

Mitauisches

Gesangbuch.

---



---

Mit Hochfürstl. gnädigstem Privilegio.

---

Mitau, R:3040

gedruckt und verlegt bey Johann. Friedrich Steffenhagen,  
Hochfürstl. Curländischen Hofbuchdrucker.

Nur denen, die sich nicht selbst aus ihrem Irrthum herauswickeln können, muß man mit einer belehrenden Anzeige die Hand bieten. Diese haben die Entdeckung nöthig, daß in gegenwärtiger Liedersammlung für die geistliche Erbauung eines Gottliebenden Christen besser gesorget worden, als er bisher in diesen Ländern damit bedacht gewesen. Solches erhellet theils aus der Wahl, theils aus der Ordnung der gesammelten Gesänge.

Was die erstere anlanget, so sind nur solche Lieder ausgesuchet, die die grössesten Dichter unserer Zeit zu Urhebern gehabt haben, und folglich durch den reinen, deutlichen und erhabenen Vortrag der Wahrheiten die gottselige Bildung des Herzens befördern können. Diesen sind diejenigen eingeschaltet, die man im Rigischen Gesangbuch zu gleicher Absicht unverwerflich gefunden.

Die Ordnung betreffend, ist ein genaues Augenmerk darauf gerichtet, wie sowohl die Glaubens- als Tugend-Lehren in ihrer schicklichsten Verbindung an einander hangen. Damit dieses sogleich in die Augen fallen möge, so steht über jedem Abschnitt die kurze Bezeichnung des Inhalts. Durch solche Einrichtung findet sich ein jeder befriediget, wenu er nach seinem besondern Zustande mit Gott umgehen, und sein Herz vor ihm, entweder zur Stärkung des Glaubens, oder zum Wachsthum in der Gottseligkeit, ausschütten will.

Wenn ein so herrlicher Nutzen beherziget wird, so muß auch der Unwille verschwinden, den sonst die Unwissenheit des Einfältigsten zu erwecken pflaget. Gott aber lasse diejenigen, die sich dieses Buch zu ihrer geistlichen Erbauung anschaffen werden, ein reiches Maaß des Erkenntnisses bekommen, und hohe Stufen der Heiligung erreichen. Mitau, den 24ten Jenner 1771.

Christian Huhn.

Superintendens der Herzogthums  
Curland und Semgallen.

Ordnung

# Ordnung und Inhalt

## dieser Lieder = Sammlung.

---

### Erster Theil

enthält

### die Zeit = Lieder,

als

#### Tägliche Lieder.

- 1) Des Morgens. a. Ueberhaupt allgemeine Morgen Lieder Num. 1 = 41. b. besondere 1. eines schwermüthigen und angefochtenen Christen Num. 9. 2. Eines Kranken Num. 17. 3. Bey Anbruch des Tages Num. 30. 31. 4. Bey dem Anfang der Woche N. 40. 41.
- 2) Des Abends a. Ueberhaupt allgemeine Abendlieder N. 42 = 83. b. Besondere 1. Nachtgesang eines Kranken N. 44. 2. Zur Selbstprüfung und Buße am Abend N. 54. 73. 3. Zum Schluß der Abendandacht N. 84. 4. Bey dem Wochenschluß N. 85 = 90.
- 3) Tisch Lieder. a. Vor dem Essen N. 91 = 96. b. Nach dem Essen N. 97 = 108.

#### I. Sonntags Lieder.

- 1) Zur Privat Andacht. a. Des Morgens N. 109 = 114. b. Zur fernern Vorbereitung und Erweckung zum öffentlichen Gottesdienst N. 115 = 118. c. Nach dem öffentlichen Gottesdienst. Zu Hause N. 119. 120. d. Des Abends N. 121 = 124.
- 2) Zum öffentlichen Gottesdienst die allgemein bestimmten Kirchen Lieder vor = zwischen = und nach der Predigt sowohl in der Gottesdienstlichen Vor = als Nachmittags = Stunde N. 125 = 143.
- 3) Besondere Evangelien = und Epistel = Lieder durchs ganze Kirchen = Jahr 144 = 296.

III. Fest Lieder.

- 1) Advents Lieder. a. Zum gesegneten Anfang eines neuen Kirchen-Jahrs N. 297 = 300. b. Von der dreynfachen Zukunft Christi N. 301 = 317. Siehe auch die Advents Sonntags-Lieder N. 144 = 163.
- 2) Weihnachts Lieder, als
  - a) Von der gnadenvollen Menschwerdung und Geburt Jesu überhaupt N. 318 = 353 auch N. 164 = 168. 170. Besonders sind darunter: 1. Vorbereitungs und Ermunterungs-Lieder zur Christ-Nacht N. 327. 330. 342. 345. 346. 2. Zeit und Ort der Geburt Jesu 333. 344. 3. Die rechte Feyer dieses Festes N. 321. 322. 4. Die grosse Menschenliebe Gottes bey der Sendung seines Sohnes N. 320. 324. 327. 234. 5. Der seligmachende Zweck der Geburt Jesu N. 318. 319. 331. 332. 339. 340. 6. Das göttlich wunderbare bey der Geburt Jesu N. 326. 329. 341. 343. 349. 7. Der Väter Wunsch ist erfüllt, Gott ist treu N. 325. 326. 352. 8. Dank zu Gott für diese Gnade N. 335. 338. 342. 351. 9. Daß Jesus der Messias sey N. 156. 158.
  - b) Zum gottseligen Beschluß des alten Jahrs N. 354. 355.
- 3) Neu-Jahrs Lieder.
  - a) Zum gesegneten Anfang eines neuen Christen-Jahres N. 356 = 378.
  - b) Von der Beschneidung Jesu N. 379 = 382.
  - c) Von dem Namen Jesu N. 383 = 386 auch 204.
- 4) Am Fest der Erscheinung oder Offenbarung Jesu den Weisen überhaupt N. 387 = 394 auch 179. 180. Besonders
  - a. Die wunderbare und lehrrreiche Geschichte dieser Offenbarung N. 389. 392. 393.
  - b. Nähere Anwendung derselben, von der Gnaden-Erleuchtung N. 387. 388. 390. 391. 394.
- 5) Am Fest der Darstellung Jesu N. 395 = 401 auch Num. 188. Besonders
  - a) Von der geistlichen Reinigung und gläubigen Darstellung N. 400. 401. 289.
  - b) Von der willigen Befolgung des Gnaden-Triebes nach Simeons Beispiel N. 395. 188.

III. 5) b)

- c) Die rechte Anwendung seiner letzten Lebenszeit und der frohe Ueberschritt in die Ewigkeit N. 396 = 399.
- 6) Am Feste der Verkündigung Jesu N. 402 = 405 ferner 336. 351. 173.
- a) Von der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes in Erfüllung seiner Gnaden = Verheißungen N. 352. Siehe auch die Weynachts Lieder 7)
- b) Von Jesu Empfängniß N. 404. 405.
- c) Von der durch Jesu erhaltenen Kindschafft Gottes Num. 402. 403. 172. 173.
- 7) Pafions Lieder,
- A) Vorbereitungs Lieder zur heilsamen Fasten Feyer, als
- a) Ermunterung zur rechten Betrachtung der leiden Jesu N. 406 = 413 auch 195.
- b) Bitte zu Gott um rechte Betrachtung der leiden Jesu N. 414 = 416.
- B) Allgemeine Pafions Lieder, als
1. Das mannigfaltige und schmerzhaftes leiden Jesu N. 417 = 421. 2. Das von Gott vorher bestimmte leiden Jesu N. 422. 423. 3. Das zu unserer Erlösung nothwendige leiden Jesu N. 424. 4. Das freywillige und geduldige leiden Jesu N. 425 = 429 auch 207. 5) Das unschuldige leiden Jesu N. 430 = 434. 6. Das Göttlich Majestätische und vollgültige leiden Jesu N. 435 = 439. 7. Das verdienstvolle und trostreiche leiden Jesu Num. 440 = 450. 8. Das liebesvolle leiden Jesu N. 451 = 454. 9. Das erweckliche leiden Jesu N. 455. 10. Dankpflicht für Jesu leiden N. 456 = 461. 11. Das nachahmungswürdige leiden Jesu N. 462 = 465.
- C) Besondere Pafions Lieder,
1. Jesu schweres Seelenleiden N. 466 = 471. 2. Jesu äußerliches leiden N. 472. 3. Jesu Gefangennehmung und Banden N. 473 = 475. 4. Jesu leiden von seinen Freunden und Jüngern N. 476. Besonders der Jünger Flucht N. 477. Judas Hochverrath N. 478 und Petrus Verläugnung N. 479. 5. Jesu Verurtheilung N. 480. 6. Jesu Verspottung und Geißelung Num.

III.7)C)

481. 482. 7. Jesu Hingang zum Tode N. 483. 484.  
 8. Jesus am Kreuz N. 485 = 494. 9. Jesu Blut und  
 Wunden Num. 495 = 499. 10. Jesu letzten Worte  
 am Kreuz überhaupt N. 500 = 506. Besonders Das  
 erste Wort Num. 500 = 505. Das vierte Wort Num.  
 501 = 506. Das fünfte Wort N. 503. 11. Jesu  
 Erblaffung am Kreuz Num. 507 = 510. 12. Trost  
 aus dem Tode Jesu, ein Chorgesang Num. 511.  
 13. Jesu Begräbniß und Ruhe im Grabe Num. 512 =  
 519 auch 208.

8) Ofter Lieder N. 520 = 553 auch 209 = 220 darunter sing  
 A) Ueberhaupt Dank- und Freuden Lieder N. 523. 527.  
 532. 534. 548. 553.

B) Besonders.

a) Die Gewißheit der Auferstehung Jesu und der daher  
 rührenden Gewißheit und Freudigkeit unsers Glau-  
 bens N. 538 = 541.

b) Von den herrlichen Früchten und grossen Heilsfolgen  
 des Todes und der Auferstehung Jesu N. 520. 521.  
 525 = 529. 533. 535 = 537. 542 = 547.

c) Von unserer geistlichen Auferstehung und der rechten  
 Osterseyer N. 522 = 524. auch 209. 211 = 213.

9) Auf Christi Himmelfahrt N. 554 = 578 auch 227. als

a) Von Jesu Majestätischem und tröstlichem Hingange zum  
 Vater N. 555. 557. 562. 563. 566. 573. 575.

b) Von Jesu herrlichen Heilsvollendung Num. 556. 564.  
 565. 568. 572.

c) Von Jesu Sitzen zur Rechten Gottes, und seinem Reiche  
 der Herrlichkeit N. 558. 567. 569 = 571. 576 = 578.

d) Vom himmlischen Sinn und der Verachtung der Welt  
 bey unserer Pilgerschaft N. 554. 559 = 561. 574.

10) Pfingst Lieder N. 579 = 603 auch 230 = 233 als

a) Von der würdigen Verehrung Gottes des heiligen Gei-  
 stes N. 579. 584. 585. 588. 589. 596. 603.

b) Von der wunderbaren Ausgießung des heiligen Geistes  
 und der Ausrüstung der Jünger Jesu N. 580. 586. 230.  
 233.

c) Von

III. 10) b)

- c) Von seiner seligen Einwohnung in der Gläubigen Herzen N. 230. 231.  
d) Von den Gnadengaben des heiligen Geistes zu unserer Befehung und Heiligung N. 581 583. 588. 595. 596. 597. 599. 600-602.  
e) Bitte um diese Gnadengaben N. 587. 590-594.  
11) Auf das Fest der H. Dreieinigkeit N. 604-614 auch 237. 238.  
a) Lob des dreieinigen Gottes N. 604 = 606. 608. 110. 111. 114.  
b) Von den dreifach grossen Wohlthaten des dreieinigen Gottes gegen uns Menschen N. 607. 609 auch 237. 238.  
c) Bitte um diese Gnadenwohlthaten N. 612. 613.  
12) Am Fest Johannis des Täufers N. 615. 616. auch 161. als:  
a) Von Johannis Geburt und Lehramt N. 615.  
b) Von Gottes gnadenreicher Fürsorge für uns N. 616.  
c) Dank für die Erlösung durch Jesum Christum N. 161.  
13) Am Feste der Heimsuchung Mariä N. 617. 618. lob der Barmherzigkeit Gottes.  
14) Am Michaelis Feste, von den Eigenschaften und Dienste der Engel N. 619 - 622. auch 273. 274.  
15. Zum Beschluß des Kirchen Jahres N. 623 auch 171.

## Zwenter Theil

enthält

## Lehr Lieder,

und zwar.

### I. Glaubens Lieder.

1. Die lehre von Gott, und zwar  
a) Ueberhaupt. a. Das nothwendige Daseyn Gottes N. 624-627. b. Das Wesen Gottes stellt dar, Gott als den allervollkommensten und unendlichen Geist N. 628 629. als den ewigen und unveränderlichen Gott N. 630-632. c. Die Grösse, Majestät und Herrlichkeit Gottes.

I. 1. a)

- 1) Aus der Anschauung der Natur, ihrer Pracht und Ordnung N. 633 = 636. 2) Aus seinen herrlichen Eigenschaften Ueberhaupt N. 637 = 639. Besonders a. Die Allwissenheit Gottes N. 640 = 642. b. Die Weisheit Gottes N. 643. 644. c. Die Allmacht N. 645. 646. d. Die Allgegenwart N. 647. 648. e. Die Heiligkeit N. 649. f. Die Gerechtigkeit N. 650. g. Die Treue und Wahrhaftigkeit Gottes N. 651. 652. h. Die Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes N. 653 = 661 i. Die Geduld und Langmuth Gottes N. 662. 663.
- b) Besonders Von Gott, nach seinem persönlichen Verhältniß.
1. Von Gott dem Vater und dessen eigenthümlichen Werken N. 664. Besonders. a. Von der Schöpfung N. 665 = 667. b. Von der göttlichen Fürscheidung, in Erhaltung und Regierung der Welt N. 668 = 687. c. Vom göttlichen Friedensrath N. 688 = 690. d. Von der Gnadenwahl N. 691 = 693. auch N. 265.
2. Von Gott dem Sohne als dem Erlöser.
- a) Von der Person Jesu, und zwar
- a. Ueberhaupt N. 694. 695.
- b. Besonders 1. Von der Gottheit Jesu N. 696. 697 auch 170. 2. Von der Menschheit Jesu N. 698. 3. Von der Vereinigung der beyden Naturen in Jesu N. 699.
- b) Die Herrlichkeit Jesu des Gottmenschen, und zwar
- a. Ueberhaupt N. 700. 701.
- b. Besonders nach seinen herrlichen Eigenschaften und Tugenden, die Er hienieden offenbaret, als
1. Seine Erkenntniß und Furcht Gottes N. 702. 2. Seine Liebe und Treue zu Gott seinem Vater N. 703. 3. Seine Demuth N. 704. auch 206. 4. Jesu Geduld N. 705. 5. Heilige Mäßigkeit N. 706. 6. Heilige Zucht und Ehrbarkeit N. 707. 7. Jesu heilige Selbstverleugnung N. 708. 8. Seine zärtliche Liebe, Freundschaft und Treue, gegen die Menschen N. 709 = 713.

I. 1. b) 2. b)

c) Von Jesu eigenthümlichen Werke der Erlösung  
N. 714 = 716. Trost der Erlösung N. 717.

d) Von den Aemtern und Ständen Jesu.

a. Ueberhaupt N. 718.

b. besonders, und zwar

1. Von dem dreysfachen Mittleramate Jesu N.  
719. als a. Dem Prophetischen Num. 720.  
721. b. Hohepriesterlichen N. 722. Die  
Hohepriesterliche Thränen Jesu N. 723 auch  
N. 258. 259. c. Königl. Amte Jesu N.  
724.

2. Von den beyden Ständen des Erlösers, der  
Erniedrigung und Erhöhung N. 727.

3. Von Gott dem heiligen Geist, Siehe die Pfingst Lie-  
der, auch von den Gnadenbearbeitungen an den See-  
len der Menschen.

I. Die Lehre vom Menschen.

a) Ueberhaupt von der eigenthümlichen Natur und den  
Vorziigen des Menschen N. 728 = 731.

b) Besonders von dem vierfachen Hauptzustande des Men-  
schen, als

A. Vom Stande der Unschuld, besonders von dem  
Ebenbilde Gottes N. 732. 733.

B. Vom Stande des Falls oder der Sünde.

a. Vom Sündenfalle überhaupt N. 734. 735.

b. Besonders von den höchst unseligen Folgen des Sün-  
denfalls und dem übrigen Elende der Menschen  
N. 736 = 745.

C. Vom Stande der Gnaden oder der Wiederaufrich-  
tung des Menschen überhaupt N. 746 auch 262.

A. Von dem Gnadenbunde Gottes mit dem gefalle-  
nen Menschen N. 747.

B. Von den Gnadenbearbeitungen an den Seelen  
der Menschen, als

a. Vom göttlichen Gnadenruf N. 749 = 751.

b. Von der Gnadenerleuchtung N. 752 = 754.

I. 2. b) C. B. b.

c. Von der Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligung N. 755 - 758 auch N. 238. 245. 885. Kennzeichen eines Wiedergeborenen N. 759. Bitte um die Erneuerungs- und Heiligungsgrade N. 760 - 766.

**E** Von den Gnadenmitteln, als

a. Vom Worte Gottes. a) Ueberhaupt Num. 767 - 772 auch 154. 191. 194. 217. Kurzer Begriff der heiligen Schrift, ein Catechismuslied N. 773. b) Besonders 1. Vom Geseß N. 774 - 775. Von den zehn Geboten N. 776 - 777. 2. Vom Evangelio N. 778. Unterschied des Geseßes und Evangeliums 779.

b. Von den Sacramenten des neuen Bundes.

A. Von der heiligen Taufe. a. Ueberhaupt N. 780 - 790. Siehe nach N. 175. 178. b. Besonders 1. Bey der Taufe eines Kindes. N. 791. 2. Vor der Taufhandlung N. 792. 3. Nach geendigter Taufhandlung N. 793.

B. Von dem heiligen Abendmahl. a. Ueberhaupt N. 794 - 796. b. Besonders 1. Vom würdigen Genuß des heiligen Abendmahls N. 797. 2. Gesänge zur Communion, vor dem Genuß des Sacraments N. 798 - 804. 3. Bey dem Hingange und unter dem Genuß. a. Für die ganze Gemeinde N. 805 - 807. b. Für die Communicanten N. 808 - 811. 4. Nach dem Genuß N. 812 - 817.

**D.** Von dem Reiche der Gnaden oder der christlichen Kirche.

a. Ueberhaupt N. 818 - 822.

b. Besonders 1. Wider die Feinde und Verfolger der Kirche N. 823. 824. Siehe auch N. 228. 229. 291. 2. Christus der Schutzherr seiner Kirche N. 825 - 827. Siehe ferner N. 187. 254. 3. Am Reformations Fest. N. 828.

I. 2. b) C) D.

E. Von den Gnadenbedingungen oder der Begnadigungsordnung. Dahin gehöret

a. Die wahre Buße und Bekehrung. a. Erweckung zur Buße N. 829 = 834. b. Warnung wider den Ausschub der Buße N. 835. c. Wesentliche Stücke der Buße N. 836 = 845. d. Bußfertige Selbstprüfung nach den zehn Geboten N. 846. nach seinem Christenberuf Num. 160. e. Neuvolle Klage und Bekenntniß der Sünden N. 847 = 850. f. Besondere Bußlieder für die durch Noth und Unglücksfälle heilsam erschütterte und erweckte Seelen N. 851. 852. auch 283. g. Zufällige und gläubige Abbitte und kindliches Flehen um Gnade N. 853 = 858 ferner 241. 242. 260. 267. 280. 284. 285. h. Ernstlicher Vorsatz der Lebensbesserung N. 859 = 861. i. Danksgiving für die Gnade der Bekehrung N. 862. k. Am außerordentlichen Bußtage, bey einbrechenden göttlichen Strafgerichten N. 862 = 864.

b. Der wahre seligmachende Glaube, als a. Das Glaubensbekenntniß der Christen N. 865. b. Nothwendigkeit des wahren Glaubens N. 866. 867. c. Wesentliche Stücke und verschiedene Stufen des Glaubens N. 868 = 878. d. Kennzeichen des wahren Glaubens N. 879 = 881. e. Besonders vom starken und schwachen Glauben N. 882 = 884. f. Glaubens Gewißheit, Kraft und Fruchtbarkeit N. 235. 253. 286. g. Bitte um den wahren Glauben N. 885. 886. h. Um Stärkung des Glaubens N. 887.

F. Von der Glückseligkeit der Begnadigten, die im Gnadenstande sind

a. Ueberhaupt N. 888 = 896 ferner 190. 214. 215. 272.

b. Besonders a. Von der Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden. i. Ueberhaupt Num.

I. 2. b) C) F. 6.

897 = 902. 2. Bitte um die Rechtfertigung N. 903 = 907. 3. Dankfagung für die empfangene Vergebung der Sünden; Besonders am Communion Tage N. 908. 909. 4. Von den seligen Früchten der Rechtfertigung, nämlich dem Frieden mit Gott und der Ruhe des Gewissens N. 910 = 913 auch 217. 218. Von der Kindschaft der Gläubigen N. 914. 915. 172. b. Von der gläubigen Vereinigung mit Gott und Jesu N. 916. 917 ferner 230. 231. c. Von der Freude in Jesu N. 918 = 920 auch 225. 162. 163. d. Von der Versiegelung oder der festen Versicherung der Bundestreue Gottes N. 921 = 923 und der schuldigen Gegentreue N. 157. 159. 278. e. Von der Zunahme und Befestigung im Guten oder dem geistlichen Wachsthum N. 924. f. Von dem geistlichen Kampf und Sieg N. 925 = 927 auch N. 193. 197. 198. 201. 243. 244. g. Von der frohen Christen = Hoffnung und dem Vorschmack des ewigen Lebens N. 923 = 930. 279.

D) Vom Stande der zukünftigen Verherrlichung

A. Ueberhaupt N. 931. 935 auch 256.

B. Besonders.

a. Von den vorhergehenden letzten Dingen. 1. Ueberhaupt N. 936 = 938. 2. Besonders

a. Vom Tode. 1. Von der Kürze und Mühseligkeit des menschlichen Lebens N. 939 = 941. 271. 290. 2. Freudige Blicke des Glaubens auf Tod und Grab N. 942 = 944. 3. Willigkeit zu sterben N. 945. 946. auch N. 155. 4. Bitte um ein sanftes und seliges Ende 947 = 949.

b. Von der Auferstehung der Todten Num. 950 = 958 auch 292.

c. Vom jüngsten Gericht. 1. Ueberhaupt Num. 959 = 964 ferner 152. 153. 293. 294.

2. Von

I. 2. b) D. B. a. c.

2. Von der Freudigkeit der Gläubigen am grossen Gerichtstage N. 296. 3. Von dem erschrecklichen Zustande der Verdammten N. 965.

b. Vom ewigen Leben und der Seligkeit der Ausgewählten N. 966 = 971. Sehnsucht der Gläubigen nach dem Himmel Num. 169. 295.

II. Tugend Lieder.

A) Ueberhaupt, als a. Vom christlichen Leben und Wandel nach seinem ganzen Umfange N. 972 = 976. b. Wesentliche und wahre Beschaffenheit des thätigen Christenthums N. 977 = 981 auch 182. 196. 236. 277. c. Nothwendigkeit und selige Vortheile desselben als Bewegursachen zum christlichen Wandel N. 982 = 992. d. Entschluß zum Gottgefälligen Lebenswandel und Bitte um den Gnadenbeystand N. 993 = 997. e. Von der Zunahme und standhaften Beharrung in der Frömmigkeit N. 998 = 1005.

B) Besonders von dem christlichen Verhalten und den Pflichten

1) Gegen Gott und zwar

a) Der innerliche Gottesdienst, wozu gehöret a. Das richtige und lebendige Erkenntniß Gottes N. 1006 = 1012 auch 161. Dabey ist auch zu bemerken, 1. Der durch das Evangelium gestürzte Götzendienst N. 1013. 2. Die Thorheit und der Frevel der Religions Spötter Num. 1014 = 1019. b. Von der Furcht Gottes N. 1020 = 1023. c. Von der Liebe Gottes N. 1024 = 1030. Lust und Freude an Gott N. 1031. d. Von der Dankbarkeit gegen Gott N. 1032 = 1034 auch 266. Erweckung zur Dankbarkeit gegen den wohlthätigen Schöpfer N. 1035. e. Von der Hofnung und dem Vertrauen auf Gott 1. Ueberhaupt N. 1036 = 1060. 2. In Trübsalen N. 1061 = 1066 auch 224. 251. 252. 269. 270. 199 200. 3. Von der wahren Gottgelassenheit und

II. B) 1) a)

und Beruhigung in seinem Willen N. 1067. 1075  
auch N. 183 185 186 192 261.

b) Der äußerliche Gottesdienst. a. Ueberhaupt Num.  
184-261. b. Besonders

1. Von der Feyer des Sabbath's und Besuchung des  
Gotteshauses Num. 1076-1082 auch 275 181  
ferner 109-124. Noch ein besonderes Kanzel-  
lied 1083 auch 135-136.

2) Vom Gebet N. 1084-1090 auch N. 226. Be-  
sonders das Gebet des Herrn N. 1091-1094.

3) Vom Lobe Gottes oder Dankpflicht Num. 1095  
1104 und von der rechten Heiligung und sträfli-  
chen Entheiligung des göttlichen Namens Num.  
1105-1107.

4) Vom Gehorsam gegen Gott N. 1108-1110.

c) Von den besonderen Verpflichtungen der Christen ge-  
gen Jesum, und zwar 1. Von der Liebe zu Jesu  
N. 1111-1113. 2. Von der treuen Beeiferung  
des Herzens für Jesu und seine Ehre N. 1114. 1115.  
3. Demüthige Verehrung Jesu nach dessen Königl-  
chem Amte N. 1116. 4. Vom Verlangen nach  
Jesu N. 1117. 5. Von der Dankbarkeit gegen Je-  
su N. 1118. 6. Von der Nachfolge Jesu N. 1119  
1120 1121. 7. Von dem freudigen Vertrauen  
auf Jesu N. 1122-1126.

2) Gegen sich selbst, und zwar

A) Ueberhaupt a. Von der Selbsterkenntnis N. 1127,  
b. Von der Demuth N. 1128-1133. c. Von  
der ordentlichen Selbstliebe N. 1134. 1135.

B) Besonders a. Von der Sorge für die Seele N.  
1136-1138. Dahin noch besonders 1. Die Weis-  
heit oder Schlangenflugheit der Christen N. 1139  
1141. 2. Fürsichtigkeit und Wachsamkeit der Chri-  
sten N. 1142 auch 189. 3. Die Bewahrung eines  
guten Gewissens N. 1143. 1144. b. Von der  
gebührenden Leibespflanze Num. 1145. Besonders  
1. Von der Mäßigkeit N. 1146. 2. Keuschheit  
N.

(II. B) 2) B)

N. 1147 auch 257 und 268. 3. Wohlstandige Bekleidung des Leibes N. 1148. c. Von dem rechten Gebrauch des Lebens überhaupt Num. 1149. Besonders 1. Ist unser Leben ein Prüfungsstand N. 1150. 1151. 2. Von der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge N. 1152. 1153. d. Von dem rechten Gebrauch des Zeitlichen Num. 1154. auch N. 239. 240. Besonders 1. Von der Bewahrung des Herzens wider den Geist Num. 1155. 1156. 2. von der Gnügsamkeit und Verläugnung des Zeitlichen N. 1157 = 1161. e Von der Zufriedenheit N. 1162 = 1169. f. Von der Arbeitsamkeit und Treue im irdischen Beruf Num. 1170 1172. g. Von der Geduld und Gelassenheit in den Leiden dieser Zeit N. 1173 = 1178. h. Von der klugen Anwendung der Zeit und christlichen Zubereitung zum Tode N. 1179 = 1189. Das Todtbette des Frommen N. 1190.

3. Gegen den Nächsten, als a) Ueberhaupt die Menschenliebe N. 1191 = 1195 siehe auch 264. b) Die Gerechtigkeit N. 1196 auch 288. c) Die Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Dienstfertigkeit N. 1197. 1198 auch 246. 247. d) Die christliche Sanftmuth, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit N. 1199 = 1203 auch 223. 249. 250. 276. e) Die Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe N. 1204. 1205 auch 287. f. Die Freundschaft N. 1206. 1207.

4. Gegen besondere Stände, dahin gehören die Standespflichten.

a) Der Obrigkeit und der Untergeordneten überhaupt N. 1208. 1209. Besonders 1. Die Fürbitte für die Obrigkeit N. 1210. 2. Für den Landesherrn besonders Num. 1211. 3. Am Dankfest, bey der Huldigung eines Landesherrn N. 1212. 4. Gebet eines regierenden Landesherrn N. 1213. 5. Nach einer Rathswahl, bey Einführung des gewählten Rathes. Gliedes N. 1214.

b) Der

II.B) 4. a)

- b) Der Lehrer und Zuhörer überhaupt N. 1215 auch 220. Besonders 1. Bey der Einsegnung und Einsegnung eines Predigers sowohl vor = N. 1216 als nach der Einsegnung vers 18 desselben Liedes. 2. Gebet eines Predigers N. 1217.
- c) Der Ehegatten, eigentlich deren Einsegnung zum Ehestande, sowohl vor = als nach der Trauung Num. 1218.
- d) Der Eltern und Kinder überhaupt N. 1219 = 1221. Besonders 1. Die Fürbitte der Eltern für die Kinder Num. 1222. 2. Fürbitte der Kinder für die Eltern N. 1223.
- e) Des Haus = und Nahrungs = Standes, als 1. Gebet eines Haus = Vaters N. 1224. 2. Gebet eines Diensthofen Num. 1225.

---

## Dritter Theil

enthält noch

### besondere Erweckungs Lieder,

die der Christ brauchet,

I. In mancherley Leiden und Trübsalen: **Klag- und Trost Lieder.**

- N) In allgemeiner Noth, und zwar a) Bey Landplagen, überhaupt N. 1226 = 1229. b) Besonders 1. In Kriegesnoth N. 1230, 1231. 2. In Theurung und Hungersnoth Num. 1232. 3. Bey ansteckenden Krankheiten und tödlichen Seuchen N. 1233, 1234. 4. Beym Ungewitter N. 1235 = 1238. 5. In Wassersnoth N. 1239. 6. In Feuersnoth N. 1240, 1241. 7. Bey anhaltenten heftigen Sturmwinden N. 1242.

B) In

- A)
- B) In besonderen eigenen Nöthen, als a) In allerley Widerwärtigkeiten und Bekümmernissen N. 1243 = 1259. b. Besonders 1. In geistlichen Anfechtungen N. 1260 = 1265. 2. Bey Verfolgungen 1266. 3. Im betrübten Wittwen und Waisen = Stande N. 1267. 1268. 4. In Krankheiten N. 1269 = 1272. 5. Bey zunehmender Schwachheit N. 1273. 6. Bey herannahendem Tode N. 1274 = 1277. 7. Einsegnung eines Sterbenden N. 1278. 8. Fürbitte für Sterbende N. 1279. 9. Bey Einsargungen und Begräbnissen N. 1280 = 1282.

II. In mannigfaltigen besondern Bedürfnissen: **Bitt = Lieder.**

- A) Allgemeine Bittlieder in allerley geist- und leiblichen Bedürfnissen N. 1283 = 1290.
- B) Besondere a) Bitte um Bewahrung vor dem Gebrauch der Gliedmassen N. 1291. b) Um gedylichen Fortgang seines Bornehmens N. 1292. c) Um göttliche Regierung Num. 1293. d) Um göttlichen Beystand und Segen in Berufs = Geschäften N. 1294. e) Zur Saatzeit N. 1295. f) Um gedyliche Witterungen und Sonnenschein N. 1296. g) Um fruchtbaren Regen N. 1297. h) Auf der Reise N. 1298. i) Im gesegneten Stande N. 1299. f) Bitte um glückliche Entbindung, während des mütterlichen Kampfs, N. 1300. l) Besondere Fürbitte für eine Kreislerin, bey schwerer Geburt N. 1301. m) Allgemeine Fürbitte für alle Menschen N. 1302. n) Um langmüthige Verschonung der Sünder 1303.

III. In vielfältigen Günst- und Gnaden = Bezeugungen Gottes: **Lob = und Dank = Lieder.**

- A) Allgemeine Danklieder vom ausgebreiteten Inhalte N. 1304 = 1312.
- B) Besondere a) Bey der Betrachtung der wunderbaren Fürsorge für den Erdboden N. 1313 als 1) Nach erbetenem Regen Num. 1314. 2) Nach wieder erlangten Sonnenschein Num. 1315. 3. Nach der Erndte Num. 1316. 1317. b) Bey der Selbsterfahrung der wohlthätigen Fürsorgung Gottes, an sich und seinen Lebens = Um-

III. B)

Umständen N. 1318-1320. Besonders r) Am Geburtst-  
 Tage N. 1321. 2) Am Namens = Tage N. 1322. c)  
 Für die tägliche Erfahrung der väterlichen Nachsicht und  
 verschonenden Güte Gottes N. 1323. d) Für die man-  
 nigfaltigen Tröstungen, Stärkung und Befestigung im  
 Gnadenstande N. 1324. e) Für den erfahrenen so man-  
 nigfaltigen göttlichen Schutz und Errettungen aus Gefahren  
 und Nöthen N. 1325-1328. als 1) Nach überstandener  
 Kriegesnoth und wieder erlangtem Frieden N. 1329. 2)  
 Nach überstandenem schweren Ungewitter N. 1330. 3)  
 Nach gelöschter Feuersbrunst N. 1331. 4) Nach abge-  
 wandter Pest und Seuche N. 1332. 5) Nach überstan-  
 dener schweren Krankheit 1333. 6) Nach überwundener  
 geistlichen Anfechtung N. 1334 1335. 7) Nach glück-  
 licher Entbindung N. 1336. 8) Nach zurück gelegten  
 Sechswochen, Beym Kirchgange N. 1337. 9) Nach  
 glücklich zurückgelegter Reise N. 1338.

Erster Theil,  
Zeit Lieder.

Erste Abtheilung,  
I. Tägliche Lieder.

I. Morgen Lieder.

I. Mel. Befiehl du deine Wege  
**A**uf, auf, mein geist, zu  
loben! Auf, auf, und  
werd erhist! Beden-  
ke, wie von oben, Der  
Höchste dich beschützt Hätt  
er dir nicht die wache Der  
engel zugeschickt, So hätte  
dich der drache, Im tiefen  
schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner  
güte, Dir, dir mein Gott,  
allein, Dir, dir soll mein ge-  
müthe Von herzen dank-  
bar seyn; Denn du hast  
mir mein leben Bis jetzt  
gesund gefrist, Und immer-  
fort gegeben, Was mir  
ersprießlich ist.

3. Du Herr so grosser  
welten! Wie soll ich nach  
gebühr, Wie soll ich dir

vergelten, Was du gethan  
an mir? Ich bin zwar zu  
geringe; Doch nimm dies  
opfer hin, Nimm hin, was  
ich dir bringe, Mich selbst,  
ganz, wie ich bin.

4. Verzeihe mir die sün-  
de, Die ich bisher verübt,  
Und die ich jetzt empfinde,  
Wie sie mein herz betrübt:  
Verzeihe mir, und dämpfe  
All üppige begier, Mit der  
ich täglich kämpfe, O Herr  
verzeihe mir!

5. Send auch, auf meinem  
wegen, Mir deinen engel  
zu, Und sprich du selbst den  
segens Zu allem was ich thu.  
Herr, sende du mir kräfte  
Von deiner himmelshoh,  
Auf daß all mein geschäfte  
gewünscht von statthen geh.

6. Gieb mir vor allen dingen, Getrostes muth, und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heisset; Laß mich in guten tagen, Nicht übermüthig seyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

7. Hilf, daß, in meinem stande, Ich thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt; Nicht, Herr, mein ganzes leben, Nach deinem willen ein; Laß auch mein haus darneben Von dir gesegnet seyn.

8. Gieb, daß, in freuz und glücke, Ich stets so leben mag, Daß ich all' augenblicke, Denk an den letzten tag; Und wann der wird einbrechen, So gieb, daß ich erfreut, Von herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit!

2. Mel. Straf mich nicht in d. Auf, ermuntre dich, mein geist! Bey den frühen stunden: Da sich licht und sonne weist, Da die nacht verschwunden. Weißt du

nicht, Deine pflicht? Willst du nicht mit singen, Gott ein opfer bringen?

2. Meine seele danket dir: Sey, o Gott, gepriesen, Für die wohlthat, die du mir Diese nacht erwiesen. Deine kraft, Hat verschafft, Daß ich ohne weinen, Sey die sonne scheinen.

3. Finsterniß und schwarzenacht Hatten mich umgeben; Doch, du Vater! hast gewacht, Froh fühl ich mein leben. Deine treu, Stand mir bey, Alles um gelücke Hieltest du zurücke.

4. Doch laß mich auch diesen tag, Deine güte spüren. Gieb, daß ich mein leben mag, Dir zu ehren führen. Lehre mich, Daß ich dich, Ueber alle schätze Dieser erden setze.

5. Lehre mich den falschen schein Dieser welt verachten. Lehre mich nur bloß allein, Nach dem himmel trachten. Wann die welt, Neze stellt, So hilf mir selbst kämpfen, Und das böse dämpfen.

6. Hilf, daß ich die alte schuld

Schuld Nicht noch mehr  
erhöhe; Doch hab auch  
mit mir geduld, Wo ich  
mich vergehe. Falle ich;  
Lasse dich, Meiner reue  
thranen, Durch den Sohn  
verschonen.

7. Gieb, das ich der sün-  
den gift, Stets mit sorgfalt  
meide, Und, wann mich ein  
unfall trift, Stets gedul-  
dig leide: Doch, o Gott,  
Laß in noth Mich nicht  
unterliegen, Hilf mir wie-  
der siegen.

8. Laß mich mein beschei-  
den theil, Bis ans ende  
finden. Sey, o Gott, mein  
Schutz und Heil, Bey den  
unglückswinden. Steh  
mir bey! Herr, verleih,  
Daß ich bis zum grabe,  
Dich vor augen habe.

9. Segne, was ich red  
und thu, Laß es wohl ge-  
lingen, Und mich in ge-  
wissensruh Meinen lauf  
vollbringen, Bis ich dort,  
Dir mein Hort, Bey den  
Seraphinen, Ewig werde  
dienen.

10. Soll auch meines le-  
bens band, Diesen tag zer-

springen, So wird Jesu  
starke hand Mir auch hel-  
fen ringen. Jesu peini, Soll  
allein, Auf dem sterbekis-  
sen, Meinen tod versüssen.

3. Mel. Liebster Jesu wir sind.  
Auf! ermuntre dich, mein  
Sinn, Weil die finstre  
nacht vergangen, Lenk das  
herz zum himmel hin,  
Von dem du viel guts em-  
pfangen, Gott! du hast aus  
lauter gnaden, Mich be-  
wahrt vor allem schaden.

2. Deine gut hat mich be-  
deckt, Und dein auge hat ge-  
wachtet, Daß kein unfall  
mich erschreckt, Noch mir  
satan noth gemachet. Tau-  
sendmal sey Gott gepriesen,  
Daß er mir hat gnad er-  
wiesen!

3. Liebster Vater! was  
soll ich, Dir für deine gna-  
de geben! Nimm doch alles  
hin von mir, Meine seele,  
leib und leben, Es ist wenig  
und geringe, Was ich dei-  
ner gnade bringe.

4. Sey mir gnädig, lieb-  
ster Gott! Wasche mich  
von meinen sünden. Laß  
durch Jesu blut und tod,

Mich vergebung wieder  
finden. Jesus hat die schuld  
getragen, Und geduldet  
straf und plagen.

5. Gieb, daß heut in mei-  
ner seel, Glaube, liebe, hof-  
nung grünen. Meinen  
geist ich dir befehl, Laß ihn  
dir mit wahrheit dienen.  
Laß dein reich in mir auf-  
gehen, Und mich geistlich  
auferstehen.

6. Leite mich nach deinem  
rath, Führe mich auf dei-  
nen stegen. Kröne mich mit  
deiner gnad, Segne mich  
auf meinen wegen. Laß  
mich deine engel tragen,  
Alle feinde von mir jagen.

7. Denke, Herr, an diesem  
tag' Aller deiner frommen  
kinder. Wend von ihnen  
noth und plag, Und bekeh-  
re alle sündler. Suche, Jesu,  
was verlohren. Darum  
bist du mensch gebohren.

8. Schütz des landes O-  
brigkeit, Deine kirch, auch  
die drinn lehren, Jeden  
stand; insonderheit Die  
uns näher angehören.  
Gieb auch brod und trost  
den armen, Laß ihre  
noth erbarmen.

9. Sorge, Vater! Sorge  
doch Für die wittwen, und  
die waisen, Für die franken  
und die noch Heut aus die-  
sem leben reisen. Laß sie  
schmecken deine güte, Und  
sie gnädiglich behüte.

10. Was mein eigen her-  
ze kränkt, Werfe ich auf  
Gottes rücken. Ich weiß,  
daß er an mich denkt, Und  
mich liebeich wird erqui-  
cken. Gott sey alles heim-  
gestellt, Er machs, wie es  
ihm gefället!

11. Wo ich eins noch bit-  
ten mag: Lehre mich auch  
selig sterben, Daß, wenn  
kommt mein letzter tag, Ich  
mag deinen himmel erben.  
Ich will deinen heiligen na-  
men Ewig preisen. Amen!  
Amen!

4. Mel. Schmücke dich, o liebe  
Auf mein herz, wach auf  
und singe, Gott, dem  
Schöpfer aller dinge,  
Gott, der dich so herzlich  
liebet, Und das licht dir  
wieder giebet! Alles, was  
genannt mag werden, Feu-  
er, wasser, luft und erden,  
Stunden, tage, jahr' und  
zeiten,

zeiten, Müssen seinen  
ruhm ausbreiten!

2. Grosser Gott! durch  
deine güte, Nicht mein herz  
und mein gemüthe, Daß  
ich deines namens ehre,  
Diesen ganzen tag, ver-  
mehr, Daß ich stets, an  
allen orten, Mit gedanken,  
werk und worten, Willig,  
freudig, deinen willen Mich  
bemühe zu erfüllen.

3. O du wahres Licht der  
frommen! Laß mein flehen  
vor dich kommen, Kehre  
dich zu mir in gnaden,  
Wende meiner seelen scha-  
den, Bleibe, Herr, mir  
stets zur seiten, Wañ mich  
satan will bestreiten. Wañ  
in angst ich zu dir schreue,  
Mich mit deinem trost er-  
freue.

4. Sieh, o Brunquell al-  
ler güter, O! du treuer  
Menschenhüter! Wo ich  
fize, wo ich stehe, Und auf  
meinen wegen gehe, Daß  
dein guter Geist mich trei-  
be, Und dein engel bey mir  
bleibe, Sieh gesundheit,  
kraft und stärke Zur ver-  
richtung meiner werke.

5. Und dieweil an deinem  
segnen Alles, alles ist gelegen,  
Ach so segne, Vater! segne,  
Mich, dein kind, und mir  
begegne, Fröh mit gnad,  
laß dein gedeyen Täglich  
sich bey mir verneuen, Laß  
kein unglück mich berüh-  
ren, Und dein heil mich  
stets verspüren.

6. Nun, mein Gott! dir  
sey ergeben, Gut und ehre,  
leib und leben! Freund und  
feind ich dir befehle, Und  
vor allen meine seele; Laß  
sie einst im friede fahren  
zu den auserwählten  
schaaren, Und mit ihnen  
deinen namen, Ewig  
preisen, Amen, Amen.

5. In bekannter Moloden.

Aus meines herzens  
grunde, Sag ich dir  
lob und dank, In dieser  
morgenstunde, Und auch  
mein lebenslang. O Gott!  
vor deinem thron, Fall ich  
in demuth nieder; Dein  
antlitz such ich wieder,  
Durch Christum, deinen  
Sohn.

2. Der du aus lauter  
gnaden, In der vergang-

nen nacht, Mich vor gefahr und schaden, Behütet und bewacht; Berwirf auch jetzt mich nicht, Du Freund der menschenkin-  
der! Und geh mit mir, dem sündler, Herr, Herr! nicht ins gericht.

3. O laß mich gnade finden, Gieb was mir müßlich ist, Bewahre mich vor sünden, Und vor des satans list; Vor bösem schnellen tod, Vor allzuschweren leiden, Vor lasterhaften freuden, Bewahre mich, o Gott!

4. Gedenke auch der meinen, Sie sind ja alle dein, Laß, Vater! laß der keinen, Von dir verlassen seyn. Ich preise dich dafür, Mit dankendem gemüthe, Und freu mich deiner güte, Und traue ewig dir.

5. Gott will ich lassen rathen, Der alles stets vermag. Er segne meine thaten, Und mich auch diesen tag. Ihn mir sey heimgestellt, Leib, seele, glück und leben, Und was er mir gegeben, Er machs, wies ihm gefälle!

6. Drauf sag ich freudig amen, Und zweifle nicht daran, Gott nimmt in Christi namen, Mein seufzen gnädig an. Ich geh an meine pflicht, Mit meinem stand zufrieden, Dazu mich Gott beschieden, Und er verläßt mich nicht!

6. Mel. Wer nur den lieben G.  
Dank sey dir, Vater volder gnaden! Daß ich, nach der vergangen nacht, Jetzt ohne leibs und seelenschaden, Gesund und fröhlich aufgewacht, In dem der lieben engel schaar, Mein schutz und schirm im schlafe war.

2. Du hast mich, Herr, dem tod entrißten, Da, ich, wie todt, im schlafe lag. Du läßt mich mit der sonne wissen, Daß ich dich kühnlich bitten mag. Drum nimm, o Gott! das opfer an, Das ich dir jeso bringen kam.

3. Ich opfre dir mein ganzes leben, Der du das leben selber bist, Hingegen wollst du gnädig geben, Was meiner seelen müßlich

lich ist. Ich hab mein herz damit gestillt, Daß du, Gott, für mich sorgen willst.

4. Gieb, daß ich heute nichts verübe, Daß deinen guten Geist vertreibt; Daß deine und des nächsten liebe, Der zweck in meiner arbeit bleibt, Und daß auch mitten in der welt, Mein geist sich zu dem himmel hält.

5. Schaff, daß ich, frey von allen sünden, Im guten stets geschäftig bin; Laß mich der freunde gunst empfinden; Den feinden ändre ihren sinn; Gieb deinen trost in noth und pein, So wird mein kreuz versüßet seyn.

6. Schenk mir, so viel ich nöthig habe, Und was dir selbstn wohlgefällt, Verleihe, daß deines Geistes gabe, Mich nur in dir vergnügt erhält: Ach höre, Vater! mich dein kind: Denn der hat alles, wer dich findet.

7. Mel. Nun sich der tag geend.  
Das außre sonnenlicht ist da, Erleuchtet mein

gesicht; Gott ist noch mehr dem geiste nah, Mit seinem lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Lebenssonn! Mein geist dein himmel werd, Daß ich, o reine Seelenwoh! Wird ganz in dich verklärt.

3. Wann sich die sonne offenbart, So weicht die dunkelheit; Vertreib durch deine gegenwart, Der sünden eitelkeit.

4. Und laß mich wandeln, wo ich bin, Vor deinem angesicht, Mein thum und lassen immerhin, Sey lauter, rein und licht!

5. Dein auge leite meinen gang, Daß ich nicht irre geh, Ach, bleib mir nah, mein lebenslang, Bis ich dich ewig seh!

8. Mel. Von Gott will ich nich.  
Das licht erscheint mir wieder, Ich bin vergnügt erwacht. Erhebt, ihr meine lieder, Den ruhm der höchsten macht! Gott lenkte die gefahr, Auf mein erhörtes bitten, Von mir und meiner hütten; Gott, der mein Hüter war.

2. Der schlaf hat mich erquicket, Der leib fühlt keinen schmerz, Kein herber kummer drücket, Mit neuer last mein herz, Mir sind in dieser nacht, Die meinen nicht entrissen; Das leid hat weichen müssen, Weil Gott für uns gewacht.

3. Ihr, die ihr auf Gott bauet, Auf! send zum dank erweckt! Wer seinem schutz vertrauet, Bleibt ruhig und gedeckt; Der satan und die welt, Vermag dem nichts zu rauben, Der sich in vestem glauben, An seinen Schöpfer hält.

4. Es müssen meer' und erden Und jedes volk und land Voll seiner ehre werden! Seht seiner allmacht hand, Seht, wer nur sehen kann, Der gut und weisheit spuren, Und in den creaturen Den glanz des Schöpfers an!

5. Rühmt ihn bey frühem tage! Daß seine herrlichkeit Ein tag dem andern sage, Die zeit, der nächsten zeit; Und selbst die stille nacht Sey laut von seinem preise, Ihr schatten selber,

Die klarheit seiner macht!

Morgen Pied eines schwermüthigen und angefochtenen Christen.

9. Mel. Kommt her zu mir.

Der du selbst blutig dich zerrangst, Als du in jene angst versankst, Dir eil ich es zu klagen. Mein Heiland Jesu, sey doch nicht Mir schrecklich, meine Zuversicht! Sieh meiner seelen zagen!

2. Die sonne hat für mich kein licht, Wenn deines Vaters angesicht, Sich streng vor mich verhüllet. Du, Gottversöhner! bitt für mich, Ich weiß sonst niemanden als dich, Der seine ungnad stillt.

3. Das war mir eine bange nacht! Die ich mit giren zugebracht; Kein wurm konnt sich so krümmen; Mein lager war ein thränenbad; Mein herze ward von seufzen matt; Mir heulten todesstimmen.

4. Die glocke schlug: doch zweyfach mehr Das herz, von grauser ahndung schwer,

schwer, Und so entfloß der schlummer. Nun wünschte ich den tag zu sehn, Ich sahe auch die nacht vergehn, Doch nicht den schwarzen kummer.

5. Durchharrt von einer morgenwach Zur andern, hab ich matt und schwach, Das jammerbett verlass. Ich bin gleich einem taumelnden, Ach Gott! sieh an mich elenden, Willst du mich ewig hassen?

6. Die ganze schöpfung ist bereit Zu deinem lob: von lauter freud Erschallet jede kammer. Nur ich steh hier, wie fortgebannt; Die freude ist mir unbekannt; Mein lied ist klag und jammer.

7. Wenn du, ach Gott, mein leiden wägst, Wenn du mich mit erbarmen trägst, Wie kommts, daß du verziehest Mit deinem trost? ach Gott! ach Gott! Siehst du denn gar nicht meine noth? Wie kommts daß du nicht siehest?

8. Die menschen flieh ich: und allein, Will doch um

trost mir bange seyn, Weil ich nicht dich empfinde. Wächst du nur nicht von mir zurück, Und schenkest mir nur einen blick, So schwänd die noth geschwinde.

9. Ach! darum bitt und flehe ich: Ach grosser Gott, erbarme dich! Laß deine treu nicht wanken. Erfüll mirs, was dein wort verspricht, Verbirg mir doch dein antlitz nicht. Erquick mich armen franken!

10. In eigener Melodey.

Der morgen dreht sein heitres angeficht Uns lächelnd zu, und weckt mit sanftem lichte Die kreaturen an den tag hervor! Der sperling schwast, die muntern hähne krähen Den lobgesang, und aller augen sehen, Zu Gott, der sie ernährt, empor.

2. Auch ich bin wach, und meinem erstem blicke Befehl ich, daß er dank zum himmel schicke Für diese ruh, für diese sanfte nacht! Es ist ein Gott, der diese welt regieret, Der aus dem

staub mich wunderbar ge-  
führet, Und der mir freud  
und freunde macht!

3. Es ist ein Gott! er sah  
oft meine zähren, Und hör-  
te kinder, brod von mir be-  
gehren, Wann lange schon  
die mittagssonne schien.  
Sie sind dahin, die tage  
meiner plagen, Und daß  
nach brod, nicht meine sor-  
gen fragen; Dies will  
mein Gott, dies ist durch  
ihn.

4. Mein ruhig herz und  
dieser stille friede, Der um  
mich herrscht, der keinen  
tag mich müde Von ar-  
beit, oder von verdrusse,  
sieht; Das sanfte feur, das  
durch die adern dringet,  
Und dies gefühl, das in  
mir denket und singet, Das  
dank ich dem, der mich  
durch güte zieht.

5. Ich heische nicht aus  
seinen vollen händen Ein  
größer glück; nicht reich-  
thum soll er senden, Nicht  
eiteln ruhm und was ins  
auge fällt. Mein mittel-  
stand, der rock, der reinlich  
fleidet, Ein gmügsam brod,

genossen unbeneidet: Die  
sey mein theil und bleib  
in der weit!

II. Mel. Auf meinen lieben G.  
Der sterne glanz er-  
bleicht, Der morgen  
ist erreicht, Ich seh das licht  
nun wieder; Wacht auf  
ihr meine lieder, Ein opfer  
Gott zu bringen Mit ho-  
ten und mit singen!

2. Mein Gott hat mich  
bewacht, Und an das licht  
gebracht. Durch seine hülfe  
und gnade, Ist manchen  
fall und schade, Der mich  
sonst leicht versehret, Ge-  
treulich abgewehret.

3. Mein Vater und mein  
Hort! Wo find ich kraf-  
t und wort, Dich nach ge-  
bühr zu preisen? Dir ehr-  
zu erweisen? Zum ruhm  
deiner werke, Besitz ich kei-  
ne stärke.

4. Du hast von jugend  
auf, Regieret meinen lauf  
Und tausend gute gaben  
Mich lassen von dir haben  
Auch hat dein heilger segen  
Sich müssen um mich  
legen.

5. Es ist, Herr, deine gab

Was ich nur bin und hab;  
 Mein glück und was mich  
 nähret, Hast du mir, Herr,  
 bescheret; Von dir hab ich  
 mein leben Und was mir  
 nüz darneben.

6. So nimm nun wieder  
 hin, Das, was ich hab und  
 bin, Und laß, o Herr, in  
 allen, Mich, dir zum wohl-  
 gefallen, Nur deinen guten  
 willen, Stets suchen zu er-  
 füllen.

7. Wenn ich auch etwa  
 nicht, Erfüllte meine pflicht  
 Nicht thäte, was ich sollte,  
 Und doch von herzen woll-  
 te: So trag, o Herr, erbar-  
 men, Und strafe nicht mich  
 armen.

8. Laß deines Geistes licht,  
 Mit hülff und unterricht,  
 Mich immerfort regieren;  
 Und mich zur weisheit  
 führen. Die laß, o Herr,  
 mich leiten, In meinen le-  
 benszeiten.

9. Gieb mir ein solches  
 herz, Das mit gefühl und  
 schmerz Bereue seine sün-  
 den; Und laß mich gnade  
 finden. Du wollst um Jesu  
 willen Mein sehnlich's  
 flehn erfüllen!

10. Laß diesen ganzen tag  
 Und was ich leben mag.  
 In gut und bösen zeiten,  
 Mich deinen schutz beglei-  
 ten, Zum anfang und zum  
 ende, Mir deinen beystand  
 sende.

11. Und wann zu seiner  
 zeit, Ich diese eitelkeit, Ver-  
 lassen soll und sterben; So  
 laß mich, Vater, erben  
 Dein reich im himmel  
 droben. Dann will ich  
 dich recht loben.

12. Mel. Aus meines herzens gr.  
 Des morgens erste stun-  
 de, Soll dir, Gott, heil-  
 lig seyn. Das herz stimmt  
 mit dem munde, Zu lob-  
 gesängen ein. Ob ich dein  
 lob hier schon, Mit schwach-  
 en lippen lalle: Doch  
 weiß ich; es gefalle, Dir,  
 Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gna-  
 de, In dieser nacht bedeckt,  
 Daß mich kein schmerz  
 noch schade Berlezt, ja nur  
 geschreckt. Der schlaf hat  
 mich erquickt, Daß nun  
 mit frischen kräften, Zu des  
 bernfs geschäften Mein  
 geist sich freudig schickt.

3. Da

3. Da ich, beschirmt vor  
leide, Mich deiner güte  
freu; So mischt in meine  
freude Sich dennoch her-  
be reu. Mein vor'ger un-  
dank kränkt So oft noch  
das gemüthe, Als es bey  
deiner güte An seine sün-  
den denkt.

4. Wie oft hab ich mit  
sünden Dein wohlthun dir  
gelohnt! O huld, nie zu er-  
gründen! Du, Herr, hast  
stets verschont; Mir täg-  
lich wohlgethan, Voll vä-  
terlicher triebe, Bis end-  
lich deine liebe Mein herz  
mir abgewann.

5. Wie ward da mein ge-  
wissen Von angst und reu  
erfüllt, Erschreckt, be-  
schämt, zerrissen, Doch  
bald von dir gestillt. Es  
kam, (ach nie werd ich,  
Mein Gott, des dankens  
müde!) Es kam von dir  
dein friede In Christo  
über mich.

6. Nun dieser theure se-  
gen Bleib immerdar auf  
mir. Auf allen meinen we-  
gen Erhalt' er mich an dir.  
Und will ein roher scherz

Dein wort des heils nie  
rauben: So bewahr' im  
glauben Dein friede, Gott,  
mein herz.

7. Beschirme mich auch  
heute, Wenn satan neße-  
legt. Hilf, daß ich wider-  
streite, So bald das fleisch  
sich regt, Laß mich den gan-  
zen tag, Vor deinen augen  
wandeln, Daß ich nicht  
bloß fromm handeln, Nein,  
auch fromm denken mag.

8. Fromm laß mich, doch  
gesellig; Klug, doch von  
falschheit rein; Freymü-  
thig, doch gefällig; Und  
stark zur tugend seyn; Daß  
nichts den muth bestürzt,  
Kein zorn die liebe hindert,  
Den ernst noch sanftmuth  
lindert, Den scherz noch  
weisheit würzt.

9. Was dein gebot ver-  
leset, Laß nie mit lust mich  
schaum. Wenn es die welt  
ergötzet, Erweck' es mir  
doch graun. Schnell wirkt  
des lasters gift. Nichts,  
nichts sey mir verhafter;  
Doch daß mein haß das  
laster, Nicht meinen mit-  
knecht, trift.

10. Des nächsten ehre  
schmählern, Entehrt mein  
christenthum. Ein ruhm  
aus fremden fehlern Ist  
nur ein schnöder ruhm.  
Laß den mich immer  
fliehn; Nie schlimm, was  
gut ist, deuten; Und, seh  
ich andre gleiten, Es jedem  
aug entziehn.

11. Bey fleiß und arbeit  
schleiche Kein geiz sich in  
mein herz; Und fremde  
noth erweiche Mich leicht  
zu edlem schmerz. Kein  
glück, das andern blüht,  
Empöre mich zum neide;  
Und kein genuß der freude  
Verzärtle mein gemüth.

12. Gieb, daß an diesem  
tage Sich mir kein unfall  
nahet; Und trift mich eine  
plage Nach deinem weisen  
rath, So gieb, daß ich als-  
dann, Mein leiden nicht  
verschulde, Nicht murre,  
christlich dulde, Froh dir  
vertrauen kann.

13. Wie bald ist's über-  
wunden; Das leiden dieser  
zeit! Auf wenig bange stun-  
den, Folgt glück in ewig-  
keit. Dies stärket mich in  
noth, Daß ich nicht angst-

lich zage. Am letzten mei-  
ner tage, Giebt dies mir  
muth im tod.

14. Und raffte mich noch  
heute. Ein schneller tod da-  
hin; So weiß ich, daß ich  
heute, Auch schon bey Chri-  
sto bin. Nur fleh ich des-  
muthsvoll: Laß ihn mich  
nie in sünden, Stets fest im  
glauben finden; So sterb  
ich immer wohl.

13. Mel. Brich an, du schönes M.  
Dich seh ich wieder, mor-  
genlicht! Und bin er-  
freut und säume nicht,  
Dem Höchsten lob zu sin-  
gen. Ich steh, entbrant von  
dankbegier, In tiefer de-  
muth, Gott, vor dir, Mein  
herz dir darzubringen,  
Schöpfer, Vater, Deine  
treue, Rührt aufs neue,  
mein gemüthe. Froh er-  
pfind ich deine güte.

2 Von ganzem herzen dank  
ich dir, Für deine gnade, die  
du mir, Auch diese nacht  
erwiesen. Zu meinem leben  
setzest du, Jetzt einen neuen  
tag hinzu: Sey hoch dafür  
gepriesen! Durch dich Bin  
ich! Und ich merke Neue  
stärke

stärke; Dich erhebe Meiner zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der lieb und macht! Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze lebenszeit, In christlicher zufriedenheit, Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ich's meyne; Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ; o Herr, verleihe, Daß ich des namens würdig sey. Mein ruhm ist deine gnade. Den ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend schaaf! erhalte mich, Mein Hirt! auf deinem pfade, Stärk mich, Daß ich, Stets mich übe, Deine liebe, Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Selbst im geräusch der welt, soll mich, Der heilige gedank an dich, Oft still zu dir erheben, Im dunklen thale wall ich hier, Einst nimst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich, Hof ich. Herr! ich werde, Mich der erde, Gern entschwingen,

Dir dort ewig lob zu singen.

14. Mel. Wer nur den lieben G. Ermuntert euch, erquickte glieder! Die dunklen schatten sind vorbei. Der frohe morgen zeigt sich wieder, Und machet Gottes gute neu, Die mich in dieser nacht bedeckt, Und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. Gott sey gedankt! daß ohne schaden, Die zeit der ruh ist hingbracht, Und daß der reichthum seiner gnaden, Auch diesen morgen freudig macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren. Der leite mich auf ebner bahn, Und helfe mir mein werk voll führen. In seinem namen fang ich's an. Sein segengebe das gedeyn! So wird der ausgang mich erfreun.

4. Nun, Vater, laß dich gnädig finden. Dir hab ich alles heimgestellt. Ach nur behüte mich vor sünden! Doch wenn das fleisch aus schwach-

schwachheit fällt, So richte  
mich durch Jesum auf Und  
fordre meiner tugend lauf.

5. Weil jeder tag von un-  
fern tagen, Auch seine pla-  
ge mit sich führt, Mein  
Gott so laß mich nicht ver-  
zagen, Wenn mich auch  
heut ein unglück rührt.  
Nach deiner treue steh mir  
bey, Und mache mich von  
ängsten frey.

6. Nun seel und leib sey  
dir ergeben, In dessen  
schutz man sicher steht!  
Und wenn der rest von  
meinem leben, Durch die-  
sen tag zu ende geht; So  
mache du durch Christi  
blut, Auch meinen letzten  
abschied gut.

7. Wohlan, des tröst ich  
mich im glauben. Im glück  
und unglück bin ich dein.  
Aus deiner hand kañ mich  
nichts rauben. Drum soll  
mein steter denkspruch  
seyn, Der mir im sinn und  
herzen liegt: Was mir  
Gott schickt, macht mich  
vergnügt.

15. Mel. Besteh du deine weg-  
Erwacht harf und psal-  
ter! Gott hat den tag

gemacht. Dankt, danket  
dem Erhalter; Dem Hü-  
ter in der nacht! Er wachet,  
ihn zu loben! Gott hat den  
tag gemacht. Der Hüter  
sey erhoben, Der Hüter  
in der nacht.

2. Daß sie ihm danken  
müsse, Verhüllt er seine  
welt, In seine finsternisse,  
Wie in ein sichres zelt.  
Dann löset er verborgen,  
Geheime kraft uns ein,  
Durch seinen glanz im  
morgen, Sichtbarer uns  
zu seyn.

3. Die frommen schlum-  
mern, müde Von ihrer ta-  
ge müh; Und ihres Va-  
ters friede, Unwringt, und  
stärket sie: Ob er sich bes-  
fern möchte, Bedeckt der  
langmuth arm, Durch vie-  
le todes nächte, Der sün-  
der sichern schwarm.

4. Erwacht zu seinem  
ruhme, Ihr frommen, aus  
der nacht, Zu seinem eigen-  
thume Geschaffen und be-  
wacht. Ihr abgefallnen  
finder, Hört ihren lobge-  
sang! Und busse, buß, ihr  
sünder, Sey euer morgen-  
dank!

5. So weit die himmel gehen, Geh, Vater, deine treu. Ich will sie, Gott, erhöhen: Denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, Mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreust du nicht?

6. Ich bitt durch deine Liebe, Du Liebe, was ich bin, Nimm jeden meiner Triebe Zu deinem Opfer hin! Was sollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben Sey ewig, Gott, mein Dank.

16. In bekannter Melodien.  
Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heiliger Geist! Der es tag und nacht läßt werden, Mond und sonne scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Treu behütet und bewacht, Und bey aller meiner

schuld, Mich noch trägt mit vaterhuld.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jezt mit dieser nacht vergehn: Laß mich gnade vor dir finden; Glaubensvoll auf Jesum sehn, Der für meine missthat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen Geistlich aufstehen mag, Und für meine seele sorgen; Daß, wann nun dein großer tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort: Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir, o grosser Gott, befehle Ich, was ich nur hab und bin, Meinen leib und meine seele; Werf auf dich die sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! Segne mich, dein eigenthum.

7. Du

7. Du wollst deinen engel  
senden, Wenn gewalt und  
list mir droht; Alles mir  
zum besten wenden, Und  
mich stärken in dem tod.  
Sterb ich, o so bringe du  
Mich zu deines himmels  
ruh.

8. Höre, Gott, was ich  
begehre, Und was mir dein  
wort verheißt. Dir sey lob  
und preis und ehre, Vater,  
Sohn und heilger Geist!  
Ich, der hier nur stamm-  
meln kann, Bete dich einst  
würdger an.

Morgenlied eines Kranken.

17. Mel. Gott des Himmels u.  
Herr! auch ich will iekt  
dir danken, Da die  
bange nacht vergeht, Und  
ein neuer trost mir franken  
Durch des tageslicht ent-  
steht. Sey gelobt! denn dei-  
ne treu Steht mir in der  
schwachheit bey.

2. Du verkürztest mir die  
stunden, Wenn die ruhe  
mich verließ. Ist die furcht  
nicht ganz verschwunden,  
Die mir an das herze stieß;  
Hat dennoch der krankheit  
macht, Mich nicht in das  
grab gebracht.

3. Quält mich gleich der  
schmerz noch inuner, Wel-  
chen du mir zugeschickt:  
Wäre mir jedoch viel  
schlimmer, Würd' ich  
nicht von dir erquickt.  
Kehrtest du dein angesicht  
Von mir ab, so lebt' ich  
nicht.

4. O mein Vater! ich emp-  
finde, Worauf deine liebe  
zielt; Du entziehst mich  
der sünde, Wenn das  
fleisch sein leiden fühlt.  
Deine rechte drücket zwar,  
Beut jedoch auch labfal  
dar.

5. Nun auf deine treu  
und güte, Die du mir bis-  
her erzeigt, Hoffet ferner  
mein gemüthe, Wenn  
auch menschenhülfe  
schweigt. Siehe mich in  
gnaden an, Du bist's, der  
recht rathen kann.

6. Heil' insonderheit die  
seele, Sprich mich von der  
sünde los, Die ich nicht vor  
dir verheelee. Ist dieselbe  
schwer und groß: So lud  
ja dein Sohn, für mich  
Krankheit schmerz und  
straf auf sich.

B

7. Gieb

7. Gieb, Herr, zu den ar-  
zeneyen, Die der leib ge-  
brauchen soll, Wo du willst,  
auch das gedeihen! Was  
mir gut ist, weißt du wohl.  
Du, mein Arzt, ich schrei-  
be dir, Weder ziel noch  
maasse für.

8. Soll der leib noch län-  
ger leiden, Ich ergebe mich  
darein. Laß den Geist nur  
voller freuden, Im gebet  
und glauben seyn. Mit ver-  
hafter ungeduld, Mehrt  
man beydes schmerz und  
schuld.

9. Laß mich heut und alle  
tage, Bloß auf deinen wil-  
len sehn, Ohne den (trotz  
aller plage!) Mir nicht we-  
he kan geschehn. Soll ich  
sterben; ey wohlan! Zeige  
mir die himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit  
freuden, Wenn du es be-  
schlossen hast; Habe lust  
auch abzuscheyden; Bin  
ich hier doch nur ein gast,  
Der nicht ehr die ruh er-  
reicht, Bis er in die hei-  
math zeucht.

18. Mel. Herr Christ der eingeG.

Herr Gott, nun sey ge-  
priesen! Du hast in

dieser nacht, Durch deiner  
schutz erwiesen, Wie treu-  
lich du gewacht, Du wol-  
lest heut auch geben, Was  
mir in diesem leben, Zum  
seggen dienen kann.

2. Gieb mir ein gut ge-  
wissen, Das von der bösen  
welt, Und ihren ärgermiß-  
sen, Sich unbesfleckt erhält,  
Daß ich des fleisches luste,  
Als ein bewährter christe,  
Stets überwinden mag.

3. Gieb mir ein fröhlich  
herze; Damit ich alles  
leid, Getrost auf dich ver-  
schmerze, Und keine trau-  
rigkeit, Den muth mit sor-  
gen schwäche, Noch mein  
hoffnung breche, Die sich  
auf dich verläßt.

4. Gieb mir ein treu ge-  
müthe, Das redlich leb-  
und liebt, Das auch mit  
aller güte, Den armen hilft  
und giebt, Das ehr' und  
tugend suchet, Und alles  
das verfluchet, Was dir ein  
greneel ist.

5. Gieb mir auch treu  
freunde; Sie sind ein groß  
ser trost. Und wären etwa  
feinde, Durch neid auf  
mich

mich erboßt; So wollst du sie befehren, Und mir ein herz bescheren, Das auch die feinde liebt.

6. Gieb mir, was du willst geben: Ich will zu frieden seyn, Und dir nicht widerstreben; Hab ich nur dich allein. Denn wenn ich dich besitze, was ist das andre mühe? Weil du mein alles bist.

19. Mel. Gott des himmels und Höchster Gott durch deinen segnen, Kann ich fröhlich und gesund, Diese nacht zurücke legen; Also preist dich herz und mund. Denn du willst für alle treu, Nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, Weil du segnen kannst und mußt, Denn mit wohlthun zu erfreuen, Das ist deiner herzenslust: Und du machst die milde hand, täglich aller welt bekant.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Daß er alle selenkraft, Mir zum christenthume leiste, Weil nur er

das gute schaft, Und vor sünden jeder art, Das ihm treue herz bewahrt.

4. Segne mich mit Christi blute, Sollt ich gleichwohl mich vergehn. Denn es floß auch mir zu gute, Dein erbarmen zu ersuehn; Gläubig halt ich mich daran, Daß mich nichts verdammten kann.

5. Segne mich mit deinem worte, Schreib es in mein herz hinein, Daß es mag an jedem orte, Meines wandels richtschmür seyn. Leuchtet mir dies lebenslicht, Ey so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem stande, Zeich mein herz mit flugheit an, Daß ich solchen ohne schande, Und mit ehren führen kann. Gieb, daß ich die mittel auch, Allemal gehörig brauch.

7. Segne mich in kreuz und leiden, Mit vertrauen und geduld: Segne mich, in glück und freuden, Mit dem reichthum deiner huld, Daß ich dir im kreuz

getreu, Und im glück voll demuth sey.

8. So will ich für allen segnen, Lob und ehre, preis und dank, Dir zu deinen füßen legen, Und es thun mein lebenslang, Bis ich mit den engeln dort, Vor dir jauchze fort und fort.

20. Mel. Ermuntere dich, herz, Ihm, der das licht entsetzt, Ihn hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit, Sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh Herr, ich unterwinde mich, Mit dir zu reden! Staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich als ein todter lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, des ich mich freu, Empfang ich jeso wieder neu, Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, Vater! bet ich kindlich an, Ich

opfre dir mein herz, Ein herz voll dank und zuversicht, Berwirfst du, Aller höchster, nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen Geist, Zu meiner christenpflicht. Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf!

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Dies wirk in mir, o Herr, mein Heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf bekannt, Und alles strebt in deiner hand.

7. Die feldblum kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht; Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg auf dich; Du mein Erbarmer, sorgst für mich.

21. Mel. O Gott, du frommer G. Indem ich wiederum von meinem schlaf genesen, Belebst und wandelst du, o Herr, mein ganzes wesen, Und übest noch an mir die weise huld und macht, Die mich und die-  
ses

ses all aus nichts herfür-  
gebracht.

2. Ich lag in deinem  
schooß geschüzet und ver-  
borgen, Als ein noch  
werdend kind, unwissend  
bis am morgen, Und tret,  
eh ich versteh, wie mir da-  
bey geschicht, Als aus der  
mutter leib, nun wieder  
an das licht.

3. Was gestern sich vor  
uns in öder nacht verlo-  
ren, Das scheineth uns an-  
jest als gleichsam neu ge-  
boren: So oft der frühe  
tag mir in die augen fällt,  
Gerath ich auch zugleich  
in eine neue welt.

4. O welche milde lust  
hat adams herz durchflos-  
sen, Als ihm dein all-  
machtshauch die sinnen  
aufgeschlossen. Als deine  
hand für ihn das paradies  
geschmückt, Und er dich  
allerwerts im widerschein  
erblickt.

5. Mich dünkt, ich schau  
ihn hier von wundern  
ganz umgeben, Und hör  
ihn selbstem noch die frohe  
stimm erheben, Die, als

er kaum erwacht, und sich  
und dich gefühlt, Schon  
deiner Gottheit ruhm den  
engeln nachgespielt.

6. Und hiezu willst du  
mir auch zung und sinn  
verleihen, Die müsse dir  
mein dank mit jedem tage  
weihen, So steige denn  
auch heut mein herze, blick  
und ton, So bald du sie  
erweckt, vor deinen gna-  
denthron.

7. Du fährst noch in-  
ner fort, das leben mir zu fri-  
sten; Und meinen leib  
und geist mit kräften aus-  
zurüsten, Die ich die mei-  
ste zeit mir ungemüht ver-  
zehrt, Und anders oft ge-  
braucht, als mich dein  
wort gelehrt.

8. Nur eins ist noth, daß  
ich nach deinem reiche  
trachte, Und alle schmöde  
lust der eitelkeit verachte,  
Daben mein amt und  
pflicht nach deinem willen  
thu, So fällt dein segen  
mir in allem andern zu.

22. Mel. Befiehl du deine wege.  
Lob sey Gott! der den  
morgen, Uns sendet  
nach

nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut.

2. Der engel heilige heere Erhöhn ihn mit gesang: Auf! singt in ihre chöre, In ihrer jubel klang! Ertonet harf und psalter, Uns lied der seraphim! Dem Schöpfer, dem Erhalter, Ertönt! lobsetzet ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: Und dies mein irdisch leben, Fliehet schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

4. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es soll der mensch vom staube, Einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! Der heiligen hoffnung voll, Laß täglich

mich ermessen, Was ein ich werden soll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehre und wollust schmachten! Ihr lohn ist reu und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geyet ligt seyn.

6. Zwar dieses lebens freuden, Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihrem leiden Des Herrn erbarmung groß; Wo leiden nicht vergebens Und schaun von fern schon, Die wonne jenes lebens, Der überwinden lohn.

7. Getrost mein geist! er müde, In deinem kampf nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende d.

23. Mel. Bin ich allein ein fr

Mein erster wunsch  
mein innigstes be  
streben

streben, Ist, Herr mein  
Gott, dich würdig zu erhe-  
ben. Unendlich groß ist dei-  
ne Vätertreu, Mit jedem  
tag ist deine güte neu.

2. Die sonn enthüllt den  
schauplaz deiner werke,  
Und alles zeugt von deiner  
huld und stärke, Sie, die  
das ziel von ihrer lausbahn  
weiß, Eilt rastlos hin, und  
stralt zu deinem preis.

3. Die erd ist dein, und du  
regierst dies ganze. Vom  
menschen an, bis auf die  
kleinste pflanze, Seh ich,  
wie groß sich deine vorsicht  
zeigt. Sie reicht so weit,  
so weit der himmel reicht.

4. Und sie erreicht auch  
mich! du, Höchster, denkst  
An mich, den staub! der du  
die himmel lenkest, Du  
sorgst für mich! Gott, wie  
vergelt ich dir? Ein dank-  
voll herz, das bring ich  
dir dafür.

5. Nimm's gnädig an; ge-  
denk nicht meiner sünden,  
Durch deinen Sohn laß  
mich vergebung finden.  
Er, welcher nie ein gläubig  
flehn verwarf, Erlaubts,

daß ich dich Vater nennen  
darf.

6. So will ich denn mit  
kindlichem vertrauen, Auf  
dich allein, so lang ich lebe,  
trauen. Du bist mein Gott,  
mein Retter in gefahr,  
Mein starker Fels, mein  
Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang  
ich hier noch wallen werde,  
Fällt ohne dich kein sper-  
ling auf die erde: So  
nimmst du, Herr, auch  
meines lebens wahr, Mit  
namen kennst du mich,  
und zählst mein haar.

8. Mein Heiland! gieb  
mir kraft zum neuen leben,  
Gieb mir den muth, dem  
beyspiel nachzustreben,  
Das du, o Herr, uns hin-  
terlassen hast. Dein joch ist  
sanft, und leicht ist deine  
last.

9. Dein auge sieht die  
schwächen meiner seele,  
Verwirf mich nicht! ver-  
tritt mich, wenn ich fehle! Zu  
dir empor fleht meine seele  
stets, Und du vernimmst's,  
Erhörer des gebets!

24. Mel. Ich dank dir schon.

Mein erst gefühl sey  
Preis und dank; Er-  
heb ihn, meine seele! Der  
Herr hört deinen lobge-  
sang; Lobsing ihm, meine  
seele!

2. Mich selbst zu schützen,  
ohne macht, Sag ich und  
schlies in frieden. Wer  
schafft die sicherheit der  
nacht, Und ruhe für die  
müden?

3. Wer wacht, wenn ich  
von mir nichts weiß, Mein  
leben zu bewahren? Wer  
stärkt mein blut in seinem  
fleisch, Und schützt mich  
vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge sei-  
ne pflicht, Sich sicher zu be-  
decken? Wer ruft dem  
tag und seinem licht, Die  
seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und  
Gott der welt, Und dein  
ist unser leben! Du bist es,  
der es uns erhält, Und  
mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott  
der macht, Gelobt sey dei-  
ne treue, Daß ich nach ei-  
ner sanften nacht, Mich  
dieses tags erfreue!

7. Daß deinen segen auch  
mir ruhn, Mich deine we-  
ge wallen, Und lehre du  
mich selber thun, Nach dei-  
nem wohlgefallen!

8. Nimm meines lebens  
gnädig war; Auf dich hoff  
meine seele. Sey mir ein  
Ketter in gefahr, Ein Ba-  
ter, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein herz voll  
zuversicht, Erfüllt mit lieb  
und ruhe, Ein weises herz,  
das seine pflicht, Erkenn  
und willig thue!

10. Daß ich, als ein ge-  
treuer knecht, Nach dei-  
nem reiche strebe; Gottse-  
lig, züchtig und gerecht  
Durch deine gnade lebe!

11. Daß ich dem näch-  
sten beizustehn, Nie fleiß  
und arbeit scheue, Mich  
gern an andrer wohlbe-  
gehn, Und ihrer tugend  
freue!

12. Daß ich das glück  
der lebenszeit In deiner  
furcht genieße, Und mei-  
nen lauf mit freudigkeit,  
Wenn du gebeutst, be-  
schliesse!

25. Mel. Wer nur den lieben G.

**M**ein Gott, nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf; Nun wachen alle meine sorgen, Mit meinen pflichten wieder auf; Die ruh ist aus; der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat; Und wo ich immer älter werde, Bey stets verneuter missethat: O Gott! der mich beschützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferstehe, Dir einzig lebe, nicht der welt! Es gehe mir sonst wie es gehe, Thu ich nur, was dir wohlgefällt: Schließ mich in deine vorsicht ein, So bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle sünden, Die ich vor dir jemals gethan, Und daß ich gnade möge finden, So siehe meinen Mittler an! In dessen namen fleh ich dich: Es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen sachen rathen, Denn, wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug: Führe du mich selbst auf ebner bahn, Und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandt' und freunde, hab und gut! Willst du mir kreuz zu tragen geben: So gieb dabey mir trost und muth: Doch soll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn!

26. Mel. Christus, der ist mein.

**N**och läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth, Eil ich ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder, Der morgensonne pracht. Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller welten, Nimmst dich auch meiner an, Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan.

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur vertrauen, Nur liebe, Gott, von mir!

5. So will ich dir lobsinggen, Mich deines Namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O Tilger meiner sünden, Mein Mittler, Jesu Christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du so gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben, Ich freue mich in dir. Erfreuender, als leben, Ist deine güte mir.

8. Sie führe mich auch heute, Auf deiner tugend pfad. Du Ewigweiser! leite, Mich selbst nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen, Das christlich weise herz, Auf dich stets aufzusehen, In freuden, wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beifall achte, Als allen rühm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute standhaft thu, Und froh, gen Himmel schauend, Den Herr, mich stehest du!

12. Bereit, den lauf zu schliessen, Auf deinen wunden o Gott, Und lauter im glauben: So finde mich den tod!

27. Mel. O Gott du frommer O Jesu, süßes Licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnadenglanz aufs neue mich umfangen, Nun ist, was an mir ist, Vom schlaf aufgeweckt, Und hat begehrensvoll, Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine gnade senken, Mit leib, mit seele und geist, heut diesen ganzen tag, Das soll mein opfern seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein Gott, da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum Mit ihr dich heut vermähl

le, In deiner liebe kraft, da  
hast du meinen geist, Da  
rinnen wollst du dich, ver-  
klären allermeist.

4. Da sey denn auch mein  
leib, zum tempel dir erge-  
ben, Zur wohnung und  
zum haus. Ach, allerlieb-  
stes Leben! Ach wohn! ach  
leb in mir, beweg und rege  
mich, So hat geist seel und  
leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt  
die kleider angeleget, Laß  
meiner seelen seyn dein bild-  
niß eingepräget. In güld-  
nem glaubensschmuck, In  
der gerechtigkeit, So allen  
seelen ist das rechte ehren-  
kleid.

6. Mein Jesu! schmücke  
mich mit weisheit und mit  
liebe, Mit keuschheit, mit  
geduld, durch deines Gei-  
stes triebe, Auch mit der de-  
muth mich vor allem kleide  
an. So bin ich wohlge-  
schmückt und kostlich an-  
gethan.

7. Bleib du mir diesen  
tag stets vor den augen  
schweben, Laß dein allge-  
genwart mich wie die luft

umgeben, Auf daß mein  
ganzes thun durch herz,  
durch sinn und mund,  
Dich lobe inniglich, mein  
Gott, zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich  
thu, ja rede und gedenke,  
Durch deines Geistes kraft  
es also führ und lenke, Daß  
alles nur geschch zu deines  
nahmes ruhm, Und daß  
ich unverrückt verbleib  
dein eigenthum.

28. In eigner Meloden.

**D** Vater, Schöpfer die-  
ser welt, Der, was  
da lebt, nährt und erhält,  
Wie groß ist deine Maje-  
stät! Wie groß die wunder  
deiner hand, Die jene him-  
mel ausgespannt, Und sie  
mit sternen übersät.

2. Noch heut seh ich der  
sonne pracht; In ihrem  
ganzem schmücke lacht,  
Aufs neu belebt, mir die  
natur, Vielleicht seh ich des  
tages licht Nur heute, aber  
morgen nicht! O Ewger,  
dieses weißt du nur.

3. Ich fühle, daß ich sterb-  
lich bin; Mein leben welkt  
wie gras dahin, Verdirbt  
wie

wie ein verschmachtet  
laub: Wer weiß, wie un-  
erwartet bald, Des Höch-  
sten wort an mich erschallt:  
Mensch! kehre wieder in  
den staub?

4. Wenn mich das finstre  
grab verschlingt, Ein tiefes  
schweigen mich umringt,  
Mich graunvoll die verwe-  
wesung nagt, Alsdann  
bleibt alles doch zurück,  
Und hätte gleich ein lä-  
chelnd glück, Mir niemals  
einen wunsch versagt.

5. O thoreheit, wenn ich  
mich verkannt, Und nach  
der erde lieblichstand,  
Nach großem überfluß ge-  
geizt! Wenn mich der ehre  
schimmernd fleid, Und  
aller prunk der eitelkeit, Zu  
niederm neid und stolz ge-  
reizt!

6. Verlangt mein leiser  
wunsch zu viel? Verfolg  
ich ein zu weites ziel, Auf  
einem ungewissen pfad? O  
Gott ich beuge mich vor  
dir! Hier bin ich: es gesche-  
he mir, Nach deiner weis-  
heit besserem rath!

7. Der Mensch, der auf-

geblas'ne thor, Schreite  
seinem Schöpfer weisheit  
vor, Dich schilt er, großer  
Menschenfreund! Du  
liebst ihn mehr als er sich  
liebt, Da deine huld nicht  
immer giebt, Was seinem  
wahne glücklich scheint.

8. Wenn der bethaute  
morgen lacht, Wenn vom  
den fittigen der nacht, Des  
tages stunden kübler sind,  
Ruft mir die weisheit lieb-  
reich zu: O sterblicher, was  
sorgest du? Gott ist dein  
Vater, du sein kind:

9. Der dich gemacht,  
sorgt auch für dich: Nicht  
auf die erde schränkst dich,  
Der große plan des him-  
mels ein. Dies leben ist ein  
augenblick, Ein frühling's  
traum das längste glück!  
Du sollst, o mensch, un-  
sterblich seyn!

10. Gedanke der un-  
sterblichkeit, Der über er-  
de, welt und zeit, Ein herz  
das edel denkt, erhebt! Em-  
pöre dich in meiner brust,  
Wenn mich die lockung  
falscher lust, Vom guten  
abzuführen strebt.

11. Die rosen um der la-  
ster haupt Verblühen, eh  
ihr sclave glaubt; Ihr  
schändlicher gemüß entehrt.  
Ich bin ein pilgrim in der  
zeit, Nur freuden einer  
ewigkeit, Sind meiner  
ganzen sorge werth.

12. Gieb mir, o du, der  
gerne giebt, Ein herz, das  
nur das gute liebt, Das tu-  
gendhaft und heilig ist!  
Mach andre groß, o Gott!  
ich sey Vergnügt und mei-  
ner pflicht getreu, Ein wah-  
rer weiser und ein christ!

20. Mel. Ermuntre dich, Herz.  
Schon weicht die fin-  
sterniß dem licht, Auf  
seele, denk an deine pflicht,  
Lobsinget deinem Gott.  
Du trittst von neuem in  
die welt, Durch Gottes  
macht, die dich erhält.

2. Die himmel rühmen  
seine pracht, Die erde lobet  
seine macht. Es predigt  
seine huld Der ganze schau-  
platz der natur, Auf, seele,  
folge dieser spur.

3. Du trägst des Aller-  
höchsten bild, Du bist mit  
licht und kraft erfüllt Zu

Gottes ruhm und preis.  
Erkenne ihn und bet ihn  
an, Der so viel guts an  
dir gethan.

4. Weil dich des Schö-  
pfers hauch bewegt, Und  
Gottes Geist sich in dir  
regt, So folge seinem trieb:  
Seh als ein wahres got-  
teskind, Gottselig, züchtig,  
fromm gesinnt.

5. Ueb dich in Gottes  
gnadenbund, Bereite dich  
auf jede stund, Und wache  
als ein christ: Du weißt  
nicht, wann du gehst zur  
gruft, Und dich der Herr  
zur rechnung ruft.

6. O Stifter unsrer se-  
ligkeit, Leit mich und deine  
christenheit Auf ebner tu-  
gendsbahn, Bis wir mit  
jener himmelschaar, Dich  
dorten preisen immerdar.

Beym Anbruch des Tages.

30. Mel. Hüter wird die nacht.  
Seele, du mußt munter  
werden, Denn der  
erden, Blickt hervor ein  
neuer tag. Komm dem  
Schöpfer dieser stralen,  
Zu bezahlen, Was dein  
schwacher trieb vermag.

2. Doch daß man auf würdige weise, Gott recht preise, Wollen nicht nur lippen seyn; Er hat, als das reinste wesen, Auserlesen, Herzen ohne falschen schein.

3. Deine pflicht die kanst du lernen, Von den sterren, Deren glanz der sonne weicht: So muß sich vor Gott mit schweigen Alles beugen, Was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchsten achten, Und nur trachten, Das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irdisches ergötzen, Gleich will schätzen, Ehret nicht den Herrn der welt.

5. Schau, wie das, was athem ziehet, Sich bemühet, Um der sonnen holdes licht! Wie sich, was der erdkreis trägt, Freudig reget, Wenn ihr glanz die schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden, Deinen weihrauch. Gottes macht Hat, um dich für unglücksstürmen, Zu

beschirmen, Selber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir gedenken Mag verleihen. Wenn du auf was gutes zielst; Aber, daß er dich mag stören, Und bekehren. Wenn du böse regung fühlst.

8. Denk, daß er auf deinen wegen, Stets zugegen. Daß ihm alles ist bewußt. Daß er selbst verborgne sünden, Kann ergründen. Und genau weißt, was du thust.

9. Wir sind an den lauerstunden Fest gebunden. Der entführt, was eitel heißt, Und der deinen leib, o seele, Nach der hohle, Eines finstern grabes reißt.

10. Drum so seufze, daß mein scheiden, Nicht ein leiden, Sondern sanftes schlafen sey, Und daß ich mit lust und wonne Seh die sonne, Wann des todes nacht vorbei.

11. Trau auf allen deinen wegen, Gottes segnen. Wenn des Höchsten huld erquicket, Der genießet wahre freuden

den, Selbst im leiden Und  
ist hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas  
diesen morgen, Laß ihn  
sorgen, Ihn, der gnädig  
auf dich schaut; Er weiß  
besser, was dir nützet, Und  
beschüzet, Den, der sich  
ihm anvertraut.

Beym Anbruch des Tages.

31. Mel. Herr, ich habe mißg.  
Sieh! der sterne heer  
entweichet Mit der  
hingelegten nacht, Und  
ihr schwächres licht erblei-  
chet Vor der nahen sonne  
pracht; So muß auch die  
nacht der sünden, Vor dem  
lichte Jesu schwinden.

2. Ihre zier muß nun  
erblaffen, Ihr entlehnter  
glanz stirbt hin; So muß  
auch der mensch verlassen  
Ehre, wollust und gewin:  
Sorge denn, mit allen  
frommen, Zu dem ewgen  
licht zu kommen.

3. Schau die güldne son-  
ne glänzen! Königlich  
steigt sie herauf, Und nimm  
in bestimmten gränzen  
Ihren majestätischen lauf!  
Sollt dies nicht dein herz

entglähen Und empor  
zum Schöpfer ziehen?

4. Auf, und schwing dich  
bey zeiten, Gleich den vö-  
geln himmelan, Eine stelle  
zu bereiten, Die dich ewig  
bergen kann, Da du kanst  
in ruhe stehen, Wann die  
welt muß untergehen.

5. Uebersteig die sternens-  
bühne, Suche dir ein heller  
licht, Wunsch, ach daß der  
tag erschiene, Den die  
nacht nie unterbricht, Daß  
mein Licht, mein Jesus  
käme, Und mich ewig zu  
sich nähme!

32. Mel. Wer nur den lieben G.  
So bald ich von dem  
schlaf erwachet, Red  
ich zuerst, mein Gott, mit  
dir, Du, du hast alles wohl  
gemachet, In der verstrich-  
nen nacht mit mir, Durch  
dein erbarmen steh ich auf,  
Und setze fort den lebens-  
lauf.

2. O unerschaffne Gna-  
densonne, Erleuchte mich  
mit deinem glanz, Mit  
friede, freude, heil und  
wonne, Hier ist mein herz,  
erfüll es ganz, Geh auf

in deiner schönen pracht,  
Vertreibe meiner sünden  
nacht.

3. Und stehe mir, mein  
Gott auch heute, Mit dei-  
nes Geistes unterricht, Re-  
gierung, kraft und trost  
zur seite, Damit mein  
wandel stets im licht, Und  
ich, ein kind des tages, frey  
Von allen finstern werken  
sey.

4. Erleuchte mich auf  
meinen wegen, Und treibe  
mich zur treue an, Daß ich  
gekrönt mit heil und segen,  
Beständig auf der schma-  
len bahn, In kraft des  
glaubens vorwärts geh,  
Und mich dem himmel  
nähere.

5. Die unschätzbaren  
stunden fliehen, Vergebens  
ruft man sie zurück, Ach,  
laß mich ächten vortheil  
ziehen, Aus jedem theu-  
ren augenblick, Und guten  
saamen in der zeit Aus-  
streuen auf die ewigkeit.

33. Mel. Jesu meines lebens leb.  
Zreuer Wächter meiner  
seelen, Meines her-  
zens sichrer Trutz, Dessen

güte nicht zu zählen, Dir  
mein starker Lebensschutz.  
Dir stimm ich an diesem  
morgen, Den ich durch  
dein treues sorgen, Wieder  
fröhlich sehen kann, Jetzt  
mein schuldges danklied  
an.

2. Deine liebe sey geprie-  
sen, Daß du, Vater, durch  
die nacht, Solche gutthat  
uns erwiesen, Und sie uns  
zur ruh gemacht, Da der  
schwache leib kann rasten,  
Und nach allen seinen la-  
sten, Die ihm bringt ein je-  
der tag, Durch den schlaf  
sich stärken mag.

3. Laß mich dankbarlich er-  
kennen, Daß in dieser nacht  
auch ich, Solches guts ge-  
niessen können, Daß kein  
schmerz noch krankheit  
mich, Noch ein unverseh-  
nes schrecken, Durfte aus  
dem schlafe wecken, Und  
ein sanftes bette mir, Herr  
bereitet war von dir.

4. Dies ist nun die erste bit-  
te, Die ich mit dem tages  
licht, Herr, in deinen school  
ausschützte, Ach, verwir-  
mein flehen nicht, Daß du

mein

meine schuld und sünden,  
Läßest mit der nacht ver-  
schwinden, Und verscho-  
nend sehest an, Was ich  
bisher mißgethan.

5. Muntere mit diesem  
morgen, Meinen geist von  
neuem auf, Daß ich dir,  
dem nichts verborgen,  
Meines ganzen lebens  
lauf, Herz und sinn ganz  
überlasse, Was dir miß-  
fällt, flieh und hasse. Laß  
des schwachen glaubens  
licht, Herr, in mir verlo-  
schen nicht.

6. Führe du mich selbst,  
und wehre, Daß der sün-  
den gift in mir, Mein ge-  
wissen nicht versehre. Zeuch  
mein herze ganz zu dir,  
Daß ich nicht mir selber le-  
be, Nicht nach eitlen din-  
gen strebe, Das mir thue,  
was dein Geist, Nicht,  
was fleisch und blut mich  
heißt.

7. Laß mein reden, thun  
und tichten, Meine arbeit,  
müh und fleiß, Heut und  
allezeit mich richten, Herr,  
zu deines namens preis.  
Gieb mir mehr aus dei-

ner höhe, Als ich bitte und  
verstehe, Daß dafür ich ein-  
sten dort, Dich kann loben  
fort und fort.

34. Mel. Das walt mein Gott.  
Versäum dich nicht, Er-  
wacher geist! Sieh,  
alles preist, In diesem  
morgenlicht, Den, der es  
aufgestecket: Es hat auch  
dich gewecket, Zu deiner  
morgenpflicht.

2. Allmächtiger! Vor dir  
erhebt, Wanns sich erhebt,  
Der hollen grauses heer.  
Drum hab ich nichts er-  
fahren, Von schreckenden  
gefahren. Du schütztest  
mich, o Herr!

3. O Gütiger! Wie wohl  
ist mir! Ich danke dir, Dir  
dank, ich glücklicher. Denn  
du hast mir mein leben, Ge-  
sund zurück gegeben. Dir  
sey lob, preis und ehr!

4. Barmherziger! So  
deine huld, Durch neue  
schuld, Von mir beleidigt  
war: Dann richt nicht  
mein vergehen, Verzeih,  
wo ichs versehen: Ver-  
zeihn, wird dir nicht  
schwer.

5. Geduldigster! Zeig auch geduld, Bey künst'ger schuld: Auch die bezahlte der, Der dort am kreuz gestorben, Und nachsehn mir erworben: Gern sündge ich nicht mehr.

6. Drum Heiliger! Erhalte mich, Denn schwach bin ich, Du weißts, ich strauchle sehr. Regiere meine triebe, Daß ich die tugend übe, Stets will'ger, fertiger.

7. Allwissender! Du kennst mich, So gut, wie dich: Nichts ist mir tröstlicher. Droht was? du wirst es wenden: Ich bin in deinen händen. Wo bin ich sicher?

8. Allweisester! Bey dir ist rath, Bey dir ist that, Drum sorg ich selbst nicht mehr. Dich, Vater, laß ich sorgen, Den abend, wie den morgen. Wie leb ich ruhiger?

35. Mel. O heilige Dreyfaltigkeit.

Wach auf, mein herz, Und lobe Gott, Denn er hat dich vor aller noth, Bewahrt in der vergang-

nen nacht, Dich treu und väterlich bewacht.

2. Brachst du den tag im schweisse zu, So schlieffst du drauf in sanfter ruh, Dir der Herr, dein Gott verlieh, Dir zu verüssen schweiß und müh.

3. Gefahren, so die dunkelheit, Oft uns und unserm leben dräut, Und die kein menschlicher verstand, Vorher sieht, hat er abgewandt.

4. Die freunde, die dein herze liebt, Und deren unglück dich betrübt, Schenkt dir der Herr von neuem ist, Denn diese hat er auch beschützt.

5. Nun, seele, so vergiß denn nicht, Was Gott gethan! thu deine pflicht! Dein erstes werk sey preis und dank, Dein erstes wort ein lobgesang!

6. Erhebe deines Gottes huld, Und harre seiner in geduld, Wenn eine plage zu dir naht, Bey ihm ist hülfe trost und rath.

7. Erhebe den, der war, und ist, Der seyn wird, und dich

dich nie vergißt, Der lieb-  
reich, wie ein vater sich, Er-  
barmet täglich über dich.

36. Mel. Nun laßt uns Gott den.

**W**ach auf, mein herz,  
und singe, Dem  
Schöpfer aller dinge, Dem  
Geber aller güter, Des  
menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem erbar-  
men, Bedecktest du mich  
armen: Schlaf, sprachst  
du, ohne grauen; Die son-  
ne sollst du schauen.

3. Dein wort, Herr, ist  
geschehen; Ich kann das  
licht noch sehen. Du  
machst, daß ich aufs neue,  
Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank,  
zum throne! Dem Vater  
und dem Sohne, Dem  
Geist des Herrn sey ehre!  
Dreyeinges Wesen höre!

5. Hör meinen dank, mein  
flēhen! Du kannst ins her-  
ze sehen: Ach, möchte dir ge-  
fallen, Herr, meines her-  
zens lallen!

6. Dein werk wollst du  
vollenden; Dich nimmer  
von mir wenden, Und  
mich in meinen tagen,

Stets mit verschonen tra-  
gen.

7. Du selber wollst mir  
rathen, In allen meinen  
thaten: Mich stets zum  
besten leiten; Zum him-  
mel mich bereiten!

8. Begleite mich mit se-  
gen, Auf allen meinen we-  
gen. Dein wort sey meine  
speise, Auf meiner pilger-  
reise!

37. Mel. O Gott du frommer G.

**W**ach auf, verschlafnes  
herz! ermuntre leib  
und glieder. Die sonne  
geht dir auf, und heischet  
morgenslieder. Auch Israel  
ist schon zu seinem marna  
wach. Wohl an, verlaß  
auch du dein faules schlaf-  
gemach.

2. Gott! der du bist das  
licht, und tag und nacht  
gegeben, Dir dank ich  
meine kraft und mein ge-  
stärktes leben. Ich lag,  
als von der hand des todes  
ausgestreckt, Und läge  
noch also, wenn du mich  
nicht erweckt.

3. Denn, Herr! was ist  
der mensch, so bald er ein-  
geschla-

geschlafen? Es thut kein glied das werk, wozu du es geschaffen. So gar, daß unser schlaf des todes abbild ist, Wobey du täglich uns ein neuer Schöpfer bist.

4. Laß aber mich den tod in meinem wandel fliehen, Und nimmer an dem joch der todten werke ziehen. Ach gieb, daß ich das licht also gebrauchen mag, Daß in der finsterniß, du seyst mein heller Tag.

5. Gieb, daß ich stets bedenk, daß ich dem morgen gleiche, Daß, wie sein roth verbleicht, ich auch gar bald verbleiche. Denn, sind wir noch so stark und dauerhaft gebaut, Ist doch ein erdenklos, worauf die menschheit traut.

6. Gesicht, gehör, geruch, geschmack, gefühl verschwinden, Doch mißbraucht sie der mensch zu eitelkeit und sünden, Bewahr mich, Herr, davor und präg mirs lebhaft ein, Daß jeder heutge tag, mir kann der letzte seyn.

7. Geschichts denn; o bring mich flugs zu jener sonne, Die den erwählte scheint, zu jener freuden wonne. Wenn da mein herz dich kennt und die mein auge sieht; So sing dir erst mein mund, da rechte morgenlied.

38. Mel. Werde munter mein! Wenn ich einst von nem schlummer, Wacher tod heißt, auferste Und von dieses lebens kummer, Frey, den schönen morgen seh: O dann war ich anders auf: Scho am ziel ist dann mein laub Träume sind des pilgers sorgen, Grosser tag, deinem morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit, Einstens dir, der Richter, sage, Er sey ganz von mir entweihet. Nur noch jetzt bin ich erwacht Dank sey deiner güte und macht! Laß mich heil und im segen, Diesen tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrecken stehe, Wenn mein

letzter tag erscheint, Wenn zum dunkeln thal ich gehe,  
Und mein freund nun um mich weint. Lindre dann  
des todes pein; Laß mein end ihm lehrreich seyn,  
Daß ich ihn zum himmel weise, und den Herrn des todes preise.

39. In bekannter Meloden.

Wie schön strahlt da der morgenstern, Am firmament des himmels, fern!  
Die nacht ist nun vergangen. Die ganze schöpfung ist erwacht, Und eilt,  
dieß licht in seiner pracht, Mit freuden zu empfangen. Was lebt,  
Was schwebt, Hoch in lüften, Tief in klüften, Laßt, zu ehren Seinem Gott,  
ein danklied hören.

2. Dieß, seele, ist auch deine pflicht. Drum schick dich an,  
und säume nicht, Dem Schöpfer dank zu bringen. Denn, du Herr,  
bist's, dem dank gebührt, Und dessen huld das herze rührt,  
Zu dir sich aufzuschwingen. Laß, Herr! Heilger! Dir gefallen

Dieses schallen Des gesanges, Meines frühen lobgesanges.

3. Wie viel gefahren drohten mir? Wer kennt nicht satans mordbegier,  
Und dessen tückische schlingen? Die seuche, die im finstern schlich,  
Brand, raub, gewitter, konnte mich, Um haab und leben bringen.  
Nur du Jesu! hast's gewehret, Schutz bescheret, Und mein leben,  
Mir aufs neu zurück gegeben.

4. O mein Erbarmner, und mein Hort! Laß fern deine gnadenpfort,  
Auch heut mir offen bleiben. Sey meine Burg und festes Schloß,  
Und laß kein feindliches geschloß Daraus mich jemals treiben,  
Stell dich, Für mich hin, zu streiten, Und in zeiten, Mich zu decken,  
So wird mich kein feind erschrecken.

5. Gieb licht und weisheit im verstand, Mach mich in deiner lieb entbrannt,  
Rein herz in mir verneue,

verneue, Dein guter Geist  
mich leit und führ, Daß  
ich nach meiner amtsge-  
bühr, Zu thun, mich in-  
nigst freue: Gieb rath,  
Und that, Daß mein sin-  
nen, Und beginnen, Stets  
sich wenden, Meinen lauf  
in dir zu enden.

6. Wend unfall ab, kans  
anders seyn, Wo nicht, so  
geb ich mich darein, Ich  
will nicht widerstreben:  
Doch kom, o süßer Mor-  
genthau! Mein herz er-  
frisch, daß ich dir trau,  
Und bleib im kreuz erge-  
ben, Bis ich, Endlich, Nach  
dem leiden, Zu den freuden,  
Werd erhoben, Da ich  
ewig dich kann loben.

7. Indes, mein herze, bet  
und sing, In allem kreuz  
sey guter ding, Der him-  
mel steht dir offen. Mach  
dir die last nicht selbst  
schwer, Denk, wen Gott  
liebt, den züchtigt er: Und  
glaubge müssen hoffen.  
Drum so, Sey froh. Glauf-  
be feste, Daß das beste,  
Noch wird kommen, Dort  
dort bleibts dir unbenom-  
men.

Beym Anfang der Woche.  
40. Mel. Wer nur den lieben  
Gin neuer tag, ein neuer  
leben, Geht mit der  
neuen woche an; Gott  
will mir heut aufs neu  
geben, Was mir sonst  
niemand geben kan. Den  
hätt ich seine gnade nicht.  
Wer gäbe sonst mir trost  
und licht.

2. Ich grüße diesen lie-  
ben morgen, Und küß  
Gottes vaterhand, Du  
diese nacht so manche son-  
gen, In gnaden von mir  
abgewandt. Ach Herr,  
wer bin ich armer doch.  
Du sorgst für mich, ich  
lebe noch.

3. Nun das erkennet mei-  
ne seele, Und giebt sich  
selbst zum opfer hin; Doch  
weil ich noch in dieser höl-  
le, Mit noth und tod um-  
geben bin, So weich auch  
heute nicht von mir, Dem  
meine hülfe steht bey dir.

4. Mein glück in dieser  
neuen woche, Soll nur in  
deinem namen blühn. Ach  
laß mich nicht am sünden-  
joche, Mit meinem fleisch  
und

und blute ziehn; Gieb deinen Geist, der mich regiert, Und mir nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein brod mit kummer essen, So laß es doch gesegnet seyn Und was du sonst zugemessen, Das richte mir zum besten ein; Ich bitte nicht um überfluß, Um das nur, was ich haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das deine, Und laß mich auch das meine thun. Behüte beydes, groß und kleine, Daß sie auf deiner huld beruhn, Und daß ein jedes diesen tag, Mit dir vergnügt beschliessen mag.

41. Mel. Des morgens, wenn.  
**M**ein Gott! erwecke herz und mund, Erneure deinen gnadenbund, Daß dieser wochen erster tag, In dir gesegnet heißen mag.

2. Die nacht war mir, als wie der tag, Weil ich in deinen armen lag. Steh mir nun in genaden bey,

Daß mir der tag nicht finster sey.

3. Laß mich in deinem lichte stehn, Kein werk der finsterniß begeh'n. Gieb mir ein dir ergebnes herz, Daß ich nicht deine huld verscherz'.

4. Dein auge sieht mich, wo ich bin: Dein ohr hört aller orten hin; Du wirst von allem, Richter seyn: Das binde mir zur warnung ein.

5. Weil deine hand der brunquell ist, Aus welchem alles gute fließt, So wärke du damit bey mir, Daß ich den lauf mit freuden führ.

6. Kehrt auch das kreuz bey mir ein, So laß es mir erträglich seyn. Ein blick von deiner gnade macht, Daß auch mein herz in dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum beruf; Gott, der die welt und mich erschuf, Wird kraft von oben mir verleihn, Der anfang und das ende seyn.

## 2. Abend Lieder.

42. Mel. Wo Gott zum Haus.

**A**ch Gott! wie ein geschwätz, verfliehet, Die zeit, die mir geliehet ist. So rauscht vorbey ein schneller bach; Und dein gericht, Gott, folgt ihm nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit, Ergreift mich nach durchlebter zeit, Ich, wenn sie kömmt, sey, was ich sey, Ein sündler, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein, Das anschau Gottes, oder pein; Ach Gott, mein Heil und mein Vertrauen, Laß mich dein selig antlig schau!

4. Du träufelst auf die müden ruh, Und wenn wir schlummern, wachest du; Ach wie viel seelen wallen nicht, Im schlummer nicht vor dein gericht!

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir, Wie gras, so blühen und welken wir: Das machet unsre missthat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängstet ein gewaltig draun! Denn denkst du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad' ergel' für recht! Versöhner, Gottessohn mein Heil, Sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und sterb ich dir allein; Im leben Gott, im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil deß tags, das graun der nacht; Ich zittre, wenn der tod kömmt, nicht: Denn Gott ist meine Zuversicht.

43. Mel. Ach was soll ich Sünd.

**A**ch, mein Jesu sieh ich trete, Da der tag nun mehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bete. Zieh du selbst mein her

empor

empor, Neig zu dessen  
flehn dein ohr.

2. Meine tage gehn ge-  
schwinde, Wie ein pfeil,  
zur ewigkeit, Und die aller-  
längste zeit, Saust vorbei,  
als wie die winde, Fleust  
dahin, als wie ein fluß, Mit  
dem schnellsten wasserguß.

3. Und mein Jesu! sieh  
ich armer, Nehme mich  
doch nicht in acht, Daß ich  
dich, bey tag und nacht,  
Herzlich suchte. Mein Er-  
barmer! Mancher tag  
geht so dahin, Daß ich  
nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich  
herzlich schämen, Du er-  
hältst, du schüttest mich,  
Tag und nacht, so gnädig-  
lich, Und ich will mich  
nicht bequemen, Daß ich,  
ohne heuchelen, Dir dafür  
recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit  
verlangen, O mein Her-  
zensfreund! zu dir. Neige  
du dein licht zu mir. Da  
der tag nunmehr vergan-  
gen: Sey du selbst mein  
Sonnenlicht, Das durch  
alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage

zählen, Die du mir noch  
gönnen willst. Mein herz  
sey mit dir erfüllt, So wird  
mich nichts können quälen.  
Denn wo du bist tag und  
licht, Schaden uns die  
nächte nicht.

7. Nun, mein theurer  
Heiland, wache, Wache,  
du in dieser nacht, Schütze  
mich mit deiner macht,  
Deine liebe mich anlache,  
Laß mich selbst auch wach-  
sam seyn, Schlaf ich gleich  
anjetzo ein.

Nachtgesang eines Kranken.

44. Mel. Ach! was soll ich Sünd.  
**A**ch! weswegen flieht  
der schlummer. Einen  
thränenvollen blick?  
Scheut er, wie das falsche  
glück, Jedes bette, wo der  
kummer, Wo die noth, wo  
krankheit liegt, Weil er da  
vorüber fliegt?

2. Ja, auf meine augen-  
lieder, Sinkt er nicht, der  
falsche freund. Auf ein au-  
ge, das nicht weint, Laßt  
der balsamschlaf sich nie-  
der. Ach! so soll mein aug'  
allein, Unruhvoll und of-  
fen seyn?

3. Gott! du hörest mein  
gewimmer, Du siehst mein  
sich ängstend herz, Und wie  
ich, in meinem schmerz,  
Bei der lampe trauregem  
schimmer, Ruhlos liege:  
matt und schwer, wirst  
mein leib sich hin und her.

4. Ach, nie schätzt ich recht  
die gute, Wenn ein sanfter  
schlaf der nacht, Mich ge-  
stärkt und froh gemacht!  
Jetzt erkennt es mein gemü-  
the, Aber voll bethränder  
reu, Welche wohlthat er  
uns sey!

5. Jede unerkannte sün-  
de, Werde so mir aufge-  
deckt, Und ich heilsamlich  
erschreckt! Wenn der  
schmerz, den ich empfinde,  
Mich nur läutert, Herr!  
vor dir: O dann ist er se-  
gen mir!

6. War die unruh mei-  
nes herzens, Busse nicht,  
nur ungeduld; So verzeih  
mir solche schuld: Ach ver-  
zeih's der macht des schmer-  
zens: Lindre mir's: schenk  
mir geduld, Vater voller  
gnad und huld!

7. Schenke mir dabei  
das glücke, Daß ich ruhig

beten kann; Schau doch  
mein elend an, Mit erbar-  
nungsvollem blicke: Ach  
ich bin ja doch ein christ,  
Dessen Mittler — Jesus  
ist.

8. Herr! gedenk an jenen  
garten: welche graulich  
bange nacht, Er dort win-  
selnd durchgewacht! Sollt  
ich nicht des heils erwar-  
ten, Das daher auf jeden  
fließt, Der darnach begie-  
rig ist?

9. Ja es soll sein ganzes  
leiden, Mir in jeder angst  
und pein, Trost erquickung  
ruhe seyn! Nichts soll mich  
von Jesu scheiden; Nicht  
die allerbängste noth;  
Krankheit nicht — auch  
nicht der tod!

45. Mel. Werde munter mein.

Auf, o seele! werde mun-  
ter! Lob ist immer dei-  
ne pflicht; Denn die sonne  
geht zwar unter, Aber  
Gottes gute nicht. Stets  
strahlt sie auf uns daher.  
O wie spricht und handelt  
der, Der hier mangel kla-  
get, thörlich; Denn sie  
segnet unaufhörlich.

2. Von

2. Von ihr wird der kreis der erde, Ja der himmel ganz umfaßt, Daß voll deines segens werde, Was du, Gott, geschaffen hast. Von ihr rührt der sonnepracht; Auch den mond führt in der nacht, Sie uns zu; und aus der ferne, Funkelt sie aus jedem sterne.

3. Aus dem vogel singt sie freude, Selbst bis in ein finstres herz; Heerden giebt sie satte weide; Und uns tröstet sie im schmerz. Sie versüßt uns alle müß; Unsre sorgen hebet sie, Und erstattet unsre mängel. Ja, aus ihr schöpft selbst der engel.

4. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein lobgesang! Sie half diesen tag vollbringen, Daß es meinem fleiß gelang. Heut' auch hat sie mich ernährt, Heut' auch freud' und trost gewährt, Vor gefahren mich geschüzet, Meine schwachheit unterstützet.

5. Stets gefürchtet, hochgepriesen, Sey mein treuer Gott, von mir. Was du

gutes mir erwiesen, Dankt mein ganzes leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut', als ich erwachte, Dir in Jesu gläubig brachte.

6. Gieb nun bis zum frohen morgen, Meinem leibe sanfte ruh. Durch dich schlaf ich ohne sorgen. Wenn ich schlase, wachest du. Seel' und leib befehl ich dir. Walt' allmächtig über mir, Sey auch du der Gott der meinen, Zähl' sie alle zu den deinen.

7. Ach laß uns kein banges schrecken, Räuber nicht, nicht feuer's glut, Plöslich aus dem schlase wecken. Halt' uns fest in deiner hut. Hilf wenn krankheit oder tod, Uns im sichern schlase droht; Oder willst du, daß wir sterben, Gott so seys nicht zum verderben.

8. Höre, Vater! ach erhöre, Was jest mein gebet begehrt. O Sohn Gottes, dir zur ehre, Wird' es mir in dir gewährt. Heiliger

ger Geist, laß mit ver-  
traum, Auf des Mittlers  
blut mich baun. Hör,  
Dreheiniger, mein stehen!  
Amen! ja! es wird ge-  
schehen.

46. Mel. Gott des Himmels u.  
**D**a ich mich zur ruh will  
legen, Treuer Gott,  
so denk ich dran, Wie mir  
dein gewünschter segen,  
Heute so viel guts gethan.  
Nun in Christo opfern dir,  
Geist und lippen dank da-  
für.

2. Segne mich mit neuen  
gnaden, Segne mich mit  
neuer huld. Laß die sünden  
mir nicht schaden, Und er-  
laß mir alle schuld. Jesum  
nimm zum bürgen an,  
Der bezahlen will und kañ.

3. Segne mich in mei-  
nem schlafe, Gieb, daß un-  
ter deiner hut, Treuer Hir-  
te deiner schafe! Leib und  
seele sicher ruht. O wie  
schläft sich's so vergnügt,  
Wenn man dir in armen  
liegt!

4. Segne mich, an mei-  
ner haabe, Herr, mit dei-  
ner engel schutz. Wenn  
ich diese wache habe, Biet

ich jedem feinde trug, Und  
bin voller zuversicht, Daß  
kein schade mir geschicht.

5. Segne mich mit kraft  
und stärke, Ferner auf den  
künstgen tag, Daß ich mei-  
nes standes werke, Frisch  
und fröhlich führen mag,  
Und dann alles wohl ge-  
lingt, Was die arbeit mit  
sich bringt.

6. Segne mich mit län-  
germ leben. So mirs an-  
ders selig fällt. Alles sey dir  
übergeben, Und gelassen  
heimgestellt. Wie du willst,  
so schick's mit mir. Denn  
ich leb und sterbe dir.

7. Was ich mir jetzt aus-  
gebeten, Wirst du gnädig  
benedeyn. Morgen will ich  
vor dich treten, Und mich  
danfbar drüber freun.  
Nun mein leib, so lege dich,  
Und schlaf wohl. Gott  
segnet mich!

47. Mel. Befiehl du deine wege.  
**D**ein wille, Herr, gesche-  
he! Ich eil dem bette  
zu. Doch schenk auch, eh ich  
gehe, Mir im gewissen ruh.  
Erlaß mir schuld und stra-  
fe, Daß ich von sünden  
rein

rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitete möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern, Und wilder phantasien, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer umwehrt sey! Laß frey von eitlen sorgen, Mich wieder auferstehn, Und auf den kampfsplatz morgen, Mit neuen kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem schlummer, Des todes letzte nacht, Den freuden, samt dem kummer, Ein schnelles ende macht; Herr, stärk mich, wenn der schrecken, Der letzten stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; Ein schlaf mir ist mein tod.

4. Dein heil hab ich gesehen; Im frieden fahr ich hin, Weil ich beym auferstehen, In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende, Sich als ein christ erweist! Mein Gott, in deine hände, Befehl ich meinen geist!

48. Mel. Nachs mit mir Gott. Der Herr ist meines lebens Licht, Wann sonn und tag verschwun-

den; Der mich behütet, schläfet nicht, Auch in den abendstunden; Das auge meines Jesu wacht, Stets über mir, bey tag und nacht.

2. Mein Jesus ist mein Sonnenschein, Wann alles um mich trübe; Ich schlafe sanft und sicher ein, In armen seiner liebe. Er decket mich mit gnaden zu, Schafft meiner seele süsse ruh.

3. War gleich mein geist oft müd und matt, Hab ich in Christi wunden, Mein bett und meine ruhestatt. Noch immerdar gefunden, Sie leuchten mir zu aller zeit, Auch in des trübsals dunkelheit.

4. Mein Jesus wird auch meine ruh, Des leibes mir versüssen, Er schließt mir sanft die augen zu, Der feind wird weichen müssen. So schlaf ich denn geruhig ein, Er wird mein sicherer Hüter seyn.

49. Mel. Nun sich der tag. Der sonnen glanz verbirget sich, Es kommt die die

Die dunkle nacht, Mein treuer Gott, ich preise dich, Du hast es wohl gemacht.

2. Viel gutes hast du mir gethan, Viel böses übersehn, Und was ich sonst rühmen kann, Das ist durch dich geschahn.

3. Du hast in meinen sünden mich, Nicht plötzlich hingerast, Und mir auch heute mildiglich Mein täglich brod geschafft.

4. Ach decke mit der finstern nacht, Nun meine sünden zu, Und schaffe, daß mein herze wacht, Bey meines leibes ruh.

5. Ich bette mir in deinem schooß, Wo find ich sichrern schutz? Hier schlaf ich sanft und sorgenlos, Denn du, du bist mein Schutz.

50. Mel. Herr unser Gott.

Der tag ist hin, die sonne gehet nieder. Der tag ist hin, und kommet nimmer wieder, Mit lust und last: er sey auch, wie er sey: Böß oder gut: es heißt: er ist vorbehy.

2. Die zeit vergeht, und wir mit ihren stunden.

Wohl dem, der sich in diese zeit gefunden, Und was die welt in thorheit zugebracht, Aus wahrer klugheit sich zu nutz gemacht.

3. Hab dank, mein Gott und Herr, für deine pflege, Für gnädige regierung meiner wege: Für alles heil von deiner rechten hand: Auch für das gute, so ich nicht erkannit.

4. Wie sorgest du so treulich für die gaben, Die wir an leib und seele nöthig haben! Den ganzen tag bist du, o Herr, bemüht, Daß uns ein segen aus dem andern blüht.

5. Ich sehe dich im geist die flügel breiten, Und uns erretten aus gefährlichkeiten. Ich sehe dich bekümmert und betrübt, Wenn sich ein kühlein nicht darunter giebt.

6. Du hast nicht schuld wenn wir verloren gehen, Und, eignen willens, deinen ruf verschmähen. Wer seine seele liebet, sieht sich für, Und eilet bald, und kömmt, und bleibt bey dir.

51. Mel. Herr unser Gott.

Der tag ist hin; du aber,  
 Jesu, bleibe, Daß mir  
 dein licht der sünden nacht  
 vertreibe! Erleuchte mich,  
 Glanz der gerechtigkeit!  
 So ist mir wohl auch in  
 der dunkelheit.

2. Lob, preis und dank  
 sey dir, mein Gott, gesun-  
 gen; Dir sey die ehr', daß  
 alles gut g. ungen! Du  
 machst es wohl, ob ichs  
 gleich nicht versteh; Du  
 bist gerecht, es geh auch,  
 wie es geh'!

3. Nur eines ist, das  
 mich empfindlich quälet;  
 Beständigkeit im guten  
 mir noch fehlet: Das  
 weißt du wohl, o Herzens-  
 kündiger! Ich strauchle  
 noch, wie ein unmündiger.

4. Vergieb mirs, Herr!  
 sagt mir gleich mein ge-  
 wissen, Daß teufel, sünd  
 und welt, mich hingerissen:  
 So ist mirs leid; ich stell  
 mich wieder ein. Werwurf  
 mich nicht; sey mein, so  
 bin ich dein!

5. Du schlummerst nicht,  
 wann matte glieder schla-  
 fen. Ach laß die seel im

schlaf auch gutes schaffen!  
 O Lebenssonn, erquicke  
 meinen sinn! Ich lass'  
 dich nicht, mein Fels; der  
 tag ist hin.

52. Mel. Was Gott thut das.

Der tag ist hin, ich lebe  
 noch, Mein Schöpfer  
 sey gepriesen. Ach wie viel  
 wohlthat hast du doch,  
 von neuem mir erwiesen.  
 Dein gnadenstrahl, Hat  
 überall, Mit segen mich  
 geschmückt, Ja leib und  
 seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich  
 betrübt, Viel missethat  
 begangen; Doch weil sich  
 Jesus für mich giebt, So  
 laß mich gnad erlangen,  
 Sein theures blut, Macht  
 alles gut. Drum will ich  
 meine sünden, Auf seinen  
 rücken binden.

3. In deinen wunden  
 bett ich mir, Ach laß mich  
 sanfte liegen. Ist deine  
 liebe mein panier, So  
 schlaf ich mit vergnügen.  
 Dein schatten macht, Daß  
 diese nacht Ohn einzige  
 beschwerden, Mir muß  
 zum tage werden.

4. Kommen,

4. Komm, schliesse mir die augen zu; Doch laß mein herze wachen, Damit ich nicht des leibes ruh, Zur sünde möge machen. Träumt etwan mir, So seys von dir, Damit dich meine sinnen Auch schlafend lieb gewinnen.

5. Mein leib und seel, mein haab und gut, Befehl ich deinen händen, Laß sich beraubung, mord und glut von unserm hause wenden. Deck unsre ruh, Mit seggen zu, Daß uns kein feind erschrecke, Auch krankheit nicht erwecke.

6. Soll aber diese nacht, der tod, Des schlafes bruder werden, So mache mir nach aller noth Ein bettlein in der erden. Auf Christi blut, Entschläft sichs gut, Drum laß mich dies erwerben, Ihm leben und auch sterben.

53. Mel. Herzlich thut mich v. Der tag ist nun vergangen, Die dunkle nacht bricht ein, Und alles trägt verlangen, Der arbeit loß zu seyn; Der leib wird

müd und träge, Du aber, o mein sinn! Erwach fest und erwege: Dein leben flengt dahin.

2. Du hast nun manche plage, Die dich zu ängsten pflegt, Mit dem verwichnen tage, Zugleich auch hingelegt: Und woher kannst du wissen, Ob nicht noch diese nacht, Dein geist wird hingerissen, Und auf sein ziel gebracht?

3. Wie mancher geht zu bette, Den morgen todt man schant! Wohl ihm! wenn er nun hätte, Sich Gottes schutz vertraut. Ach! aber ach! wie ofte, Wird einer hingefällt, Der auf gut leben hofte, Und liebte nur die welt.

4. O drum erwach! erwache! Erwache du, mein sinn! Eh' noch des Herren rache, Dich plötzlich raffet hin: Ach! bessere ja dein leben, Weil es noch heute heißt, Und bitt auch Gott daneben, Um einen neuen geist.

5. Sprich: dir sey dank von herzen, Daß du mich

aber:

abermal, Durch so viel angst und schmerzen, Durch sorgen noch und quaal, Hast sicher lassen gehen! Ja, daß du täglich mir, Pflegst treulich beyzustehen, O dafür dank ich dir.

6. Obgleich die welt und hölle, Sich über mich entrüst't, Indem ich das bestelle, Was meines Gottes ist, So hast du doch im seggen, Mein werk zum end gebracht, Und mich auf meinen wegen, Ganz väterlich bewacht.

7. Nun, Herr, für tausend gnaden, Nimm hin, an opfers statt, Ein herz, mit schuld beladen, Ein herz von seufzern matt: Ein herz mit angst und beben, Und reu und leid gekränkt, Ein herz, das sich daneben, In Christi wunden senkt.

8. Nimm hin die schlechte gabe, Mein Jesu nimm sie hin, Weil ich sonst nichts mehr habe, Und selbst mein selbst nicht bin; Denn siehe mein gemüthe, Herz seel und mein gebein, Rührt

her von deiner güte, Und ist ohndem schon dein.

9. Drum laß die himmel-schaaren, Auch heute diese nacht, Mich kräftiglich bewahren, Vor aller feinde macht: Ach! sende mir von oben, Der starken engel heer, Auf daß es allem toben, Des grimm'gen teufels wehr.

10. Laß mich gesund erwachen, Wenn es dem wieder tagt, Und lenke meine sachen, Wie es dein rath bedacht; Daß ich, nach diesem leide, Von dir einst hören mögt; Geh ein in meine freude, Geh ein, du treuer knecht!

Prüfung am Abend.

54. Mel. Nun danket alle Gott. Der tag ist wieder hin, und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst, dem guten nachgestrebt? Hab ich leicht nur mir, nicht meiner pflicht gelebt?

2. Was in der furcht des Herrn, daß ich ihn an-

D

ge-

gefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß, ihn, diesen Gott, gepriesen; Mir und der welt gemüßt, und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag, mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft, ein blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser flehn bemerket? Und hab ich im vertraum, auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß, der güter diese erden, An den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, den unfall mit geduld?

6. Und wie genosß mein herz, des umgangs süsse stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, mein scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich be reuen soll?

7. Hab ich die meinigen, durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still, zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der fehlschritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir, ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht, Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehen, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weist, was kömmt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch, die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch

durch Christi blut mir die verlezte pflicht; Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, und wirfst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du der Wächter über mir; Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

55. Mel. Nun ruhen alle wälder. Die sonne sinket nieder, Die holde nacht kömmt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh; Sie schenkt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäfte, Und drückt des müden auge zu.

2. Noch wäch ich und erzähle, Mit tief gerührter seele, Was Gott mir guts gethan. Sey dankbar mein gemüthe, Sing deines Schöpfers güte, Er hört dein stilles loblied an.

3. Von ihm kömmt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist der Quell der güter, Mein Schirm und mein Behüter, Der, wenn

ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden, In schwarze dunkelheit. In städten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern, Herrscht todte stille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne, Den mond und tausend sterne, Am firmament herauf. Sie leuchten, ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll majestät und stärke, Stehn lauter wunderwerke, In seiner schöpfung da. So bald er rief: es werde! Gleich standen meer und erde, Und alle himmel herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu singen, Dir täglich dank zu bringen, Ist meine schönste pflicht. Du kennst das herz der deinen, Und prüfst uns, wie wirs meynen, Und unser lob misfällt dir nicht.

8. Dir wird ein kindlich

lassen, Einst ewig wohlge-  
fallen, Wenn mein ver-  
klärter geist, Vom körper  
los gerungen, Zum lichte  
durchgedrungen, Mit al-  
len seligen, dich preist.

56. Mel. O Christe Schutzherr d.

**D**ir Jesu! Schutzherr  
deiner glieder! Dir  
danken wir die abendruh!  
Du schickest durch die  
nacht, uns wieder, Den  
schlaf, der sorgen anstand,  
zu, Hilfst mit neuen kräf-  
ten, Uns zu den geschäften,  
Auf den neuen tag, Willst  
an uns gedenken, Daß kein  
leid uns kränken, Nichts  
uns schaden mag.

2. Wir preisen dich für  
alle gute, Die du uns die-  
sen tag erzeigt, Du siehst  
den dank in dem gemüthe,  
Wenn auch der mund aus  
ohnmacht schweigt. Sey  
für jeden segen, Welchen,  
deinet wegen, Deine Va-  
terhand, Uns geschenkt,  
erhoben. Jesu! dich zu lo-  
ben, Siehst du uns ent-  
brannt.

3. Vergieb uns alle unsre  
sünden, Die heute wieder

dich geschehn, Laß uns in  
deinem blute finden, Den  
frieden, den wir von dir  
flehn. Schütze auch dane-  
ben, Unser armes leben,  
Durch die künftige nacht,  
Den wer hilft uns armen,  
Wen nicht dein erbarmen,  
Weiter für uns wacht.

4. Gieb, daß wir nie-  
mals ohne glauben, Hier  
anzutreffen mögen seyn.  
Die nacht mag wohl das  
licht uns rauben, Doch  
nimmer deines trostes  
schein. Heilige unsre seele,  
Daß es nie an öle, Unsern  
lampen fehl, Daß, wenn  
du wirst kommen, Uns zu  
deinen frommen, Deine  
liebe zähl.

57. Mel. O Gott du frommer Gott.

**D**ir Schöpfer, stimm ich  
jekt, in dieser abend-  
stunde, Ein frölichs dank-  
lied an, aus meines her-  
zens grunde, Für alles,  
was du mir erwiesen diesen  
tag, Verschmäh das opfer  
nicht, wie schlecht ich es  
vermag.

2. Zwar alle lieb und treu,  
vermag ich nicht zu zählen,

Du

Die du mir heut erzeigt,  
am leib' und an der seelen,  
Mein lob ist zu gering für  
das, was du gethan, Doch  
weiß und tröst ich mich, du  
nimmst durch Jesum an.

3. Laß auch in dieser  
nacht, o Herr, mir und den  
meinen, Dein helles gna-  
denlicht, zu unserm troste  
scheinen, Und drückt der  
schlaf uns jetzt, die müden  
augen zu, Du wächter Is-  
rael! so hüt und wache du.

4. Drauf leg ich mich zur  
ruh, und schlaf in deinem  
namen, Ich weiß, mein  
Gott, du sprichst, zu mei-  
nem beten, amen, Weil  
mich dein Sohn vertritt,  
mit sein' und deinem Geist,  
Und mich dein wahres  
wort erhörung hoffen heist

58. Mel. Nun dancket alle Gott.

Drehein'ger Gott und  
Herr! du Urquell  
aller gnaden! Durch  
deinen schirm und schutz, ist  
ohne allen schaden, Auch  
dieser tag vorbei; die stille  
nacht bricht an, Und ich  
rühm billig das, was du  
an mir gethan.

2. Ich komm, wie mor-  
gens früh, so jetzt am abend  
wieder, Und singe dir, mein  
Gott mit freuden meine  
lieder. Mein herze und  
mein mund ist, wie es billig  
soll, Dreheinger Gott und  
Herr, mir deines ruhmes  
voll.

3. Du hast mich, diesen  
tag, versorgt, beschützt, er-  
halten, Du lieffest über mir  
treu deine gnade walten,  
Du segnest mich, du bist  
bey mir in aller noth, Und  
giebst mir immer noch,  
mein täglich stücklein brod.

4. Ich bin, wie jeder  
mensch, vor dir ein armer  
sünder: Und dennoch rech-  
nest du, mich unter deine  
finder. Ach, hätte ich, mein  
Gott, auch kindlich dich ge-  
liebt! Allein, das hab ich  
nicht, vielmehr dich gnug  
betrübt.

5. Doch hat mich nicht  
dein zorn, in sünden hinger-  
rissen. Ich kann, durch  
deine huld, den heutgen tag  
beschliessen, In ruh und  
sicherheit; mein Gott! du  
giebst mir doch, Voll lang-  
muth

muth und geduld, die frist-  
zur busse noch.

6. Auf seele falle doch, vor  
deinem Vater nieder. Ach  
zeig ihm wahre reu und  
singe thränenlieder. Ja  
falle tief beschämt und  
weinend ihm zu fuß, Und  
thue heute noch, im staub  
und asche buß.

7. Wie manches unglück  
hat, heut andere betroffen!  
Was war ich besser, Herr,  
um deinen schutz zu hoffen?  
Und doch hast du mich so,  
mit deinem arm bedeckt,  
Daß mich kein unfall hat,  
wie viel ihr sünd, erschreckt.

8. Wie leicht hätt ich  
mein Gott, in krankheit  
können fallen, Ja gar in  
todesnoth! denn es weiß  
unter allen, Kein mensch  
sein lebensziel; kein mensch,  
ob dieser tag, Ob eben die-  
se nacht, die letzte heißen  
mag.

9. Du aber, Gott, mein  
Heil! hast mich gesund er-  
halten, Drum kann ich  
dankbar froh, vor dir die  
hände falten. Ja herzlich  
sag ich dir, jetzt und mein

lebenlang, Für deinen gna-  
denschutz, mein Vater, lob  
und dank.

10. Ich eil und werfe  
mich, aufs neu in deine ar-  
me, Mein Vater und mein  
Gott! ach meiner dich er-  
barme! Und deck mich diese  
nacht mit deiner liebe zu,  
Und gön auf deinem schoos  
mir, deinem kinde ruh.

11. Ich leg, mein Jesu,  
mich, in deine blutge wur-  
den. Da hat mein herz  
stets trost, die seele heil ge-  
funden. Ich schlafe, rein  
von sünd gewaschen durch  
dein blut, Und ganz da-  
durch erquickt, recht sanft  
und wohl und gut.

12. Ich übergeb mich  
auch nun deiner huld und  
treue, Gott wehrter heil-  
ger Geist! ach segn' und  
benedene, Die ruhe dieser  
nacht, daß sie von träumen  
fren, Und heilig und zu-  
gleich, zur arbeit stärkend  
sey.

13. Dreueinger Gott  
und Herr! ich weihe und  
empfehle, In deine Vater-  
hand, mein leib und meine  
seele.

seele. Wird dieses bett mein grab und dieser schlaf mein tod; So bringe mich dadurch zu dir, mein Herr und Gott!

14. Mit Jesu will ich nun recht freudig schlafen gehen, mit Jesu will ich auch getrost vom schlaf aufstehen. Mein Jesus decket mich, mit Jesu schlaf ich ein: das soll mein letztes wort, mein letzter seufzer seyn.

59. Mel. Christ, der du bist der. Ein tag geht nach dem andern hin, Da ich noch stets im leben bin: Die zeit verläuft, und ich mit ihr, Nur du, mein Gott! bist stets bey mir.

2. Du giebest, daß ich manchen tag, Mit segnen hinterlegen mag; Und wenn mich eine last gedrückt, So bist du es, der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein wandel nicht, Nach deinem willen eingerichtet. Ich bin nicht werth, daß deine gnad, So lange mich verschonet hat.

4. Doch trau ich fest auf

deine huld. Die grösser ist, als meine Schuld, Ich halte dich, und laß dich nicht, Bis mir dein mund den segnen spricht.

5. Ach segne, Vater! meine ruh, und gieb mir dein geleite zu; So schlaf ich wie ein Jakob ein, Weilen gelschaaren um mich seyn.

6. Gieb guter Geist, daß mir dein licht, Auch in dem dunkeln nicht gebricht; Verleih mir einen solchen sinn, Daß ich im schlaf auch wacker bin.

7. Du heilige Dreyfaltigkeit! Dein bin und bleib ich allezeit, Soll diese nacht die letzte seyn, So leb und sterb ich dir allein.

60. Mel. Herzliebster Jesu, was Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch, des lebens glück empfunden. Laßt uns mit frohem dank, den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh und elend zu versüssen, Giebt uns der Herr, viel freuden zu genieffen, Und welche

Güter schenkt er unsern see-  
len! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er  
uns erbarmung finden. Er  
handelt nicht mit uns nach  
unsern sünden. Wir häu-  
fen schuld auf schuld; er  
läßt uns leben, Und will  
vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,  
Vater, deiner treue! Prüf  
unser herz! es flehet dir  
voll reue. Ach laß es uns  
vor dir im glauben stillen,  
Um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein  
göttliches vergnügen.  
Dein aufsehn schützt uns,  
wann wir hilflos liegen,  
Und wie entseelt, umhüllt  
von finsternissen, Von uns  
nichts wissen.

6. Wär dies für uns der  
letzte tag auf erden, Soll  
unser schlaf ein todes-  
schlummer werden: Dañ  
weckst du uns, die wir uns  
dir ergeben, Zu jenem le-  
ben.

7. So legen wir getrost  
zur ruh uns nieder. Sehn  
wir erfreut die morgenson-  
ne wieder, Darn preisen

wir mit heiterern gemü-  
the, Des Höchsten güte.

61. Mel. Nu ruhen alle wälder.

Erbarmer aller sündler!  
Der du für menschen-  
kinder, Mit so viel gnade  
wachst, Den tag und nacht  
erschufest, Dem licht und  
dunkel rufest, Und alles gut  
und weislich machst.

2. Du hast die nacht zum  
schlafen, Den tag darum  
geschaffen, Daß man die  
arbeit thu. Da gehen  
mensch und viehe, Vom  
ruhen an die mühe, Und  
von der mühe zu der ruh.

3. Herr, dieß sind wunder-  
proben! Dich will ich ewig  
loben, Dein ist der ruhm  
allein, Dein lieben, deine  
werke, Dein wohlthun,  
deine stärke, Soll stets in  
meinem munde seyn.

4. Du Gott thust grosse  
dinge, Ich bin viel zu ge-  
ringe, So vieler huld und  
treu, Dein göttliches er-  
barmen, Erquicket stets  
mich armen, Und ist mir  
jeden morgen neu.

5. Du wirfst uns ferner  
tragen, Bis daß nach allen  
plagen,

plagen, Die rechte ruh er-  
scheint. Da muß die last  
der erden, Zur lust im him-  
mel werden, Wo niemand  
klagt, und niemand weint.

6. Laß heute das verder-  
ben. Der sünde in mir ster-  
ben, In mir zu grabe gehn.  
Laß Israëlis Wächter!  
Mich frömer und gerech-  
ter, Mit jedem morgen  
auferstehn!

62. Mel. Hinunter ist der soñen.  
Erhalter, Menschenhüter  
dank, Und preis sey dir  
und mein gesang, Erhebe  
deiner güte macht, Die  
über meine tage wacht!

2. Ich, der ich deinen  
Geist empfing, Bin deiner  
treue zu gering, Und un-  
werth der barmherzigkeit,  
Die meine sünden noch  
verzeiht.

3. Du Bestes aller wesen,  
Gott, Mein Gott und  
meiner väter Gott, Von  
mutterleib an warst du  
mein, Ach wär ich werth  
nur, dein zu seyn!

4. Geheiligt, und enthei-  
ligt oft, Bleib ich dir theuer  
und noch hofft, Mein küß-

ner glaube, Gott, geduld,  
Und die erlassung meiner  
schuld.

5. Im himmel freun die  
engel sich, Wenn Geist der  
heiligung, durch dich, Ein  
sünder, weil der zorn noch  
ruht, Zu Gott sich kehrt  
und busse thut.

6. Laß mich des himmels  
freude seyn, Den sohn der  
wieder lebt, und dein; Ich  
will nun schlummern, laß  
mich nicht entschlämern,  
Vater, ins gericht.

7. Breit über mich, Herr,  
und mein haus. Die stiegel  
deines schuzes aus. Dir  
trau ich! hab ich doch dein  
wort, Gott, mein Verscho-  
ner, Heil und Hort!

63. Mel. Der am kreuz ist meine.  
Fall ich einst in jenen  
schlummer, Aus dem  
keiner nicht erwacht; Geh  
ich aus der welt voll kum-  
mer, Todesruh, in deine  
nacht: O dann schlaf ich  
anders ein, Weg aus die-  
ses lebens pein, Wall ich  
hin zu deren hütten, Die,  
nun glücklich, hier auch  
litten!

2. Jesu schlaf ich, aufzuwachen, Noch für tage dieser zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit! Daß ich wanderer dann sey, Leicht, bereit, von bürden frey. Von den lasten dieser erde, Wenn ich nun unsterblich werde!

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint: Wenn mit unerhörtem flehen, Wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als mein freund in schmerz, Sey mein gottverlangend herz! Voll von deines namens preisen, Laß mich ihn gen himmel weisen!

64. Mel. In dich hab ich gehoffet. Für alle güte sey gepreist, O Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich, Mein haus und

mich, Beschüzet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe, Was ich vermag, Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein Schutz und Schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kömmt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden!

65. Mel. O Christe, Schutzherr. Gepriesen, Gott, sey dein erbarmen, Du Gott der langmuth und geduld! Du trägst uns stets auf vaterarmen, Mit unaussprechlich grosser huld. Kraft, gedeyn und leben, Hast du uns gegeben. Herr, wir sinds nicht werth! Aber dein gemüthe. Ist so reich an güte, Die ohn ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unsrer seelen! Die oft verlezte christenpflicht. Wir merken nicht, wie oft wir fehlen, Verzeih und geh nicht

nicht ins gericht. Heil der menschenkinder! Wir sind staub und sündler, Ach gedente dran! Wer wird uns erretten, Wann wir dich nicht hätten? Nimm dich unser an.

3. Du sendest mit der nacht uns müden, Den stärkend süßen schlummer zu. Wir liegen dann, und ruhn im frieden, Denn unser schutz, o Herr, bist du. Hilf, Erbarmmer, denen, Die nach ruh sich sehnen, Die mit angst und müh, Ihre nacht verbringen, Und mit schmerzen ringen, Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner hand entreissen? Wir sind auch wann wir sterben, dein. Du selber hast es uns verheissen, Du wollest allzeit bey uns seyn. Sey mit uns auf erden, Daß wir würdig werden, Einst vor dir zu stehn; Daß wir, als die deinen, Wann du wirst erscheinen, Dir entgegen gehn,

66. Mel. Singen wir aus Herz.  
Gnug mein herz, der tag sich neigt, Und dir

deine ruhe zeigt, Lege mir die arbeit hin, Und ermuntre deinen sinn; Forsch mit fleiß, und habe acht, Wie von dir der tag verbracht, Was gethan sey, was gedacht?

2. Für das gute sag Gott dank, Und sing einen lobgesang; Wo gesündigt, da bitt, Um verzeihung seine güte. Sonst mußt du, wenn seine kraft, Dir das leben weggerafft, Geben schwere rechenschaft.

3. Denn wiß', daß des todes nacht, Stündlich auf dich dringt mit macht, Wo ein sarg und etwas erd, Bett und decke dir gewährt. O wer da wohl schlafen geht, Selig wie drum aufersteht, An der letzten morgenröth.

4. Dieß bedenk: hernach in ruh, Schluß mit Gott die augen zu, Und schlaf, doch den Herren bitt, Daß stets wache dein gemüth, Und sein gnadenangesicht, Bleib dein schutz und freudenlicht, Daß der feind dir schade nicht.

5. Nun,

5. Nun, Herr, der du tag und nacht, Uns zum besten hast gemacht, Ach vergieb die heutge schuld, Trage noch mit mir geduld, Und wend ab durch deine gnad, Was die nacht mir schrecklichs hat, Und was meinem leben schadt.

6. Daß ich also ruhe frey, Von des satans tyrannen, Bis ich morgen früh aufsteh, Fröhlich an die arbeit geh, Und dann deiner gütigkeit, Die sich alle tag erneut, Singen mag mit freudigkeit.

7. Nun wohl an, drauf schlaf ich heut, Ganz mit fried und sicherheit. Gott! dein gnadenschild mich deckt, Deine liebe mich erweckt, Deine rechte hand mich hält, Der ich alles heimgestellt, Weil ich leb in dieser welt.

8. Nur erleucht mich auch im tod, Und weck mich nach aller noth, Aus dem letzten todes schlaf, Als dein auserwähltes schaf, Das mit andern schäflein, Gehe in den himmel

ein, Da es nimmer nacht wird seyn.

67. Mel. Alle menschen müssen st.  
**G**ott, du lässest mich erreichen, Abermal die abendzeit :: Das ist mir ein neues zeichen, Deiner lieb' und gütigkeit. Laß ansetzt mein schlechtes singen, Zu dir durch die wolken dringen, Und sey gegen diese nacht, Ferner auf mein heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem bitten, Und verwirf dies opfer nicht. :: Hab ich gleich oft überschritten, Dein gebot und meine pflicht: So verfluch ich meine sünden; Will mich neu mit dir verbinden: Reiß du nur aus meiner brust, Alle wurzel böser lust.

3. Herr, es sey mein leib und leben, Und was du mir sonst geschenkt :: Deiner allmacht übergeben, Die den himmel selbst beschränkt! Laß um mich und um die meinen, Einen strahl der Gottheit scheinen, Der, was deinen namen trägt, Als

Als dein gut zu schützen  
pflegt.

4. Laß mich mildiglich be-  
thauen, Deines segens  
überfluß ;: Schütze mich  
für angst und grauen;  
Wende schaden und ver-  
druß, Brand und sonst be-  
trübte fälle, Zeichne mei-  
nes hauses schwelle, Auf  
daß keinen hier der schlag,  
Des verderbers treffen  
mag.

5. Wirke du in meinen  
sinnen, Steh mir noch im  
dunkeln bey, ;: Daß im  
schlaf auch mein beginnen,  
Dir ja nicht zuwider sey.  
Schaffe, daß ich schon auf  
erden, Mög ein solcher tem-  
pel werden, Der nur dir,  
und nicht der welt, Ewig  
licht und feuer hält.

6. Geht, ihr meine mit-  
den glieder, Geht und senkt  
euch in die ruh ;: Reget ihr  
euch morgen wieder; O so  
schreibts dem Schöpfer zu,  
Der so treue wacht gehal-  
ten: Wenn ihr aber müßt  
erkalten; Wird des bittern  
todes pein, Doch der seele  
vorthail seyn.

68. Mel, Wer nur den lieben G.

**G**ott lob! es ist von mei-  
nem leben Nun aber-  
mal ein tag vorbei! Die  
sanfte nacht hat mich um-  
geben, Und macht mein  
herz von sorgen frey! Das  
ist mein trost, der mich er-  
freut: Stets näher zu der  
ewigkeit.

2. Jedweder abend kann  
mir zeigen, Es werde sich  
mein lebenslicht Zum stil-  
len todes abend neigen.  
Dieß ist mein trost, und  
schreckt mich nicht: Ich  
komm' aus dieser kurzen  
zeit Stets näher zu der  
ewigkeit.

3. Ob sich gleich leib und  
seele scheiden; Obgleich  
mein leibeskleid zerreißt;  
Wird Jesus doch die seele  
kleiden, Mit dem, was un-  
verweslich heißt. Dieß ist  
mein ziel bey freud und  
leid: Stets näher zu der  
ewigkeit.

4. Ich finde nur im kühl-  
len grabe Das beste bette  
meiner ruh! Und wenn ich  
ausgeschlafen habe, Führt  
Jesus mich zum himmel

zu. So bringt mich jeder blick der zeit Stets näher zu der ewigkeit.

5. So lieg' und schlaf' ich ganz mit frieden, Dieweil mein Hirte bey mir wacht! Von Jesu bleib' ich ungeschieden, Auch in der letzten todes nacht. Er lenket meiner tage zeit Stets näher zu der ewigkeit.

6. So kommt ihr sanften abendstunden! Ihr müden augen schließ't euch zu! Die seele ruht in Christi wunden, So hat der leib auch seine ruh. Mein wunsch und ziel ist jederzeit: Stets näher nach der ewigkeit.

69. Mel. Nun ruhen alle wälder. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe, Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du gibst mir kraft und stärke, Gedeyn zu meinem

werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen, Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem seggen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende, Ist dein; in deine hände, Befehl ich Vater meinen geist!

70. Mel. Freu dich sehr o meine. Herr! es ist von meinem leben, Wiederum ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mirs doch selber an; So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen sachen

chen, Guten feyerabend  
machen.

2. Freylich wirst du man-  
ches finden, Was dir nicht  
gefallen hat. Denn ich bin  
noch voller sünden, In ge-  
danken wort und that, Und  
vom morgen bis jekund  
Pfleget herze hand und  
mund, So geschwind und  
oft zu fehlen, Daß ichs sel-  
ber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der  
gnaden, Trage noch mit  
mir geduld! Ich bin frey-  
lich schwer beladen, Doch  
vergieb mir alle schuld.  
Deine grosse vatertreu,  
Werde diesen abend neu,  
So will ich noch deinen  
willen Künftig mehr als  
heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemü-  
the, Daß der schlaf nicht  
sündlich sey, Decke mich  
mit deiner güte, Auch dein  
engel steh mir bey. Lösche  
feu'r und lichter aus, Und  
bewahre sonst das haus,  
Daß ich morgen mit den  
meinen, Nicht im unglück  
dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen

leuten, Die im finstern bö-  
ses thun, Sollte man gleich  
was bereiten Uns zu scha-  
den, wenn wir ruhn: So  
zerstöhre du den rath, Und  
verhindere die that, Wend  
auch alles andre schrecken,  
Was der satan kann er-  
wecken.

6. Herr, dein auge geht  
nicht unter, Wenn es bey  
uns abend wird, Denn du  
bleibest ewig munter, Und  
bist wie ein guter hirt, Der  
auch in der finstern nacht  
Ueber seine heerde wacht;  
Darum hilf uns, deinen  
schaafen, Daß wir alle  
sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund  
erwachen, Wenn es rechte  
zeit wird seyn, Daß ich fer-  
ner meine sachen, Richte  
dir zu ehren ein; Oder hast  
du, lieber Gott! Heut be-  
stimmet meinen tod, So  
empfehl ich dir am ende,  
Leib und seel in deine hände

71. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Hier ruht, ihr matten  
kräfte, Vom joche der  
geschäfte, Das unsern na-  
cken drückt. Schau wie der  
quell

quell der wonne, O seele,  
wie die sonne, Mit rothem  
antlitz nach dir blickt.

2. Noch seh' ich ihre strah-  
len, Den abendhimmel mah-  
len; Noch hängt ihr silber-  
licht, An blättern und ge-  
sträuchen, Noch spiegelt  
sie in teichen, Ihr feuerro-  
thes angesicht.

3. Es streckt sich berg und  
hügel, Der vogel färbt die  
flügel, Und schwimmt in  
sonnenglut. Doch jezo geht  
sie unter, Der kreaturen  
wunder, Und mahlt den  
horizont mit blut.

4. Geh, sonne, immer  
nieder, Du kommst ja mor-  
gen wieder — Doch — leb'  
ich morgen noch? Gott!  
wie vom wetterschlage,  
Bin ich von dieser frage  
Gerührt: leb ich auch mor-  
gen noch?

5. Vielleicht werd ich die  
höhen, Des himmels nim-  
mer sehen Nicht mehr der  
sterne lauf. Vielleicht schon  
morgen trinket, Die sonne  
eh sie sinket, Den dampf  
von meiner leiche auf.

6. Die mürben knie wan-

ken Beym schrecklichen ge-  
danken, Der blossen mög-  
lichkeit: Noch heute kannst  
du sterben, Es laurt auf  
dich verderben, Tod und  
gericht und ewigkeit.

7. O Gott! ich bin ver-  
lohren, Wenn nicht in  
meine ohren, Auch jene  
stimme spricht: (Schon  
hör ich sie — und bebe  
Nicht mehr.) "So wahr  
ich lebe! Ich will den tod  
des sünders nicht."

8. O finsterniß! du hülle  
Der schönen welt! wie stil-  
le, Ist jeder laut um mich!  
Doch rufen nicht die wäl-  
der Und berg und thal und  
felder: Befehre dich! be-  
fehre dich!

9. Nun dann! die thrä-  
nen fließen, Ich sinke zu  
den füßen Des grossen  
Richters hin. Ach höre du  
mein flehen, Laß mich  
nicht schlafen gehen, Mein  
Gott! bis ich befehret bin.

72. Mel. Freu dich sehr o meine  
Komm, o sonne meiner see:  
Alle, Du mein Jesu! komm  
zu mir. Du, den ich allein  
erwehle, Komm, bestrahle  
mich

mich in dir. Und erleucht  
uns allzumahl, Daß die  
wunder ohne zahl, Welche  
deine huld beweisen, Wir  
mit reinem herzen preisen.

2. Schau, wie funkeln  
dort die sterne! Wie sie  
schimmern, gleich saphir!  
Diese zeigen schon von fer-  
ne, Dir, o seele, deine zier,  
Weñ, nach diesem thränen-  
thal, Dort in der erwähl-  
ten zahl, Du, mit fried und  
freud umpfangen, Wirst  
in deinem Jesu prangen.

3. Darum dank ich nun  
von herzen, Dir, o mein  
getreuer Gott! Daß du  
mich vor angst und schmer-  
zen, Vor gefahr und jähem  
tod, Durch der engel starke  
wacht, Wider aller feinde  
macht, Welche wider mich  
gewütet, So genädig hast  
behütet.

4. Groß sind alle deine ga-  
ben, Groß ist deine gnad  
und huld, Groß der friede,  
den wir haben, Groß die  
nachsicht und geduld,  
Groß des heiligen Geistes  
kraft, Die uns muth und  
stärke schaft, Und das mat-  
te herz erquicket, Weñ des

kreuzes last uns drücket.  
5. Wasche mich von mei-  
nen sünden, Gieb mir einen  
neuen geist, Daß ich möge  
überwinden, Wenn des le-  
bens faden reißt, Alles, alles  
mi vergieb, Und empfiehl  
zu deiner lieb, Was nur  
meine seele quälet, Oder  
sonsten mir noch fehlet.

6. Deffne deine gnaden-  
schätze, Schleuß mich in  
dein herze ein. Laß des sa-  
tans strick und neze, Weit  
von mir entfernt seyn.  
Ach behalt in deiner hut,  
Leib und seele, haab und  
gut. Laß mich nicht mit  
bösen träumen, Meine  
nöth'ge ruh versäumen.

7. Geht nun hin ihr mat-  
ten glieder, Eilet eurem  
schlase zu, Holet eure kräf-  
te wieder, Durch die sanf-  
te abendruh: Meine seele,  
du allein, Mußt anjese  
wachsam seyn, Nur an dei-  
nen Jesum denken, Ganz  
in seine lieb dich senken.

8. Nun so will ich ruhig  
schlafen, Komm, mein Je-  
su, decke mich, Mit der en-  
gel starken waffen, Und  
E be

behüte gnädiglich, Mich  
vor aller angst und noth.  
Kömt denn der erwünschte  
tod, Ach so nimm, am letz-  
ten ende, Meine seel in dei-  
ne hände.

Selbstprüfung und Buße am  
Abend.

73. Mel. O Gott du frommer G.

**M**ein Gott, ach lehre  
mich stets meine tage  
zählen! ;: Denn also werd  
ich klug, und scheue mich zu  
fehlen, Es ist nun abermal  
ein theil des lebens hin,  
Daß ich dem Richterstuhl,  
schon etwas näher bin.

2. Ja! bald muß ich von  
dem, was ich im ganzen le-  
ben ;: Geredt, gedacht, ge-  
than, genaue rechnung ge-  
ben. Hilf daß ich dir vorab,  
zu meiner seele ruh, Noch  
erst mit buß und reu, durch  
Christum rechnung thu.

3. Auf, meine seele! auf!  
du mußt dich selber rich-  
ten ;: Und auf mein heu-  
tigs thun mit wahrer sorg-  
falt tichten. Schon' deiner  
selbsten nicht, durchsuch es  
ja mit fleiß, Und denke, daß  
es Gott, Und dein gewissen  
weis.

4. Fang von dem mor-  
gen an, betrachte zeit und  
stunden, ;: Die dir den tag  
hindurch bis diese zeit ver-  
schwunden. War Gott,  
wie du erwacht, dein erster  
lobgesang? Und, da er dich  
bewahrt, Erhielt er deinen  
dank?

5. Hieltest du dich stets an  
Gott? und dachtest du mit  
freuden ;: An seinen Gna-  
dengeist? mit dank an  
Christi leiden? Hast du  
Gott treu geliebt? den  
nächsten gleich als dich?  
Warst du auch from, ge-  
recht, und keinem ärger-  
lich?

6. Erwege, wo du warst,  
mit wem du umgegan-  
gen ;: Hast du kein faul ge-  
schwäs mit andern ange-  
fangen? Hast du auch Got-  
tes wort, geliebt und gern  
gehört, Und andern kund  
gemacht, und Gott dar-  
nach geehrt?

7. Hast du im glauben so,  
als vor dem Herrn gewan-  
delt ;: Mit willn und wis-  
sen auch, nicht wider ihn  
mißhandelt? Wie? oder  
gier

giengest du, verführet, der sündenbahn, Und sahst den tugendweg als hart und mühsam an?

8. Bist du der wollust trieb verblindet nachgegangen? :: Hast du auch eitler ehr, und geldsücht nachgehungen? Hast du die auch geehrt, die Gott dir vorgesetz, Und ihre vorschrist nie, mit vorbedacht verlezet?

9. Hast du den nächsten auch beschimpfet und betrübet? :: Ihn um sein gut gebracht? dieß mehr, als ihn geliebet? Hast du ihm stets gemüht? ihn nicht aus haß gericht't? Thatst du den armen guts? verliesst den bruder nicht?

10. Hast du auch keusch gelebt? ließt du in wort und werken, :: In kleidung, speis' und trank, dich immer mäßig merken? Hast Gottes ruhm gesucht, gerechtigkeit geliebt, Die demuth und geduld, im leiden treu geübt?

11. Erweg, ob sich dein herz, an Gott begnüget habe? :: Mißbrauchst du

seine huld, zeit, güter, glück und gabe? Kurz, hast du fromm gelebt, und immerdar gewollt, Daß dich der Herr so sünd, Wenn er jetzt kommen solt?

12. Die prüfung ist geschehn, und leider! so besunden, :: Daß Gott beleidigt, sey, in den durchlebten stunden; Daß ich die zeit mißbraucht, an Gottes güte, macht, Gericht, wort, ewigkeit, nur gar zu schlecht gedacht.

13. Ach! meine sünden sind, nicht alle zu erzählen: :: Denn Herr! wer merket doch, wie oft und viel wir fehlen? Ich zittre, weil mein herz, so voller luste steckt, Die mich verführt, verstrickt, und seel und leib befleckt.

14. Das böse nicht mehr thun, ist eine frucht der busse: :: Drum fall ich weinend dem, den ich betrübt, zu fusse; Ich schlag an meine brust, ich fleh, so sehr ich kann: Gott! sieh mich sündler doch, in Christo gnädig an!

15. Mein Jesu! laß mich nicht; ich hüll mich in dein leiden! Die sünde, die uns scheid, soll uns nicht weiter scheiden. Durch deines geistes kraft, sag ich nun bis ins grab, Dir, Gott, gehorsam zu, und allen sünden ab.

16. Herr! lehre mich stets thun, nach deinem wohlgefallen; :: Laß mich nie wissentlich, in einge sünde fallen; Regier und führe mich, daß ich in glück und noch, Dich besser fürchten mag, und halte dein geboth.

17. Sieh, daß ich schlafend auch, mich in dem vorsatz stärke; :: Und selbst im traume noch, den guten trieb vermerke. Kein schrecken rühre mich, als den die sünde bringt; Und keine lust, als nur, Die, Herr, aus dir entspringt!

74. Mel. Unsr müden Augent  
Nacht und stille, führen  
wieder Uns den milden  
schlaf herzu, Und die matt  
gewordnen glieder, Seh-  
nen sich bereits nach ruß.

Aber du, versäume nicht,  
Meine seele, deine pflicht,  
Dich zu Gott, noch zu er-  
heben, Seinem schutz dich  
zu ergeben.

2. Prüfe dich vor Gott,  
o seele, Mütest du auch dei-  
ne zeit? Wärst du, wenn  
er dir befehle, Vor gericht  
zu gehn bereit? Ach, erweg  
es, eins ist noth! Mach  
dich auf, und flieh zu Gott,  
Nabe dich, zu ihm im stau-  
be, Denk an Jesum Christ,  
und glaube.

3. Der du alles hast gese-  
hen, Führe mich nicht ins  
gericht. Reuevoll muß ich  
gestehen, Oft vergaß ich  
meine pflicht, Meines le-  
bens wahren zweck, Und  
verließ den rechten weg,  
Welchen Jesus mich ließ  
finden, Thöricht irrt ich  
hin zu sünden.

4. Herrscher über tod und  
leben, Du willst nicht des  
sünders tod, Willst die  
größte schuld vergeben,  
Denen, die dich suchen,  
Gott. Meine seele suchet  
dich, Und mein Mittler  
spricht für mich. Ja ich  
find

sind in seinen armen,  
Trost, vergebung und er-  
barmen.

5. Nur auf dich will ich  
vertrauen, Du bist meines  
lebens kraft, Wofür sollte  
mir denn grauen? Du  
bist's, der mir hülfe schaft.  
Wenn dein segen mich be-  
deckt, So ist nichts, das  
mich erschreckt. Meine see-  
le und mein leben, Sey  
dir, Vater, übergeben.

75. In eigner Melodien.

Nun ist es zeit, die arbeit  
zu beschliessen, Und  
wiederum der ruhe zu ge-  
niessen. Der tag ist hin, die  
arbeit ist gethan; Mein  
auge fängt btretts zu  
schlummern an.

2. Schlaf aber ja nicht  
ein, du mein gemüthe!  
Berwundre dich zuvor,  
daß Gottes güte, Dich un-  
verdient mit seiner mildig-  
keit, Wie ein gewölk von  
rosen, überschneht.

3. Ich bin gesund, satt,  
sicher, ohne sorgen, Mich  
stöhret nichts bis an den  
lichten morgen. Ein gut  
gewissen wiegt mich in die

ruh: Ein engel steht und  
deckt mich freundlich zu.

4. Mein Gott läßt mich  
ein weiches bett erquicken;  
Wie mancher liegt auf  
steinen, die ihn drücken!  
Wie mancher steht im re-  
gen, schnee und wind, Und  
sieht umher, wo seine feir-  
de sind!

5. Wie mancher ist auf  
einem fürstenlager, Ein la-  
zarus und siecher schmer-  
zenstrager, Und füllt die  
luft mit seinem angstge-  
schrey, Als ob sein bett, auf  
lauter dornen sey!

6. Wie mancher muß  
den flammen nackt entlau-  
fen! Wie mancher see und  
wasser in sich saufen! Wie  
mancher wird verjagt von  
haab und gut! Wie man-  
cher liegt und schnaubt in  
seinem blut!

7. Ich danke Gott, ich  
lieg in sichern pfühlen,  
Und fühle nichts von dem,  
was andre fühlen. Jedoch  
ich habe fleisch und Blut  
noch an, Und bin ein  
mensch, dem was begeg-  
nen kan.

8. Ich bin ein mensch,  
und lege mich jetzt nieder.  
Mein schlaf und tod sind  
mit einander brüder.  
Mein lebensend' ist stünd:  
Ich vor der thür, Viel  
leicht liegt heut, mein sterb:  
froh unter mir.

9. Ich bin ein mensch,  
doch auch des Höchsten er:  
be. Ich wach', ich schlaf,  
ich träum', ich leb', ich ster:  
be; So bin ich stets, in  
Gottes Vaterhand, Mein  
kleinstes haar, ist ihm nicht  
unbekannt.

10. Er giebt mir schutz,  
gesundheit, gut gewissen,  
Vergnügtes herz, und  
sanftes ruhekissen. Er hat  
mir auch den himmel zu:  
gesagt; Genug, er mach  
es sonst, wies ihm behagt.

11. Ich schliesse nun, auf  
meines JESU wunden,  
Wodurch er mich von al:  
ler schuld entbunden, Die  
augen zu, und denke nir:  
gends an, Als daß sein blut  
genug für mich gethan.

12. Ihm hab' ich leib  
und leben anbefohlen.  
Will er mich heut, will er

mich morgen holen; Er  
komme, wie und wenn ers  
gut befind't. Mein letztes  
wort soll seyn: ich bin  
dein kind!

76. Mel. Nun ruhen alle W.

Nun leg ich meine glied:  
er, In Jesu namen  
nieder, Ihm, ihm ergeb ich  
mich. Jesum hab ich, er:  
kahren, Ihm in der tauf  
geschworen, Drum bleib  
ich auch sein ewiglich.

2. Durch ihn bin ich er:  
sieget, Da er für mich ge:  
krieget, Mit satan, sünd  
und tod. Er ist für mich  
gestorben, Er ist's, der mir  
erworben, Befreyung al:  
ler meiner noth.

3. Und weil er mich so  
theuer, Erkauft vom höl:  
lenfeuer, Durch sein un:  
schuld'ig blut, So soll auch  
mich nichts scheiden, Von  
ihm, kein tod, kein leiden,  
Das gieb, Herr, und stärk  
meinen muth.

4. Weil ich nun bin dein  
eigen, So will ich, Jesu,  
beugen, Vor dir ietzt herz  
und knie, Ach laß mich  
gnade finden, Vergieb all

meine

meine sünden, Und laß  
aus deinem schutz mich nie.

5. Heut diese nacht zumalen,  
Nicht deine gnadenstrahlen,  
Beschirmend auf mich zu,  
Sei mein schutz, schild und wache,  
Mäßigen schlaf mir mache,  
Erhor mich, Herr, gieb sichere  
ruh.

77. Mel. Nun ruhen alle wälder,  
Schon ruhet auf den feldern,  
In städten und in wäldern,  
Ein theil der müden welt.  
Ihr aber meine sünden,  
Auf! ihr sollt noch beginnen,  
Was euren Schöpfer wohl gefällt.

2. Der sonne licht und glänzen,  
Bermessen unsre gränzen,  
Uns deckt die dunkle nacht,  
Fahr hin, du irdische sonne!  
Wenn Jesus, meine wonne,  
Mein herz nur hell und heiter macht.

3. Was jekt der leib noch träget,  
Das kleid wird abgelegt.  
Auch meine sterblichkeit,  
Zieh ich einst aus;  
Dagegen, Wird Christus  
um mich legen, Den rock  
der ehr' und herrlichkeit.

4. Das haupt, die füß, und hände,  
Sind froh, daß nun zum ende,  
Die arbeit kommen sey.  
Herz, freu dich! du sollst werden,  
Vom elend dieser erden,  
Und von der sünden arbeit  
frey.

5. Bald legt ihr matte glieder,  
Euch auf das bette nieder,  
Das euch die ruh gewährt.  
Es kömnen stund und zeiten,  
Da man euch wird bereiten,  
Zur ruh ein bettlein in der erd.

6. Die augen stehn verdrossen:  
Wer wacht, wann sie veeschlossen?  
Wer sorgt für leib und seel?  
Nimm sie zu deinen gnaden;  
Sei gut für allen schaden,  
Du Aug und Wächter Israel!

7. Dein flügel mich bedecke,  
Daß keine noth mich wecke,  
Kein unfall, keine pein.  
Mein Jesu, meine freude!  
Laß du vor allem leide,  
Mein stilles lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine lieben!  
Erschüttere kein betrüben,  
Kein unfall, noch gefahr.  
Schlaf ruhig bis

zum morgen. Gott wolle für euch sorgen: Euch schütze seiner engel schaar!

78. Mel. Nun sich der tag geend.

So schnell fliehn unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Du Herr nur bleibest, wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht. Die finsterniß, die um uns ist, Dir ist sie hell, wie licht.

3. Voll zuversicht befehl ich mich, Dir auch in dieser nacht. Du bist mein Gott, ich trau auf dich. Mich schützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur, Noch theil, Herr Zebaoth; So fürcht ich keine creatur, und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich, Im schatten deiner flügel bin. Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu du allein, Sey mein gedank! o weihe dir, Mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte nacht, In meiner prüfungszeit? Dann führe mich durch deine macht, Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Ja, dein bin ich, auch tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, Und hilffst aus aller noth.

79 Mel. Wer nur den lieben G.

So sind des tages last und plagen, Heut abermal zurück gelegt. Auf meine seel! dem dank zu sagen, der dich mit so viel liebe trägt, der seine theure Vaterhand, Bis jeso, nie von dir gewandt.

2. Mein Gott! so sey dein hoch gepriesen, Für alle treu und gütigkeit, Die du mir heute hast erwiesen, Und meine ganze lebenszeit. Wer bin ich denn, mein Gott! vor dir, Daß du so viel gethan an mir?

3. An mir? der ich so viel ver-

versehen: Ach! laß es mir vergeben seyn, Und so, als wär es nicht geschehen: Sieh, Jesu blut, das macht mich rein. Ich bin doch nichts, als staub und thon, Und halt mich bloß an deinen Sohn.

4. Laß diese nacht mich ruhig schlafen, Erquickte meinen müden leib. Ach! wende die verdiente strafen, Und alles böse von mir treib, Pest feuer, krieg, und wassersnoth, Und einen bösen schnellen tod.

5. Ach ja! du wirst dich mein erbarmen, Du Gott, bist meine zuversicht. Ich ruh in deinen Vaterarmen In finsterniß bist du mein licht. Dein Geist vereinge sich mit mir, Das ich dich auch im schlafe spür.

6. Bewahre auch die lieben meinen, Schließ sie in deine obhut ein, In Jesu sind sie auch die deinen, Drum laß sie dir empfohlen seyn. Sieh, daß kein unfall sie erschreckt, Bis sie der heitre morgen weckt.

7. Sey gnädig, Vater!

allen armen, Und allen menschen insgemein, Der sündler wollst du dich erbarmen, Und die noch nicht befehret seyn, Die sammle doch zu Jesu hin, Verändere ihnen herz und sinn.

8. Nun, Vater! gib, was ich gebeten, Und laß mich, wann ich aufgewacht, Mit freuden wieder vor dir treten. Solls aber seyn, die letzte nacht; So singe ich vor deinem thron, Ein neues lied im höhern thon.

80. Mel. Wie nach einer wasserq. **U**nsre müden augenlieder, Schliessen sich jetzt schläffrig zu, Und des leibes matte glieder, Grüßsen schon die abendruh, Dann die dunkle finstre nacht, Hat des hellen tages pracht, In der tiefen see verdecktet, Und die sterne aufgestecktet.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibes gast, Ob du den, der dich erschaffen, Heuie nicht erzürnet hast? Thu, ach thu

ben zeiten buß, Ach geh,  
und fall ihm zu fuß, Und  
bitt ihn, daß er aus gna-  
den, Dich der strafe woll  
entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist  
unverholen, Daß ich die-  
sen tag vollbracht, Anders,  
als du mir befohlen, Ja  
ich habe nicht betracht,  
Meines amtes ziel und  
zweck, Habe gleichfalls dei-  
nen weg, Schändlich, o  
mein Gott, verlassen, Bin  
gefolgt der wollust strassen.

4. Ach Herr, laß mich  
gand erlangen, Gib mir  
nicht verdienten lohn, Laß  
mich deine huld umfan-  
gen, Sieh an deinen lieben  
Sohn, Der für mich ge-  
nug gethan, Vater, nim  
den Bürgen an. Dieser  
hat für mich erduldet  
Was mein unart hat ver-  
schuldet.

5. Nichte deine Gnaden-  
blicke, Auch auf meine la-  
gerstät', Treib des satans  
list; zurücke, Daß es mir  
nicht übel geht, Du kennst  
seinen Mörder sinn, Star-  
ker Gott! bedräue ihn; So

wird er mich nicht erschre-  
cken, Noch mich sonst ein  
unfall wecken.

6. Herr, von dir will ich  
nicht wanken, In dir schlaf  
ich sanft und wohl, Gib  
mir heilige gedanken. Und  
wann ich bin schlafes voll,  
So laß doch den geist in  
mir, Zu dir wachen für  
und für, Bis die morgen-  
röth angehet, Und man  
von dem bett aufstehet.

7. Vater, droben in der  
höhe, Dessen nam uns  
theur und werth, Dein  
reich komm, dein will ge-  
schehe, Unser brod werd  
uns beschert, Und vergib  
uns unsre schuld, Trag uns  
ferner mit geduld, Laß uns  
nicht versuchung tödten,  
Hilf uns Herr, aus allen  
nöthen.

81. Mel. Werde munter mein.  
Was ich heut von dir ge-  
beten, Jesu! hast du  
mir gewährt; Bist nicht  
fern von mir getreten. Daß  
kein unfall mich versehrt.  
Hab ich mich auch vorge-  
sehn, Daß kein fehltritt ist  
geschehn? Nein! Herr Je-  
su!

fu! hab erbarmen! Hilf aus aller noth mir armen.

2. Es ist überall verbroschen, Aber deiner wunden zahl, Als du wurdest durchgestochen, Tilgt die sünden allzumal, Wasch auch von den meinen mich: Mein gebein erquickte sich, Welches du, Herr, durch die plagen, Wahr er busse wollst zerschlagen.

3. Und weil jetzt die nacht vorhanden, O! so sichere meine ruh, Halt die höll in ihren banden, Daß sie mir nicht schaden thu, Laß von mir seyn abgewandt, Wasser noth, raub, mord und brand, Laß den grausen tod für allen, Mich nicht plötzlich überfallen.

4. Darum ich, auf diese stunden, Meinen leib zwar in die still, Aber mehr in deine wunden, Meine seele legen will: Wie ein vogel, wenn es blizt, Tief in seiner hôle sitzt. Daraus soll fein todt mich heben, Den du bist und bleibst mein leben.

82. Mel. Befiehl du deine wege.

Wenn licht und sonne scheiden, So stärke meinen geist, Daß er sich auch mit freuden, aus satans neke reißt. Hilf für mein bestes sorgen, Verändere meinen sinn, Und mache, daß ich morgen, Ein neu geschöpfe bin.

2. Ich seh' das licht verschwinden, Die trübe nacht bricht ein; Ach Herr! laß meine sünden, Auch mit verschwunden seyn; Streich sie aus deinen buche, Das mich zum schuldner macht, Und rette mich vom fluche, Der mir schon zgedacht.

3. Wenn heut mein ziel der jahre, Mein lester abend ist, wohl an, wenn ich mir fahre, Wo du, mein Vater, bist. Doch, soll ich länger leben, So laß den festen schluß, mir stets vor augen schweben, Daß ich einst scheiden muß.

83. In bekannter Meloden.

Werde munter mein gemüthe! Fühle fromme dankbegier, :/: Und erhebe

hebe Gottes güte, Die er heut gethan an mir; Da er mich den ganzen tag, Vor so mancher noth und plag, Treu behütet, und in gnaden, Abgewendet allen schaden.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit! :. Das mein werk durch dich gesungen, Daß du mich für allem leid, Und von sünden größrer art, So gar väterlich bewahrt, Die versuchung abgetrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Wer vermag es aufzu zählen, Was du, Herr, an mir gethan? :. Rechnung, wort und kräfte fehlen, Fang ich nur zu zählen an: Deiner wohlthat ist zu viel, Ihr ist weder maas noch ziel. Wär ich nur, bey deinem lieben, Dir in allem treu geblieben!

4. Ach! verzeihe mir aus gnaden, Meine sünd und missethat, :. Die ich heut auf mich geladen, Nimm mir, Herr, nicht deine gnad; Treibe ferner satans tück, Gott, durch deine

kraft zurück: Daß es ihm ja nicht gelingen, Mich in sünd und leid zu bringen!

5. Bin ich gleich von dir gewichen: Stell ich mich doch wieder ein; :. Hat uns doch dein Sohn verglichen; Kan ich mich doch seiner freun? Ach! ich leugne nicht die schuld: Aber deine gnad und huld, Ist viel grösser als die sünden, Welche sich an mir noch finden.

6. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! :. Dir will ich mich ganz befehlen, Diese nacht und allezeit, Bleibe doch, mein Gott, allhier, In dem finstern thal bey mir; Tröste mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

7. Laß mich diese nacht empfinden, Eine sanft' und süsse ruh; :. Alles übel laß verschwinden; Sende mir nur gutes zu. Leib und seele, sinn und muth, Meine wohnung, haab und gut, Meine freund' und hausgenossen, Seyn in deinen schutz geschlossen. 8.

8. Ach bewahr uns doch für schrecken; Schütz uns doch für überfall; :: Laß uns keine krankheit wecken; Treibe weg des kriegeschall; Wend ab feur und wassersnoth, Pest und bösen schnellen tod: Keinen laß in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

9. O du grosser Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat. :: Jesu! den ich stets verehere, Bleibe du mein schutz und rath. O du werther heilger Geist! Stärk mich, der du Beystand heiffst. Herr! erhöre dieß mein flehen. Amen, ja, es soll geschehen!

Zum Beschluß der Abend-Andacht.

84. Mel. O wie selig send ih: d. Vater! mein gebet hast du vernommen. Gern neigst du dein ohr zum flehn der frommen, Und du, o Jesu! Du vertrittst mich auch, o liebster Jesu!

2. Nun, so kann ich jeso ruhig schlafen, Jesu's wacht! ich bin von seinen schaafen. Dir hab ich, Je-

su! Mich ergeben, dir, o liebster Jesu!

3. Kommt denn auch der tod, mich heim zu holen? Wohl! auch so, bin ich dir schon empfohlen. Dein bin ich Jesu! Und dir leb und sterb ich, liebster Jesu!

Sonnabends, beym Schluß der Woche.

85. Mel. O Jesu Christ, meins. Der letzte wochentag ist hin, Dafür ich dir verbunden bin, Du bist mein Gott, Gott, ohne zeit, Ohn anfang, und in ewigkeit!

2. Der anfang war mit dir gemacht, Mit dir ist auch das end vollbracht: O! habe dank für deine treu, Steh auch in dieser nacht mir bey.

3. Ich fühl, wie mich die sünde schreckt. Herr! hab ich deinen zorn erweckt? Dann sieh auf deines Sohnes blut. Dieß löschet deines eifers glut.

4. Herr Christ! kehre selber bey mir ein. Laß alles übel ferne seyn. Gib eine

ungestörte ruh, Und decke mich mit liebe zu.

5. Der fürst der finsterniß stellt sich In seiner rüstung wieder mich: Ich halt ihm nur dein creuze für, Bald schreckt ihn dieses siegspanier.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag: Denn morgen ist des Herren tag, Daß ich auch geistlich aufersteh, Und meinen kirchweg fröhlich geh.

7. Der feyerabend kömmt herben, Wer weiß, wie nah mein ende sey? Das ende dieser woche spricht. O mensch, vergiß dein ende nicht!

8. Wohlan! mein glaube hält dich fest, Und wenn der tod mich rufen läßt, So bin ich dennoch wohlgemuth; Denn ende gut, macht alles gut.

86. Mel. Herzlich thut mich v.

Die woche geht zum ende, Nicht aber Gottes treu, Denn wo ich mich hinwende, Da ist sie immer neu. Die zeit kann wohl verschwinden, Nur

Gottes güte nicht, Sie läßt sich täglich finden, Und giebet trost und licht.

2. Genädigster Erhalter, Von allem was ich bin! Hör meines mundes psalter, Und nim mein opfer hin, Es sind ja deine gaben, die nicht zu zählen seyn, Und was ich nur kann haben, Das ist ja alles dein.

3. Die ganzewoche zeigtet Von deiner gütigkeit Die du zu mir geneiget; Ja meine lebenszeit, Vom anfang bis jezunder, Auf diesen augenblick Rühmt deine gnadenwunder, Im glück und unglück.

4. Allein, mein herze bebet, Wann es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet, Und dich mein Gott gekränk; Jemehr du mich geliebet, Und meiner hast verschont, Jemehr ich dich betrübet, Und nur mit haß belohnt.

5. Ach strafe nicht im grimme, Gehäufte mißthat; Weil deine Vaterstimme, mich selbst gerufen hat, So schrey ich um er-

bar:

barmen: Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die armen, Ach schone gnädiglich.

6. Mein glaube heist mich hoffen, Es sey durch Christi blut, Ein neuer bund getroffen, Und alles wieder gut; Drum will ich dir geloben, Auf ewig treu zu seyn; Dein guter Geist von oben, Wird mir die kraft verleih'n.

7. Ich bin dein kind aufs neue, Drum gib, daß diese nacht, Mich auch dein schutz erfreue, Der alles sicher macht, Ich werde gleichsam sterben, Der schlaf ist wie ein tod, Doch kann ich nicht verderben, Du lebst in mir, mein Gott.

8. Ja du, mein Gott, wirst wachen, Ich werde ruhig seyn: So mag der höllen rachen, Gleich donner auf mich spen'n, Dein kind wird selig schlafen, Als wenns im himmel wär; Mich decken Gottes waffen, und seiner engel heer.

9. Du wirst auch die versorgen, Die mein und deine seyn; So werden wir uns morgen, In deiner kraft erfreu'n, Wir werden opfer bringen, Mit herzen, mund und hand, Und dir ein loblied singen, Wo du, Herr, bist bekant.

10. Soll das in diesem leben, Die letzte woche seyn, Will ich nicht widerstreben, Und mich im geiste freu'n, Auf einen feyerabend, Den Christi tod gemacht, Und diese hoffnung habend, Sprech ich nun gute nacht.

87. Mel. Wie schön leuchtet d. Ich will, o Vater! allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von so viel jahren, Mich hast behütet wunderbar: Wie ichs mein lebtag immerdar, Auch diese woche erfahren. Singet: Bringet, Allzusammen, Seinem namen, Dank und ehre! Jeder man sein lob vermehre!

2. Du führst durch deinen gnadenschein, Aus al-

ler trübsal, noth und pein  
 Den, der zu dir nur schreyet.  
 Durch Christum giebst du deinen Geist,  
 Der uns den weg zur busse weist,  
 Und innerlich erfreuet.  
 Laß mich, Bitt ich, Deine güte,  
 Im gemüthe, Stets empfinden,  
 Ohn ansehung meiner sünden.

3. Herr! siehe du doch ja nicht an Das, was ich wider dich gethan  
 In nächstverwichnen tagen: Nimm zur versohnung,  
 Christi blut, Der uns gelitten hat zu gut,  
 Und völlig abgetragen, Was sich, Täglich  
 Noch für sünden, In uns finden: Drum wir schwachen,  
 Zudem gnadenthron uns machen.

4. Mein leib und seel, und was sonst mein,  
 Das soll dir, Herr! befohlen seyn,  
 Ich will mich dir ergeben. Wend ab noth,  
 angst und herzeleid! Du Vater der barmherzigkeit!  
 In meinem ganzen leben: Daß ich,  
 Fröhlich Deinen willen, Mög erfüllen,  
 Stets dich lieben, Auch die lieb am nächsten üben.

5. Gieb, daß mir deiner ruhe tag  
 Die innre ruh befördern mag,  
 Durch deines Geistes stärke; Das mir dasselb,  
 ins herze dring, Und hundertfältig  
 früchte bring, Des glaubens rechte werke;  
 Heilge, Weihe, Meine triebe, Meine liebe,  
 Daß ich bleibe, Stets ein glied an deinem leibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt  
 Mein hoffnung sey auf dich gestellt,  
 Und ich dir ganz vertraue: Daß ich die wahre  
 ruh und freud Erlange dort ohn einig  
 leid, Wenn ich Gott immer schaue.  
 Durch dich, Wird ich, Große gaben,  
 Ewig haben, Bey dir oben: Deinen  
 namen will ich loben.

88. Mel, Wer nur den lieben G.  
 So ist die woche nun geschlossen,  
 Doch, treuer Gott! dein herze nicht:  
 Wie sich dein segensquell ergossen,  
 So bin ich auch der zuversicht,  
 Daß er sich weiterhin ergießt,  
 Und un- aufhörlich auf mich fließt.  
 2. Ich

2. Ich preiße dich mit hand und munde, Ich lobe dich, so hoch ich kann, Ich rühme dich von herzengrunde, Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ, Mein dank ein süßser weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen wochentagen, Das liebe kreuz auch mit besucht, So giebst du auch die kraft zu tragen; Zudem, es ist voll heil und frucht, In deiner liebe gegen mir, Und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach! du versagst mir solches nicht: Gedanke keines sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht, Mein Jesus, der die missethat, Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein schwur ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in ewigkeit, Da du dem sündler hast versprochen, Daß er, wenn ihm die sünde leid, Nicht sterben, sondern gnaden voll, Als ein gerechter leben soll.

6. Mein glaube hält an diesem segen, Und will also den wochenschluß, Vergnügt und froh zurücklegen, Da mich der trost ergözen muß: Wie daß ich soll in Christo dein, Und schon in hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein leben zugenommen, So bin ich auch der ewigkeit, Um eine woche näher kommen, Und warte nun der letzten zeit, Da du die stunde hast bestimmt, Die mich zu dir in himmel nimmit.

8. Und wenn ich morgen früh, aufs neue, Den sonntag wieder sehen kan, So blickt die sonne deiner treue, Mich auch mit neuen gnaden an; Ach ja! da theilt dein wort und haus, den erst- und besten segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, Was du mir künftige woche giebst; Du wirfst es in der that erweisen, Daß du mich je und immer liebst, Und leitest mich nach deinem  
Fragt,

rath, Bis leid und zeit den kann. Jetzt scheint ein ende hat.

89. Mel. Wer nur den lieben G.

**S**o wird die woche nun beschloffen, Da sich die nacht zur ruhe neigt, Und gleichwohl ist kein tag verflossen, Der nicht von Gottes gnade zengt; Denn er hat mich nach seiner macht, An leib und seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für ungelücke, Mehr als zu nah gewesen ist; Man fühlt die schnellen todesstricke, Des satans und des fleisches list, Wenn Gott mit seiner engel hut, Im wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch mit was für einem leben, Hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir zeit genung gegeben, Er hat der schwachheit noch verschont; Allein, je mehr die gnade grünt, Je mehr hab ich den tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine sünde, Nimm mich um Jesu willen an, Daß ich in diesem lebenskinde, Trost und vergebung fin-

noch die gnadenzeit, Zu eines sünders seligkeit.

5. Daß mich die neue woche erblicken, Daß ich ins neue leben geh, Und als ein christ in allen stücken, Auf deinen wegen fest besteh, Daß ich von groben sünden frey, Und in acht tagen frömmer sey.

6. Behüte mich für schändlichen leuten, Dabey man lauter sünde lernt. Will mich die böse lust bestreiten, So gieb, daß sich mein geist entfernt, Und alle süßigkeit veracht, Die uns der hölle dienstbar macht.

7. Also will ich dein lob besingen, So lange sich die zunge regt. Dein hoher name soll erklingen, Weil tag und nacht die zeit bewegt. Doch, hilf mir in den himmel ein, Da wird es ewig sonntag seyn.

90. Mel. Zion klagt mit Angst u.

**W**ieder eine woche gedenket! Gott! mein dank steigt auf zu dir. Du hast jede plag' gewendet, Lauter gutes gabst du mir.

Heilig

Heilig sey mir der beschluß!  
Gott ist, den ich preisen  
muß! Ja, ich preise dich,  
mein Vater? Mein Ber-  
foger und Berather!

2. Gnädig hast du mich  
geleitet, Mich gekleidet  
und gespeist, Stets mit en-  
gein mich begleitet, Und  
mir hülff und schus ge-  
leist't, Alles leid von mir  
gekehrt, Alle Gnade mir be-  
scheert, So, daß ich sie noch  
geniesse, Und vergnügt die  
woche schliesse.

3. Dein lob würdig aus-  
zubreiten, Dieses wünsch-  
te sich mein sinn, Ich dank  
lebenslang mit freuden,  
Für das, was ich hab, und  
bin: Vater! dir sey lob  
und preis, Für den schus,  
für pfleg und speis, Für  
mein und der meinen le-  
ben: Leib und seel bleib  
dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in  
der woche, Jeden tag,

stund und minut, Wider  
dich, ich hab verbrochen,  
Ach! vergieb durch Christi  
blut, Rechne, was dein  
Sohn gethan, Mir zum  
besten immer an, Und wirf  
dadurch mir zum glücke,  
Alle meine sünd zurücke.

5. Ich gesteh, ich bin ein  
sünder, Ganz gekehrt zum  
bösen pfad, Gleichwie alle  
menschenkinder, Und nicht  
würdig deiner gnad, Doch,  
dein liebes Vater herz,  
Christi wunden tod und  
schmerz, Machen, daß ich  
christlich lebe: Drum ich  
ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu  
bette, Gottes lieb und Jesu  
blut, Weiche nicht von  
meiner stätte. Heil'ger  
Geist, halt mich in hut,  
Bring mich morgen an  
den ort, Da man hört dein  
heilig wort, Mich mit selb'  
gem lab und speise, Bis  
ich einst gen himmel reise.

### 3. Tisch-Lieder.

#### a. Vor dem Essen.

91. Mel. Erhalt uns Herr bey d.  
Gefegne Herr, was deine  
hand, An gaben uns

hier zugewandt, Hilff, daß  
dadurch erquicket werd,

Der dürfftge leib auf die  
ser erd.

2. Jedoch, das irrd'sche  
brodt allein, Kann uns  
nicht gmug zum leben seyn,  
Drum speis uns auch mit  
deinem wort: So sind wir  
selig hier und dort.

92. Mel. Danket dem Herren h.  
Gieb uns, Herr, unser  
täglich brod, Für  
theurung und für hun-  
gersnoth, Behüt uns stets  
durch deinen Sohn, Die  
hülfe kommt von deinem  
thron.

2. O Herr, thu auf die  
milde hand, Dir ist ja un-  
sre noth bekannt: Ernähr  
die kinder, die du liebst,  
Der du den vögeln speise  
giebst.

3. Dem vieh wirfst du  
sein futter zu, Der raben  
stim erhörest du: Wie viel  
mehr unsre gläubge bitt,  
Woben uns selbst dein  
Sohn vertritt.

4. Gedenk nicht unsrer  
missethat, Und sünd, die  
dich erzürnet hat, Beweise  
uns barmherzigkeit, Zu  
deinem preis, in ewigkeit.

93. Mel. Du o schönes Weltgeb.

Grosser Gott, wir arme  
sünder, Falten unsre  
händ vor dir, Sieh auf  
uns, als deine kinder, Heil-  
ge unsre speise hier, Laß  
uns unsern trank gedeihen,  
Herr, du wollest auch ver-  
leihen, Daß wir ferner ob-  
ne noth, Nehmen unser  
täglichbrod.

2. Laß uns ja nicht seyn  
vermessen, Liebster Vater,  
Herr und Gott! daß wir  
frequentlich vergessen, Dei-  
ne rechte und gebot, Laß  
uns nicht das gut verpras-  
sen, Noch auf menschen-  
hülff verlassen, Oder sagen  
ohngesehr: Dieß kommt  
von uns selbstn her.

3. Laß vielmehr uns wohl  
erkennen, Und darum stets  
loben dich, Daß du sehest  
der zu nennen, Der allein  
sorgt väterlich, Für uns  
hier in diesem leben, Der  
da könn und wolle geben,  
Allem fleisch, was ihm ge-  
bricht, Daß du niemand  
lässest nicht.

4. Nun wohl an, auf dei-  
ne gnade, Segen wir uns  
hier

hier zu tisch, Segne, Vater, und berathe, Unsern matten leib erfrisch, Daß die mahlzeit so geschehen, Daß wir freudig von ihr gehen, Und dann lenke unsern sinn, Wieder zu der arbeit hin.

94. Mel. Wer nur den lieben G.  
**D** Gott von dem wir alles haben! Die welt ist wie ein grosses haus; :: Du aber theilest deine gaben, Recht als ein Vater, drinnen aus: Dein segen macht uns alle reich. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die menschen alle zählen, Die sich von dir ernähret sehn? :: Doch muß die nothdurft keinem fehlen: Denn du weißt allen fürzustehn, Und schaffest, daß ein jedes land, Sein brod bekommt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, Und endlich auch die frucht ge-  
 neust; :: Der wind, der durch die felder wehnt, Die wolke, die das land be-

geußt, Des himmels thau, der sonne strahl, Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, der acker trägt ihm sein brod. :: In gärten grünt auf gleiche weise, Sein unterhalt auf dein geboth; Ihm reichst du, was von nöthen war, In fischen, vieh und vögeln dar.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der wunder die hier gar zu viel. :: So viel, als du, kan niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel; Denn immer wird uns mehr bescheert, Als wir, wir sündler, alle werth.

6. Wir wollen dein denn nie vergessen, Wann deine gaben uns erfreun, :: Und jeder bissen, den wir essen, Soll deines namens denkmal seyn! So bringen wir dir lebenslang, Für unsre nahrung, lob und dank.

95. Mel. Wie schön leuchtet der.  
**D** Gott! wie bist du uns so mild! Was wasser, luft und erd' er-

füllt, Das hast du uns hienieder, Zur nahrung und zur sättigung, Zur labung und befriedigung, Mit voller hand beschieden. Und, wer, Sind, Herr! Wir? die sündler! Daß, wie kinder, Du uns speisest, Und uns so viel huld beweisest.

2. Wir sind nicht eines bissens werth, Doch, was uns deine hand bescheert, Ist überfluß'ge güte. Auch die hat uns dein Sohn verdient, Ja, Jesu! du hast uns verdient. Mit stehen dem gemüthe, Stehn wir, Vor dir: Heil'ge, weihe, Benedene, Deine gaben, Daß sie leib und seele laben.

96. Mel. Herzliebster Jesu was. **D** milder Gott! wir freun uns deiner gaben, Die wir aus unserm tisch empfangen haben. Wir treten hin; gieb, daß wir jeden bissen, Dankbar gemüssen.

2. Wehr, daß wir uns nicht heidnisch überladen, Durch sünd'gen mißbrauch der gesundheit schaden, Und so zugleich die

seele mit beschweren, Und dich entehren.

3. Nein, fern seys! dich, den Geber, zu entehren, Uns selbst in gift, den seggen zu verkehren. Herr Jesu! sey, zu unserm wahren seggen, bey uns zugegen.

b. Nach dem Essen.

97. Mel. Nun freut euch lieben. **A**uch diese mahlzeit ist geschehn, Wir haben genug gegessen Und können satt vom tische gehn: Wie sollt ich dein vergessen? Dein? o mein Gott! mein licht und heil! Der du mir mein bescheiden theil, So reichlich zugemessen?

2. Wie groß ist deine freundlichheit, Wie herrlich deine güte, Die uns versorgt zu jeder zeit, Den leib und das gemüthe! Du lebensfreund! der frommen lust! Hast für uns alle rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels fenster öffnest du, Und schenkest milden regen, Du schleußt die erde auf und zu, Und giebst uns deinen seggen; Die kost

ist

ist da auf dein geheiß, Wen  
solte das, zu deinem preis,  
O Vater! nicht bewegen?

4. Dem viehe giebst du  
futter satt, Und speisest  
auch die raben, Wenn sie  
noch bloß, jung, schwach  
und matt, An nahrung  
mangel haben, Herr! du  
thust auf die milde hand,  
Und sättigest das ganze  
land, mit grossem wohlge-  
fallen.

5. Für solche wohlthat  
wollen wir, Wie liebe kin-  
der müssen, Von ganzer  
seele danken dir, Und unsre  
mahlzeit schliessen, Mit ei-  
nem frommen lobgesang,  
O Gott! sieh an den freud-  
gen dank, Und laß ihn dir  
gefallen.

6. Vergieb uns unsre  
missethat, Und gieb, was  
wir begehren, Schaff uns,  
o Vater! ferner rath, Daß  
wir uns ehrlich nähren.  
Verleihe künftig gute zeit,  
Gib nahrung, fried und  
einigkeit, Gesundheit, heil  
und segen.

7. Einst wirst du uns im  
himmelreich, An Jesu ta-  
fel setzen, O! was ist jener

wollust gleich! Die mich  
soll dort ergözen? Wenn  
komm ich wohl einmal da-  
hin? Halt mir dein wort:  
daß ich auch bin, Wo du  
bist, mein Erlöser!

98. Mel. Danket den Herrn.  
Auf, laffet uns dem Höch-  
sten fröhlich singen,  
Was an uns ist, soll ihm  
dankopfer bringen.

2. Aus seiner hand, die  
auch den jungen raben,  
Schaft unterhalt, wir  
guts empfangen haben.

3. O milder Gott, in dei-  
nen reichen schätzen, Kann  
unser leit, sich nähren und  
ergözen.

4. Das himmelbrod, die  
frische lebensquelle, Sind  
unsre lust, und stärk, auf  
alle fälle.

5. Wir preisen dich da-  
für: und unser leben,  
Bleib dir allein | geweiht,  
bleib dir ergeben.

6. Ach stell dir nicht vor  
augen unsre sünden, Ver-  
schon, und laß uns gnad  
zur bessrung finden.

7. Erweck uns auch zum  
herzlichen erbarmen,  
S 4 Zünd

Zünd in uns an, die liebe zu den armen.

8. Laß mit dank und ruhigen gewissen, Uns deiner güt, im frieden doch, genießen.

9. Auf daß wir stets, mit sehnlichem verlangen, An dir, o Gott! und deiner liebe hängen.

10. So singen wir, in Jesu Christi namen, O großer Gott, es sey erhöret, Amen.

99. Mel. Gelobet seyest du Je-  
**D**anket dem Herrn, dem freundlichen. Dankt ihm, dem ewig gütigen. Wir sind vergnügt und wieder satt. Er ist, der uns gespeiset hat. Gebt Gott die ehre!

2. Wer ist so reich, so mild, als Gott? Wer kennt so eines jeden noth? Wie viele kinder hat er nicht? Und doch ist kein's, dem was gebriecht. Gebt Gott die ehre!

3. Bey ihm ist alles, alles, gleich. Er nähret beydes, arm und reich. Der ist, bey'm mäßigen gemuß, So satt, als der, bey'm überfluß. Gebt Gott die ehre!

4. Du, Herr! bleibst uns fre zuversicht. Den du verläßt die deinen nicht. Wohl dem, der kindlich ihm vertraut, Dem mangelt nichts! drum sing ich laut: Gebt Gott die ehre!

100. Mel. Erhalt uns Herr b.  
**D**ankt Gott, o dankt ihm allezeit! Denn groß ist seine mildigkeit, Er ist, der alles Fleisch erhält, Weil sein geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Er ist uns immer hülfreich nah. Wenn er gebeut, so steht es da. Er wills, denn wächst uns laub und gras. Er sorgt und wirkt ohn unterlaß.

3. Er öfnet seine milde hand, Dann strömt sein segen auf das land, Daß jedermann die fülle hat. Da werden vieh und menschen satt.

4. Den übermüth'gen ist er feind. Er ist der frommen bester freund, Die seiner macht und lieb vertraun, Von ganzem hertzen auf ihn baun.

5. Billig wird er von uns ge-

gepreist, Daß er so reichlich uns gespeist: Ja Vater, deine gütigkeit, Bergeß' ich nicht in ewigkeit.

6. Ach Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, Den lieben kornbau uns bewahr, Für theuring, hunger, seuch, und streit Bewahr uns Herr, zu aller zeit.

7. Wohl mir! daß du mein Vater bist, Da Jesus Christ mein Bruder ist. Nun hoffe ich getrost auf dich, Was fehlet mir? du sorgst für mich.

8. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das ew'ge licht, Entzieh uns nun und nimmer nicht.

9. In dieser letzten argen zeit, Verleih uns fried, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament, Behalten bis an unser end.

101. Mel. Nun laßt uns Gott d.

**G**ott! Schöpfer aller dinge! Ich bin viel zu geringe, Den segnen deiner gaben, So reich und mild zu haben.

2. Ach! wie soll ich dich preisen, Für diese deine speisen, Mit welchen du mich füllest, Und meinen hunger stillest.

3. Ich danke deiner güte, Ich preise dich, und bitte, Du wollest deinen segnen, Auf deine gaben legen.

4. Gieb, daß es uns gedehe. Und seel, und leib erfreue! Daß wir, indert wir essen, Der armen nicht vergessen.

5. Laß uns an deinen gaben, Satt und gemige haben, Daß wir mit schwelgereyen! Dieselben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen dingen, Nach deinem reiche ringen, Und acht auf dein wort geben; Denn das ist unser leben.

7. Damit wir noch auf erden, Der tafel würdig werden, Da uns wird Jesus speisen, Und wir ihn ewig preisen.

102. Mel. O Gott du frommer.

**H**err! es ist alles dein, Was viel und menschen essen. Hilf, daß wir dankbar

dankbar seyn, Und deiner  
nicht vergessen: Ja, sieh,  
mein satter mund, küßt  
dankend dir die hand, Und  
macht der seelen lust, im  
frohen psalm bekant.

2. Du giebst, so sammeln  
wir, Sprich aber auch den  
segne: Denn alles ist an dir.  
Und deiner gunst gelegen:  
Drum schaffe daß die kost,  
dem leibe wohl gedeih;  
Und was das fleisch ver-  
gnügt, dem geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber  
Gott! ein ruhiges gewis-  
sen: Dennmacher ist dein  
brod, Und tritt es auch mit  
füßen. O! keiner, Herr!  
von uns, schlag frech, es in  
den wind, Wenn wir ge-  
sund und satt, von deinen  
gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel,  
Auch hier gescheh dein wil-  
le. Der kummer hat kein  
ziel, Drum hilf, daß ich  
ihn stille, Wenn er das  
herze frist, und denkt so  
weit hinaus, Als wär  
nicht brod genug, für eines  
jeden haus.

5. Laß mich allzeit ver-  
gnügt An deinem tische le-

ben: Und wo ich selbst be-  
komm'. Auch andern ger-  
ne geben. Erhalte fried und  
ruh, o Vater! denn mir  
so, Wird jeder seines guts,  
und deines segens froh.

6. Verleih zum ackerbau,  
Noch ferner deinen segne,  
In hitze, frost und thau,  
In sonnenschein und re-  
gen, Und was auf jede zeit,  
die ausgestreute saat, An  
wachsthum, saft und kraft  
noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unser  
Hort! Bau deine kirch auf  
erden; Und laß sie durch  
dein wort, Bey allen  
fruchtbar werden: Wir  
sind dein ackerwerk;  
Drum, wenn es zeit wird  
seyn, So sammle leib und  
seel, in deinen himmel ein.

103. In bekannter Melodey.  
Herr Gott! nun sey ge-  
preiset, Wir sagen  
lob und dank:; Du hast  
uns wohl gespeiset, Er-  
quickt durch milden trank,  
Damit auf dich wir mer-  
ken, Und unsern glauben  
stärken, Daß du seyest un-  
ser Gott.

2. So wir uns hier ver-  
sündigt, Mit ein' gem über-  
maas, ;: Und solches uns  
verkündigt, Herr, deinen  
schweren haß; So wollst  
du es aus gnaden, Uns  
doch nicht lassen schaden,  
Durch Christum deinen  
Sohn.

3. Du wollst uns ferner  
nähren, Den leib, und un-  
fern geist ;: In Christo  
ganz bekehren, Der sich dir  
leicht entreißt, Daß wir  
die wollust meiden, Stark  
seyn in allem leiden, Und  
leben ewiglich.

4. O Vater aller from-  
men! Dein Nam' gehei-  
ligt werd ;: Laß dein reich  
zu uns kommen, Dein will  
gescheh außerd'. Gib brod,  
vergib die sünde, Kein  
args das herz entzünde,  
Vom übel uns erlös.

104. Mel. Herr Gott nun sey g.  
Ich hab mich satt gegeg-  
sen, Und gmüiglich war  
mein trank. Wie kömmt ich  
dein vergessen? O Gott!  
hier ist mein dank, Für al-  
le milde gabe, So ich genos-  
sen habe, Zu meinem un-  
terhalt.

2. Von dir hab ich das le-  
ben, Und du erhältst es  
mir: Was kann ich wieder  
geben? Und wie vergelt ich  
dir, Den überschwang von  
segen, Den du mir, Jesu  
wegen, Stets zu gemüssen  
gibst?

3. Du bist uns gar nichts  
schuldig. Aus güte giebst  
dus hin. Wir bitten, sind  
geduldig, Und sieh, dein  
Vatersinn, Läßt es sich  
gern gefallen, Du reichest  
allen, allen, Mehr, als sie  
bitten, dar.

4. Gib, daß wir es erken-  
nen, Und stets mit lauterm  
dank, Herr! deinen nah-  
men nennen, Dich ehrt  
kein lobgesang, Aus einem  
falschen munde, Kommt  
er aus herzensgrunde,  
Dann, Herr, gefällt er dir.

5. So will ich dich auch  
preisen, Und es je mehr und  
mehr, Durch tugenden be-  
weisen, Daß ich dich lieb  
und ehr'. Du wirst zu  
frommen werken, Bis an  
mein end', mich stärken!  
Dis Herr! verleih mir  
noch.

105. In bekannter Melodey.

Lobet den Höchsten! Lobet den Höchsten! Lobt ihr Christen alle! Lobt ihn mit psalmen! Lobt mit freud'gem schalle! Lobt mit freud'gem schalle! Sein lob ist köstlich. Es ist schön und billig. Lobet ihn willig! Lobet ihn willig.

2. Singt um einander:.; Singet ihm mit danken! Denn seine güte weiß von keinen schranken:.; Dankt ihm, der welten mildestem Berather, Und bestem Vater! :;

3. Er ruft den wolken:.; Daß sie sanft zerfließen, Und sich befruchtend auf das land ergießen. :.; Die durst'ge erde trinkt den warmen regen, Und trinket segen. :;

4. Bald wird es grüner:.; auf den welken fluren. Das weiche klee, (o! merkt des Gebers spuren!) :.; Geht auf, und schaft, daß unzählbare heerden, Erhalten werden. :;

5. Der junge rabe :.; schreyet nicht vergebens.

Auch ihn ernährt der Vater seines lebens:.; Er lehrt den fisch, im wasser, die erfahrung, Der nöth'gen nahrung. :;

6. Umsonst vertrauen:.; wir auf eigne werke. Ohn ihn, hilft nichts, des willigen rosses stärke. :.; Nichts schnelle beine. Alle müß des thoren, Geht ihm verlohren :;

7. Nur, die ihn fürchten, :.; und auf ihn nur hoffen, Die hat kein mangel, keine noth betroffen. :.; Er läßet herrlich ihren fleiß gedeien, Und des sich freuen. :;

8. Herr Jesu Christe! :.; gib, daß die erlösten, Sich stets in dir, des Vaters liebe trösten. :.; Sieh, wie wir alle hier in deinem namen, Frol, locken! Amen! :;

106. Mel. Nun Gott lob, es ist. Nun Gott lob! wir sind auch satt; Unser Schöpfer sey gepriesen, Daß er seine güte hat, Uns so müdiglich erwiesen. Unser hunger ist vertrieben, Und ist auch noch übrig bleiben.

2. Fahre

2. Fahre, Herr, mit segen fort, Füll uns unsern krug mit öle, Laß uns auch dein theures wort, Denn das speiset unsre seele: Und erhalt in unserm lande, Frucht und feld in gutem stande.

3. Du wirst ferner so viel brod, Als uns nöthig ist, bescheiden, Daß wir nicht im alter noth, Oder sonsten mangel leiden, Und wohl noch um einen bissen, Unsre feinde bitten müssen.

4. Segne was am vorrath bleibt; Segne unsern sauren heller; Segne, was ein jeder treibt; Segne unsre küch und keller: Segne uns! an deinem segen, Ist das wichtigste gelegen.

107. Mel. liebster Jesu wir sind. Nun, wir sind auch diesmal satt, Da uns Gott vergnügt gespeiset: Und zugleich getränkt hat. Seine güte sey gepreiset! Sie wird uns zu diesem leben, Was uns noth ist, ferner geben.

2. Ist auch eine sündenschuld, Bey der mahlzeit vorgegangen; :; Ach, so

laß uns gnad und huld, O du grosser Gott, erlangen! Nimmer laß zum seelen schaden, Speis' und trank uns überladen.

3. Mache deine vaterstreu, So am abend, wie am morgen, :; Gegen deine kinder neu, Die dich täglich lassen sorgen, Und in allen ihren werken, Sich aus deinem segen stärken.

4. Gib uns ein vergnügtes herz; Daß kein geiz darin sich dringe, :; Sondern daß es himmelwärts, Durch gebeth sich zu dir schwinde, Und an deiner gnadenfülle, Sein verlangen einzig stille.

5. Reiche deine milde hand, Liebster Vater, auch den armen. :; Laß dich ihren jämmerstand, Jetzt und allezeit erbarmen, Gib, daß sie durch deinen segen, Ihre nahrung finden mögen.

6. Endlich wollst du fort und fort, Uns die rechte speise geben, :; Durch dein evangelisch wort. So wird unsre seele leben, Bis wir himmlisch manna speisen, Und

Und dich ewig selig preisen.

7. Halleluja sey dir stets,  
Herr Gott Vater, hier  
und oben! :. Unser opfer  
des gebeths, Soll dich, Je-  
su, täglich loben! Heilger  
Geist, auch deinem na-  
men, Danken wir von her-  
zen! Amen.

108. Mel. Lob sey dir, gütiger G.

Vater! der du bis hieher,  
uns an leib und seel  
ernähret! Und von jahr zu  
jahr uns hast, täglich brod  
bescheeret, Herr! durch  
deine segens hand, Trug  
das land, Was auch wir  
verzehet.

2. Deines wortes man-  
na hat, unser geist gar oft  
geschmecket. Täglich hast  
du für den leib, einen tisch  
gedecket; Du hast dich zum  
schirm gemacht, Und ge-  
wacht, Daß uns nichts er-  
schrecket.

3. Preis sey deiner Va-  
tertreu, Die uns hat von  
kündesbeinen, Wohl ver-  
sorget, und erhört unser  
erstes weien. Wenn wir  
ruffen in der noth, Laßt  
du, Gott, Noch uns hülf  
erscheinen.

4. Ach! daß wir so blind  
gewest, und mit sünden  
dich betrübet, Die wir lei-  
der? allzu oft, wieder dich  
verübet, Der du uns ge-  
hasset nie, Je und je, Herz-  
lich uns geliebet.

5. Herr! vergib uns un-  
sre schuld, die wir wider  
dich begangen; Wasch uns  
ab mit Jesu blut, der am  
Kreuz gehangen, Und für  
unsre missethat Willig hat  
Harte schlag empfangen.

6. Gieb uns ferner dei-  
nen Geist, daß er unsern  
glauben stärke, Schaffe,  
daß das offne herz, auf dein  
wort recht merke. Laß den  
glauben thätig seyn, Und  
den schein, Geben durch die  
werke.

7. Liebe, hoffnung und ge-  
duld, laß in uns sich stets  
vermehrten! Was uns gut  
und selig ist, wollest du uns  
lehren; Schmücke unsre  
seel und geist, Allermeist,  
Dir zu preis und ehren.

8. Denn laß auch den  
schwachen leib, stärke, kraft  
und nahrung finden; Dei-  
nen segnen nim nicht hin,  
we-

wegen unsrer sünden; Schlägst du wunden, ach so wirst, Lebensfürst! Du auch sie verbinden.

9. Du bist reich genug, o Gott! alle menschen zu versorgen; Du giebst allen, und darfst nie, was von andern borgen, Deine grosse güte und treu, Wird' uns neu, Vater! alle morgen.

(Bey verharrender Dürre im Sommer kann hinzu gesetzt werden.)

Wässre gnädig unser land, und gib früh und späten regen, Daß, was noch im feld steht, wohl gedenh im segen; Aller augen warten dein, Du mußt seyn, Helfer allerwegen.

10. Speise, tränke, kleide

uns, der du sorgest für die raben, Von dem alle thiere sonst auch ihr futter haben: Der du schmückest blum und gras, Scheur und faß, Füllst mit deinen gaben.

11. Deiner kinder seufzen laß, Vater! durch die wolken dringen, Und von deiner höhe stets neuen segen bringen; So wird fröhlich und gesund, Herz und mund, Dir sein loblied singen.

12. Endlich laß uns aus der welt, wenn du es bestimmet, gehen, Und zu Jesu rechter hand, weiß gekleidet stehen, Daß bey dir geist, seel und leib, Ewig bleib, In des himmels höhen.

### Zwente Abtheilung.

## II. Sonntags Lieder.

I. Zur Privat Andacht, vor und nach dem öffentlichen Gottesdienst.

a. Des Morgens.

109. Mel. Wer nur den lieben.

**A**uch diese nacht hat sich verlohren. Der sonn-

tag ist aufs neue da, Den Gott zur heiligen ruh erlohren; Freu dich, mein herz, denn Gott ist nah, Nah

Nah ist er dir, und der gemein; Drum muß sein tag dir heilig seyn.

2. Mein erstes opfer, das ich bringe Dir Gott, sey dank, sey freud'ger dank: Wer machts, daß ich gesund hier singe, Daß ich nicht traurig, stech und krank, Mein, ganz erquickt vor dir erschein; Thust du nicht, Vater! du allein?

3. Dir weih ich mich, samt diesem tage: Dein ist er, Herr! und dein bin ich; Doch, weil ich selbst an mir verzage, So wohn mir bey und heil'ge mich. Verleih mir deinen heil'gen Geist, Daß er mir seinen beystand leist'.

4. Eröfne meines herzenspforte, Und wirke so in meiner brust, Zu deinem segensreichen worte, Begier'gen hunger, fromme lust, Daß ichs mir lasse lieber seyn, Als alles gold und edelstein.

5. Wehr der zerstreung der gedanken, Richt sie allein, mein Gott! zu dir; Halt mein gemüth in sol-

chen schranken, Daß es mich nicht von dir verführe, Daß ich, die ganze predigt, frey, Von aller fremden sorge sey.

6. Mach, liebster Gott, vor allen dingen, Mich selbst zu deinem heiligtum; So wird mein Gottesdienst gelingen, Zu deines namens preis und ruhm; So wird durch keine eitelkeit Derselbe heut von mir entweicht.

7. Mein herz verschließ' sich nicht den armen; Gib, daß ich fühle ihre noth, Daß ich, aus christlichem erbarmen, Gern theile mit von meinem brod, Des kranken pfleg', und jederman' Erfreu' und tröste, wie ich kann.

8. So angefangen, so beschlossen: Das ist mein wunsch, und mein gebet. Dem kömmt dein segen zu geflossen, Der deinen tag also begehrt. Den rechten sabbath feyr' ich dort, Der einst, bey dir, o Gott, mein Hort!

110. Mel. Vor deinen Thron t.

**G**ott lob, der sonntag  
kommt herben, Die  
woche wird nun wieder  
neu, Heut hat mein Gott  
das licht gemacht, Und an  
mein daseyn mit gedacht

2. Dis ist der tag, da Je-  
sus Christ, Vom tod für  
mich erstanden ist; Der tag  
der alles, was ich hab,  
Trost, leben, heil und ruh  
mir gab.

3. Dies ist der rechte son-  
nentag, Da man nicht  
gnug sich freuen mag. Da  
wir mit Gott versohnet  
sind, Daß nun ein Christ  
heißt Gottes Kind.

4. Mein Gott, laß mir  
dein lebenswort, Mache es  
für mich zur Himmels-  
pfort: Daß mich hier leber  
heiliglich, Und dir lobsin-  
gen ewiglich.

111. Mel. Gott des Himmels.

**G**rosser Gott von ew-  
gen zeiten! Dessen  
hand die welt regiert: Des-  
sen treu auf allen seiten,  
Mich von jugend auf ge-  
führt: Heute weckt des ta-  
ges lauf, Mich zu lauter  
andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese  
stunden! Sie sind mir ein  
selges fest, Das mit vielem  
trost verbunden, Da mein  
Gott mich ruhen läßt,  
Und durch seinen guten  
geist, Mir den weg zum  
leben weist.

3. Doch das blosser müßig-  
gehen, Und der kleider leere  
pracht, Werden schlecht  
bey Gott bestehen, Der  
das eitle wenig acht't.  
Herr! ich bringe, was ich  
kann, Nimm du nur mich  
selber an.

4. Habe dank für diesen  
morgen, Der mir zeit zum  
guten schenkt; Das sind  
unsre besten sorgen, Wen  
der mensch an Gott gedente  
Und von herzen beth't und  
singt, Daß es durch die  
wolken dringt.

5 Was ist schöner, als  
Gott dienen? Was ist sü-  
ßer, als sein wort? Hier,  
hier saml' ich gleich den bie-  
nen, Und trag meinen  
honig fort. Selig ist, wer  
tag und nacht, Also nach  
dem himmel tracht.

6. O mein Gott! sprich sel-  
**G**

ber amen! Denn wir sind  
dein eigenthum. Alles  
preise deinen namen.  
Alles mehre deinen ruhm:  
Bis es künftig wird ge-  
schehn, Daß wir dich im  
himmel sehn.

112. In voriger Methodey.

Herr! du Gott der zeit  
und tage! Du hast  
alles wohlgemacht. Jeder  
tag hat seine plage, Ihre  
ruh' jedwede nacht. Was  
am tage mich gedrückt,  
Hat die nacht hinweg  
gerückt.

2. Nummehr ist es wieder  
morgen, Und die finsterniß  
vergeht, Da das heer der  
bleichen sorgen, Schon vor  
meinem bette steht: Aber  
bleibt, ihr sorgen, ruhn,  
Heute hab ich sonst zu  
thun.

3. Herr! dein tag ist ange-  
gangen, Den du selber dir  
erwählt. Ach! ich habe mit  
verlangen, Schon die stun-  
den abgezählt, In dein hei-  
ligthum zu gehn, Und dein  
lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner  
gute, Daß ich diesen tag er-

lebt, Da nebst andern,  
mein gemütthe, Sich vor  
deinem thron erhebt, Und  
da mein erfreuter fuß, Wil-  
lig vor dir stehen muß.

5. Wehre doch, mein  
Gott ach wehre, Daß der  
fürst der finstern nacht,  
Nicht, samt seinem höllen  
heere, Heut sich an mich  
schwachen macht, Daß  
mich ja nichts diesen tag,  
In der andacht stöhren  
mag.

6. Er ist dein, und soll  
dein heißen, Er kan nie-  
mands anders seyn. Sollt  
ich einen dir entreissen,  
Und du räumst mir sieben  
ein? Mit dir fang ich billig  
an, Daß mit dir auch  
schließen kan.

7. Heute hat den grund  
der erden, Deine hand, o  
Herr! gelegt: Laß mich  
recht gegründet werden,  
Daß kein irthum mich be-  
wegt, Und der größten  
stürme macht, Mein gesez-  
ter glaube lacht.

8. Heute muß es lichte  
werden, Ach erleuchte mei-  
nen sinn! Zeuch ihn von  
der

der finstern erden, Zu des himmels lichte hin, Und laß deines wortes schein, Meines fusses leuchte seyn.

9. Heute stund aus seinem grabe, Mein erlöser wieder auf. Wen ich einst vollendet habe, Jesu! meinen lebenslauf, Laß mich mit dir schlafen gehn, Und auch mit dir auferstehn.

10. Nun, o Gott! mich und die meinen, Uebergeb ich heute dir: Ich geh je kund zu den deinen, In dein Gotteshaus allhier, Bis ich meinen sabbathstag, In dem himmel halten mag.

113. Mel. Ach was soll ich S. Herr, es ist ein tag erschienen, Der mich in den himmel weis't, Und an dich gedenken heißt, Darum kom ich dir zu dienen, Richt' du mich selber zu, Daß ich deinen willen thu.

2. Stille selbst an diesem morgen, Den verwirrten lauf der welt, Der uns hier gefangen hält. Brich die nacht der eitlen sorgen, Daß ich heut von allem

frey, Dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte sachen, Wer sein thun auf diese richt, Der gefällt dem himmel nicht, Du, mein Jesu, kannst es machen, Daß ich werde schön und rein, In den augen Gottes seyn.

4. Schmücke mich mit deinen gaben, Zeich mich an mit deiner kraft, Die den neuen menschen schafft, Welche freude werd ich haben, Wenn das hertz in meiner brust, Sucht am Herren seine lust!

5. Laß die predigt wohl gelingen, Steh auch deinem worte bey, Daß es in mir kräftig sey, Unser beten, unser singen, Und was sonst noch wird gethan, Siehe du in gnaden an.

6. Laß mich nicht in sünden fallen, Laß mich heute nichts versehn, Laß kein unglück wo geschehn. Lieber Vater! hilf uns allen, Daß am abend mein gesang, Sey ein freudenvoller dank.

114. Mel. Meinen Jesum laß.  
 Licht vom licht! erleuchte  
 mich, Bey dem frohen  
 tageslichte; Gnadenson-  
 ne! stelle dich, Vor mein  
 muntres angeichte; Woh-  
 ne mir mit glanze bey,  
 Daß mein sabbath freu-  
 dig sey.

2. Brunquell aller süßig-  
 keit! Laß mir deine ströme  
 fließen. Mache mund und  
 herz bereit, Dich in an-  
 dacht recht zu küssen.  
 Streu das wort mit segen  
 ein, Laß es hundertfrüch-  
 tig seyn.

3. Zünde selbst das opfer  
 an, Daß auf meinen lip-  
 pen lieget; Sey mir weis-  
 heit, licht und bahn, Daß  
 kein irrthum mich betrü-  
 get, Und kein fremdes feu-  
 er brennt, Welches dein al-  
 tar nicht kennt.

4. Laß mich heut und al-  
 lezeit, Heilig! heilig! heilig  
 singen, Und mich in die  
 ewigkeit, Mit des geistes  
 flügel schwingen, Gieb  
 mir einen vorschmack ein,  
 Wie es mag im himmel seyn

5. Ruh in mir, und ich

in dir, Bau ein paradies  
 ins herze, Offenbare dich  
 doch mir, Und geuß  
 meiner andachtskerze,  
 Immer neues öle zu, O  
 du Liebesflamme du!

6. Dieser tag sey dir ge-  
 wehnt. Weg mit allen ei-  
 telkeiten! Ich will deiner  
 herrlichkeit, Einen tempel  
 zubereiten, Nichts sonst  
 wollen, nichts sonst thun,  
 Als in deiner liebe ruhn.

7. Du bist mehr als salo-  
 mon; Laß mich deine weis-  
 heit hören. Ich will deinen  
 gnadenthron Mit gebeug-  
 ten knieen ehren, Bis mir  
 deine sonne lacht, Und den  
 schönsten sonntag macht.

b. Zur fernern heiligen  
 Vorbereitung und  
 Erweckung.

115. Mel. Nam freut euch lieb.  
 Gepreiset seyst du Jesu  
 Christ, Daß nun der  
 tag erschienen, Der unser  
 werther ruhtag ist, Dem  
 grossen Gott zu dienen;  
 Hinweg mit aller eitelkeit!  
 Hinweg mit ungerechtig-  
 keit! Laßt händearbeit lie-  
 gen.

2. Dem Höchsten sey eur  
herz und sinn, Ganz heute  
übergeben: Was fleischlich  
ist, legt von euch hin, Dient  
Gott mit heiligem leben,  
Gebt raum dem Geist, daß  
seine kraft, Die uns zu neu-  
en menschen schafft, Auch  
euch heut ganz verändere.

3. Drum hört mit lust  
sein heiliges wort und leset,  
betet, singet, Wohl dem,  
der Gott an diesem ort,  
Einwilliges opfer bringet!  
Kommt, tretet hin zu dem  
altar, Und lasset mit der  
frommen schaar, Ein sab-  
bathslid erschallen.

4. An diesem tag ist Je-  
sus Christ, Vom tode auf-  
erstanden, Heil uns! dem  
dadurch ward die list, Des  
menschenfeinds zu schan-  
den. Heut war der tag, da  
er die macht, dem tode  
nahm, und wiederbracht,  
Was adam uns verlohren

5. Wir christen müssen  
gleicherweis, Auch von der  
sünd aufstehen, und künf-  
tig nun mit allem fleiß,  
Auf guten wegen gehen:  
Auf daß wir dorten im-  
merzu, Die höchstge-

wünschte sabbathsrub.  
Im himmelreich begehen,  
116. Mel. Allein Gott in der H  
Ich soll, mein Gott, aus  
deinem mund, Das  
wort des lebens hören, ;:  
Der wahrheit und der  
weisheit grund, So alle  
welt muß ehren; Das  
wort, das, als ein gnaden-  
pfand, Vom himmel uns  
wird zugesandt, Und uns  
zum himmel führet.

2. Vertreibe denn durch  
deinen geist, Was meine  
andacht störet, ;: Und weñ,  
was welt und irdisch  
heißt, Sich wieder mich  
empöret, So gönne diesem  
feinde nicht, Daß er nebst  
meiner theuren pflicht, Zu-  
gleich mein heil verhindre.

3. Erfülle dahingegen  
mich Mit heiligem verlan-  
gen, ;: Nebst deinem theu-  
ren worte dich, Demü-  
thigst zu empfangen, Er-  
muntre den zerstreuten  
sinn, Nimm allen bösen  
vorsatz hin, Gieb busse,  
glauben, liebe.

4. Vernehmich das geses  
von dir; So sey es mir  
G 3 ein

ein spiegel, ∴ Darinn ich  
meine flecken spur, Darne-  
ben auch ein zügel, Der  
meiner widerspenstigkeit,  
Wann sie sich regt, zu rech-  
ter zeit, Den durchbruch  
kräftig hemme.

5. Laß mich vielmehr  
mich selbst darnach, Als  
meinen nächsten richten, ∴  
Ihm keine schuld aus eig-  
ner rach, Noch unschuld  
mir andichten, Vielmehr,  
was mir annoch gebricht,  
Nach deines wortes unter-  
richt, Mit allem fleiß erse-  
hen.

6. Hör ich die holde gna-  
denstimme, Von deinem  
vaterherzen, ∴ Und wie  
sich dein gerechter Grimm,  
Durch Christi blut und  
schmerzen, Durch alles,  
was er mir zu gut, Be-  
reits gethan, und ferner  
thut, In lieb und huld  
verwandelt.

7. So laß mich dieses be-  
ste theil, Im wahren glau-  
ben fassen, ∴ Und mich auf  
ein so grosses heil, Bestän-  
diglich verlassen, Damit  
mich weder freud noch

leid, Selbst nicht der letzte  
todestreit, Von deiner lie-  
be trenne.

8. Mit guten fruchten  
laß auch mich, Den glau-  
ben stets beweisen, ∴ Und  
dankbarlich, mein Hey-  
land, dich, samt deinem Va-  
ter preisen: Den geist, der  
mich damit begabt, Und  
mit so süßem troste labt,  
Auch nimmermehr betrü-  
ben.

9. Dein wort, Herr, lin-  
dre alle noth, Die leib und  
seele drücket, ∴ Und laß  
mich endlich auch im tod,  
Mit trost nicht unerqui-  
cket, Daß ich durch diesen  
ungestöhrt, Dich, dessen  
wort ich hie gehört, Dort  
wie du bist, anschau.

117. Mel. Nun danket alle G.  
Seyd stille, sinn und  
geist, und euch in  
Gott ergözet, Heut ist der  
ruhetag, den Gott selbst  
eingesetzt, Gott will in still-  
er furcht und lieb geehret  
seyn, Den anders kehrt er  
nicht, in unsern seelen ein.

2. Heut ist der tag des  
heils, des Herren wort zu  
hören

hören, Heut ist die rechte zeit, ihn öffentlich zu ehren: Stellt man nicht willig sich, In seinem tempel ein, Kann man kein Gotteskind, kein jünger Jesu seyn.

3. Ich will in Gotteshaus, mit seinen kindern gehen, Ich will in reinem schmuck, vor seinem altar stehen, Mein herz soll höchstvergnügt, in seinem willen ruhn, Die hand soll nichts, als noth- und liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein herz, du könig aller frommen! Laß mit dir, segen, heil, und seelenfrieden kommen. Die sonne deiner gnad, kehre heute bey mir ein, so wird denn dieser tag, ein rechter sonntag seyn.

118. Mel. Es woll uns Gott.

Sey stille, welt! und laß se mich, Jetzt meinen Gott verehren. Sey still, mein geist! bereite dich, Und laß durch nichts dich stöhren. Sey stille, ungeduldigs herz! Laß keinen kummer sehen, Wirf last

und sorgen hinterwärts, Du sollst vor Jesu stehen. Den offnen himel schauen,

2. Wie feierlich ist diese still! Wie schön, um Gott zu dienen! Vergebens sey, der sorgen ziel, Dein tag mir nicht erschienen. Dein ist er, Herr! mein der gewinn. Wie werd ich mich jetzt laben! O! was wird dort, der müde sinn, Für ruh, für wonne haben, In deinem heiligen tempel!

3. Ach! wär die stille allezeit, Und mögt ich stets da wohnen! Ich gäbe solche seligkeit, Nicht gegen königskronen. Erhalt mir, Jesu, stets dein wort; Der seelen beste weide. Führ endlich mich aus sodom fort, Daß ich dich dort, ganz freude! In ewger stille lobe.

c. Nach vollendetem öffentlichen Gottesdienste.  
Zu Hause.

119. Mel. Wer nur den lieben.

Gottlob! ich habe Gott gesehen: Nun komm ich fröhlich wieder heim. Wie ist mir doch so wohl

geschehen! Jetzt trägt die biene honigseim. Der hunger ist nach wunsch gestillt, Das herz mit segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch jene stäte, Wo ich mit meinen füßen stand. Es ging mein singen und gebete, Durch meinen mund zu Gottesmund. Hat ich nicht trost, in reicher maß, Als ich zu Jesu füßen saß?

3. Mein herze war ein rechter tempel, Als ich in Gottes tempel war; Mein Jesus stellte sein exempel, Mir als ein schönes fürbild dar; Er trug mir lauter manna vor, Und zog die seele ganz empor.

4. Ach, denk ich an die glaubenslehren, Was hab ich nicht für licht gespürt! Kein irrthum, kann den grund verkehren, Der Jesum selbst zum eckstein führt. Ich glaub es nun, und so heißts recht: Der wahre glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jesus sagen, Wie ich im

geiste wandeln soll! Die weil die welt in diesen tagen, Ist aller list und bosheit voll; Daß ich in steter busse steh, Und mir empor, gen himmel seh.

6. Wo hab ich denn mein kreuz gelassen? Der kumm mir bleibt bey Gott zurück. Jetzt kann ich mich schon besser fassen. Denn Jesus gab mir einen blick: Der hat mit trost, mich so erweicht, Daß nun mein herz ist frey und leicht.

7. O habe dank für diese güte, Mein süßer Jesu, habe dank! Ach schreibe fest in mein gemüthe, Den ist gehalten kirchengang, Daß ich nicht nur ein hörer sey, Nein, auch als thäter dich erfreu.

8. Bewahr in mir den wahren glauben, Daß ich ihn halte bis ins grab: Und laß mir nichts die krone rauben, Die mir dein wort in hofnung gab. Betrifft mich auch das kreuz hinfort, So faß ich dich bey deinem wort.

9. Gib, daß ein rein und gut

gut gewissen, Die kraft  
von deinem worte sey!  
Wollt ich was böses gleich  
beschließen, So steh mit  
deinem geist mir bey, Daß  
ich des fleisches lusten  
wehr, Und deiner lust al-  
lein begehrt.

10. Laß mich den meinen  
wiederholen, Was du mir  
ist hast anvertraut, Daß  
sie, in dem, was du befohl-  
en, Durch mich auch wer-  
den wohl erbaut, Und un-  
ser haus ohn heuchelei,  
Ein dir geweihtes kirch-  
lein sey.

11. Den Segen, den du  
hast gesprochen, Nimm  
ich vergnügt nach hause  
mit; Vermehr ihn dann,  
durch alle wochen, Ja segne  
jeden tritt und schritt. Ich  
gehe aus, ich gehe ein, So  
laß den segen bey mir seyn.

12. Zwar weiß ich nicht,  
ob es dein wille, Daß ich  
den gang noch einmal geh;  
Doch halt ich dir in allem  
stille, Weil ich in dieser  
meynung steh: Weñ hier  
mein kirchgehn sich be-  
schließt, Mein kirchgang  
dort im himmel ist.

120. Mel. liebster Jesu wir sind.  
Jesu du wahrhaftes licht,  
Der du alle willst er-  
leuchten; Hör, ich will,  
was mir gebricht, Dir jetzt  
offenherzig beichten: Fin-  
ster ist mein herz und seele,  
Ach! bestrahle diese höhle.

2. Hab ich gleich schon  
was gefast, Von der  
wahrheit deiner lehre:  
Ach! es sucht ein böser gast,  
Wie er, was gebaut, ver-  
stöhre: Ach! was machet  
nicht der teufel, Manchen  
christen, noch vor zweifel?

3. Stärke du durch dei-  
nen Geist, Mehr und mehr  
den schwachen glauben,  
Bis der lebensfaden reißt,  
Daß mir diesen schild nicht  
rauben; Lehre mich stets  
mehr erkennen, Und im  
geist, Gott, Vater nen-  
nen.

4. Ach! entzünde du mein  
herz, Mit dem feuer deiner  
liebe: Fühlt das fleisch zu-  
weilen schmerz, Gib, daß  
ich mich nicht betrübe;  
Sondern ohne sorgen lebe,  
Hofnungsvoll, mich dir  
ergebe.

5. Oeffne, Jesu, den verstand, Daß ich dein geheimniß schaue, Leite mich mit deiner hand, Daß ich mich und andre baue: Segne, was ich les' und höre, Mir zum heil, und dir zur ehre.

d. Des Abends.

121. Mel. Nun ruhen alle W.

Der sabbath ist vergangen, Ich habe mein verlangen, Nach herzenswunsch erfüllt. Gott hat mich unterweiset, Mit lebensbrod gespeiset, Und meiner seelen durst gestillt.

2. Gott ruht durchs wort im herzen, Drum leg ich ohne schmerzen, Auch meinen leib zur ruh, Denn allen sündenschaden, Deckt Jesus nun in gnaden, Mit seinem purpurmantel zu.

3. O du Dreieinigs Wesen, Mein geist ist schon genesen, Weil ich dein tempel bin, Ich habe licht vom lichte, Dein leuchtend angeichte, Treibt alle finsternisse hin,

4. Ich schlafe ganz ver-

gnüget, Denn wo mein haupt hier lieget, Da ist der engelheer, Mich stöhrt kein weltgetümmel, Es träumt mir nur vom himmel; Ach! wer doch nur bald droben wär.

122. Mel. Nun sich die Nacht a.

Nun bricht die finstre nacht hinein, Des tages glanz ist tod? Ich aber schlafe noch nicht ein, Erst red ich noch mit Gott.

2. O Gott! du grosser Herr der welt, Den niemand sehen kan, Du siehst, wer dir zu fusse fällt; Sieh mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein: Drum hat er auch bis in die nacht, Mir sollen heilig seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn; Denn ich bin fleisch und blut; Ich hab es öftermals versehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke daß dein lieber Sohn, Für mich genug gethan!

6. Schreib

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort, Dir diene wie man soll.

8. Nun such ich, Vater, meine ruh; Steh deinem kinde bey, Und lasse keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bessre den, der unbedacht, Dir, Höchster, widerstrebt.

10. Wosfern dir auch mein thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt, Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wann es zeit, Mich in den himmel ein. Da wird in deiner herrlichkeit, Mein sabbath ewig seyn.

I 23. Mel. Auf mein Herz, geh. Unser sabbath geht zum Ende, Kommt, vollen-

det seinen lauf. Preiset Gottes vaterhände, Denn sein wohlthun hört nicht auf. Laßt uns mit gebeth und singen, Ihm das abendopfer bringen.

2. Und wer wollte das verschweigen, Daß Gott alle menschen liebt? Tag und nacht sind unsre zeugen, Wie er so viel gutes giebt; Denn an allen meinen stunden, Ist ein segen angebunden.

3. Andre tage, bis am morgen, Auch bis in die späte nacht, Werden nur mit eiteln sorgen, Und mit arbeit zugebracht; Aber der, so heut erschienen, War bestimmet, Gott zu dienen.

4. O du Heiland aller leute, Mein Erlöser und mein Hort! Wie viel menschen hast du heute, Unterrichtet durch dein wort, Da getröstet, dort ermahnet, Und den weg zu Gott debahnet.

5. Herr! ich preise deinen namen, Jezund und in ewigkeit, Daß du so viel guten

guten saamen, In die herzen ausgestreut; Dir zum ruhm wird er bekleiben, Und viel gute fruchte treiben.

6. Nunmehr geh ich wie der schlafen, Und leg allen kummer hin: Denn mich decken deine waffen, Unter deren schutz ich bin; Mag doch welt und hölle toben, Hier bin ich schon aufgehoben.

7. Soll ich morgen auch noch leben, Und in deinem dienste stehn, Nun so wirst du gnade geben, Daß mirs ferner wohl wird gehn: Denn das glaub ich freif und feste, Gott vertrauen, ist das beste.

124. Mel. Mein Augen schließ.  
Wie heilig war der tag, den wir anjert vollbracht? Und sieh, auch ihn verdrängt, die grauerliche nacht. Doch Jesu! du allein kammst alle meine sachen, Und auch die finstre nacht, Mir gut und lichte machen

2. Ich lege nun hiermit, die kleider von mir hin, Und denke, daß ich doch, ganz ohne kleid nicht bin.

Mein glaube hüllet mich, o Herr! in deine wunden, Da hat mein geist das kleid für tag und nacht gefunden.

3. Ich schlafe nunmehr ein, ach wache du für mich. Wo du, mein Jesu! wachst, da schläft man ruhiglich. Mein auge schläft zwar ein: doch will mein herze wachen. Ach, könnt ich auch den traum, mir wohl zu nuz machen!

4. Nimm, eh die nacht vergeht, des tages sünden hin, In die ich leider! heut, auch wohl gerathen bin, Vergib, vergib und brich des satans arge tücke, Damit er meine seel, nicht schrecke, noch berücke.

5. Behüt o starker Gott! mich und mein ganzes haus, Breit' um und über uns, die gnadenflügel aus. Laß keinen unfall nicht, kein grauen uns erschrecken. Und morgen wirst du uns, zu deinem lob erwecken.

6. Bräch aber auch die nacht, mein ende selbst herein

ein, So leb ich dir, mein  
Gott! so sterb ich dir al-  
lein, Und hoff in ewigkeit,  
mit den entschlafnen alten,  
Den stillen sabbath dort,  
ohn' eine nacht, zu halten.

## 2. Allgemeine bestimmte Kirchen Lieder.

a. Das Te Deum laudamus.

125.

Herr Gott! dich loben  
wir! Herr Gott! wir  
danken dir! Dich, Gott  
Vater in ewigkeit, Ehret  
die welt, weit und breit. Al-  
le engel, und himmelsheer,  
Und was würdiener deiner  
ehr, Auch cherubim und  
seraphim, Singen immer  
mit hoher stimm: Heilig  
ist unser Gott! Heilig ist  
unser Gott! Heilig ist un-  
ser Gott! Der Herr Ze-  
baoth. Dein göttlich  
macht und herrlichkeit,  
Gehet über himmel und er-  
den weit, Der heiligen  
zwölf bothen zahl, Und die  
lieben propheten all, Die  
theuren märterer allzu-  
mahl, Loben dich Herr!  
mit grossem schall: Die  
ganze werthe christenheit,  
Rühmt dich auf erden al-  
lezeit: Dich Gott Vater!  
im höchsten thron, Dei-  
nen rechten und eingen

Sohn, Den heiligen Geist  
und tröster werth, Mit  
rechten dienst sie lobt und  
ehrt. Du König der ehren,  
Jesu Christ! Gottes Va-  
ter ewiger Sohn du bist.  
Der Jungfrau leib nicht  
hast verschmäht, Zu erlösn  
das menschlich geschlecht.  
Du hast dem tod zerströbrt  
sein macht, Und all chri-  
sten zum himmel bracht.  
Du sitzt zur rechten Got-  
tes gleich, Mit aller ehr  
ins Vaters reich. Ein rich-  
ter du zukünftig bist, Al-  
les was todt und lebend ist.  
Nun hilf uns Herr! den die-  
nern dein, Die mit dein m  
theuren blut erlöset seyn.  
Laß uns im himmel haben  
theil, Mit den heiligen im  
ewigen heil, Hilf deinem  
volk, Herr Jesu Christ,  
Und segne, was dein erb-  
theil ist, Wart und pfleg  
ihr zu aller zeit, Und heb  
sie hoch in ewigkeit. Täg-  
lich

lich, Herr Gott! wir loben dich, Und ehren deinen namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott! Für aller sünd mißethat. Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth, Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht, Auf dich hoffen wir lieber Herr! In schanden laß uns nimmer mehr, Amen.

126. Eben dasselbe, geändert.

Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir! O Vater! Sohn! und heilger Geist! Den erd und himmel ehrt und preist! Die engel, und des himmels heer, Und was nur dienet deiner ehr, Die cherubim und seraphim, Lobsingens stets mit froher stim; Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Gott der Herr Zebaoth! Herr deine macht und herrlichkeit, Gehet über erd und himmel weit. Es rühmen die propheten dich, Und die apostel ewiglich. Die theuren

märttrer allzumahl, Erheben dich mit frohem schall; Es preiset deine christenheit, Dich, Vater, nun und allezeit. Dich, Vater, Gott im höchsten thron, Und deinen eingebornen Sohn, Den heiligen Geist, der troster heißt, Mit gleichem dienst sie lobt und preist. Du Sohn des Vaters, Jesu Christ! Der du auch Gott ohn anfang bist, Du wurdest mensch, der Herr ein knecht: Zu retten unser arm geschlecht. Dem tod zerstörtest du die macht, Und hast das leben wiederbracht. Du herrschest in des Vaters reich, An macht und herrlichkeit ihm gleich, Du kommst zu richten, Jesu Christ! Was todt war, und was lebend ist. Dañ hilf uns, deinem eigenthum, Das du erkauft zu deinem ruhm! Führe uns zu den verklärten ein, Im himmel stets bey dir zu seyn! Hilf hier auch deinem volk, Herr Christ! Und segne was dein ertheil ist! Schütz deine kirche

che jederzeit, Und bringe  
 sie zur herrlichkeit! Herr  
 Gott! wir loben täglich  
 dich, Und deinen namen  
 ewiglich! Behüt uns,  
 Herr! du treuer Gott!  
 Vor aller missethat und  
 noth! Steh Höchster! uns  
 in gnaden bey! Mach uns  
 von allem übel frey! Er-  
 zeig uns, Herr! barmher-  
 zigkeit, In dieser unsrer  
 wallfarthszeit! Verlaß die  
 deinen nimmermehr. Wir  
 hoffen auf dich, lieber  
 Herr: Amen.

Das vorige Lied, nach der Klop-  
 stockschen Veränderung.

127. In eben derselben Melodie.

Herr Gott! dich loben  
 wir! Herr Gott! wir  
 danken dir! Jehovah ist  
 von ewigkeit. Er schuf die  
 welt, das werk der zeit.  
 Die ganze weite schöpfung  
 preis't, Gott Vater! dich,  
 dich Sohn! dich Geist! Die  
 cherubim, die seraphim,  
 Die himmel alle singen  
 ihm: Heilig ist unser Gott!  
 Heilig ist unser Gott! Hei-  
 lig ist unser Gott! Jeho-  
 vah Zebaoth! Weit, über  
 alle himmel weit, Gehet dei-

ne macht und herrlichkeit!  
 Sie, die den erdkreis wun-  
 derbar, Befehrten, deiner  
 bothen schaar, Des mit-  
 lertodes märtyrer, Sie  
 preisen ewig dich, o Herr!  
 Am grabe noch, noch in  
 der zeit, Preis't dich auch  
 deine christenheit! Dich,  
 Vater auf der himmel thron!  
 Dich Jesu Christ, des Va-  
 ters Sohn! Und dich, o  
 Geist! des wunderkraft In  
 sündern neues leben schaft!  
 Du Hoherpriester! du Pro-  
 phet! Du König! deß reich  
 nie vergeht! Du hast dich,  
 Gott! uns Gott zu weihn,  
 Erniedriget, ein mensch  
 zu seyn. Dem tode nahmst  
 du seine macht; Zum him-  
 mel hast du uns gebracht.  
 Zur rechten Gottes sitzest  
 du! Mit deinem Vater  
 herrschest du! O der für  
 uns gelitten hat, Erwürgt  
 für unsre missethat! Im  
 grabe lässest du uns nicht;  
 Du kömmost, du kömmost  
 und hältst gericht! Hilf  
 deinem volke Jesu Christ!  
 Und segne was dein erb-  
 theil ist. Leit es durch die-  
 se

ne prüfungszeit Den weg zur frohen ewigkeit! Die erd ist auch dein heiligtum; Auch sie erfülle stets dein ruhm! In dieser unsrer pilgerschaft, Sey Herr! dein wort uns licht und kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey gnädig uns in aller noth! Wann wir zu dir um hülf se schreyen, Laß dein erbarmen uns - erfreuen! Sey hier schon unser trost und licht, Verlaß uns auch im tode nicht! Einst sey im himmel unser theil, Dein grosser lohn, dein ewiges heyl! Amen!

b. Das Kyrie.

128. In der Stadt.

**K**yrie, Gott Vater in ewigkeit, Groß ist deine barmherzigkeit, Allerding ein Schöpfer und Regierer, Gleison.

2. Christe, aller welt trost, Uns sündler allein du hast erlöst, O Jesu Gottes Sohn! Unser Mittler bist in dem höchsten thron, Zu dir schreyen wir aus herzensbegier, Gleison.

3. Kyrie Gott heiliger Geist, Trost, stärk uns im glauben allermeist, Daß wir am letzten end, Frohlich abscheiden aus diesem elend, Gleison.

129. Auf dem lande.

**K**yrie, ach Vater allerhöchster Gott! Wie klein achtet man dein gebot, Schon' unser blindheit, die doch viel sünde thut, Erbarme dich unser.

2. Christe, der du bist der weg und das wahre licht, Die pfort, die wahrheit und das leben, Des Vaters wort uns zu einem trost ist gegeben, Erbarme dich unser.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist in ewigkeit, Steh uns bey durch deine gütigkeit, Wollest nicht verlaßsen, all die auf dich hoffen. Erbarm dich unser.

130. Eben dasselbe verändert.

**V**ater! Höchster Gott von ewigkeit, Schöpfer aller welt und zeit, Regierer himmels und der erden, Sey uns gnädig.

2. Jesu! menschgewordener

ner Gottes Sohn, Der du  
sitzt auf Gottes thron, Er-  
löser aller menschenkinder,  
Seh uns gnädig.

3. Heilger Geist! Gottes  
wesentliches licht, Lehrer  
unsrer christenpflicht, Du  
Troster aller frommen see-  
len, Seh uns gnädig.

c Das Gloria.

131. In bekannter Melodien.

Allein Gott in der hoh  
sey ehr, Und dank für  
seine gnade:; Darum daß  
nun und nimmermehr,  
Uns rühren kann kein scha-  
de: Ein'n wohlgefallen  
Gott an uns hat, Nun ist  
groß fried ohn unterlaß,  
All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisen, an-  
beten dich, Für deine ehr  
wir danken:; Daß du,  
Gott Vater, ewiglich, Re-  
gierst ohn alles wanken:  
Ganz ungemessen ist deine  
macht, Fort geschicht, was  
dein will hat bedacht,  
Wohl uns des feinen Her-  
ren.

3. O Jesu Christ! Sohn  
eingeborn, Deines him-  
lischen Vaters:; Versöh-

ner der'n, die waren ver-  
lohn, Du stiller unsers  
hadern, Lam Gottes, heil-  
ger Herr und Gott, Nun  
an die bitt von unser noth,  
Erbarm dich unser aller.  
4. O heiliger Geist, du  
höchstes Gut, Du allerheil-  
samster Tröster:; Fürs  
teufels gewalt fortan be-  
hüt, Die Jesus Christus  
erlöset, Durch grosse mar-  
ter und bitterm tod, Ab-  
wend all unsern jammer  
und noth, Darzu wir  
uns verlassen.

Eben dasselbe verändert

132. Mel. Allein Gott in der H.

Gott, unserm Gott, ab-  
lein sey ehr! Ihm  
dank für seine gnade! Uns  
drücket nun sein zorn nicht  
mehr; Geheilt ist unser  
schade. Er, der uns seinen  
frieden gab, Schaut auf  
die erde nun herab, Mit  
lieb und wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Va-  
ter, danken wir, Für deines  
namens ehre. Die himmel  
auch gehorchen dir, Samt  
allen ihrem heere. Herr,  
alles, was du sprichst, ge-  
schieht;

schieht; So wie dein aug  
auf alles sieht. Wohl uns,  
daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ein-  
ger Sohn! für uns ins  
fleisch geboren! Kamst du  
nicht aus des himmels  
thron; So wären wir ver-  
loren; Sey uns mit deinem  
heile nah! Ach, für uns  
alle starbst du ja! Erbarm  
dich unser aller.

4. O heiliger Geist! Du  
theures Pfand! Du Trö-  
ster der erlösten. Erleucht  
mit weisheit den verstand.  
Und komm, das herz zu  
trösten. Sey, wo wir wan-  
deln, unser licht! Verlaß  
uns auch im tode nicht!  
Wir traun auf deine treue

d. Das Credo.

133. In bekannter Melodey.

**W**ir glauben all an ei-  
nen Gott! Schöpfer  
himmels und der erden,  
Der sich zum Vater gege-  
ben hat, Daß wir seine kin-  
der werden: Er will uns  
allzeit ernähren, Leib und  
seel auch wohl bewahren,  
Allem unfall will er weh-  
ren, Kein leid soll uns wie-

derfahren, Er sorgt für  
uns, Hü't und wacht, Es  
steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an  
Jesum Christ, Seinen  
Sohn und unsern Herren,  
Der ewig bey dem Vater  
ist, Gleicher Gott von  
macht und ehren: Von  
Maria der jungfrauen,  
Ist ein wahrer mensch ge-  
bohren, Durch den heiligen  
Geist im glauben, Für  
uns, die, wir warn verlo-  
ren, Am kreuz gestorben,  
Und vom tod Wied'r auf-  
erstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den  
heiligen Geist, Gott mit  
Vater und dem Sohne,  
Der aller blöden tröster  
heißt, Uns mit gaben zie-  
ret schöne, Die ganze chris-  
tenheit auf erden, Hält in  
einem sinn gar eben, Hier  
all sünd vergeben werden,  
Das fleisch soll uns wieder  
leben, Nach diesem elend,  
Ist bereit Uns ein leben  
in ewigkeit.

134. Eben dasselbe verändert.

**W**ir glauben an den ein-  
gen Gott, Schöpfer  
him-

himmels und der erden;  
 Er unser Vater, Herr, und  
 Gott, Laßt uns seine kinder  
 werden. Alles was wir sind  
 und haben, Sind bloß seine  
 gnadengaben. Er erhöret  
 unser beten, Wenn wir  
 vor sein antlitz treten. Er  
 sorgt für uns, hilft in der  
 noth, Und steht uns bey,  
 bis in den tod.

2. Wir glauben auch an  
 Jesum Christ, Den uns  
 Gott zum heil erkohren,  
 Der ewger Gott vom Va-  
 ter ist, Von Maria mensch  
 geboren. Hat für uns  
 sein blut und leben, Zur  
 erlösung hingegeben. Ist,  
 befreyt von todesbanden,  
 Herrlich wieder auf-  
 standen. Er lebt und  
 herrscht, wird zum gericht  
 Erscheinen, im verklärten  
 licht.

3. Wir glauben an den  
 heiligen Geist, Gott vom  
 Vater und dem Sohne,  
 Der unser licht und tröster  
 heist, Kommt zu uns vom  
 hümelstrohne, Er erleuch-  
 tet die gemeine, Daß er sie  
 mit Gott vereine, Hier ver-

gebung ihrer sünden, und  
 das leben dort zu finden.  
 Der leib wird auch einst  
 auferstehn, Und hell ver-  
 klärt zum leben gehn.

e. Kanzellied.

135.

Herr Jesu Christ, dich  
 zu uns wend, Dein'n  
 heiligen Geist du zu uns  
 send, Mit hülff und gnad  
 er uns regier, Und uns den  
 weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund  
 zum lobe dein, Bereit das  
 herz zur andacht fein, Den  
 glauben mehr, stärk den  
 verstand, Daß uns dein  
 nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit  
 Gottes heer: Heilig, heilig  
 ist Gott der Herr, Und  
 schauen dich von angesicht.  
 In ewger freud und sel-  
 gem licht.

4. Ehr sey dem Vater &c.  
 136. Dasselbe verbessert.

Der du stets unsre zu-  
 flucht bist, Sey mit  
 den deinen, Jesu Christ!  
 Send uns den geist, der  
 uns regiert, Und uns den  
 weg

weg zur wahrheit führt!

2. Er stärkt den wanken-  
den verstand, Macht dei-  
nen Vater uns bekannt!  
Er flammt zur heiligkeit  
uns an, Er leitet uns des  
lebens bahn!

3. Halleluja! Einst sin-  
gen wir, Gott, heilig! hei-  
lig! heilig! di.! Und schauen  
dich, in deinem licht, Von  
angesicht zu angesicht!

f. Beym Ausgange.

137. In bekannter Melodey.  
Nun Gott lob, es ist voll-  
bracht, Singen, be-  
ten, lehren, hören, Gott  
hat alles wohlgemacht,  
Drum laßt uns sein lob  
vermehrten, Unser Gott  
sey hoch gepreiset, Daß er  
uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst  
ist aus, Und uns mitge-  
theilt der segen, So gehn  
wir mit freud nach haus,  
Wandeln fein auf Gottes  
wegen. Gottes Geist uns  
ferner leite, Und uns alle  
wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne  
Gott, Unsern eingang glei-

cher massen: Segne unser  
täglich brod, Segne unser  
thun und lassen, Segne  
uns mit selgem sterben,  
Und mach uns zu himmels-  
erben.

138. In voriger Melodey.

Höchster Gott! wir dan-  
ken dir, Daß du uns  
dein Wort gegeben. Hilf  
uns ferner, daß auch wir,  
nach demselben heilig le-  
ben: Gib dem glauben sol-  
che stärke, Daß er thätig  
sey im werke.

2. Unser Gott und Va-  
ter! du, Du nur lehrst  
uns, was wir sollen.  
Schenk uns deine kraft da-  
zu; Gib zum wissen auch  
das wollen, Und zum wol-  
len das vollbringen! So  
wird alles wohl gelingen.

139. In voriger Melodey.

Selig sind, die Gottes  
wort, Hören, und zu-  
gleich bewahren! Laß,  
mein Gott, mein Heil und  
Hort! Mir dies glück  
auch wiederfahren, Daß  
mir das gehörte bleibet,  
Und zur seligkeit bekleibet.

2. Drück es fest dem her-

zen ein: So wird es kein  
feind mir rauben, Und ich  
werde selig seyn, Auch be-  
reits in meinem glauben;  
Meine seele wird sich la-  
ben, Und des himmels  
vorschmack haben.

In der Vesper.

g. Das Magnificat.

140.

Meine seele erhebet den  
Herrn, Und mein  
geist freuet sich Gottes,  
meines Heylandes!

Denn er hat die nie-  
drigheit seiner magd gese-  
hen, Siehe, von nun an  
werden mich selig preisen  
alle Kindeskind.

Denn er hat grosse dinge  
an mir gethan, Der da  
mächtig ist, und des name  
heilig ist.

Und seine barmherzigkeit  
währet von einem ge-  
schlechte zum andern, Bey  
denen, die ihn fürchten.

Er übet gewalt mit sei-  
nem arm, Und zerstreuet,  
die hoffärtig sind, in ihres  
herzens sinn.

Er stößet die gewaltigen

von dem stuhl, Und erhe-  
bet die niedrigen.

Die hungrigen füllet er  
mit gütern, Und läffet die  
reichen ledig.

Er gedenkt der barmher-  
zigkeit, Und hilfft auf sei-  
nem diener Israel.

Wie er geredet hat zu uns-  
fern vättern, Abraham,  
und seinem saamen ewig-  
lich.

Preis sey dem Vater,  
dem Sohne, und heiligen  
Geiste! Wie es war von  
anbeginn, und nun, und  
stets in ewigkeit. Amen.

141. Eben dasselbe, in Versen.

Auf seele! erhebe den  
Herrn, den Erlöser.  
Geist! freu dich des Hey-  
lands; sprich: Gott ist Er-  
löser!

Ihn rührte mein elend:  
er half, der Erbarmer!  
Nun preis' ich mich selig!  
Wer bin ich? ich armer!

Daß er sich herabläßt  
zum wurme, zur made?  
Er! der Allmächt'ge! der  
Heil'ge! — o gnade!

So währet sein erbar-  
men, durch jedes geschlech-  
te!

te! Des freuen sich seine  
ihn fürchtende knechte.

Er spottet der stolzen ver-  
wegener kräfte; Bereitet  
allmächtig des frevels ge-  
schäfte.

Er wäget! — Die sera-  
phim staunen, und schwei-  
gen! Dañ stürzen gewal-  
ge, und niedrige steigen.

Die hungrigen füllt er  
mit herrlichen güttern;  
Entzieht sie den reichen,  
Und ekeln gemüthern.

Der Herr ist barmher-  
zig, und Zions erretter! Er  
donnert hernieder, dann  
beben die spötter!

Treu war er den vättern,  
treu bleibt er den kindern;  
Sein wort ist wahrhaftig,  
und tröstlich den sündern.

Es jauchze, bey seinem so  
herrlichen namen, Das  
chor der erwählten, in  
ewigkeit! Amen.

#### h. Kanzel Lied.

147. In bekannter Meloden.  
Liebster Jesu! wir sind  
hier, Dich und dein  
wort anzuhören, Denke sin-  
nen und begier, Auf die süß-  
sen himmelslehren, Daß

die herzen von der erden,  
Ganz zu dir gezogen wer-  
den.

2. Unser wissen und ver-  
stand, Ist mit finsterniß  
umhüllet, Wo nicht deines  
geistes glanz, Uns mit hel-  
lem licht erfüllet, Gutes  
denken, gutes dichten,  
Mußt du selbst in uns ver-  
richten.

3. O du glanz der herr-  
lichkeit, Licht von licht, aus  
Gott gebohren! Mach uns  
allesamt bereit, Deffne her-  
zen, mund und ohren, Un-  
ser bitten, flehn und singen,  
Laß, Herr Jesu! wohl ge-  
lingen.

143. Eben dasselbe verändert.

Gott und Vater! wir  
sind hier, Dich zu su-  
chen und zu hören. Zieh  
uns glaubensvoll zu  
dir, Durch die kraft der  
himmelslehren, Daß die  
herzen schon auf erden,  
Durch und durch geheil-  
ligt werden!

2. Wort und predigt hilft  
uns nicht. Keine weisheit  
wird gespüret, Wenn nicht  
deines Geistes licht, Uns in  
alle

alle wahrheit führet. Lehr dem selbstn unsre seelen, Gutes kennen und erwählen!

3. Mach, o Herr! in uns dein wort, Reich an frucht

zu deiner ehre, Daß dadurch sich fort und fort, Deiner jünger zahl vermehre! Und dies unser flehn und singen, Daß durch Jesum zu dir dringen!

### 3. Auf die Evangelien und Episteln.

Am 1. Advents Sonntage.

Ueber das Evangelium.

144. Mel. Wer nur den lieben G.

**D**ein König kommt! erwünschte worte! Er tritt schon seine reise an. Er eilt und macht sich steg und pforte, Wo er den einzug halten kann: O Zion, mach die thore weit! Dein König kommt! o seligkeit!

2. Schluß auf o menschliches geschlechte! Schluß dem verschloßnes herze auf, Dein Heyland kömmt mit licht und rechte, Verhindert doch nicht seinen lauf! Hier kömmt dein Bruder, der dich liebt, Und blut und leben für dich giebt.

3. Mein Heil! ich eil durch das gedränge, Nach jenem schönen Bethphage; Und wenn ich nun bey je-

ner menge, Die dich willkommen heisset, steh; So fliehet ein Hosianna mir, Aus brust und lippen für und für.

4. Was bringt dich zu der weiten reise, Vom himmel auf die welt herab? Du eilst, o wundervolle weise! Nach armuth, schmach, creuz, tod und grab; O reise, die kein mensch begreift, Wie Gott den weg des fleisches läuft?

5. Doch schweig vermunft! weicht blöde sinnen: Ihr müßt im glauben wacker seyn: Mein Jesus tritt auf Zions zinnen, Und in die welt mit sanftmuth ein, Die reise, die der Heyland thut, Kommt unsrer seligkeit zu gut.

6. Du rufft mir, Jesu, sieh! ich höre; Ach lieber

Herr! bedarfst du mein?  
Dein wink soll mir die beste lehre,  
Dein wille soll mein wollen seyn,  
Sprich nur ein wort, Immanuel!  
Ich folge dir mit leib und seel.

7. Wie aber soll ich dich empfangen?  
Wo kehrest du zur herberg ein?  
Ich seufze: Jesu, mein verlangen!  
Laß doch mein herz dein wohnhaus seyn,  
Bergönne mir, Jerusalem!  
Daß ich mir Jesum selber nehm.

8. Hier liegen meine sündenkleider,  
Mein heil tritt sie mit deinem fuß,  
Damit das herze meiner neider,  
Und satan selbst erzittern muß;  
Wenn er sieht, daß den er entblößt,  
Dein ehrentpurpur herrlich tröst.

9. Nimm an des glaubens palmenzweige,  
Die ich auf deinen weg gestreut,  
Und hier vor deinen augen beuge,  
Als vor dem Herrn der Herrlichkeit:  
Der glaube grünt durch dich in mir,  
Drum bring ich seine zweige hier.

10. Ich nehme dich mit tausend küssen,  
Und frommen Hosianna an,  
Ich werfe mich zu deinen füßen,  
Und jauchze: liebster Jonathan!  
Willkommen Davidssohn und freund!  
Willkommen meiner feinde feind!

11. Ach Hosianna in der höhe!  
Ihr engel rühmt doch meine ruh.  
Sehr wie ich nun erhaben stehe,  
Warum? mein Jesus spricht mir zu,  
Mein herz ist seine friedensstadt,  
Wo er sein heerd und feuer hat.

12. So wohne den in meiner seele,  
wo du kein creuzge!  
creuzge! hörst. Fern sehs,  
daß ich wen anders wähle,  
Als dich, der du die deinen ehrest!  
Einst führst du mich, wenns zeit wird seyn,  
Auf ewig, in dein reich hinein.

15. Mel. Meinen Jesum laß.  
Hosianna! Davidssohn,  
Kommt in zion eingezogen.  
Ach! bereitet ihm den thron,  
Setz ihm tausend ehrenbogen.  
Streuet palmen, machet - bahn,  
Daß

Daß er einzug halten  
kann. :/:

2. Hosianna! sey gegrüßt!  
Komm, wir gehen dir ent-  
gegen. Unser herz ist schon  
gerüst't, Will sich dir zu  
füßen legen. Zersch zu un-  
sern thoren ein, Du sollst  
uns willkommen seyn. :/:

3. Hosianna! Friedens-  
fürst, Ehrenkönig, Held im  
streite! Alles, was du schaf-  
fen wirst, Das ist unsre  
siegesbeute, Deine rechte  
bleibt erhöht, Und dein  
reich allein besteht. :/:

4. Hosianna! grosser  
Gast! Wir sind deine  
reichsgenossen, Die du dir  
erwählet hast. Ach! so laß  
uns unverdrossen, Dei-  
nem scepter dienstbar seyn,  
Herrsche du in uns al-  
lein. :/:

5. Hosianna! komme  
bald, Laß uns deine sanft-  
muth küssen. Wollte gleich  
die knechtsgestalt, Deine  
Majestät verschliessen. Ey!  
so kennet Zion schon, Got-  
tes und auch Davids  
Sohn. :/:

6. Hosianna! steh uns  
bey, O! Herr, hilf, laß

wohlgelingen, Daß wir  
ohne heuchelen, Dir das  
herz zum opfer bringen.  
Du nimmst keinen jünger  
an, Der dir nicht gehor-  
chen kann. :/:

7. Hosianna! laß uns hier,  
An den ölberg dich beglei-  
ten, Bis daß einsten für  
und für, Wir um deinen  
ruhm uns streiten, Dort ist  
unser bethphage, Hosianna!  
in der hoh! :/:

8. Hosianna! nah und  
fern, Eile bey uns einzu-  
gehen, Du gesegneter des  
Herrn! Warum willst du  
draussen stehen? Hosianna  
bist du da? Ja, du kommst,  
Halleluja! :/:

146. Mel. O Jesu Gotteslam.  
Ich danke dir, mein Gott!  
Ich danke dir, mein Gott!  
Daß du ein mensch ge-  
boren? Nun weiß ich, bin  
ich nicht, nein! ich bin  
nicht verlohren. Ach! du  
kommst selbst zu mir! wie  
freu, wie freu ich mich? Ja  
billig; da du selbst sprichst:  
Zion, freue dich.

2. Ich danke dir, daß du  
mir, den die sünd verdor-  
ben, Heil und gerechtigkeit,  
H 5 Und

Und milden trost erworben,  
Dein einzug bringt mir ehr,  
dein armseyn macht mich reich,  
Drum sey mein heutges lied, dem  
Hosianna gleich.

3. Bleib ja bey mir mein  
Gott, laß mich dein wort  
regieren, So wird kein irr-  
weg mich, betrüben noch  
verführen, Kom zu mir  
durch dein wort, komm in  
der letzten noth, Bring  
mich zur friedensstadt, ins  
leben durch den tod.

4. Kom mir zu trost und  
freud, wenn diese welt  
vergehet, Wenn himmel,  
erde, gut und ehr nicht  
mehr bestehet, Und führ  
mich in dein reich, zu dei-  
ner herrlichkeit, Mein Kö-  
nig, daß ich dich, dort lob  
in ewigkeit. Amen.

147. Mel. Wer nur den lieben.  
Ich habe meine lust und  
freude, An meines  
Gottes wort allein. Das  
mir soll meiner seelen wei-  
de, Und meines lebens leit-  
stern seyn. Es führet mich  
auf rechter bahn, Daß ich  
mich nicht verirren kann.

2. Was mirs von mei-  
nem Jesu saget, Das find  
ich in der that also. Wan  
mich die welt betrübt und  
plaget, Dann tröstets  
mich, und macht mich  
froh. Es zeigt mir meine  
christenpflicht, Und stärkt  
auch meine zuversicht.

3. Es stimmt ja in allen  
sachen, Die liebe bibel über-  
ein. So hab ich diesen  
schluß zu machen: Sie  
muß ein buch vom him-  
mel seyn. Darinnen man  
kein wort nicht ließt, Das  
nicht die wahrheit Got-  
tes ist.

4. Ach! daß sich solche men-  
schen finden, Die diesen  
theuren schatz verschmähn.  
Sie gehn dahin in ihren  
sünden, Und wollen auf  
das licht nicht sehn, Das  
uns doch in der todes  
nacht, Gen himmel bringt  
und selig macht.

5. Mein Gott! ich hab  
mich dir ergeben, Mach  
mich nur deinem wort ge-  
treu, Daß zwischen ihm  
und meinem leben, Stets  
eine wahre gleichheit sey.

Das

Das laster nur ist diesem buch, Der allerstärkste widerspruch.

Ueber die Epistel.

148. Mel. Ich bin ja Herr! in d.

**M**ein Gott! Du giebst mir gar zu viel, Dein wohlthun hat kein maas noch ziel: Ach! womit hab ich es verdienet? Ich denke stets ans liebe grab, Doch machst du, daß mein dürrer stab, Von neuem täglich blüht und grünet; Was geb ich dir dafür, o Herr! Nimm von mir an, lob, preis und ehr.

2. Mir daucht, ich habe lauter nacht, Im creuz und leiden zugebracht, Mir schimmre nicht die morgenröthe; Oft zweifelt ich ob Gott mein heil, Bey der verborgnen hülfeseil, Mir seine gnadenhand anböthe; Doch irrte ich; Gott! vergieb es mir: Du halffst, du halffst! ich danke dir.

3. Mein, schwaches herz! nein zweifle nicht, Wie sollte Gottes angesicht, Dich

hier im finstern hülflos lassen? Sieh, dein gewünschtes heyl ist da, Dein dir erkohrner Heyland nah, Der dich beschützend will umfassen; Aus der besorgten langen nacht, Hat er dein licht herfür gebracht.

4. Leg', eh dich deckt das finstre grab, Nur deine finstre werke ab! So kañst du künftig freudig scheiden; Die schwarze erde nimmt ein theil, Das andre eilt zu seinem heil, Zu Jesu hin, in seine freuden, Dort ist das rechte freudenlicht, Vor seinem hellen angesicht.

5. Erbarm dich meiner seelennoth, O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Daß ich in sünden nicht entschlaffe! Gieb, daß durch deines Geistes stärk' Ich jedem schnöden fleisches werk Entflieh, nebst der gerechten strafe, So lob ich ohne zahl und zeit, Dich einstens dort, in ewigkeit.

149. Mel. Wer nur den lieben G

**W**ach auf! entschlafne sündenseele! Wach auf! dein heil kömmt nah

herben

herben, Steig aus der düstern trauerhölle, Und mache dich von sünden frey. Die nacht vergeht, der tag bricht an, Daß man im lichte wandeln kann.

2. Ach! Jesu! wecke mein gewissen, Daß ich bey zeit mein heil bedenk; Denn solt ich dieses kleinod misssen, So du mir giebst, als ein geschenk; So würde meine sündennacht, Durch deinen glanz nicht hell gemacht.

3. Gieb, daß ich ableg alle werke, Die sonst die finsterniß gebiert, Und gieb mir deines geistes stärke, Daß seine kraft mein herze rührt. Leg mir des lichtes waffen an, So bin ich himmlisch angethan.

4. Gieb, daß ich wandle als am Tage, In aller tugend ehrbarlich, Und ernstlich nach dem guten jage, So trift mich kein gewissensstich; Treib alle laster von mir aus, So wird mein herz dein erb und haus.

5. Laß nicht der wollust

schmeichelen, Noch haß der, neid und trunkenheit, Mir gift in meine seele streuen, Sie stürzen nur in herzeleid. Dem leib gebühret nur sein theil, Durch allzu vieles wird er geil.

6. Dich, Jesu! wünsch ich anzuziehen, In wahrer christenheiligkeit; So stärk du mich in dem bemühen, Und wasche rein mein sündenkleid, So werd ich hier geschmückt und rein, Und dort den engeln ähnlich seyn.

Am 2. Advents Sonntage.  
Ueber das Evangelium.

150. Mel. Komt laßt euch den H. Es sind schon die letzten zeiten, Drum mein herz bereite dich, Sieh die zeichen, drohen von weiten, Das gericht nähert sich: Himmel, erde lust und meer, Machen sich, als Gottes heer, Auf zur rache, ohn verschonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben, In der ganzen christen-

christenheit: Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit. Wie es war zur Nothzeit, So lebt jetzt in sicherheit, Der gemeine hauf der christen, Die sich hoch in sünden brüsten.

3. Heuchelen und böses leben, Herrschet, und nimt überhand, Gott und menschen wiederstreben, Ist gemein in jedem land: Gottesfurcht ist sehr veracht't, Und die böshheit wächst mit macht. Wie ist denn der welt zu rathen, Bey so vielen frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häußlein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor, Zu des himmels ofnem thor, Daß ihr euer heil umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wenn der baum schon ausgeschlagen, Und das neue laub ihn ziert, Wird man ohn bedenken sagen, Daß es sommer werden wird, Und sich warmes

wetter zeigt, Wenn der fast schon aufwärts steigt, Wer bemerkt der zeiten zeichen, Wird dieß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des liches reich: Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig, Wird in steter blüthe stehn, Wann die welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr frommen! Euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Und mit saufen, euer herz, Noch mit nahrungssorg indessen, Sey beschwert, als bley und erz, Daß nicht komme dieser tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen und verschonen.

8. Nun, wir folgen deinen worten, Jesu! theurer seelenschatz. Auf! zerbrich die höllensforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmelsbraut, Von den banden

den dieser erden, Möge bald erlöset werden.

151. Mel. Jesus meine Zuvers.

Hebet eure häupter auf! Die erlösung ist nicht ferne. Menschen! merck der zeiten lauf; Seht auf soñe, mond und sterne. Erd und meer, und himmel schryt: Der gerichtstag ist nicht weit.

2. Schaut die schwarzen wolcken an, Hört die wasserwogen brüllen. Zittert nicht der erden plan, Um der menschen sünde willen? Und der creaturen schall, Ist voll seufzen überall.

5. O! du Richter aller welt, Dieses, wenn wirs recht betrachten, Macht, daß uns das herz entfällt, Und wir fast für furcht verschmachten. Denn das warten solcher zeit, Bringet lauter bangigkeit.

4. Ach! wie bald kan uns der tag, Als ein fallstrick, übereilen, Und ein eingger donnerschlag, Dieses ganze rund zertheilen? Unser sündenmaas ist voll, Nur, daß man es messen soll.

5. Doch wer wollte traurig seyn? Die erlösung wird ja kommen. Die sich deiner zukunft freun, Werden gnädig aufgenommen. Wenn gleich erd und himmel bricht; So vergeht dein wort doch nicht.

6. Laßt der baum die knospen sehn, Kann der sommer nicht verziehen, Und wenn dieses wird geschehn, Daß die letzten zeichen blühen: So ist Gottes reich uns nah, Und auch die erlösung da.

7. Aber, weil kein mensch nicht weiß, Wenn dein tag uns wird betreten: So laß uns mit ganzem fleiß, Wacker seyn, und enfrig beten, Daß der fallstrick uns nicht trift, Wenn das herze böses stift.

8. Lasse ferne von uns seyn, Fressen, sauffen, sündlichs sorgen, Weck uns auf fehr bey uns ein, Kommst du heute nicht, doch morgen, Daß wir alle würdig gehn, Vor des Menschen sohn zu stehn.

152. Mel. Es ist gewißlich an.  
**W**er weiß? ob wir den  
 jüngsten tag, Nicht  
 heute noch erleben. Gott  
 kann der welt den letzten  
 schlag, In dieser stunde ge-  
 ben. Wohl dem, der in be-  
 reitschaft ist, Daß er, als  
 ein gerechter christ, Im  
 glauben werd erfunden.

2. Ach Gott! wie sicher  
 und verkehrt, Lebt doch  
 der größte haufen! Wie  
 wird ihr sündlich's herz be-  
 schwert, Mit fressen und  
 mit saufen! Auch nah-  
 rung'sorgen drücken sie,  
 Wie nimmt man da sich  
 wohl die müß, An diesen  
 tag zu denken?

3. Wie wollen sie zur  
 selbgen zeit, Vor ihrem  
 Richter stehen? Und ach!  
 wie wird's in ewigkeit, Der  
 armen seele gehen? Der  
 tag bricht wie ein blitz her-  
 ein, Kein augenblick wird  
 übrig seyn, Sich annoch  
 zu befehren.

4. O liebster Jesu! wecke  
 mich, Damit ich wach und  
 bete, Und wann du komst,  
 getrost vor dich, Und dei-

nen richtstuhl trete, Ich  
 weiß daß du mein Lebens-  
 fürst! Mich, mit den aus-  
 erwählten wirst, Zu dei-  
 ner rechten stellen.

5. Komm, wenn du wilt,  
 ich bin bereit, Auch jetzt, in  
 der minute. Ich erbe ja  
 die seligkeit In deinem  
 theuwen blute. Verzieht  
 sich deine zukunft noch;  
 So will ich, liebster Jesu!  
 doch, Im glauben täglich  
 wachen.

153. Mel. Nun danket alle G.  
**W**ie dank ich, Jesu! dir,  
 für alle deine gna-  
 den? Wie treulich warnst  
 du mich, für allen seelen-  
 schaden? Mit welchem  
 kräftgen trost, verwahrst  
 du, du mein Gott! Mich  
 gegen alle furcht, in jener  
 letzten noth?

2. Wohlan! soll diese welt  
 nicht länger mehr beste-  
 hen? Soll himmel, erd, und  
 sonn, und mond zu trüm-  
 mern gehen? Ich werde  
 fröhlich seyn, mein ist die  
 seligkeit! Fort wird der  
 jammer seyn, fort alles  
 herzeleid!

3. Zwar

3. Zwar droht der letzte tag viel schrecken, noth und plagen. Doch sint hier nicht mein muth; nein, ich, ich will nicht zagen, Mein Jesus, meine burg, mein trost, mein licht, mein heil, Bleibt meine zuversicht, und meines herzens theil.

4. Doch, muß ich wacker seyn, vielleicht kommst du noch heute, Drum gieb, daß ich dazu, mich auch mit ernst bereite, Daß ich stets wach und bet', und mein die trunkenheit, Die sorgen dieser welt, und rohe sicherheit.

5. Dañ werd ich würdig seyn, dem allen zu entgegen, und, wenn die welt vergeht, getrost vor dir zu stehen, Dann seh ich ganz gewiß, Herr, deine Herrlichkeit, Und erb, nach deinem wort, die ewge seligkeit.

Ueber die Epistel.

154. Mel. Nim von uns, Herr. Ich danke dir, o Gott, Mein Hort! Für dein offenbartes wort, Das

uns zur lehr geschrieben ist. Dich find ich drin, Herr Jesu Christ! Ich find dich in verheißungen, Und freu mich der erfüllungen.

2. Nun dieß dein wort erleuchte mich, Und zeige mir, mein Heiland! dich. Es zieh mein herz zu dir empor, Und halt mir dein exempel vor, Und stärk mich, daß ich dir nur leb, Und dir zu folgen mich bestreb.

3. Es wirke kräftig, für und für, Entsehn und heilge furcht in mir, Daß ich zu sünd'gen nimmer wag', Stets meine seel in händen trag, Und sie, bis ich dereinst erkalt', Von sünden unbesiegt erhalt'.

4. Es mach mich deiner gnad gewiß: So wird mir jedes leiden süß; Dann kann ich freudig auf dich schaum; Bey allen plagen dir vertraum; So zeig ich hoffnung und geduld, Gestärkt durch deine lieb und huld.

5. Freu, seele! dich, du bist erhört! Dazu ist dir dieß

dies wort bescheert, Ach,  
danke Gott, und brauch  
den schatz, Wer drin das  
leben sucht, der hats. Es  
zeugt von deinem Jesu  
Christ, Der unsre grösste  
weisheit ist.

6. Auf! freut euch alle  
dieses Herrn, Wetteifernd  
sucht ihn zu verehren, Ber-  
einigt euch, ihn zu erhöhn,  
Laßt nichts als fried und  
eintracht sehn, Preist ihn  
dadurch und denket dran,  
Was er aus lieb zu euch  
gethan;

7. Dann seyd im leiden  
unverzagt, Wer es nicht  
ist, wer murrend klagt,  
Der ist nicht seines Jesu  
werth, Indem er heidnisch  
ihn entehrt. Wer hoffnung  
und geduld beweist, Der  
ist, der als ein Christ ihn  
preist!

8. Nun, nichts als freu-  
de nehm uns ein! Wer  
wollt erlöst, und traurig  
seyn? Ach! unser aller ist  
das heil. Ihr heiden!  
nehmt dran glaubend  
theil, Ach! samlet euch zu  
Jesu hin, Nehmt an sein  
wort, da findt ihr ihn!

155. Mel. Herzlich thut mich ver.  
Wohl dem! der auf der  
bahre, Fromm einge-  
schlummert liegt! Der hat  
die zahl der jahre, Nebst  
allem schmerz besiegt. Er  
leget seine glieder, In den  
verwesungs-sand, Und  
giebt die seele wieder, Der  
treuen vatershand.

2. Er hat das überwun-  
den, Was ihm hier angst  
gemacht, Und seine trüben  
stunden, Im schön en  
schluß vollbracht; Nun  
gehen seine freuden, Ganz  
unerforschlich an, Die  
noch in diesem leiden, Kein  
mensch ergründen kann.

3. Er lebt und schwebet  
oben, Bey der erwählten  
schaar, Die ihren schöpfer  
loben, In stetem jubeljahr:  
Er schaut bey solchen freu-  
den, Die grosse, grosse zahl,  
Von jüden, völkern, hey-  
den, In Gottes ehrensaal.

4. Gesegnet seyn die seelen!  
Die vor dem laime steh'n!  
Nichts, nichts, kann uns  
da quälen, Wo wir uns  
selig sehn. Heyl sey dem  
grossen namen, Der heil-  
gen

gen majestät! Daß sie der  
henden saamen, Auch zu  
der ehr erhöht.

5. Gern will ich jeso ster-  
ben! Ach, gerne geh ich hin!  
Weil Gottes schloß zu er-  
ben, Ich so versichert bin;  
Mein creuze bleibt hienie-  
den, Es erb es, wer es woll!  
Ich aber eil zum frieden,  
Da alles freudenvoll.

6. Wird gleich der leib  
verwesen, Dem tod bestimt  
zur raub: Wird er den-  
noch genesen, Aufs neu,  
aus seinem staub. Ja er  
wird wieder grünen, Aus  
Jesse wurzel kraft, Und  
ganz, ganz werd ich dienen,  
Dem, der das leben schaft.

gehn, Aussäzige werden  
reine, Taube hören, todte  
stehn, Auferweckt in der  
gemeine, Und der armen  
eigenthum, Ist das evan-  
gelium.

3. Arzt und Helfer Israhel,  
Laß uns auch die kraft ge-  
niessen! Heile beydes leib  
und seel, Rein'ge, Jesu!  
das gewissen, Nimm der  
sünden auffatz weg, Führe  
den fuß auf deinen steg.

4. Gieb den augen unge-  
stört, Dich im glauben an-  
zuschauen: Was das ohr  
gepredigt hört, Laß uns  
auch im leben bauen. Weck  
uns von den todten auf,  
Fördre wahren tugend-  
lauf.

5. Nie mach unbestän-  
digkeit, Uns zum rohr und  
meereswogen, Nimmer  
werd ein weiches kleid,  
Deinem purpur vorgezo-  
gen. Wer sich an dir är-  
gern will, Findet nicht  
des himmels ziel.

6. Bläset der versol-  
gungswind, Laß uns den-  
noch feste stehen, Und wie  
Israhel dein kind, In der  
wüsten

Am 3. Advents Sonntage.  
Ueber das Evangelium.

156. Mel. Jesus meine Zuvers.  
Bist du, der da kommen  
soll? Jesu! ja, du bist  
gekommen, Aus den wun-  
dern sieht man wohl, Daß  
du alles vorgenommen,  
Was uns der propheten  
chor, Von Mesias stellet  
vor.

2. Blinde sehen, lahme

wüsten sicher gehen, Zeuch  
uns an gerechtigkeit, Die-  
ses sey das weiche kleid.

7. Haben wir kein kö-  
nigshaus? Bohn du nur  
in unsern hütten; So  
wird gar ein himmel draus,  
Solt auch ein Herodes  
wüten. Dich bekennen  
bringt zwar schmach;  
Aber ehre folget nach.

8. Wenn dir ein Johan-  
nes will, Einen weg in uns  
bereiten, O! so lasse dieses  
ziel, Uns getrost zur busse  
leiten. Denn dergleichen  
engelstimmi, Warnet uns  
vor deinem grimmi.

9. Es wird uns wohl  
diese welt, Immer ein ge-  
fängniß heißen, Bis der  
tod, wenn dir's gefällt, Un-  
sre banden wird zerreißen,  
Da du uns, o Lebensfürst!  
Aus dem kerker holen  
wirfst.

157. Mel. Von Gott will ich n.  
Von Gott soll mich  
nichts trennen, Es  
sey auch was es sey; Sein  
wort will ich bekennen, Be-  
ständig und getreu. Ich  
werde niemals nicht, So

lang ich leb auf erden, Ein  
abtrünniger werden, Der  
bund und glauben bricht.

2. Auf menschenkraft  
und muthe, wirds freylich  
nicht bestehn, Man kann,  
bey fleisch und blute, Leicht  
einen fall begehn; Doch  
daß ich muth und kraft,  
In meinem herzen habe,  
Ist eine gnadengabe, Die  
Christus in mir schaft.

3. Ach, was ist das für  
sünde, Nicht fest im glau-  
ben stehn! Wer wie ein  
rohr vom winde, Sich hin  
und her läßt wehn; Wer  
gute tage sucht, Und  
darum jedem schmeichelt,  
Und Gott und menschen  
heuchelt: Der ist bey Gott  
verflucht!

4. Verkehrt sind solche  
sinnen! Gesezt, man könn-  
te gleich, Die ganze welt  
gewinnen, Und wär geehrt  
und reich, Was hülf' es  
insgesamt? Man wür-  
de doch nur schaden, Auf  
seine Seele laden, Und sah  
sich dann verdammt.

5. Treibts immer, wie  
ihrs treibet, Und thut,

was euch gefällt! Wann mir der Himmel bleibet: Was frag ich nach der welt? Sie drohet? oder lacht? Es ist mir was geringes; Ich achte keines dinges, Das mich nicht selig macht.

6. Von herzen kann ich sagen: Mich schrecket keine noth, Mich schrecken keine plagen, Mich schrecket auch kein tod, Ich bin, mein Jesu, dein, Und will im creuz und leiden, Als wär es glück und freuden, Treu und beständig seyn.

158. Mel. Nun danket alle G.  
Wie sollt ich, Jesu! dich, dich o mein Heil! verkennen? Mit welcher freudigkeit, kann ich dich Jesu nennen? Wer solche zeichen thut; der, spricht mein glaube, ist: Der uns verheissen war, der rechte Jesus Christ!

2. Du machst den aussatz rein, läßt todte auf-erstehen; Schenkst blinden das gesicht, und läßt die lahmen gehen, Der taub gebohrne hört; der stumme singt dir ruhm, Und

armen predigst du, das evangelium.

3. Zwar deine niedrigkeit, in welcher du erschienen, Macht, daß der ird'sche sinn sich wegert, dir zu dienen. Mir ist sie lauter trost! ja, daß du niedrig bist, Macht mich noch mehr gewis, du seyst der Jesus Christ!

4. Laß denn mich Herr, dein wort, mit festem glauben fassen, Die unbeständigkeit von ganzem herzen hassen, Hilf, daß ich dir getreu verbleib, bis in den tod, Nichts scheide mich von dir, auch nicht die größte noth.

#### Ueber die Epistel.

159. O heilige Dreyfaltigkeit.  
Nur treu, mein Gott! Nur treu zu seyn: Ach, diese tugend wünsch ich mir! Du hassest ja betrug und schein, Und so besteht man nicht vor dir.

2. Du selbst bist treu! wie gings mir dan, Wann du's nicht wärst? Das seh ich ein, Und treib mich durch

durch dein muster an, und wünsch mir, nur treu zu seyn.

3. Treu gegen Gott, treu gegen mich, Treu gegen alle insgemein, Man hasse mich, man liebe mich: So treu, das wünsch ich mir zu seyn.

4. Wie viel hat Gott mir aufgelegt? Ach! meine sorge ist nicht klein, Da er die thaten alle wägt: Drum wünsch ich nichts als treu zu seyn.

5. Dann mag mich richten, wer da will! Gern will dem lügner ich verzeihn. Und kennt mich Gott? so bin ich still: Denn ich such nichts als treu zu seyn.

6. Ich aber richte niemand nicht. Ist niemand doch von fehlern rein? Doch, dein, o Herr! ist das gericht: Das fürcht ich, und wünsch, treu zu seyn.

7. Nun, treu, mein Gott! recht treu zu seyn! Ach! diese tugend gieb du mir, Denn diese gabe ist ja dein! Ach! treue, treue schenk du mir.

Am 4. Advents Sonntage.  
Ueber das Evangelium.

160. Mel. Wer nur den lieben G-  
Gieb, daß ich mich und dich erkenne, Mein Jesu, der du alles weißt, Und mich nicht eher etwas nenne, Bis mich die that im werke preist. Laß mich selbst fragen: wer ich sey? Und gieb, daß ichs bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heisset wohl: ein Christ. Doch dieser ruhm ist leicht zu rauben, Wo man nicht immer christlich ist. Drum gieb mir einen wahren ruhm, Auch durch ein thätigs christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem stande? Ein knecht, den (die magd, die) du gemiethet hast? Und doch sind deine liebesbande, Mir noch zuweilen eine last. Ach mach mich fleißig, fromm und treu, Damit kein fauler baum ich sey.

4. Wer bin ich denn in meiner sünde? Ach leider,

3 3 ein

ein verlohrenes kind. Hilf,  
Daß ich dieses recht empfin-  
de, Und mich in busse zu  
dir find, Weil du allein  
der Mittler bist, Der un-  
ter uns getreten ist.

5. Wer bin ich denn in  
meinem glücke? Ein ball,  
Der da und dorthin flucht.  
Drum warne mich vor  
seiner tücke, Wie mancher  
fällt, in dem er steigt?  
Das beste glück ist in der  
welt, Wenn man zum  
freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in  
meinen ehren? Viel schlech-  
ter, als Johannes war,  
Doch wolt er nichts von  
ruhme hören, Und stellte  
sich in demuth dar. Ach!  
laß mein herz auch niedrig  
seyn. Gebückt geht man  
zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in  
meinem leben? Nur eine  
stimme, die vergeht.  
Drum, laß mich nicht am  
eiteln kleben, Weil mir die  
schrift vor augen steht:  
Gedenk ans ende was du  
thust, Gedenke, daß du  
sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in  
meinem leiden? Die rose,  
die in dornen blüht. Doch  
niemand kann das creuze  
meiden, Der um den him-  
mel sich bemüht. Johan-  
nes ließ die wüsten hier,  
Und ging ins paradies zu  
dir.

9. Wer bin ich denn in  
meinem sterben? Ein  
mensch, der durch den jor-  
dan geht, Der kann im  
tode nicht verderben,  
Der nur in deinem bunde  
steht. Mein grab wird ein  
bethabara, Ein übergang  
nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey  
dir im himmel? Ein lamm,  
das ewig weide findt. Da  
stöhrt mich nicht der welt  
getümmel, Da raset kein  
verfolgungswind. Und  
wie ich hier bekannte dich,  
Ach! so bekennst du dorten  
mich.

11. Nun weiß ich, wie  
ich mich soll nennen, Ach!  
schreib es fest in meinen  
sinn, Und laß mich dich  
im glauben kennen, Bis  
ich bey dir im schauen bin,  
Wo

Wo alle frommen sich erfreuen, Elias und Johannes seyn.

161. Mel. Nun danket alle G.  
 Ich lobe dich, mein Gott,  
 Aus meines herzengrunde,  
 Und preise deine huld,  
 mit fröhlich lautem munde,  
 Du kamst in diese welt,  
 uns menschen nur zu gut;  
 (Heil uns!) und kamst so gar  
 in unserm fleisch und blut.

2. Vergeblich und unsonst,  
 war aller menschen denken,  
 Wenn Gott nicht seinen Sohn,  
 uns selbst hätt wollen schenken,  
 Du bist der grosse held,  
 und Herr von ewigkeit,  
 Mein Mittler, Gott und mensch,  
 mein trost und seligkeit!

3. Laß deines Geistes stimm,  
 allzeit mein herz regieren,  
 Sieh deinem donner kraft,  
 so wird mich nicht verführen,  
 Die welt und ihr betrug,  
 pracht, ehr und herrlichkeit,  
 Sieh mir Johannis muth,  
 treu und beständigkeit.

4. Laß mich der taufe kraft,  
 und deinen trost empfinden,  
 Wann mich des

satans pfeil, erschreckt mit  
 meinen sünden, So schlaf  
 ich wenn ich sterb', getrost  
 und selig ein, Und werde  
 dort dereinst, im himmel  
 bey dir seyn.

Ueber die Epistel.

162. Mel. Jesus meine zuversich.  
 Ich will fröhlich seyn in  
 Gott, Fröhlich, fröhlich,  
 immer fröhlich, Denn ich  
 fühl bey aller noth,  
 Mich in Gott beglückt  
 und selig, Weil der freuden  
 Gott ist mein: So kann  
 ich wohl fröhlich seyn.

2. Aber ach! ich menschenkind,  
 Kann ich auch von freuden sagen,  
 Da doch die unzählich sind,  
 Die bald hier, bald dort mich plagen?  
 Doch ist Gott der Helfer mein:  
 Nun so kann ich fröhlich seyn.

3. Quält der sünden unruh mich,  
 Jesus hat sie schon gebüßet,  
 Findet creuz und trübsal sich,  
 Dieser hat es schon verüßet.  
 Ist der sündentilger mein:  
 Gut! so kann ich fröhlich seyn.

4. Stürmt der satan auf mich loß, Will die hölle mich verschlingen, So bin ich in Jesu schooß, Dar aus wird mich niemand bringen. Ist der Schlangentreter mein? Sollt ich dann nicht fröhlich seyn?

5. Hätt ich gleich gar keinen freund, Ey! was sollte mir das schaden? Wär die ganze welt mir feind, Bin ich doch bey ihm in gnaden? Dieser Menschenfreund ist mein, Mit ihm will ich fröhlich seyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, Mangeln mir die hohen gaben, Bin ich dem geringsten gleich, Und kan nicht, was andre, haben. So ist Gott, der reichste mein, Und ich kann wohl fröhlich seyn.

7. Raßt der tod mich endlich hin, Gott, der stillt bald sein wüten, Ist denn sterben mein gewinn, Ey! so wird mich Gott behüten. Gott, des todes gift, ist mein! In ihm kann ich fröhlich seyn.

8. Herz und musch sind

fröhlich nun, Fröhlich, Jesu! ist die seele, Gieb, daß ich in allem thum, Dich allein zum zweck erwähle, Ohne deiner gnade schein, Kann ich nimmer fröhlich seyn.

9. Setze mich in traurigkeit, Wo zu trauren siehst gehört, Aber gieb auch fröhlichkeit, Doch nur solche, die dich ehret, Du bist meine freud' allein, Durch dich kann ich fröhlich seyn.

10. Fröhlich leb ich also hier, Fröhlich will ich alles leiden, Fröhlich sterb ich einstens dir, Gieb mir bald die himmelsfreuden, So bleibst du, die freude, mein, Da, da will ich fröhlich seyn!

163. Mel. Freu dich sehr, o m.

Wo man hinsieht, ist mit leide, Alles, alles angefüllt. Nur in Gott ist wahre freude, Welcher jeden kummer stillt. Ausser Gott ist herzeleid, Lauter angst und böse zeit, Er allein kan freude geben, Dem so sehr bedrängten leben.

2. Drum

2. Drum, o christen, send  
vergnüget, Auf! ergebt  
euch dieser freud': Gottes  
weisheit hats gefüget,  
Daß ihr seine freunde send;  
Und ist dieß, was fehlt euch  
denn? Was kann mehr  
beruhigen? Haltet keinen  
gram verborgen, Lasset  
Gott, den Vater sor-  
gen.

3. Ist was, das euch sollte  
fehlen? Schüttets aus, in  
Gottes schooß! Warum  
soll der schmerz euch quä-  
len, Gott macht eure ban-  
den loß; Welch ein theures  
unterpfand Hat er, euch  
zum trost, gesandt, Daß er  
euch will gnädig bleiben?  
O! wer wollt es nun nicht  
glauben?

4. Freuet euch! ihr send  
versöhnet, Auserwählte!  
freuet euch! Gnade! gna-  
de! gnade! thonet, Durch  
das ganze himmelreich.  
Gottes schluß geht dieses  
ein: Ihr sollt künftig bey  
ihm seyn. Selig drum, der  
freudig gläubet: Ich bin  
Christo einverleibet.

Am 1. Weyhnachts Festrage.  
Ueber das Evangelium.

164. Mel. Meinen Jesum laß.  
Hochgebohrner Gottes  
Sohn, Sey willkommen  
auf der erden! Du ver-  
läßt des himmels thron,  
Und willst unser bruder  
werden, Der du bist das  
höchste gut, Kleidest dich  
in fleisch und blut.

2. Da man schätzt die  
ganze welt, Kommst du,  
unser schatz, hernieder, Da  
August das scepter hält,  
Singt man dir die wie-  
genlieder, Weil du, hoch-  
gelobter christ, Deines rei-  
ches stifter bist.

3. Prächtiges jerusalem!  
Du bist nicht so hoch er-  
kohren, Als ein armes  
bethlehem, Wo das heil  
der welt gebohren. Ich will  
gerne niedrig seyn,kehr  
nur, Jesu! bey mir ein.

4. Ach! die englische mu-  
sik, Dringet durch der hir-  
ten ohren, Und das echo  
schallt zurück: Gottessohn  
ist mensch gebohren! Eilt  
zur wiege, sucht das kind,  
Der ist selig, wer es findt!

5. Nun, ich trete ganz entzückt, Mit den Hirten zu der Krippe, Und was ich allhier erblickt, Riß ich mit entbrannten Lippen, Was der Engel Mund bemüht, Das ist auch mein Wiegenlied.

6. Ehre sey Gott in der Höh, Und sein Frieden auf der Erde, Daß Hinführo alles weh, Lauter wohlgefallen werde! Also freut sich Leib und Seel, Gott mit uns: Immanuel!

Ueber die Epistel Tit. 2, v. 11-14.

165. Mel. Nun freut euch lieb.

Gott sey gelobt, der seine Gnad' Uns hat erscheinen lassen, Und unser sich erbarmet hat, Die wir im finstern saßen. Er zeigt uns unsre Christenpflicht, Und wie wir nun in seinem Licht, Gebührlich wandeln sollen.

2. Sein Wille ist, durch Jesum Christ, Uns ganz zu sich zu ziehen. Wir sollen, was ungöttlich ist, Und böse Lüste fliehen, Da gegen züchtig und gerecht,

Und, als von göttlichem Geschlecht, Nun heilig uns verhalten.

3. Wohl dem! der seinen Werth versteht, Und ihn durch nichts entehret, Der stets auf frommen Wegen geht, Und lauter sich befehret, Wie ihn dazu die Lieb bewegt, Die Gott durch Christum zu uns trägt. Kann er sie kräftiger zeigen?

166. Mel. Erschienen ist der h. Erschienen ist die heilsam' Gnad, Die Gott der Welt erzeiget hat, Die züchtigt uns, Daß wir ein Christ Verleugnet was ungöttlich ist.

2. Weg alle eitle Sündenlust, Und was von Bosheit ist bewußt! Der heißt ein Christ, der christlich lebt, Und früh und spät nach Tugend strebt.

3. Wer züchtig in Gerechtigkeit, Nachjaget der Gottseligkeit, Und sich nicht zu der Welt gesellt, Der ist's, der seinem Gott gefällt.

4. Der endet freudig seinen Lauf, und wartet nicht ver-

vergeblich drauf, Daß ihm  
der Herr der herrlichkeit,  
Erscheinen wird zur selig-  
keit.

5. Der sich für uns gege-  
ben hat, Für unser aller  
missethat, Der uns von  
ungerechtigkeit, Von sünd,  
tod, teufel hat befreit.

6. Der sich sein volk zum  
eigenthum, Hat rein ge-  
macht zu seinem ruhm,  
Das fleißig wär zur fröm-  
tigkeit, Denn er schenkt  
uns die seligkeit.

Ueber die Epistel Esai 9, v. 6. 7.  
167. Mel. Allein Gott in der H.

**U**ns ist, uns ist ein kind  
gebohrn, Ein Sohn ist  
uns gegeben, Damit die  
welt nicht würd verlohren,  
Und wieder möchte leben;  
Merk auf, o seele! schaue  
an, Was Gott durch die-  
ses kind gethan, Uns ar-  
men menschenkinder!

2. Es strahlt in seinem  
angeficht, Mit reicher lust  
und wonne, Des Vaters  
klarheit, lieb und licht, Er  
ist die wahre sonne, Die in  
der finsterniß aufgeht,

Darin die welt begraben  
steht, Und solche zu er-  
leuchten.

3. Dieß kind hat männ-  
lich aufgefaßt, Auf seinen  
zarten rücken, Der ganzen  
herrschaft schwere last,  
Und was uns pflegt zu  
drücken; Ist etwas das  
euch drückt und plagt;  
Seid nur getrost und un-  
verzagt, Er hats schon ab-  
genommen.

4. Sein name heisset  
wunderbar: Gott wird  
ein mensch, o wunder!  
Mit ihm kömmt auch der  
engelschaar, Und meldt der  
welt dieß wunder: Es soll  
durch dieses Wunderkind,  
Daß uns durch sich mit  
Gott verbindt, Die welt  
versöhnet werden.

5. Bist du, der rath von-  
nöthen hat, Will dirs an  
weisheit fehlen: Dieß kind  
heißt Rath, ist groß von  
that; Wenn du dich wirfst  
vermählen, Mit ihm, wird  
er in noth und pein, Dein  
treuer rath und leitstern  
seyn, Der dich am besten  
führet.

6. Fehlt dir's an kraft, o liebe seel! Zu gehn auf Gottes wegen; Sey unverzagt! Immanuel, wird seine kraft beylegen, Er heisset Kraft, der alles thut, Macht freudig herzen, sinn und muth, Und stärket alle schwachen.

7. Fehlt dir's an muth und tapferkeit, Die feinde zu bekriegen, Hier ist der Held, der in dem streit Dich nicht läßt unterliegen: Wer ihn nur an die spitze stellt, Der sieget und behält das feld, Er wird die feind zerstreuen.

8. Ein ewiger Vater heißt dieß Kind, Ein Vater der verlohrenen, Der solche wieder sucht gelind, Macht sie zu neugebohrenen; Er hat ein väterlich gemüth, Voll vaterliebe, treu und gut, Die ewig, ewig währet.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, Der frieden dir erstreitet, Und dann bey seiner tafel dich, Zu friedensgütern leitet; Er macht dein herz von schre-

cken loß, Legt dich in seiner liebe schoß, Da magst du sicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz, in ihm, Nimm an, was Gott gegeben, Erhebe jauchzend deine stimm, Preis ihn mit deinem leben. Er giebt sich dir; gieb wiederum, Dich hin zu seinem eigenthum; So macht dieß kind dich selig!

Am 2. Weyhnachtsfesttage.

Ueber das Evangelium.

168. Mel. Ein Kindelein so löb.

**A**uf, seele! mache dich bereit, Die gnade zu bedenken, Wie dir, zu deiner seligkeit, Der Höchste wollen schenken, Sein einig geliebtes kind, Damit er dich von aller sünd Aus gnaden mögt' erlösen, Auf! eile mit den hirtten fort, Zu schauen in des Höchsten wort, Den retter von dem bösen.

2. Der Herr hat dir auch kund gethan; Dir sey das Kind gebohren, Der Christ und Heyland, welcher kan,

Das

Das heyl, das wir verlohren, Uns wieder schaffen, und auch will, Aus seiner reichen gnadenfüll, Uns gnade nehmen lassen, Um gnade, ach! entbrenne du, Dieß kind, zu deiner seelenruh, Begierigst zu umfassen.

3. Laß doch das theure lebenswort, Sich in dir weit ausbreiten, Es führt dich zu dem Seelenhort, um dich zu Gott zu leiten. Breit' auch bey andern aus das heyl, Das dir in Christo ward zu theil, Führ ihnen zu gemüthe, Wie viel der Herr an uns gethan, Daß mans nicht gnug erheben kann, Und preise seine güte.

4. Laß dich das wort von deinem heil, Auch wieder neu gebähren, Es beut dir gnad' und leben feil, Wan du wirst wiederkehren. Kehr wieder um zu deinem Gott, Komm zu dem leben aus dem tod, Das Jesus dir erworben, Er will dir schenken seinen Geist, Der das verderben aus

dir reißt, Er heilt selbst, was verdorben.

5. Laß Jesu! mich dein gnademwort, Im herzen wohl erwägen, Und sey du meine lebenspfort', Mein licht, mein heil, mein segen; Bist du geböhren mir zu gut, So hilf mir durch dein theures blut, Aus tieffestem verderben; Von allen sünden mich befreyn, Zu deinem bilde mich erneu, Mach mich zum himmels erben.

Ueber die Epistel  
am Stephanstage.

169. Mel. Was frag ich nach der.

Der himmel öfnet sich!  
Die seele einzuschließen,  
O tod! dein fersensstich,  
Gibt mir das zu genießen,  
Dahin ich lange zeit, Gedrückt durch manches leid,  
Mein herze hab gewöhnt,  
Und gläubig mich gesehnt.

2. Der himmel öfnet sich!  
Bald sind die leidensstunden,  
Vollendt und seliglich,  
Durch Jesum überwunden.  
Ja Jesu! deine treu,  
Macht mich vom joch befreyn,

frey, Und ruft mir gnädig  
zu, Gehe in zu deiner ruh.

3. Der himmel öfnet sich!  
Wo engel kronen winden.  
Der welt entschwing ich  
mich: Soll mich das eitle  
binden? Was hat den diese  
welt, Das meinem geist  
gefällt? Doch, jene krone,  
die, Verdiente meine müh.

4. Der himmel öfnet sich!  
Kais der verfolger weh-  
ren? Die welt verschmä-  
het mich, Und Jesus will  
mich ehren! Ihr feinde!  
euch bekehr, Der gnädige  
Gott! ja, Herr! Behalte  
ihnen nicht, Die sünde,  
zum gericht.

5. Der himmel öfnet sich,  
Lust hab ich, abzuschneiden;  
Komm, Jesu! ziehe mich,  
Dir nach, in deine freuden.  
Umstrahlt mich jenes licht  
Dann glänzt mein ange-  
sicht. Wie freut mein geist  
sich drauf? Herr Jesu!  
nimm ihn auf!

Am 3. Weyhnachts Festtage.  
Ueber das Evangelium.

170. Mel. Nun danket alle Gott.

Du wesentliches Wort!  
von anfang her ge-

wesen! Du Gott von  
Gott gezeugt! von ewig-  
keit erlesen, Zum Heyl der  
ganzen welt! o mein Herr  
Jesu Christ! Willkommen,  
der du mir, zum Heyl ge-  
bohren bist.

2. Komm, o selbstständ-  
ges Wort! und sprich zu  
meiner seelen: Daß mirs  
in ewigkeit, an trost nicht  
solle fehlen: Im glauben  
wohn in mir, und weiche  
nimmer nicht, Laß mich  
auch nicht von dir, abwei-  
chen, du mein Licht!

3. Noch war die welt  
nicht da, so war schon dein  
erbarmen, So warst du  
schon bey Gott, und dach-  
test an mich armen. Ja,  
du bist selber Gott! Heyl  
mir! jetzt hats nicht noth:  
Ein Gott kann wohl be-  
frenn von sünden, höll und  
tod.

4. Du ewigs Wort!  
wirst fleisch! was hat  
dich doch bewogen, Und  
dich von deinem thron, zu  
mir herabgezogen? Ach!  
deine grosse lieb, und mei-  
ne grosse noth, Hat deine  
glut

glut entflammt, die stärker, als der tod.

5. Du bist das Wort, dem kraft, und macht, und ehr' gebühret. Denn alle dinge sind, durch dich ans licht geführt. Ach! so bin ich mein heil, Auch dein geschöpf und gab, Der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienst, mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis, auf dieser erden lebe: Ja, Jesu! laß mein herz ganz neu geschaffen seyn, Und dir, bis in den tod, allein gewidmet seyn.

7. Laß ja nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, Reut' alles unkraut aus, zerbrich des feindes waffen: Was böß, ist nicht von dir, das hat der feind gethan, Du aber, richt dein reich, in meiner seele an.

8. Das leben ist in dir, und alles licht des lebens, Laß in mir deinen glanz, mein Gott! nicht seyn vergebens, Bist du das licht

der welt, so sey auch mir ein licht, Bis mir, o Jesu! dort, dein freudenlicht anbricht.

Am Sonntage nach  
Weyhnachten.

Ueber das Evangelium.

Beym Beschluß des Jahres.  
171. Mel. Helft mir Gottes G.

Die güte hat kein ende,  
Die uns von Gott beglückt. Wir küssen deine hände, O Vater! froh entzückt, Weil du uns noch ein jahr, Mit segnen läßt beschliessen, Daß wir bekennen müssen, Dein thun sey wunderbar.

2. Die kirch ist voller wunder, Dein wort und sacrament, Sind immer neue zunder, Daß licht und recht noch brennt, Dein Sohn ist hier der stein, An dem die feinde fallen, Wenn er den deinen allen, Ein auferstehn muß seyn.

3. Das land ist voller seggen, Und trieft von deinem fett, Man siehet allerwegen, wie seine frucht geräth.

räth. Ist da und dort ein  
schwerdt, Durch unsre seel  
gegangen, So hast du  
nach verlangen, Auch wie-  
der trost beschert.

4. Ach! sollten wir jekun-  
der, Nicht voller jauchzen  
seyn, Und über deine wun-  
der, Uns recht von herzen  
freun? Ach! sollten wir  
denn nicht, Wie Hanna,  
diese stunde, Mit dem er-  
freuten munde, Zum lobe  
seyn gericht't?

5. Nun Herr! dein ist  
die ehre, Du heiffest wun-  
derbar, Doch gib uns  
auch gehöre, Daß wir das  
alte jahr, Befreyt von al-  
ler noth, In deiner  
gnade schliessen, Und in  
dem neuen wissen, Du  
seyst der alte Gott.

6. Laß dir die alten die-  
nen, Wie Hanna, Simeon,  
Gib, daß die jungen grü-  
nen, Wie dein und Da-  
vids Sohn. Nimmt man  
an jahren zu, So laß uns  
auch nicht schämen, Im  
guten zuzunehmen. Dies  
alles würke du.

7. Und wenn wir das

vollendet, Was uns dein  
wort gesagt, Und unser  
lauf sich endet, Jung oder  
wohl betagt, So führe  
leib und seel, Ins Naza-  
reth dort oben, Da wollen  
wir dich loben: Drauf  
wartet Israel.

Ueber die Epistel.

172. Mel. liebster Jesu, wir sind.

Gottes, Gottes kind bin  
ich! Welche gnade!  
welehe ehre! Des! der  
(hier verlier ich mich,)  
Schuf die himmel, erd  
und meere. Dem selbst  
engel, seraphinen, Mit ver-  
hülltem antlitz dienen!

2. Der hat mich, der hób-  
lenkind, In die zahl der  
schönen frommen, Die vor  
ihm geheiligt sind, Huld-  
reich, gnädig aufgenom-  
men, Und mein erbtheil  
ist im himmel. Was acht  
ich der welt getümmel?

3. Nun mag brechen alle  
welt! Nun mag stürzen  
thal und hügel! Gott,  
mein auserwählter Held,  
Nimmt mich unter seine  
flügel; Ich gehör zu seinen  
kin

kindern, Drum kann er die gnad nicht mindern.

4. Gottes Vaterliebe spricht; Ich soll ewig bey ihm leben. Gottes Sohn, des Heil und Licht, Wird mir drum zum pfand gegeben, Gottes Geist muß mich verneuen, Und im herzen Abba schreyen.

5. Dieses Majestätische Drey, Hat sich fest mit mir verbunden; Ich bin von der knechtschaft frey, Frey von alten seelen wunden, Nun verfährt mein Gott gelinde, als mit seinem zarten kinde.

6. Bin ich also Gottes kind? Acht ich weder creuz noch sterben, Ist er väterlich gestimt: Kann ich dieses leibes scherben, Froh, der erden anvertrauen? Ich will auf den Vater schauen.

7. Er wird in der letzten pein, Als ein Vater näher treten, Und wenn ich werd schwächer seyn, Wird sein Geist selbst in mir beten, Und, aus dieser welt gerücket, Wird ich dann bey ihm erquicket.

173. Mel. Nun freut euch lieben.

Nun freue dich, o christenschaar! Und jauchze Gott zu ehren! :: Er macht den sohn dir offenbar, Und läßt dich fröhlich hören, Daß alle knechtschaft nun vorbey; Die kundschaft uns erworben sey, Die alle freyheit bringet.

2. O sel'ge freyheit! denn vorhin, Eh Christus ist erschienen, :: Zwang das gesetz der menschen sinn, Daß sie nur mußten dienen, Und unter seiner schweren last, Gebogen gehen ohne rast, Mit schüchternem gewissen.

3. Und wer nicht alles nahm in acht, Was im gesetz gebothen, :: An dem erwies es seine macht, Da strenge flüche drohten. O jammer! kann die last und pein, Mühsel'ger knechte grösser seyn, Als diese last gewesen?

4. Nun aber, seit die zeit erfüllt, Da Gott den sohn gesendet, :: Ist aller dieser fluch gestillt, In segen selbst

verwendet. Als Jesus trat an unsre statt, Der das gesetz erfüllet hat, Sind wir nun frey geworden.

5. So bin ich denn nicht mehr ein knecht, Und an das joch gebunden! :: So hab ich schon das kinderschaftsrecht, Durch Jesum Christ gefunden! So bin ich frey und freudenvoll, Nun mir das erbe werden soll, Das kindern zugehöret!

6. Es mag denn Moses bann und fluch, Die sündler noch erschrecken: :: Du, Jesu! wirfst mich doch genug, Mit deinem blute decken: Und uns, die wir nun insgemein, Nicht knechte, sondern kinder seyn, Das erb im himmel geben.

Am Neujahrs Tage.

Ueber das Evangelium.

174. Mel. Helft mir Gottes G  
Wir gehn in Jesu namen, Ins neue jahr hinein. Der anfang und das amen, Soll diese lozung seyn! Er wird uns heut im blut, An unsre brust geschrieben, Drum

sollen wir ihn lieben, Als ein erkohrnes gut.

2. Zwar macht uns das bekümmert, Daß der, der also heist, Heut so in schmerzen wimmert, Da man sein blut vergeußt, Doch stärkts auch unsern muth, Denn, daß kein weh uns rühre; So zeichnet er die thüre, mit diesem heiligen blut.

3. Du bräutigam im blute, Vermähl uns heute dir, Du stellest uns zu gute, Dich dem gesetz für, Du fühlst den scharfen schnitt, Und theilst verwundten herzen, Durch die erlittnen schmerzen, Den schönsten balsam mit.

4. So ist der bund verriegelt, Den Gott mit uns gestift, Der höllenschlund verriegelt, Daß uns kein fluch nicht trift. Kein zorn ist der uns dräut: Dies blut schreit um erbarmen, Zum Vater für uns armen, Der nun sehr gern verzeiht.

5. Sieh, daß wir stets im glauben, Uns dieses bluts

erfreun. Daß nichts den  
trost uns rauben, Daß  
wir erlöset seyn, Und daß  
durch dein verdienst, Wir  
nun an allen gaben, Ge-  
trosten anspruch haben,  
Ja, Herr! durch dein ver-  
dienst!

6. Nun, Herr! um deinet  
wegen, Nimm unser fer-  
ner wahr. Erneure deinen  
segen, Mit diesem neuen  
jahr. Der uns erfreute,  
ach! Der himmlische Ge-  
sandte, Der erst dich Jesus  
nannte. Der seyns, der uns  
bewacht!

7. Es mag dein Name  
walten, Drauf werfen wir  
panier. Gieb, daß wir uns  
dran halten, Im leben,  
und daß wir, In unsrer to-  
tesnoth, Nur Jesus, Jesus  
schreyen, Bis wir uns  
dort erfreuen, Bey dir,  
Herr! unser Gott!

Ueber die Epistel.

175. Mel. Du o schönes Weltg.  
Laßt mich voller freuden  
sprechen: Ich bin ein  
getaufter christ! Der bey  
sündlichen gebrechen, Den-

noch ein kind Gottes ist.  
Was sind andre schätze  
nüze, Da ich einen schatz  
besize, Der mir alles heil  
gebracht, Und mich ewig  
selig macht.

2. Keine sünde macht mir  
bange, Ich bin ein getauf-  
ter christ, Denn ich weiß  
es, daß so lange, Dieser  
trost im herzen ist, Ich  
vergebung meiner sünden,  
Kann in dessen blute fin-  
den, Weil das theure was-  
serbad, mich damit bespren-  
get hat.

3. Satan! du! du sollt  
es wissen! Ich bin ein ge-  
taufster christ! Dadurch  
bin ich dir entrissen, Ob  
du noch so grausam bist;  
Seitdem ich zur tauf ge-  
kommen, Und mein Gott  
mich aufgenommen, Bin  
ich von der tyranney, Al-  
ler meiner feinde frey.

4. Freudig sag ich, wenn  
ich sterbe: Ich bin ein ge-  
taufster christ! Dann das  
bringet mich zum erbe,  
das im himmel droben  
ist, Lieg ich gleich im to-  
desstaube; So versichert

mich der glaube, Daß mir  
auch der taufe kraft, Leib  
und leben wieder schaft.

5. Nun so soll ein solcher  
segnen, Mir ein trost des le-  
bens seyn, Und muß ich  
ins grab mich legen,  
Schlaf ich auch auf sol-  
chen ein, Wann mir herz  
und augen brechen, O!  
dann soll die seele sprechen:  
Ich bin ein getaufter christ,  
Der nun ewig selig ist.

Am Sonntage nach dem  
Neuen Jahre.

Ueber das Evangelium,  
Matth. 2, v. 13 - 23.

176. Mel. Wer nur den lieben

Mein Jesus flieht! o  
wunderzeichen! Vor  
welchem erd und himmel  
fliehn, Vor dem die übel-  
thäter weichen, Der flieht  
vor ihnen selbst dahin.  
Die Allmacht fürchtet hier  
gefahr, Und stellet lauter  
ohnmacht dar.

2. Du zartes kind bist  
kaum geböhren, Und  
greiffst schon nach dem  
wanderstab, Du bist ein  
könig auserköhren, Und  
giebst den ärmsten pilgrim

ab. Ein Paradies gehöret  
dir, Und du mußt in die  
wüsten hier.

3. Ja Gott beweist an  
seinem kinde, Was jeder  
von uns treffen kann.  
Drum muß die früh ge-  
lagte hinde, Zuerst auf die  
verfolgungsbahn, Und so  
wird unsre flucht gewenht,  
Wenn man uns auch ver-  
folgung dräut.

4. Es wechselt so mit uns  
auf erden; Die ruhe unter-  
brechen oft, Die klagens-  
werthe ste beschwerden,  
Die lust verkehrt sich um-  
verhoft. Aus Bethlehem  
geht eine bahn, Die nach  
Egypten führen kann.

5. Mein Jesu! soll ich  
mit dir wandern, Du bist  
das Haupt, und ich dein  
glied, So führe mich durch  
keinen andern, Der sich  
um meinen schutz bemüht,  
Als den, der einen Joseph  
weckt, Und ihn auf seiner  
reise deckt.

6. Ach! warne mich,  
wenn noth vorhanden,  
Die mir nach leib und le-  
ben zielt, Und mache mei-  
nen

nen feind zu schanden,  
Wenn er mit falschen tü-  
cken spielt, Du weißt, wer  
mein Herodes ist, Der teu-  
fel hat noch größere list.

7. Der feind wird auch  
nicht immer leben, Der  
mir nach meiner seelen  
steht. Du wirst doch end-  
lich ruhe geben, Daß man  
denn aus Egypten geht.  
Schleußt mich dein Na-  
zareth dort ein, Wird ich  
ein Nazarener seyn.

Ueber das Evangelium,  
Matth. 3, v. 13 = 17.

177. Mel. Wer nur den lieben G.

**D**u lässest dich, mein  
Jesu! taufen, Drum  
stellst du dich am Jordan  
ein. Die seligkeit mir zu  
erkaufen, Willst du, mein  
Heil! getauft seyn. Hier  
find' ich die versicherung,  
Von meiner taufe heili-  
gung.

2. Durch deine taufe ist  
die meine, Ein bad des le-  
bens aus dem geist. Durch  
dessen kraft bin ich der dei-  
ne, Der auch nach deinem  
namen heißt, Ein christ!

o was kann größers seyn?  
Ein christ von allen sün-  
den rein!

3. Du wolltest deines  
Vaters willen, Und alle  
die gerechtigkeit, Die Gott  
erforderte, erfüllen. Herr!  
dein gehorsam ist mein  
kleid, Darin mein glaube  
gnad erlangt, Und in dem  
schönsten schmucke prangt.

4. Man sahe nun den  
himmel offen, Da du  
stiegst aus des Jordans  
fluth; Den himmel hab  
ich auch zu hoffen, Weil  
dein gehorsam und dein  
blut, Denselben mir er-  
worben hat; Wann ich dir  
treu bleib in der that.

5. Bald fuhr herab der  
Geist des Herren, Auf  
dich vom hohen himmels-  
thron. Des Vaters stim-  
me ließ sich hören: Dies  
ist mein vielgeliebter Sohn  
An dem mein herz gefallen  
hat, Den sollt ihr hören  
früh und spät.

6. Drum will ich dich  
auch stets verehren, Als  
meines Gottes liebsten  
Sohn, Und treulich fol-  
gen

gen deinen lehren, Im glauben, o mein gnaden-denthron! Wer an dich glaubt, und wird getauft, Dem ist der himmel schon erkauft.

Ueber die Epistel.

178. Mel. Herr Christ! der einge.

**O** Gott! wie schädlich war die fluth, Da durch die welt verdarb. Sie lebte nur nach fleisch und blut, Bis sie verdamlich starb. Das machten ihre sünden. Herr! laß uns gnade finden, Die Jesus theur erwarb.

2. Doch bildet die sünd-fluth etwas für, Das unser herz erfreut. O grosser Gott! wir danken dir, Für deine freundlichkeit, Die uns so herzlich liebet, Und uns die taufe giebet. O schöne gnadenzeit!

3. Die tauf ist eine fluth des heils; Sie macht von flecken rein, Wir trösten uns des besten theils, Und daß wir selig seyn. Wenn dieses wasser täufet, So wird die sünd ersäufet. Wir gehn zum leben ein.

4. Wir dürfen so nicht untergehn, Weil man die arche findt. Wir werden ewig wohl bestehn, Weil wir in Jesu sind, Wir sind zur taufe kommen, Gott hat uns aufgenommen. Ich bin sein gnadenkind.

Am Tage der Erscheinung Jesu.

Ueber das Evangelium.

179. Mel. Nun freut euch lieben.

**W**as sind die kinder dieser welt, Bey Gottes wahren kindern! :: Was diesen äusserst wohlgefällt, Kann jener ruhe mindern. Der Heyland und sein neues reich, Entdeckt sich beyden, doch nicht gleich, Ist man dabey gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem, Erschrecken, da sie hören: :: Es komme jetzt aus Bethlehem, Der König aller ehren; Bezeuget ihre lehre schon: Es sollte Davids grosser Sohn, Allda geböhren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes wort, Dem könig anzuprei-

zupreisen. ∴ Doch gien-  
gen sie nicht an den ort,  
Mit den erweckten weisen.  
So geht es noch: wie man-  
cher weiß, Die wahrheit  
und des Herrn geheiß,  
Und thut nicht nach dem  
wissen!

4. Wer fest auf bösem  
sinne steht, Wenn stolz und  
neid regieren, ∴ Wer  
nicht, wo Gott ihm win-  
ket, geht; Der wird sein  
heil verlieren. Wer Got-  
tes wort nur hat und keñt,  
Nicht aber thut, nicht heil-  
sam nennt; Wird Jesum  
nimmer finden.

5. Die weisen forschen  
eifrig nach, Bis sie das  
haus erblicken, ∴ Wo sie,  
wie ihnen Gott versprach,  
Sich in der that erquicken,  
Ach forschten wir doch  
auch, wie sie, und spar'ten  
weder zeit noch müß, Bis  
wir das heil gefunden!

6. Ach möchten wir doch  
leib und geist, Mit will-  
gem bestreben, ∴ Wie uns  
der weisen beyspiel heißt,  
Dem Herrn zum opfer  
geben! Gehorsam, lieb und

tren allein, Wird ihm so  
lieb, ja lieber seyn, Als  
weyhrauch, gold und  
myrhen.

7. O Herr! der du so  
wunderbar, Der weisen  
herz gezogen, ∴ Und vieler  
völker fremde schaar Zu  
deinem dienst bewogen,  
Berleihe, daß ich nichts  
so sehr, Als deiner Gott-  
heit ruhm und ehr, So  
lang ich lebe, suche!

8. Empfang, o werthe  
christenheit, Das heil,,  
das dir erschienen; ∴ Und  
laß es dir zur seligkeit, Im  
wahren glauben dienen!  
Ach lernet von den heyden  
doch, Ihr falschen christen,  
die ihr noch, Nach art der  
heyden lebet!

Ueber die Epistel.

180. Mel. Herr Jesu Christ, m.

**D** Jesu Christ! du wah-  
res Licht! Wie viele  
kennen dich noch nicht?  
Ach! bringe sie zu deiner  
heerd, Daß ihre seel auch  
selig werd.

2. Die nacht, die auf die  
völker lag, Hast du zer-  
streut

streut, jetzt ist es tag, Wir  
seh'n das licht, in deinem  
licht, Das aller welt mit  
dir anbricht.

3. Und nationen familen  
sich; Und kommen und  
verehren dich, Und aus  
dem dicksten heydenthum,  
Erziehst du kinder dir zum  
ruhm.

4. Des morgenlandes be-  
ste zier, Der mohren für-  
sten huldgen dir, Und ma-  
chen mit erfreutem mund,  
Dir ihres herzens ehr-  
furcht kund.

5. Heil uns! auch uns  
erfreut dein licht. Doch  
viele kennen dich noch  
nicht. Ach! bring sie auch  
zu deiner heerd, Daß ihre  
seele selig werd!

Am ersten Sonntage nach  
dem Fest der Erschei-  
nung Jesu.

Ueber das Evangelium.

181. Mel Zion klagt mit Angst.  
Ach mein Jesus ist ver-  
lohren, Weil mir aller  
trost gebricht, Liebe r  
wünscht' ich, nicht geboh-  
ren, Als ohn dich zu seyn,

mein Licht. Ach, wer miß-  
set meine qual? Furcht  
und noth ist überall, Da  
ich dich nicht mehr em-  
pfinde, Ach! sag an, wo  
ich dich finde?

2. Bey der welt und ih-  
ren freunden, Wird er mir  
umsonst gesucht, Wie wär  
er bey seinen feinden, De-  
ren wesen er verflucht?  
Hier, wo alle freude toll,  
Wo von bosheit alles voll,  
Wo man lebt in lauter  
sünden: Wie könnt ich da  
Jesum finden?

3. Nein, ich weiß wohl,  
was ich thue, Ich will in  
den tempel gehn, Da werd  
ich, zu meiner ruhe, Mei-  
nen Jesum wiedersehn,  
Wo er sich in dem erweist,  
Welches seines Vaters  
heißt, Und die lehrer selber  
lehret, Daß man seine  
weisheit höret.

4. Hier, an diesem lieben  
orte, Such ich, weil ich su-  
chen kan. Denn ich treff in  
seinem worte, Nichts, als  
lauter Jesum an. Seiner  
treuen lehrer mund,  
Macht mir lauter wahr-  
heit

heit kund. Und er wird durch sein exempel, Mein Jerusaleum, mein Tempel.

3. Nun, was soll ich ferner klagen? weil ich Jesum finden kan. Und ich darf ihn gar nicht fragen: Wie hast du mir das gethan? Er verlieret sich zwar wohl, Nur, daß ich ihn suchen soll, Und wenn ich ihn nur gefunden, So ist alle noth verschwunden.

6. Ich will dich, mein Jesu halten, Du in mir, und ich in dir. Ehe soll mein herz erkalten, Eh ich willig dich verlier. Geh ich denn nach Nazareth, Oder in mein todtenbett, Wirfst du mich zum himmel führen, Wo ich dich nicht kann verlieren.

Ueber die Epistel.

182. Mel. Wer nur den lieben G.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen, Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn! Ach würk in mir

zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgeseget sey: Daß mich mir sterben, dir zu leben. Ach mach in mir, Herr, alles neu: Ach würk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

3. Entreisse du mein herz der erde, Und mach mich von mir selber frey! Gib, daß ich nur dir eigen werde, Und so gesinnt, wie Jesus sey! Ach würk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

4. Regiere du mein herz und seele, Und ziehe mich dem Heiland nach, Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such in Christi schmach! Ach würk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

5. Hilf, daß ich fleisch und weltgeschäfte Ertödtet, mach mich dir getreu: Daß ich an Christi kreuz

mich heste, Und mir die welt gekreuzigt sey! Ach würl in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

6. Laß in mir, glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, vest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe, Das christenthum ohn heuchelschein! Ach würl in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

7. Wird dies mein flehn erhöret werden, Was frag ich nach der armen welt! Ich schmecke dann schon hier auf erden, Was mir der himmel aufbehält, Ach würl in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

Am zweyten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Jesu.

Ueber das Evangelium.

183. Mel. Wohl dem, der sich. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und sich nicht selbst mit kummer plagt, Dem wird Gott

alles treulich halten, Was er den frommen zugesagt; Auch was den ehestand betrifft, Als den er selber hat gestift.

2. Was helfen uns die schweren sorgen, Die man der nahrung halber macht? Was nützet ein betrübter morgen? Was bringet eine trauernacht? Als daß man sich das herze frist, Und selbst sein eigner mörder ist.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und laß in Gott das herze ruhn. Sein gnädiger und guter wille, Ist, daß er uns will gutes thun. Ey, so erwarte man der zeit, In hoffnung und gelassenheit.

4. Er kennt die rechten freundenstunden. Vielleicht sind sie schon jeso nah. An mittel ist er nicht gebunden, Und sind doch tau send mittel da, Dadurch er das, was ihm beliebt, Auch seinen freunden schlafend giebt.

5. Denk nicht in deiner drangsalshize: Die dürftigkeit

tigkeit ist gar zu groß, Da ich mit weib und kindern sitze! Wer macht mich solches kummers los? Der weib und kind gegeben hat, Weiß auch zu ihrer nahrung rath.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Als welchem alles dienen muß, So kann er wein aus wasser machen, Und aus der armuth überfluß, Thut er die milde hand mir auf, So folgt alle fülle drauf.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Und führ auch so die deinen an; So findt sich warlich aller seggen, Der seel und leib vergnügen kann. Ach ja, beruf und ehestand, Versorgt und segnet Gottes Hand.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue! So sprech ich nun voll zuversicht. Du bist der Fels, auf den ich baue. Denn du verläßt die deinen nicht. Ihr sorgen, weicht! Gott sorgt für mich, Und für die meinen väterlich!

## Ueber die Epistel.

184. Mel. Wer nur den lieben G.  
Ich diene Gott, in meinem stande, Und war-  
te still und fleißig ab, Wo-  
zu, nach seinem ruf, im-  
lande, Ich mich einmal  
bestimmnet hab. Ich lache  
aller menschen spott! Und  
denk ge trost! Ich diene  
Gott.

2. Mit Gott wird mir  
mein werk gelingen, Er  
merket auf mein täglichs  
flehn, Ich trachte nicht  
nach hohen dingen, Und  
halt mich zu den niedrigen.  
Ich lache aller menschen  
spott, Und denke treu: ich  
diene Gott.

3. Ich will mit allen fried-  
lich leben, Und jederman  
behülflich seyn, Und jedem  
seine ehre geben, Und stets  
betrug und falschheit  
scheun. So lach ich aller  
menschen spott, Und denke  
fromm: Ich diene Gott.

4. Hat mir ein stücklein  
brod gegeben, Des aller-  
liebsten Vaters hand? So  
soll das theil davon dane-  
ben, Dem dürst'gen blei-  
ben

ben zugewandt. Ich lache aller menschen spott, Und denk auch mild: ich diene Gott.

5. Ich schöpfe aus des himmels quelle, Was ich an leib und seel vermag, Drum widme mich auf alle fälle, Dem himmel wieder nacht und tag: Ich lache aller menschen spott, Und denk vergnügt: ich diene Gott.

Am dritten Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Jesu.

Ueber das Evangelium.

185. Mel. Wer nur den lieben G.

Mit einem gottgelassenen tritt, Komm ich o Jesu, zu dir her, Du weißt ja, eh' ich noch was bitte, Am allerbesten mein begeh'r. Herr! so du willst, so gieb es mir, Ich bin vergnügt, und traue dir.

2. Zwar soll ichs frey vor dir bekennen, So mangelt mir wohl mancherley, Jedemoch wüßt ich nichts zu nennen, Das nicht in deinen händen sey. Herr!

was du wilt, das gieb du mir, Ich bin vergnügt, und traue dir.

3. Ich will dich keine wege lehren; Du bist an allen mitteln reich; Was deine güte will bescheren, Da weiß sie rath und that zugleich; Herr! wie du willst, so gieb es mir, Ich bin vergnügt, und traue dir.

4. Du bist an keinen ort gebunden; Dein segen blühet überall, Wo deine gnade wird gefunden. Drum sag ich auch in solchem fall: Herr! wo du willst, da gieb es mir, Ich bin vergnügt, und traue dir.

5. Auch steht die zeit in deinem willen, Du weißt wohl, wenns am besten ist, Da du das gute sollt erfüllen, Womit sich wunsch und hofnung küßt. Herr! wenn du willst, so gieb es mir, Ich bin vergnügt, und traue dir.

6. Wohl an, ich bleibe dir gelassen, Gelassen und in dir vergnügt. Mein herz soll sich zu allem fassen, Wie

Wie dein getreues herz es  
fügt. Dieß ist die losung.  
die mich stillt: Herr! so,  
was, wie, wo, wenn, du  
willt?

186. Mel. Herr Christ, der einge.

**D** Jesu, stuhl der gna-  
den, Ich armer kom-  
me hier, Mühselig und be-  
laden, Und bitte: hilf du  
mir! Du kannst mit dei-  
nen händen, Bald all mein  
unglück wenden, Herr Je-  
su, so du willst.

2. Dem herzen ist zwar  
bange: Mein trübes auge  
weint; Die zeit währt mir  
zu lange, Eh' deine hülff  
erscheint: Jedoch ich will  
mich fassen, Und sage dir  
gelassen, Herr Jesu, wenn  
du willst.

3. Mein fleisch und blut  
gedenket: Dies mittel wä-  
re gut; Dies stillte, was  
mich kränket; Dies stärk-  
te meinen muth. Doch  
will ich dich nicht lehren.  
Du magst dem übel weh-  
ren, Herr Jesu, wie du  
willt.

4. Ich trau auf deine gü-  
te. Ich hof auf deine huld.

Du tröstest mein gemüthe!  
Du segnest die geduld. Ich  
weiß, das wird in allen,  
Zu meinem besten fallen,  
Herr Jesu, was du willst.

Am vierten Sonntage nach  
dem Fest der Erschei-  
nung Jesu.

Ueber das Evangelium.

187. Mel. Wo Gott der Herr n.

**D**ie wetter brausen jeko  
sehr, Die kirch in  
noth zu bringen. Es tobt  
das ungestüme meer, Das  
schifflein zu verschlingen.  
Der satan wiegelt alles  
auf, Und will des reinen  
wortes lauf, Mit aller  
macht verhindern.

2. Getrost, o seele! Jesus  
Christ, Ist ja noch nicht  
gestorben. So lange der  
noch bey uns ist, Sind wir  
auch unverdorben. Er ist  
bey uns, und schläfet nicht,  
Läßt uns mit aller zuver-  
sicht, Auf seine hülffe trau-  
en.

3. Erschallet unser angst-  
geschrey: Herr, hilf uns,  
wir verderben! So steht  
er auf, und steht uns bey,

Und

Und läßt uns nicht sterben. Wår unser glaube nicht so klein, Wir würden solche helden seyn, Die selbst den tod erwürgten.

4. Nun, Jesus lebt, und hat gewalt, Läßt er ein drohwort hören, Muß sich das ungewitter bald, In lauter stille kehren. Die kirche wird nicht untergehn! Drum laßt uns unerschrocken stehn; Ob welt und teufel toben.

Am feste der Reinigung  
Mariä.

Ueber das Evangelium.

188. Mel. Meinen Jesum laß.

**O**pfer für die ganze welt  
Du kommst heut in deinen tempel, Und wirst uns da vorgestellt, Zum erwecklichen exempel, Wie man sich von jugend an, Deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter reini-  
gung, Im geseze vorge-  
schrieben, Giebt uns die  
erinnerung, Dein gebote  
stets zu lieben, Gern auch  
in dein haus zu gehn, Um  
dich gläubig anzusehn.

3. Ja so seys! gleich Sa-  
meon, Will ich dich an-  
herze drücken! Du wirst  
als der Gnadenthron,  
Mich mit rath und that  
erquickten. Du bist der  
Trost Israhel, Süßester  
Immanuel!

4. Sey der müden augen  
Licht, Wenn der tod sie  
will verschliessen! O mein  
Heyland, laß mich nicht,  
Wenn ich werde sterben  
müssen. Du bist deines  
volkes Preis, Und der weg  
ins paradeis.

5. Dieses sey mein schwa-  
nenlied, Herr, laß mich im  
friede fahren! Gib daß dich  
mein auge sieht, Bey den  
auserwählten schaa ren.  
Wo man dort, in jener  
welt, Erst das rechte licht-  
fest hält.

Am fünften Sonntage nach  
dem fest der Erschei-  
nung Jesu.

Ueber das Evangelium.

189. Mel. Singen wir aus H.

**H**üte dich für sicherheit.  
Sicherheit bringt her-  
zeleid. Ach an feinden fehlt  
es

es nicht, Die viel neze zu-  
gericht't. Satan stellet  
nacht und tag, Einer chri-  
stenseele nach, Wie er die  
verschlingen mag.

2. Selbst dein eigen fleisch  
und blut, Meynt es mit dir  
gar nicht gut. Immer,  
wie es weiß und kann, Rei-  
set es zum bösen an. Und  
die welt, die arge, die, Spa-  
ret gleichfals keine müh,  
Daß sie dich ins unglück  
zieh.

3. Ach! da ist der schlaf  
nicht gut. Immer muß  
man auf der hut, Und im  
glauben wacker seyn. Brä-  
che sonst der tod herein,  
Und du wärest unbereit,  
Brächte ja die sicherheit,  
Dich um seel und selig-  
keit.

4. Wache, bete, stärke  
dich, Kämpf im glauben  
ritterlich, Thue tapfer wi-  
derstand! Da hast du in  
Gotteshand, Sieg und  
wahre sicherheit, Und am  
ende dieser zeit, Die ge-  
wisse seligkeit.

Am sechsten Sonntage nach  
dem Fest der Erschei-  
nung Jesu.

Ueber das Evangelium.

190. Mel. Vater unser im Him.

Zu Jesu halt ich mich al-  
lein, Wo könnte mir  
doch besser seyn? Wie er  
mich führt, so folg ich ihm.  
Mich schrecket da kein un-  
gestüm. Der weg geht  
doch zu süßer ruh, Nach  
Thabors freudenhöhen zu.

2. Zu Jesu halt ich mich  
allein. Hie, hie ist gut und  
selig seyn! Die welt mit  
ihrer herrlichkeit, Schenkt  
weder ruh noch seligkeit.  
Was meine seele segnen  
kann, Das tref ich nur  
bey Jesu an.

3. Zu Jesu halt ich mich  
allein. Bey ihm werd ich  
auch ewig seyn. Wie hier  
der glaube hütten baut,  
Und ihn in seinem worte  
schaut: So schau ich dort,  
ihn und sein licht, Von an-  
gesicht zu angesicht.

4. O frohe stunde! brich  
doch an, Da ich zu dem  
gelangen kann, Was mei-  
ner seelen wunsch begehrt!

So lang es aber hier noch  
währt, Soll dennoch stets  
die losung seyn: Zu Jesu  
halt ich mich allein.

Ueber die Epistel.

191. Mel. Wer nur d. lieben G.

Mein Gott, du wohnest  
zwar im lichte, Da-  
hin kein-sterblich auge  
dringt: Doch giebst du uns  
zum unterrichte, Dein  
wort, das uns erkenntniß  
bringt, Was du, o Aller-  
höchster bist, Und was mit  
uns dein entzwek ist.

2. So gieb denn, daß ich  
darauf achte, Als auf ein  
licht im dunkeln ort: Und  
wenn ich ernstlich es be-  
trachte; So hilf selbst mei-  
nem forschen fort. Laß  
für der wahrheit hellen  
schein, Mein aug und herz  
stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir ein  
licht im glauben, Das  
mich zur wahren weisheit  
führt! Laß mir doch keinen  
irrthum rauben, Was  
mir ein ewigs heil gebiehet:  
Kein spöttergeist verführe  
mich; Kein zweifel sey mir  
hinderlich!

4. Dich kennen, ist das  
ewge leben. Drum hilf  
mir, Vater, daß ich dich,  
Und den, den du für uns  
gegeben, Hier so erkenne,  
wie du mich, In deinem  
wort, es selbst gelehrt; Bis  
einst sich meine einsicht  
mehrt!

5. Vor allem laß bey mir  
lebendig, O Höchster dein  
erkenntniß seyn! Laß mich  
darnach dir auch beständig  
Die größ'te lieb und ehr-  
furcht weihn. Gieb, daß  
ich thu mit allem fleiß,  
Was ich von deinem wil-  
len weiß!

6. Was hilfst das richtig-  
ste erkenntniß, Wenns  
nicht zu deiner liebe treibt?  
Was nützt ein aufgeklärt  
verständnis, Wenn doch  
das herz noch böse bleibt?  
Drum lenke, Herr, auch  
meinen sinn, Durch wahr-  
heit dir zum dienste hin!

7. Laß dein erkenntniß  
mir im leiden, Ein brun-  
nell wahres trostes seyn!  
Laß mich, wann leib und  
seele scheiden, Dann noch  
im glauben deiner freun!  
Dort

Dort seh ich dich im hel-  
lern licht, Von angeseht,  
zu angeseht.

Am Sonntage  
Septuagesimä.

Ueber das Evangelium.

192. Mel. Wer nur den lieben G.  
Ich bin vergnügt mit  
meinem stande, Und  
führe den nach meiner  
pflicht, Bin ich der reichste  
nicht im Lande, So bin  
ich auch der ärmste nicht,  
Und wär ich auch dem  
ärmsten gleich; So bin ich  
doch in Jesu reich.

2. Gewiß, an meinem  
Christenthume, Hab ich  
den allerhöchsten stand,  
Und setze das zum größten  
ruhme, Daß ich nach Chri-  
sto bin genannt, Der mich,  
wenn diese zeit vollbracht,  
Im himmel groß und  
herrlich macht.

3. Im geistlichen bin ich  
zufrieden, Was mir mein  
lieber Vater giebt. Er hat  
mir doch mein theil beschie-  
den, Das gab er mir, wies  
ihm beliebt. Wohl dem,  
der sich daran begnügt,

Wer auch nur einen gro-  
ßen kriegt.

4. Ich bin bemühet, haus  
zu halten, Wies ihm in  
gnaden wohlgefällt. Ich  
lasse seine gute walten; So  
ist es gut um mich bestellt.  
Und nehme das zur losung  
an: Was Gott thut, das  
ist wohlgethan.

5. Obgleich des tages last  
und hize, Bey mancher  
sauren stunde drückt, So  
ist mir dennoch alles rühe,  
Und werde desto mehr er-  
quickt, Wenn Gott zulest  
für leib und geist, Den  
feyerabend machen heist.

6. So bleib ich meinem  
Gott ergeben, Wie könnte  
mir doch besser seyn? Ich  
mag nun sterben oder le-  
ben, So bin ich sein, und er  
ist mein. Drum sag ich  
noch! was Gott mir fügt,  
Das ist mir lieb; ich bin  
vergnügt!

Ueber die Epistel.

193. Mel. Jesu meines lebens L.  
Wer das kleinode will er-  
langen, Der muß  
laufen was er kann? Wer

Die Krone will empfangen,  
Der muß kämpfen als ein  
Mann, Dazu muß er sich  
in Zeiten, Auf das Beste zu-  
bereiten, Alles ändern müß-  
sig gehn, Was ihm kann  
im Wege stehn.

2. Treuer Jesu, deine Gü-  
te, Steckt mir auch ein  
Kleinod vor, Dieß entreißt  
mir mein Gemüthe, Und  
zieht es zu dir empor: O  
wie glänzt die schöne Kro-  
ne, Von dem hohen eh-  
renthrone, Die du in der  
Herrlichkeit, Deinen Strei-  
tern hast bereit't!

3. Nun mein Jesu! steh  
mir armen, Auch in mei-  
ner Schwachheit bey, Laß  
dich meiner Noth erbar-  
men, Mache mich von al-  
lem frey, Was mir will  
mein Ziel verrücken, Kom̄,  
mich selbst recht zuzu-  
schicken, Gieb mir Kraft  
und Freudigkeit, Fördre  
meinen Lauf und Streit.

4. Es verlohnt sich wohl  
der Mühe, Ob es mir gleich  
sauer wird, Daß ich mich  
der Welt entziehe, Die gar  
bald den Sinn verführt.

Deine theure Gnaden Kro-  
ne, ist mir übergnug zum  
Lohne, Wirst du mir mein  
Beystand seyn, So ist sie  
im kurzen mein.

Am Sonntage Seragesimä.

Ueber das Evangelium.

194. Mel. Nun Gott lob es ist.  
Liebster Jesu! wir sind  
hier, Und du bist bey  
uns zugegen. Herzinbrün-  
stig bitten wir: Gieb uns  
deines Geistes Segen, Daß  
wir deines Wortes Lehren,  
Mögen zur Erbauung  
hören.

2. Schleicht der Satan  
auch heran, Ob er unter  
deinen Kindern, Eine Seel  
berücken kan̄, Ach! so wol-  
lest du verhindern, Daß  
er ja nicht Wort und Glau-  
ben, Von dem Herzen mö-  
ge rauben.

3. Giebt es Menschen an-  
derweit, Die nur eine Zeit-  
lang gläuben, So gieb uns  
Beständigkeit, Bis im Tod  
getreu zu bleiben, Und mit  
Freuden, gut und Leben,  
Dir zu Ehren hinzugeben.

4. Sorgen, wollust, gut  
und

und geld, Machtet fleisch  
und welt zu stricken, Ach!  
wår in dieselben fällt, Der  
wird jämmerlich ersticken,  
Drum behüte uns in gna-  
den, Für dergleichen see-  
lenschaden.

5. Laß den saamen deiner  
hand, Liebster Jesu, bey  
uns allen, In ein gut und  
fruchtbar land, Mit ge-  
wünschten segen fallen,  
Daß sich durch die reine  
lehre, Glaube, lieb und  
hoffnung mehre.

6. Hilf, und laß durch  
deine huld, Alles, alles  
wohlgelingen, Daß wir  
mögen in geduld, Hun-  
dertfältig früchte bringen;  
Bis nach dieser zeit der  
erden, Wir im himmel  
erndten werden.

Am Sonntage Quinquage-  
simã, oder Fastnachts  
Sonntage.

Ueber das Evangelium.

195. Mel. Jesu deine tiefe W.  
Jesu geht zu seinem lei-  
den, Auf! und laßt uns  
mit ihm gehn. Bannt von  
euch die eiteln freuden,

Welche euch im wege  
stehn. Tretet zu der zwöl-  
fe schaar, Und verbindt  
euch ganz und gar, Wo  
ihr wollt mit Christo er-  
ben, Auch zuvor mit ihm  
zu sterben.

2. Jesus rufet: seht wir  
gehen, Nach Jerusalem  
hinauf, Und giebt deutlich  
zu verstehen, Daß der an-  
gestellte lauf, Nur nach  
diesen ort gericht't, Wo  
man ihm das urtheil  
spricht, Und am creuze  
sucht zu tödten, Nach den  
schriften der Propheten.

3. Jesu, laß mir deine  
wunden Stets vor meinen  
augen seyn, Was die Jün-  
ger nicht verstanden, Drü-  
cke mir ins herze ein, Was  
verborgen ihnen war,  
Stell mir selbst im bilde  
dar, Wie du mußttest von  
den heiden, Bande, spott  
und geißel leiden.

4. Jesus geht zu seinem  
leiden, Auf! und laßt uns  
mit ihm gehn. Bannt von  
euch die eiteln freuden,  
Welche euch im wege  
stehn. Tretet zu der zwölfe  
schaar,

schaar, Und verbindt euch ganz und gar, Wo ihr wollt mit Christo erben, Auch zuvor mit ihm zu sterben.

Ueber die Epistel  
196. In eigener Melodey.

Wenn zur vollführung deiner pflicht, Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet, Weñ vorthail, wollust, eigensinn, Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin

2. Sey durch die gaben der natur, Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf, und brich dein brod, Das volk

der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen! Gieb alle deine haabe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben; So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth, Noch jemals hat verrichten können: Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Laß ihm an unsern werken nur: So kömmt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fessel der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke: Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe

be fern, Fern von des stolzes eitlen triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben und durch liebe; Dieß ist, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß herz besitzen: So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend blossen namen. Sieh nicht auf deine werk allein? Sieh auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes angezicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr, An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke; Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht; Ist langmuthvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh; Sie hoft und glaubt und duldet alles. Sie ist, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Am Sonntage Invocavit.  
Ueber das Evangelium.

197. Mel. Wer nur den lieben G.

**D** Jesu! hilf mir gleichfalls kämpfen, Wenn mir der teufel, zweifel macht, Hilf allzeit die versuchung dämpfen, Dadurch er mich zu fällen tracht't. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und mit gebet ihm widerstehn.

2. Soll ich in armuth hier gerathen? Was schadts? ich bin dennoch dein kind. Dein wort thut manche wunderthaten, Daß man brod in der wüsten findet. Arm sind die reichen dieser welt. Nur der ist reich, der Gott behält.

¶ 3

3. Nicht

3. Nicht gut, nicht ehre soll mich blenden, Daß ich, Herr! deinem dienst entsag. Du selbst wirst jede tücke wenden: Trotz! daß der feind an mir sich wag, Dann sprech ich: hebe dich von mir! Gott und die engel sind bey mir.

4. Zwar muß ich hier noch lange streiten, Bis daß mein lauf zu ende geht, Doch seh ich schon den berg von weiten, Wo meine siegespforte steht. Dort darf der höllengeist nicht hin, Wo ich ein himmelsfürste bin.

Ueber die Epistel.

198. Mel. Straf mich nicht in. Nichts wird eines christen muth, Leicht da nieder schlagen, Ihn schreckt nicht des satans wuth, Fort wird er ihn jagen! Denn ein christ, Ist gerüst't, Stets mit Gottes waffen, Siegt mit solchen waffen.

2. Er bezeigt sich ritterlich, In den größten nöthen, Und versichert ganz-

lich sich, Daß ihn nichts kann tödten; Trübsal, noth, Angst und tod, Sind wohl oft geschäftig, Doch für ihm unkräftig.

3. Vater der barmherzigkeit! Mache mich vollkommen! Zähl mich in der christenheit, Auch zu deinen frommen! Schwach bin ich, Stärke mich, Daß ich christlich sterbe, Und dort selig erbe.

Am Sonntage Reminiscere.

Ueber das Evangelium.

199. Mel. Wer nur den lieben G

**W**as sollt ich mich zu tode grämen, Wenn mich so manches elend drückt? Ich wills geduldig auf mich nehmen, Wie mirs der liebe Gott auch schickt. Ich bin sein kind, das freudig spricht: Ein Vater meints so böse nicht.

2. Gnug, daß mir ohne seinen willen, Kein übel nicht begegnen kann. So kann ich allen kummer stillen, Was Gott thut, das ist wohlgethan. Ich weiß gewiß, zulezt erscheint, Wie

Wie treulich ers mit mir gemeint.

3. Je liebers kind, je schärffre ruthe, Und dieses ist sein alter brauch: Er machet froh bey trauregem muthe, Und wann er schlägt so heilt er auch, Der kelch kann nicht so bitter seyn, Er schenkt auch süßen trost mit ein.

4. Wir heissen darum keine christen, Daß wir auf rosen sollen gehn, Noch daß uns muß nach eignen lusten, Das glücke zu gebethe stehn, Durch dornen und auf rauher bahn, Tritt man den weg zum himmel an.

5. Ich kann mich dessen nicht entbrechen, Mein elend sey auch noch so groß, Gott darf ein einzigß wort nur sprechen; So werd ichs auch auf einmal los. Die rechte stunde weiß er wohl, Da mich sein trost erquicken soll.

6. Wenn er sich auch verstellen sollte, Und schien er mir so hart zu seyn, Als ob er gar nicht helfen wollte? So seh ich ihm ins herz

hinein, Und dann erblickt der glaube bald, Daß es für lauter liebe wallt.

7. Ich bleibe denn bey den gedanken: Gott ist wahrhaftig treu gesinnt, Die hoffnung soll davon nicht wanken, Im creuz auch heiß ich Gottes kind. Ich bin betrübt, jedoch zugleich, In Gottes trost und gnade reich.

Am Sonntage Oculi.

Ueber das Evangelium.

200. Mel. Nun danket alle G.

Ist Gott für mich? was kann der arge feind mir schaden? Bin ich gleich in der welt mit vieler angst beladen, Mein auge sieht auf Gott, in aller meiner noth; Der alles ändern kann, im leben und im tod.

2. Den starken wird gewis, der stärkere bezwingen, Er nimmt ihm seinen raub: dem feind wirds nie gelingen, Da er zu boden liegt und hingetretten ist: Was fürcht ich seine wuth? bey mir ist Jesus Christ.

L 4

3. Wie

3. Wie selig ist der mensch, der solchen trost kann hören, Der sich läßt Gottes wort, den weg zur wahrheit lehren! Der bleibt in Gottes huld! und diese seligkeit, Raubt ihm kein satanas, in alle ewigkeit.

201. Mel. Jesu meine Freude.  
**S**atan's überwinder, Schau' deine kinder, In genaden an. Brich des teufels stärke, Daß er seine werke, Nicht vollführen kann. Er ist arg, Und auch sehr stark. Hilf uns doch sein reich zerstöhren, König aller ehren!

2. Du kennst seine tücke, Treib ihn, Herr, zurücke, Schleicht er zu mir her; Laß durch neue sünden, Keinen platz ihn finden, Daß er wiederkehr. Gieb mir reu, Mein herz verneu, O! so findt er dirre skäte, Wenn ich emsig bete.

3. Wer von dir sich reißet, Nicht der deine heißet, Der ist wider dich; Ausser dir sich freuen, Heißet nur zerstreuen. Ach! bewahre

mich, Daß mein herz, Nicht anderwärts, Ausser dir, zu sammeln suche, Und sich selbst verusche.

4. Laß dein reich auf erden, Groß und mächtig werden, Wider Belial; Daß dein wort wir hören, Und im leben ehren, So erfolgt sein fall. Seligkeit, Ist uns bereit't, Denen, die an Jesum glauben, Wird kein feind sie rauben.

Am Sonntage Lätare.

Ueber das Evangelium.

202. Mel. Nun ruhen alle W.  
**M**ein lieber Gott mag walten, Er hat nun hausgehalten, Von anbeginn der welt, Sollt er zu seinen sorgen, Jetzt fremder rath erborgen, Er, dessen weisheit nie gefehlt?

2. Er ist mein treuer Vater, Mein Helfer und Berater, Der's immer wohl gemacht. Sein sorgen und versorgen, Umfängt mich alle morgen, Und ist mein licht auch in der nacht.

3. Was

3. Was ich vonnöthen habe, Sind ich bey ihm zur gabe. Ich brauche speis und trank, Auch kleidung und des gleichen, Das wird er mir auch reichen, Und dafür sey ihm lob und dank!

4. Gehts gleich zu zeiten spärlich, und steht es auch gefährlich, Ja gar unmöglich aus; So will ich mich nicht grämen, Wo etwas herzunehmen, Er führt es dennoch herrlich aus.

5. O macht, die er beweiset, Da er fünftausend speiset, Wo nur fünf brodte seyn; Nun, dieses soll mich lehren, Daß auch was wenig nähren, Und kleiner vorrath kann gedeyn.

6. Auf ihn soll mein vertrauen, Von ganzem herzen bauen. Ich weiß, es fehlt mir nicht; Er wird mir alles geben, Für seele, leib und leben, Was mir sein wahres wort verspricht.

7. So lang er nicht wird sterben, Wird ich auch

nicht verderben, Der glaube stehet fest; Drum weicht ihr eitlen sorgen, Gott sorget heut und morgen, Wohl dem der sich darauf verläßt!

Am Sonntage Judica.

Ueber das Evangelium.

203. Mel. Wer nur den lieben G.

Herr laß, wenn mich die feinde schmähen, Mich nur vor dir untadlich sehn. So ließst du deine Unschuld sehen, Wer könt dich einer sünde zeihn? Zwar bin ich nicht von sünden frey, Doch mach mich nur der tugend treu.

2. Du suchst nicht selber deine ehre, Weil sie dein Vater sucht und richt't. Das ist für mich auch eine lehre, Der eigenruhm gebührt mir nicht. Behüte mich für prahleren, Daß stets die ehre, Gottes sey.

3. Du bist zwar aus den Vätern kommen, Doch bist du mehr als Abraham, O! wie erfreut es diesen frommen, Da ihm dein tag in hoffnung kam. Laß

mich, auf jenen tag auch freuen, Da ich in Abrahams schooß werd seyn.

4. Ein Abraham ist längst gestorben, Und so muß ich auch endlich dran. Doch hat dein tod mir das erworben, Daß ich ganz fröhlich sterben kann. Ich scheue grab und würmer nicht. Wer dein wort hält, der stirbet nicht.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Ueber das Evangelium.

204. Mel. Liebster Jesu wir sind.

**R**ömiß du grosser Gottes Sohn, Von dem himmel auf die erde? Und verlässest deinen thron, Daß gleich dir, ich himlisch werde. Ach wie soll man dich gnug preisen, Und gebührend dank erweisen?

2. Eine jungfrau nur allein, Kann dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung seyn, Muß ich allem dem entsagen, Was mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

3. Jesus soll dein Name seyn, Dieses heißt ein Seligmacher. Ach! so fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem Namen, Lauter ja und lauter amen.

4. Dir, des Allerhöchsten Sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten. Deines königreiches thron, Uebergeheth alle zeiten. Du sollst Jakobs haus regieren, Und die Jakobs glauben führen.

5. Wir sind dir auch un-terthan, Weil wir deinen zepter küssen. Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld genießen. Herrsch in uns mit lauter segnen, So darf sich kein feind nicht regen.

Am Sonntage Palmarum.

Ueber das Evangelium.

Matth. 21. v. 1-9.

205. Mel. Freu dich sehr, o mein. **G**rosser König, wie geduldig, Gehest du in deinen tod! Da du nicht des todes schuldig, Eilst du doch zur todesnoth, Ohne

Ohne furcht und ohne zwang, Als wär es ein freudengang. Ja! so etwas dich getrieben, Ist es dein getreues lieben.

2 Also laß mich auch mit freuden, Zum bestimmten kreuze gehn, Und mein wohlverdientes leiden, Ganz geduldig überstehn. Will gleich fleisch und blut nicht dran. So wirf du den zaum nur an, Laß dein wort mich zu dir führen, Und auch meinen lauf regieren.

3. Wenn du deine jünger sendest, Gehen sie mit freuden fort. Wie du sonst die herzen wendest; So schaft auch ein einziges wort, Daß der wirth das seine giebt. Also wer dich fröhlich liebt, Wird dir alles überlassen, Und dein wort zu herzen fassen.

4. O! nimm alles, was ich habe, Wenn du sein bedürftig bist. Leib und seel ist deine gabe, Die dir wieder zinsbar ist. Schicke mich, wohin du wilt, Deiner jünger tugend bild, Soll mir stets vor augen

schweben, Dir gehorsamlich zu leben.

5. Wie verehren dich die leute, Breiten kleider auf die bahn. Wie die sieger nach dem streite, Nimmt man dich mit palmen an. Schau, mein herze lieget hier, Dieses unterwirft sich dir, Und mein glaube hält dich feste, Der ist statt der palmenäste.

6. Nun zeuch ein zu jenen thoren, Wo sie Hosanna schreyen, Das doch bald in deinen ohren, Muß ein creuzge, creuzge seyn. Deñ so macht es diese welt, Die die freude bald vergällt. Aber dort wird man nicht leiden. Sondern unter palmen weiden.

#### Ueber die Epistel.

206. Mel. Es ist das Heil uns.

**D**eele, schaue Jesum an! Hier kannst du recht erkennen, Was wahre demuth heißen kann, Und was wir sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum muster dar: Wie Jesus Christ gesinnet war, So

So sey du auch gesinnet!

2. Er war der grosse Gottessohn, Ihn ehrten cherubinen; Doch ließ er seinen himmelsthron, Und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, War menschen wohlzuthun bereit: So sey du auch gesinnet!

3. Er sah die ganze lebenszeit Auf seines Vaters willen, Durch thun und leiden stets bereit, Ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, Verehrt' er seines Vaters rath: So sey du auch gesinnet!

4. Das böse sucht er alsobald, Mit gutem zu vergelten, Man hörte, wann die welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten; Man hört ihn nicht um rache schreyen; Er übergab es Gott allein: So sey du auch gesinnet!

5. Wenn stolz und eigenliebe sich, O seele, bey dir reget; So stärke Jesu beyspiel dich; Dann wirst du nicht bewaget. Ach!

nimm doch dessen wort in acht, Und denke, wie ers hat gemacht: So sey du auch gesinnet!

Am grünen Donnerstage.  
Siehe die Lieder vom heiligen Abendmahl.

Am Charfreytage.  
Ueber das Evangelium.  
Siehe die Lieder vom Tode und Begräbniß Jesu.

Ueber die Epistel.  
207. O Gott, du frommer Gott. Fürwahr der Herr trug selbst; die krankheit unsrer sünden, Die schmerzen wollt er selbst, an sich für uns empfinden. Was uns an leib und seele, gequält hått ewiglich, Hat sein tod abgewandt, das glaub ich festiglich.

2. Wir hielten ihn für den, den Gott also geschlagen, Und meynten nicht, daß wir, verursacht solche plagen. Da doch dies alles kommt, von unsrer misse that, Weil so viel wunden ihm die sünd geschlagen hat  
3. Die strafe liegt auf ihm

ihm, damit wir friede haben. In seiner wunden heil, kann sich die seele laben. Wir gingen in der irr, es war kein retter hie: Der Herr warf unsre sünd auf ihn, er tilgte sie.

4. Wie ein geduldigs lamm, das man zur schlachtbank führet, Das ganz verstummet ist, das sich nicht regt, noch rühret; So trug der Herr für uns sein kreuz: es hat sein tod Erlöst der sünders schaar, aus aller sünden noth.

208. In eigner Melodien.

Schläfst du, liebster Freund der seele, Schläfst du in des grabes höhle, Wird dies doch nicht ewig seyn. Wann zweymal die nacht vergangen, Wirst du lebend wieder prangen, Wird sich Zion wieder freun.

2. Du wirst, sündern gleich, begraben, Die den tod verdienet haben: Doch dein tod war nicht verdient. Wir, wir hatten ihn verschuldet; Du hast ihn für uns erduldet, Unsre missehat verfühnt.

3. Auf dich fiel die schwere strafe: Denn wir irrten wie die schaase; Jeder ging nach seinem sinn. Du hast fremde last getragen, Gott hat dich für uns geschlagen; Gab dich für dein volk dahin.

4. Dieses trug bey deinem schmerzen, Leid um dich in seinem herzen. Juda hat dich nicht beklagt: Volk, und priester, eltern, kinder, Riefen: schaut! hier hängt ein sünders, Den die hand des Höchsten plagt.

5. Da man dich zur pein geführet, Hast du nicht den mund gerühret: Wie ein armes schäfchen schweigt, Wann es soll zum tode scheiden; So hast du bey deinem leiden, Dich, o Gottes Lamm! bezeigt.

6. Darum wirst du wieder leben: Drum wird Gott dir wonne geben: Sein wort wird durch dich bestehn. Starke werden dich verehren; Völker sich zu dir bekehren, Und zu deiner heerde gehn.

7. Schläfst du, liebster  
freund der seele! Schläfst  
du in des grabes höhle,  
Wird dies doch nicht ewig  
seyn. Wenn zweymal die  
nacht vergangen, Wirst  
du lebend wieder prangen,  
Wird sich Zion wieder  
freun.

Am 1. heiligen Ostertage.  
Ueber das Evangelium.

209. Mel. Freu dich sehr o m.

Herr des todes! Fürst des  
lebens! Schwingst du  
deine siegesfahn? Und hat  
sich der tod vergebens,  
Wider dich hervorgethan?  
Ja, du hast, du hast ge-  
siegt! Mächtig hat dein  
arm gekriegt. Du hast sa-  
tans reich verheeret, Sei-  
ne pforten umgekehret.

2. Hier steh ich bey dei-  
nem grabe, Bringe meine  
speceren, Weil ich sonst  
gar nichts habe, Setz ich  
meine thränen bey, Thrä-  
nen froher dankbarkeit,  
Daß mein Gott mich so  
erfreut, Und der lebend  
mir erscheint, Den ich  
erst als todt beweinet.

3. Du hast deine gruft

verlassen, Da der sabbath  
war vorbei, Daß wir  
wohl zu herzen fassen,  
Was der tod der frommen  
sen, Nämlich eine sabbaths-  
ruh. Du schleußt unsre  
gräber zu, Und wenn wir  
daraus erstanden, Ist ein  
sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle  
tage Mit dir geistlich auf-  
erstehn, Daß ich nicht ge-  
fallen trage, Mit der bösen  
welt zu gehn, Die in sün-  
dengräbern lebt, Und an  
eitelkeiten klebt; Sondern  
mich der ostern freue, Und  
mein leben ganz verneue.

5. Oft sprach ich zu mei-  
ner seelen: Wer wälzt  
mir die sorgen ab? Doch,  
nun soll mich nichts mehr  
quälen, Ich seh auf dein  
ofnes grab. Hier vergrab  
ich allen schmerz, Was be-  
trübst du dich, mein herz?  
Jesus, Jesus ist erstanden!  
Heil und trost ist jetzt vor-  
handen.

6. Halleluja, Gotteskin-  
der! Freut euch, Jesus  
hat gesiegt! Seht, wie  
diesem Ueberwinder, Alles  
nun

nun zu füssen liegt. Kommet her zu seiner gruft: Merkt, was dort die stimme ruft: Jesus! unser Haupt lebt wieder, Durch ihn leben seine glieder.

Ueber die Epistel.

210. Mel. Auf, auf! mein Herz.

Der du dein blut vergiessen, Ja dich erwürgen ließt, Wie soll ich dich genießen, Daß es mir heilsam ist? Ach! schenk mir wahre buß, Zum würdigen genuß, Daß geist und auge thránt, Und sich nach trost recht sehnt.

2. So soll mein glaub dich essen, O theures Osterlamm! Nie will ich dann vergessen, Der pein am kreuzestamm, Die du für mich erlittst, Wie du, von lieb erhist, Indem du willig starbst, Mir heil und trost erwarbst.

3. Der sauer Teig der sünden Soll werden ausgelegt, Die luste, so sich finden, Bey mir, seyn abgelegt: In süßer lauterkeit, Will ich nun seyn bereit,

Zu wandeln auf der erd', So lang ich leben werd'.

4. Begürtet will ich stehen Zum guten, und geschuht, Den weg des Herrn zu gehen, Da man, das droben, sucht: Dein kreuz soll seyn mein stab, Der erden sag ich ab, Genhimmel geht mein lauf, Zu dir eil ich hinauf.

211. Mel. Christ lag in Todesb.

Der Herr lag in das grab gestreckt, Für uns dahin gegeben. Nun hat er selbst sich auferweckt Und bringet uns das leben. Lasset drum uns fröhlich seyn, Vor Gott von herzen uns erfreun, Halleluja ihm singen. Halleluja.

2. Der tod, da nichts ihm einhalt that, Würgt' alle menschenkinder. Hier wufte niemand trost und rath; Denn alle waren sündler. Drum fällt uns der tod sobald. Von seiner furchtbaren gewalt, Sind wir nun doch errettet. Halleluja.

3. Der einige Sohn Gottes

tes ist, Zu uns ins fleisch gekommen, Hat unsre sündenschuld gebüßt, Dem tod die macht genommen. Jesus macht uns frey und los. Vom tode blieb ein schatten bloß; Sein stachel liegt zerbrochen. Halleluja.

4. Es war ein wunderbarer krieg, Als tod und leben ringen. Dem leben blieb zuletzt der sieg, Es hat den tod verschlungen. Längst verkündigt es die schrift. Ein tod ward hier des andern gift. Nun kann kein tod uns schaden. Halleluja.

5. Hier ist das recht Osterlam, Das unsre schuld getragen. Am martervollen kreuzesstamm, Ward es für uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns sein blut. Dieß giebt dem glauben stärk und muth. Der würger geht vorüber. Halleluja

6. So feyern wir das hohe fest, In grosser freud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die sonne. Mächtigt stralt sein glanz daher.

Das finstre herz erleuchtet er. Es flieht die nacht der sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, Der uns zum heil geladen, Der alte sauerteig sey fern, Vom theuren wort der gnaden! Christus selber will allein, Der seele speis und nahrung seyn; Der glaube lebt bloß seiner. Halleluja.

212. Mel. Vater unser im Him,  
**N**un essen wir das osterlam, Das selbst vom himmel zu uns kam: Des fleisch der welt das leben giebt, Des blut uns macht bey Gott beliebt. Halleluja, ;: ruf' alle welt, Wohl dem, der hier recht ostern hält!

2. O laßt den sauerteig nicht ein, Es muß hier lauter süßteig seyn: Ein herz voll wahrheit, lauterkeit, Von tücke frey, sey ihm geweiht! Halleluja, ;: ruf alle welt, Und wer sich von der sünd enthält.

3. Nun lebst du, grosser siegesfürst! Und herrscheß, bis du endlich wirßt, Auch

Nach uns erlösen von dem  
streit, Und führen in die  
herrlichkeit. Halleluja ::  
ruf alle welt; Wir folgen  
unserm Siegesheld.

213. Mel. Wo Gott der Herr.

Weg mit dem alten sau-  
erteig! O segt ihn  
aus ihr christen! Wie  
ziemt es sich nunmehr für  
euch, Zu fröhnen euren  
lüssen? Drum sorgt, ein  
neuer teig zu seyn, Der un-  
gesäuert sey und rein, Ein  
teig, der Gott gefalle.

2. O prüft euch wohl, und  
habet acht, Wie ihr den  
wandel führet, Was euch  
vor Gott verwerflich  
macht, Welch laster euch  
regieret, Und das verban-  
net denn sogleich, Weil  
leicht ein wenig sauerteig,  
Den ganzen teig versäuert.

3. Wir haben auch ein  
osterlamm, Christus für  
uns geschlachtet. Weh  
dem, der gottlos, ohne  
schaam. Solch grosses heil  
verachtet! O laßt uns denn  
die osterzeit, Im süßen teig  
der lauterkeit, Und wahr-  
heit, christlich halten.

Am 2. heiligen Ostertage.  
Ueber das Evangelium.

214. In bekannter Melodey.

Wo willst du hin, weils  
abend ist, O liebster  
Pilgrim Jesu Christ?  
Komm laß mich doch so  
glücklich seyn, Undkehr in  
meinem herzen ein.

2. Laß dich erbitten, lieb-  
ster Freund! Du weißt,  
wie treu mein herz es  
meynt, Wie sehr mich dein  
besuch erquickt, Bey jedem  
kummer, der mich drückt.

3. Es hat der tag sich sehr  
geneigt, Die nacht sich  
schon von ferne zeigt: Ach  
komm, mein Heil! verlaß  
mich nicht, Sey in der fin-  
sterniß mein licht.

4. Erleuchte mich, daß  
ich die bahn, Zum himmel  
sicher finden kann, Damit  
die dunkle sündennacht,  
Mich nicht verführt, noch  
irre macht.

5. Besonders in der letz-  
ten noth, Hilf mir durch  
einen sanften tod, Herr  
Jesu! bleib, ich halt dich  
fest, Ich weiß, daß du  
mich nicht verläßt.

215. Mel. Du o schönes Welta:  
 Zweene jünger gehn mit  
 Sehnen, Uebers feld,  
 nach Emaus; Ihre augen  
 sind voll thranen; Ihre  
 seele voll verdruß? Sie ver-  
 wechseln flageworte, Doch  
 es ist von ihrem orte, Un-  
 ser Jesus gar nicht weit,  
 Und vertreibt die traurig-  
 keit.

2. Ach! es gehn noch man-  
 che herzen, Ihrem stillen  
 jamer nach, Sie bejam-  
 mern voller schmerzen,  
 Ihre noth und ungemach.  
 Manches wandert gar al-  
 leine, Daß es mir zur  
 gnüge weine. Doch mein  
 Jesus ist dabey, Fragt,  
 was man so traurig sey?

3. Wenn zween gläubig  
 sich besprechen, So ist  
 Christ der dritte mann:  
 Er bemerket die gebrechen,  
 Redet, was uns trösten  
 kan. Denn er kann uns  
 nicht versäumen, Wie  
 wir in gedanken träumen,  
 Er hat alles im gesicht,  
 Seine treu verläßt uns  
 nicht.

4. Jesus ist mir nach ge-  
 gangen, Wenn ich mei-

ner eitelskeit, Und den sün-  
 den nachgehangen, O der  
 unglücksel'gen zeit! Die  
 man dergestalt verlohren:  
 Doch er hat mich neu ge-  
 bohren. Jesus hat an  
 mich gedacht, Und das  
 schäfflein wiederbracht.

5. Hat sich eine noth ge-  
 funden, So ließ er mich  
 nicht allein: Jesus stellt zu  
 rechten stunden, Sich mit  
 seinem beystand ein. Wen  
 ich mich bey ihm beschwe-  
 re, Gleich als ob er ferne  
 wäre O! so ist er mehr als  
 nah, Und mit seiner  
 hülfe da.

6. Treuster Freund von  
 allen freunden! Bleibe wei-  
 ter doch bey mir. Droht  
 die welt, mich anzuseinden,  
 O dan sey du mein Panier!  
 Will der teufel mich er-  
 schrecken, Wollst du trö-  
 sten und mich decken. Kom  
 in meinem geist zu ruhn,  
 Ich will deinen willen  
 thun.

7. Bin ich traurig und  
 betrübet, So gieb mir in  
 meinem sün, Daß mich dei-  
 ne seele liebet, Und daß ich  
 der

der deine hin, Laß dein wort mich feste gründen, Laß es auch mein herz entzündn, Daß es voller liebe brennt, Und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme seelen, Wenn sie tief in sorgen stehn, Wenn sie in verborgne hohlen, Kämmer, feld und wälder gehn, Jhren sorgen, die sie drängen, Einsam weinend, nachzuhängen, So spricht ihrer seele zur: Liebes kind! was trauest du?

9. Dort wird uns kein kummer drücken, Wo du ewig unt uns bist, Dort wirst du uns recht erquickn, Wo der freuden fülle ist. Doch bleib auch bey uns hienieden, Schenk uns Jesu! deinen frieden, Ja du thusts — wir danken dir! In dir, Jesu! jauchzen wir.

Ueber die Epistel.

216. Mel. Schwing dich auf zu. Nun erfahr ichs in der that, Daß an Gottes gnade, Jeder, jeder antheil

hat, Wer nur auf dem pfade, Der von Gott bezeichnet ist, Treu und richtig wandelt, Und als ein bewährter christ, Stets rechtschaffen handelt.

2. Friede wird durch Jesum Christ, Aller welt verkündigt. War sie unterm zorn: so ist, Sie durch ihn entündigt; Als den Friedensstiefter hat, Jhn sein wort gepriesen, Alle wunder, die er that; Haben es bewiesen.

3. Auch bezeugens voller muth, Die ihn selbst gesehen, Die mit ihrem märtrer blut, Alles, was geschehen, Freudig gern besiegelten, Mein heil ist entschieden! Ich will mich beruhigen; Ich hab Gottes frieden.

4. Ja! drum starb ja Jesus Christ, Mir ihn zu erwerben; Und wie er, erworben ist, Durch sein blutges sterben. Also macht mich des gewiß, Seine Auferweckung. Wieder jede furcht ist dieß, Sichere bedeckung.

Am 3. heiligen Ostertage.  
Ueber das Evangelium.

217. Mel. Gott des Himmels u.

**A**ch! wie lieblich sind die  
füsse, welche durch die  
thüren gehn. Ach! wie  
klingt das wort so süsse,  
Das die jünger jetzt ver-  
stehn. Ist der gruß nicht  
freudenreich? Friede, frie-  
de sey mit euch!

2. Kom̄, du angenehmer  
Bote, Weil mich auch  
nach frieden dürst. Du  
bist nun nicht mehr der  
todte, Sondern der lebend-  
ge Fürst. Aber ich bin todte  
vor dir, Darum gieb das  
leben mir.

3. Grüsse mich mit dei-  
nem munde, Der in deinem  
worte spricht; Schleuß  
mich aus dem friedens-  
bunde, Deiner lieben jün-  
ger nicht. Trag, du reine  
Taube! du, Mir des frie-  
dens ölblatt zu.

4. Zwar ich sollte wohl er-  
schrecken, Weil ich nicht  
des friedens werth, Und  
viel sünden in mir stecken,  
Die mich von dir abge-  
kehrt. Ach! mein glaub ist

gar zu klein, Wie kan̄ frie-  
den in mir seyn?

5. Doch du zeigest mir die  
siegel, Deiner rothen wun-  
den her, Und ich seh in die-  
sem spiegel, Keinen zorn  
und feindschaft mehr.  
Händ und füsse stellen mir,  
Lauter siegeszeichen für.

6. Lehr mich Mosen, die  
propheten, Und die Psal-  
men recht verstehn: Also  
mußte man dich tödten.  
Und du mußttest aufer-  
stehn. Alles was sie vor-  
gebildet, Das ist auch an  
dir erfüllt.

7. Laß mich deinen worte  
trauen, Weil es so wahr-  
haftig ist, Und mich felsen  
darauf bauen, Wenn du  
dich auf was beziehst, Ja  
laß dies dein wort allein,  
Meines glaubens vor-  
schrift seyn.

8. Wen̄ die predigt von  
der buße, Auch in meinen  
ohren tönt. Ach! so wirf  
mich dir zu fusse, Bis ich  
mit dir ausgesöhnt. Als  
denn schenkt mir deine  
huld, Die vergebung  
meiner schuld.

9. Ging

9. Ging die predigt deiner jünger, Von Jerusaleem erst an: Ach! so sind wir nicht geringer, Weil man bey uns hören kan, Wie dein gruß so gnadenreich: Friede, friede sey mit euch!

218. Mel. Du Friedefürst Herr. Wie lieblich sind doch deine füß? Wie freundlich ist dein mund? Wie tröstet mich dein wort so süß? O meines glaubens grund! Du guter Bot! Du todes tod! Du friedens Wiederbringer!

2. Nun ist des Höchsten wort erfüllt, Sey froh mein ganzer sinn! Nun ist des Herrenzorn gestillt, Nun ist das zagen hin: Mein Jesus hat, an meiner statt, Die sündenschuld gebüßet.

3. Der friede Gottes herrscht in mir, Der über die vernunft! Mir öfnet sich die himmels thür, Weg, weg, du höllenzunft! Du schreckst mich nicht, mein Heiland spricht:

Mit mir soll seyn der friede.

4. Wenn des gesetzes donner knallt, Und wenn mir in das ohr, Der fluch aus Mosiss büchern schallt, So schütz ich Jesum vor. Du schreckst mich nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der friede.

5. Wenn mich die welt erbärmlich plagt, Und setzt mir heftig zu, Von einem ort zum andern jagt, So schaft mir Jesus ruh. Die welt schreckt nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der friede.

6. Wenn mich die noth und trübsal drückt, Wenn mich mein freund verstoßt, Wird ich doch kräftiglich erquickt, Mir bleibt des Herren trost. Die noth schreckt nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der friede.

7. Wenn mich mein fleisch unruhig macht, Und reizt den lüstern zahn; Wird doch sein wille nicht vollbracht, Ruf ich nur Jesum an. Das fleisch schreckt

nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme tod, Und ruhet: du bist mein! So will auch in der todes noth Mein Heiland bey mir seyn. Der tod schreckt nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der friede

9. Dank sey dir, o du Friedefürst! Für das erworbne gut, Das du mir wohl erhalten wirst; in dir mein herze ruht: Und wenn es bricht, Erschreck ich nicht, Und fahre hin in friede.

Am Sonntage Quasi-  
modogeniti.

Ueber das Evangelium.

219. Mel. Gott des Himmels. Jesu, der du thur undriegel, Der verdammniß aufgemacht, Und im grabe stein und siegel, Hast so viel, als nichts geacht't: Mache doch mein herze frey, Daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren steine, Die kein mensch

nicht heben kann, Daß mir nichts unmöglich scheine, Was du hast für uns gethan; Bis ich alles recht und wohl, Glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag in zweifel stehen, Elephas mag traitrig seyn, Mir laß alle fürcht vergehen, Reiß auch allen zweifel ein, Und in einer jeden noth, Bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und teufel sind bezwungen, Theile nunden sieg mit mir: Und wie du bist durchgedrungen, Also nimm mich auch zu dir, Daß ich aus des satans macht, Werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, Wecke mich, mein Heiland, auf; Und der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen lauf, Daß ich auf der guten bahn, Fang ein neues leben an.

6. Künftig wird die zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn, Und zu dir mit fleisch und beinen, Werden  
aus

ans dem grabe gehn. Ach!  
verleih, daß dieser tag,  
Ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die ar-  
men glieder, Die jetzt krank  
und elend sind, Aus dem  
schooß der erden wieder,  
Und verkläre mich, dein  
kind: Daß ich in des Va-  
ters reich, Werde deinem  
leibe gleich.

220. Met. Wer nur den lieben G.

**M**ein Jesu! predige den  
frieden, Noch ferner  
durch dein amt bey mir.  
Ach! sende bothen zu den  
müden, Die deines geistes  
odem rührt. Sie haben  
macht und recht von dir,  
Und tragen fluch und se-  
gen für.

2. Sie können lösen und  
auch binden. Du hast es  
ihnen anvertraut. Nach-  
dem sie unsre herzen fin-  
den, Und man die frucht  
im leben schaut. Daß reu  
und glauben bey mir seyn,  
So wird vergebung mich  
erfreun.

3. Wenn Thomas die  
versammlung meidet, So  
wird sein glaube schwach

und klein. Hilf, daß mein  
herze sich nicht scheidet,  
Von denen, die dein erbe  
seyn. So sichtet mich kein  
zweifel an, Ob ich dich  
gleich nicht sehen kann.

4. Hier ist die hand, ich  
will dir glauben. Hier ist  
dein wort, du sollst allein,  
Mein Herr und auch mein  
Gott verbleiben. Das soll  
mein steter wahlspruch  
seyn, Bis ich dich einst in  
Canaan, Mein Herr und  
Gott dich nennen kann.

Ueber die Epistel.

221. Met. Ach! Gott vom himel.  
**U**msonst, umsonst ist  
mein bemühen, Herr  
Jesu! recht zu glauben,  
Eh ich aufs neu geböhren  
bin, Noch standhaft zu  
verbleiben, Drum hilf du  
mir von oben her, Des  
wahren glaubens mich ge-  
währ, Und daß ich drinn  
beharre.

2. Lehr selbst, und unter-  
weise mich, Daß ich den  
Vater kenne; Daß ich, o  
Jesu! freudig dich, Den  
Sohn des Höchsten nenne,

Daß ich auch ehr' den heiligen Geist, Zugleich gelobet und gepreist, In dem dreyeingen wesen.

3. Den glauben Herr! laß trösten sich, Des bluts, so du vergossen; Auf daß in deinen wunden ich, Bleib immer eingeschlossen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für koth und staub nur achte:

Am Sonntag Misericordias.

Ueber das Evangelium.

222. Mel. Jesu meines lebens & Jesu! deiner christen heer: **J**de, Guter und getreuer Hirt! Gieb, daß ich ein schäflein werde, Welches deine stimme führt, Ach! du hast aus lieb' dein leben Für die schaaf hingegeben, Und du gabst es auch für mich, Laß mich wieder lieben dich.

2. Schaaf ihr hirten kennen, Und sie sind auch ihm bekannt: O laß mich auch dir zurennen, Wie du kamst zu mir gerannt,

Als der wolf mit offnem rachen, Dachte mich zum raub zu machen, Riefst du da: ich kenne dich, Ich ruf auch: dich kenne ich.

3. Heerden ihren hirten hören, folgen ihrer stimm allein, Hirten auch zur heerd sich kehren, Wann sie schreyen, groß und klein. Laß mich hören, wann du schreiest, Laß mich achten, wann du dräuest, Laß mich hórchen stets auf dich, Jesu, höre du auch mich!

4. Höre, Jesu, und erhöre, Meine, deines schäfleins stimm, Mich auch zu dir schreyen lehre, Wann mir droht des wolfes grimm. Laß mein schreyen dir gefallen, Deinen trost hernieder schallen: Wann ich bete, höre mich; Jesu, sprich: ich höre dich!

5. Höre, Jesu, und erhöre, Wann ich anklopfe, ruf und schrey! Jesu! nie von mir dich kehre, Steh mir immer mächtig bey! Ja, du hörst; in deinem namen, Ist ja alles, ja und amen.

amen. Nun, ich glaub  
und fühle schon, Deinen  
trost, o Gottes Sohn.

Ueber die Epistel.

223. Herzliebster Jesu, was.

Herr, mein Versöhner!  
Der du für mich lit-  
test, Und noch zur rechten  
Gottes für mich bittest,  
Erweck in mir, du Must. r  
wahrer liebe! Der sanft-  
muth triebe.

2. Wann hast du jemals,  
haß mit haß vergolten?  
Du schaltst nicht wieder,  
als man dich gescholten.  
Du segnetest mit wohl-  
thun nicht blos freunde;  
Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr, sollte  
mich den deinen nennen,  
Und doch, von rachgier ge-  
gen andre brennen? Ich  
sollte jemals haß mit haß  
vergelten, Und wieder-  
schelten?

4. Wie kann ich: Vater!  
zu dem Höchsten sagen:  
Und groß im herzen gegen  
brüder tragen? Wie kann  
ich zu ihm flehn, mir zu  
verzeihen, Und rache  
schreyen.

5. Wer nicht vergiebt,  
der wird für seine sünden  
Auch nicht bey dir, o Herr,  
vergebung finden. Dein  
jünger ist nur, der, wie du  
vergiebet, Und feinde lie-  
bet.

6. So heilige denn mei-  
ner seele triebe, Mein Hei-  
land, durch den geist der  
wahren liebe! Vertilge  
durch die lust zu deinem  
namen, Der rachgier sa-  
men.

7. Wenn brüder sich an  
mir worin vergehen; So  
lehre mich, ihr unrecht  
übersehen. Laß mich, wenn  
sie mich auch empfindlich  
kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr,  
in meinem herzen Aufs  
neue das gedächtniß jener  
schmerzen, Die du, in dei-  
nen schweren leidensstun-  
den, Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanft-  
muth meinem feind be-  
gegnen, Den, der mir  
flucht, voll großmuth, wie  
du, segnen. Herr, mache  
gegen alle, die mich hassen,  
mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht  
mich die furcht verführen,  
Als würd ich sonst mein  
ganzes glück verlieren: O  
Herr, so laß mich, ihr zu  
widerstehen, Auf dich dann  
sehen!

11. Du schüttest den, der  
redlich vor dir wandelt,  
Und überall nach deinem  
vorbild handelt. Drum laß  
in allem, mich schon hier  
auf erden, Dir ähnlich  
werden!

Am Sonntage Jubilate.

Ueber das Evangelium.

224. Mel. Wer nur den lieben G.  
Nichts können wir uns  
selbst gewähren, Denn  
alles steht bey Gott allein,  
Der wird, mir einen fehl  
gebühren, Wer selbst will  
sein versorger seyn. Doch  
wer auf Gott die hoffnung  
baut, Der hat gewiß und  
wohl getraut.

2. Gott weiß die zeit zu  
unserm glücke, Er giebt es,  
wenns uns selig ist. Er  
schafft in einem augenbli-  
cke, Daß weit mehr gutes  
zu uns fließt, Als unser  
eigner wunsch und wahn,

Verstehen oder hoffen kan.

3. Gott weiß die zeit zu un-  
serm segen, Den schickt er  
reichlich in das haus, Daß  
noth und kummer sich muß  
legen, Man wart es nur  
geduldig aus, Und sorgt  
man gleich, was hilft es  
denn? Gott weiß am be-  
besten, wie und wem?

4. Gott weiß die zeit zu  
unserm leiden, Wie lang  
das ungewitter währt.  
Sodenn ergözen uns viel  
freuden, Wenn sich der  
himmel aufgeklärt, Je-  
mehr uns erst die last ge-  
drückt, Jemehr uns denn  
die ruh erquickt.

5. Gott weiß die zeit von  
unserm ende, Er hat die  
stunde selbst bestimmt, Da  
er den geist in seine hände,  
Aus diesem jammerthale  
nimmt, Da giebt er auch  
dem leibe ruh, Und decket  
ihn im grabe zu.

6. So mag der liebe Gott  
nur walten. Mein alles  
steht auf ihn gericht't, Er  
kann, er will, er wird mir  
halten, Was mir sein theu-  
res wort verspricht. Ich  
weiß

weiß daß alles wohl ge-  
deihet, Durch diesen trost:  
Gott weiß die zeit.

Am Sonntage Cantate.

Ueber das Evangelium.

225. In bekannter Melodey.

**M**ein Jesus ist des her-  
zens weide; In ihm  
ergötzet sich mein geist, So,  
daß ein ganzer strom der  
freude, In die vergnügte  
seele fließt. Ja, wenn auf  
ihn, durch brünstig sehnen,  
Das auge meines glau-  
bens blickt, Muß mich des  
himmels vorschmack frö-  
nen, Und bin, als außser  
mir, entzückt.

2. Er ist zum Vater hin-  
gegangen, Dahin ich ein-  
sten folgen soll, Ich habe  
seinen Geist empfangen,  
Der macht mich alles tro-  
stes voll. Er ist das pfand  
von meinem erbe, Das  
räumet er mir künftig ein.  
So leb ich wahrlich, wenn  
ich sterbe: Sollt ich in ihm  
nicht frölich seyn?

3. Weg, welt, mit deinen  
eitelkeiten, Ich seh dich mit  
verachtung an! Du kannst

nur keine lust bereiten, Als  
welche mich verderben kan,  
Du magst nur deine kin-  
der laben, Von ihrer freu-  
de bleib ich fern, Denn ich  
kann alle wollust haben,  
Das macht, ich freue mich  
im Herren.

4. Wie herrlich ist mir  
solche freude! Wie lieblich  
die zufriedenheit! Denn  
Jesus schmückt mich mit  
dem kleide, Des heils und  
der gerechtigkeit. Nichts  
häßlichs ist an mir  
zu finden, In Christo bin  
ich engelrein. Der wäscht  
mich ab, von allen sünden,  
Sollt ich in ihm nicht frö-  
lich seyn?

5, So geh ich denn in  
solcher schöne, Auch freu-  
dig nach dem himmel hin,  
Daß mich allda sein bild-  
niß kröne, Indem ich Je-  
su ähnlich bin, Da wird  
er mich in sich verklären,  
Da leucht ich heller als ein  
stern, Und weils wird un-  
vergänglich wahren, Freu  
ich mich ewig in dem  
Herrn.

Am Sonntage Rogate.

Ueber das Evangelium.

226. Mel. Vater unser im Him.

Mein Abba kommt vor  
deinen thron, Zu  
dir, o Vater! durch den  
Sohn, Der mir das wort  
in mund gelegt, Und mein  
gebete für dich trägt, Ich  
ruf in Jesus namen an,  
Bis mir dein herz wird  
aufgethan.

2. In Jesus namen steh  
ich hier, Mein Gott, vor  
deiner gnadenthür. So  
hat mich Jesus unter-  
richt't, Der zweymal war-  
lich! warlich! spricht:  
Wenn ich in diesem na-  
men schrey, Daß mein ge-  
bet erhöret sey.

3. In Jesus namen heb  
ich an, Weil ich nichts  
grössers nennen kann, Da  
dir das Vaterherze bricht,  
Als wenn mein mund den  
namen spricht. Denn der  
erinnert dich allzeit, Der  
väterlichen gütigkeit.

4. In Jesus namen fahr  
ich fort, Und dieses ist  
mein losungs wort, Daß  
wenn vor angst mein

mund gleich schweigt, Dir  
dennoch dieser name zeigt,  
Daß auch des herzens  
angst allein Ein stark ge-  
bete könne seyn.

5. In Jesus namen halt  
ich dir, Die mir geschenkte  
kindschaft für. Bist du der  
Vater, ich das kind, So  
geht kein seufzer in den  
wind. So bald dein Geist  
im herzen schreyt, Gedenkst  
du der barmherzigkeit.

6. In Jesus namen stell  
ich dir, Des Sohnes tod  
und wunden für, Sein  
blut schreyt mehr als  
Abels blut, Und ist das  
öl in meiner gluth. Ja  
gäbest du mir kein gehör;  
So wär er auch nicht Je-  
sus mehr.

7. In Jesus namen trag  
ich schon, Den vorschmack  
deiner gunst davon. Eh ich  
noch beten will und kann,  
So hörst du doch mein  
schreyen an. Eh ich noch  
ruffe, Herr, zu dir, So  
kömmt die antwort schon  
zu mir.

8. In Jesus namen halt  
ich an, Bis ich erhörung  
finden

finden kann. Verstelle dich mir, wie du willst, So lange Jesus wort was gilt, So lange bleibst du auch mein Freund, Obgleich das ohr verschlossen scheint.

9. In Jesus namen schließ ich drauf, Der angefangnen seufzer lauf. Mein bitten wird ein nehmen seyn, Und ein vollkommner freudenschein. Denn dieses wort betreugt mich nicht, Weil Jesus namen, amen spricht.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

Ueber das Evangelium.

227. Mel. Wer nur den lieben. Gott lob! der weg ist mir gebähnet, O triumphirender Herr Christ! Daß sich mein geist beweglich sehnet, Zu seyn, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit begier: Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

2. Du giebst den jüngern harte worte, Um ihres herzens härtigkeit. Der glaube führt nur nach

dem orte, Den uns dein sieg hat eingeweiht. Drum sey der zweifel weit von mir, Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

3. Du mußt erstlich auferstehen. Alsdenn folgt deine himmelfahrt. Laß mich erst aus dem grabe gehen, Darin die sünde mich verwahrt. Alsdenn treff ich die himmelsthür. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

4. Du läßt dein wort bey uns zurücke, Das soll hinfort gepredigt seyn. Das sind die rechten liebesstricke, Die ziehen uns zum himmel ein. Im wort ist schon der himmel hier. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

5. Du wirst doch einmal wieder kommen, Gleichwie du hingefahren bist. Alsdenn so werd ich aufgenommen, Da, wo mein bürgerrecht schon ist. In dessen bleibt mein wunsch allhier: Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

Am Sonntage Traudi.

Ueber das Evangelium.

228. Mel. Was Gott thut das.

**D**u Geist! von unserm  
Jesu her, Der dich  
vom Vater schicket, Dein  
trost ist, wie ein volles  
meer, Das unser herz er-  
quicket. Dein licht zer-  
streut, Die dunkelheit,  
Wenn du von Gott uns  
zeugest, Und uns zur  
wahrheit neigest.

2. Erhalt uns unser glau-  
benslicht, In ungestör-  
ten flammen, Wenn alle  
welt uns widerspricht,  
Und uns will drum ver-  
dammen, Daß uns ihr  
bann, Nicht schrecken kann,  
Und ihr ergrimmes ra-  
sen, Sey gleich den wasser-  
blasen.

3. Ach gieb uns muth  
und tapferkeit, Verfolgung  
zu ertragen, Und mach  
uns zur geduld bereit,  
Wenn uns die feinde pla-  
gen. Sie meynen hier,  
Sie dienen dir, Indem sie  
uns so kränken, Und gar  
auf mord gedenken.

4. Das hat der Herr vor-

her gesagt, Drum darf  
man sich nicht grämen,  
Und wenn die welt uns  
also plagt, ein ärgerniß  
nicht nehmen. Der heißt  
kein christ, Den es ver-  
drüßt, Für ihn was aus-  
zustehen, Auch in den tod  
zu gehen.

5. Die welt kennt Gott  
und Christum nicht:  
Drum hasset sie die seinen.  
Jedoch sie häußt nur ihr  
gericht, Das endlich wird  
erscheinen: Da kreuz und  
leid, Zur herrlichkeit, Den  
frommen wird gedenken,  
Sie, ach! und weh! wird  
schreyen.

6. Steh uns mit deinem  
troste bey, Wenn harte  
leiden kommen. Und wenn  
der feinde tyrannen, Am  
meisten zugenommen, So  
stell uns hier, Den himmel  
für, Dann wird kein  
grimmen, kein schnauben,  
Uns unsre rüstung ravn-  
ben.

7. Sind wir ein bann  
und fluch der welt, Ein  
scheusal böser leute: Wenn  
uns nur Gott für kinder  
hält,

hält, Und für gebenedeyte:  
So leiden wir, Ganz wil-  
lig hier, Und hoffen dort  
zum lohne, Die schönste  
gnadenkrone.

229. Mel. Allein Gott in der H.

Wer Gott den Herrn im  
Himmelsthron, Recht-  
schaffen will anbeten, Ist  
schuld'ig die religion, Mit  
eifer zu vertreten: Jedoch  
es muß sein eifer rein, Und  
nicht ein werk des fleisches  
seyn, Das seinen glauben  
schändet.

2. Die liebe muß ohn un-  
terlaß, Den eiferer anflam-  
men. Der gottesdienst und  
menschenhaß, Die stimmen  
nicht zusammen. Gott, der  
hier nicht nach werken  
lohnt, Die irrenden ver-  
trägt und schon't, Verlangt  
von uns ein gleiches.

3. Was Gottes Geist  
und wort nicht kann, Und  
will zu stande bringen,  
Wird feuer, marter,  
schwerdt und barm, Viel-  
weniger erzwingen.  
Zwangsmittel dieser art  
sind nicht, Zur überzeu-  
gung eingerichtet, Sie ma-  
chen nichts, als heuchler.

4. Religionshaß wird  
mit recht, Ein satanswerk  
geneh't; Denn er regieret  
ein geschlecht, Das unsern  
Gott nicht kennet. Er ei-  
fert nur mit unverstand,  
Und reißt entzwey das heil-  
ge band, Des glaubens  
und der liebe.

5. Herr Gott bewahre  
meinen sinn, Vor den ver-  
folgungstrieben, Hilf daß  
ichs auch im stande bin,  
Die irrenden zu lieben,  
Und mache mich dazu be-  
reit, Mit sanftmuth und  
mit freundlichkeit, Zur  
wahrheit sie zu bringen.

6. Sollt ein verfolgter et-  
wan mich, Des glaubens  
halber schelten; So schenke  
mir die kraft, daß ich, Nicht  
böses mag vergelten, Ein  
solch verhalten dienet schon  
Der christlichen religion,  
Zu einem guten zeichen.

Am 1. Pfingstfeyertage.

Ueber das Evangelium.

230. Mel. Wer nur den lieben G.

Ach geuß die flamme  
deiner liebe, Du wer-  
ther Tröster! in mein herz,  
Und

Und daß dichs nimmermehr  
betrübe, So führe solches  
himmelwärts, Entwöhn  
es gänzlich von der erd',  
Das es dein freudentem-  
pel werd'.

2. Wie hoch erfreut mich  
deine güte! Denn in mir  
armen ist dein haus.  
Demnach so schmecke  
mein gemüthe, Mit deiner  
schönheit selber aus, Daß  
du, wenn du es selbst be-  
gabst, Darinnen lust zu  
wohnen, habst.

3. Die welt, und all' ihr  
eitles prangen, Seh ich  
dann mit verachtung an,  
Ich werde weiter nichts  
verlangen, Wenn ich mich  
dein nur trösten kan; Bis  
ich dich in des himmels  
au', Sammt Vater und  
dem Sohne schau'.

231. Mel. Herr ich habe mißgeh.  
Jesu, komm mit deinem  
Vater, Komm zu mir,  
ich liebe dich! Komm, o  
treuer Seelenrath! Heil-  
ger Geist, erleuchte mich!  
Laß mich, o dreyeinigs  
Wesen! Dir zur woh-  
nung seyn erlesen.

2. Dich lieb ich, und dei-  
nem worte, Stell ich allen  
glauben zu: Ist es doch die  
rechte pforte, zu der wah-  
ren seelenruh? O! wer kan  
den trost ergründen, Der  
in deinem wort zu finden?

3. Aber send, o Vater!  
sende, Deinen Geist von  
deinem thron, Der mein  
herz zu dem nur wende,  
Was dein allerliebster  
Sohn, Dessen wort wir  
angehöret, Uns von dei-  
nem willen lehret.

4. Wer nach seinem wort  
nicht lebet, Und ihn nicht  
von herzen liebt, Nur nach  
schneider wollust strebet,  
Der muß ewig seyn be-  
trübt: Gott wird nicht  
mehr in ihm wohnen,  
Sondern ihn mit zorn be-  
lohn.

5. Du darfst nicht, mein  
herz, erschrecken, Jesus ist  
dein aufenthalt: Denn  
sein friede wird dich de-  
cken, Wider jedes feinds ge-  
walt, Die vergeblich auf  
dich stürmet, Weil sein  
friede dich beschirmet.

6. Nicht lockt mich der  
taumel-

taumelfriede, Der betrogen sichern welt. Seiner wird die seele müde, Da er nie die probe hält. Gottes fried erfreut die herzen; Welt! dein friede bringet schmerzen.

7. Nun soll weder angst noch leiden, Jesu! keine macht noch list, Mich von deiner liebe scheiden, Weil dein friede bey mir ist: Ja, es sollen meine sinnen, Nichts als Jesum, lieb gewinnen.

8. Herr! der du voran gegangen, Durch den tod zum Vater hin, Hol mich, weil ich mit verlangen, Dir zu folgen, willig bin; Willst du, ich will gern aufstehen, Und mit dir von hinnen gehen.

Ueber die Epistel.

232. Mel. Jesu meine Freude.

Gottes Geist! o Taube! Die der Väter glau-  
be, Längst gesehen hat.  
Lasse dich hernieder, Hier  
sind Christi glieder, Hier  
ist Gottesstadt. Halte rast,  
Erwünschter Gast! In

den herzen die verlangen,  
Dich jetzt zu empfangen!

2. Setze dich auf jeden,  
Und laß deinen frieden,  
Ueber allen seyn. Der du  
gleich belebest, Worauf  
du nur schwebest, Kehre  
auch bey uns ein. Zeig uns  
hier, Das ölblat für, Als  
ein höchsterwünschtes zeichen,  
Daß die fluthen weichen.

3. Bothe von dem himmel!  
Dringe durchs getümel,  
Dieser eitlen welt,  
Und mach eine stille, Daß  
ein herz, ein wille, Uns zu-  
samen hält. Laß das blatt,  
Das dein mund hat, Un-  
ser aller lippen rühren,  
Deine sprach zu fühlen.

4. Nun du Gottestaube!  
Unser aller glau-  
be, Nimm dich zu uns ein.  
Wohnest du bey keinen,  
Als nur bey den reinen,  
Ach! so mach uns rein.  
Taubenart, Bringt himmelfahrt.  
Trag uns einst auf deinen  
flügeln, Zu den sternenhügeln.

233. Mel. Komm Gott Schöpf.  
**K**omm, o Gott Schöpfer,  
 heiliger Geist! Mach  
 auch an uns dich offenbar!  
 Erneur uns selber, denn  
 du weißt, Wie dein ge-  
 schöpf vom anfang war.

2. Der Tröster wirst du,  
 Herr! genannt; Der Füh-  
 rer, der uns lenkt und  
 treibt; Die gabe Gottes,  
 und das pfand; Die sal-  
 bung, welche bey uns  
 bleibt.

3. Wie herrlich thatest  
 du dich kund! Vom Vater  
 kamest du herab, Als deine  
 kraft der jünger mund,  
 Dir unerlernten sprachen  
 gab!

4. Erleucht mit weisheit  
 den verstand! Sieh uns ins  
 herz der liebe glut! Wie  
 schwach wir sind, ist dir be-  
 kannt: Drum stärk all-  
 mächtig unsern muth!

5. Treib alle list des fein-  
 des fern! Dein friede zieh  
 mit kraft uns an! So  
 führst uns du; wir folgen  
 gern, Und bleiben auf der  
 ebnen bahn.

6. Erkenntnis Gottes

kömmt von dir; Erkennt-  
 nis Christi, seines Sohns.  
 Sieh sie auch uns; so prei-  
 sen wir, Euch drey, den  
 Herrscher eines throns.

7. Lob sey dir Vater!  
 lob dir Sohn! Lob! dir  
 auch ihres mundes Geist!  
 Komm o Dreyeiniger und  
 wohn, In jedem herzen,  
 das dich preist.

Am 2. Pfingstfeyertage.

Ueber das Evangelium.

234. Mel. Allein Gott in der H.  
**A**lso hat Gott, das  
 höchste Gut, Die böse  
 welt geliebet, Die welt, die  
 lauter übels thut, Und ihn  
 so hoch betrübet: Daß er  
 auch seinen liebsten Sohn,  
 Der mit ihm herrscht auf  
 einem thron, Derselben  
 hat gegeben.

2. Er gab ihn hin in angst  
 und noth, Daß er ihr ret-  
 tung brächte. Er gab ihn  
 hin in kreuz und tod. Da-  
 mit sie leben möchte. Er  
 gab ihn zur verdammnis  
 hin, Daß sie dagegen zum  
 gewinn, Die seligkeit er-  
 langte.

3. Nun

3. Nun, welcher mensch  
 nur auf der welt, An Je-  
 sum Christum gläubet, An  
 sein verdienst sich freudig  
 hält, Und treu im glauben  
 bleibet, Der soll in Gottes  
 gnade stehn, Ins reich des  
 ew'gen lebens gehn, Und  
 nicht verlohren werden.

4. An solcher lieb, an sol-  
 chem heyl, An allen solchen  
 schätzen, Hab ich auch mein  
 gewisses theil, Zu ewigem  
 ergözen. Ich glaube fest,  
 und zweifle nicht, Und mei-  
 nes glaubens zuversicht,  
 Soll mir kein teufel rau-  
 ben.

5. Gieb, liebster Gott,  
 daß ich auch dich, Von  
 ganzem herzen liebe. Dein  
 Geist der liebe stärke mich,  
 Daß ich mich brünstig übe,  
 In allem, das durch Je-  
 sum Christ, Dir lieb und  
 wohlgefällig ist, Und ich  
 ganz in ihm lebe.

6. Zwar lauter unvoll-  
 kommenheit, Wird alles  
 an mir heissen: Doch weñ  
 du mich der eitelkeit, Auf  
 ewig wirst entreissen; So  
 lieb ich dich auch ewiglich,

Und so vollkommen, als  
 du mich, Allda wirst selber  
 machen.

7. Indessen ist der him-  
 mel mein, Und so gewiß  
 mein erbe, Als könnt ich  
 jest schon drinnen seyn,  
 Worauf ich leb' und ster-  
 be. Es lebt sich gut, weil  
 Gott mich liebt; Auch  
 stirbt sichs gut; denn un-  
 betrübt, Sterb ich in sei-  
 ner liebe.

#### Ueber die Epistel.

235. Mel. Es ist das Heil uns.  
 Ich glaube, darum rede  
 Ich, Und lasse mir  
 nicht wehren, Ich muß  
 mit herz und lippen mich,  
 Für Gottes knecht erklä-  
 ren: Kommt her, ihr völ-  
 ker, hört mir zu, Indem  
 ich mein bekennniß thu,  
 Von meines glaubens  
 wahrheit.

2. So wie der alten vä-  
 ter schaar, Ganz unge-  
 scheut bekannte, Woher  
 der grund entstanden war,  
 Daß sie sich christen nann-  
 te: So sag ich auch zu je-  
 der frist, So gut als sie:

ich bin ein christ, Und  
glaub an meinen Heiland.

3. Sind gleich die christen  
vor der welt Nur ein  
verächter haufe; Doch  
schämt sich nicht, wer Je-  
sum hält, Er rühmt sich  
seiner taufe: Ich auch.  
Weil ich getaufet bin,  
Muß mein dadurch ge-  
stärkter sinn Der taufe  
Stifter rühmen.

4. Mich machet keine  
drohung stumm, Mich  
macht kein einwurf blöde,  
Das wahre evangelium,  
Würrt, daß ich kühnlich  
rede. Kein zweifel bringt  
mir hinderniß. Mein  
glaube siegt, ich bin gewiß,  
Und weiß, an wen ich  
glaube.

5. Hat jemand, grund zu  
fordern, recht, Dem will  
ichs auch erweisen, Daß  
ich in wahrheit Gottes  
knecht, Und Christi schaaf  
kann heißen: In wort  
und wandel stell ich mir,  
Des Heilands thun zur  
richtschnur für, Das ist  
die frucht des glaubens.

6. Was mein bekennet:

niß in sich hegt, Gereicht  
zu Gottes ehren. Es wird  
auch darum abgelegt, Des  
nächsten wohl zu mehren:  
Es bessert den, der irrig  
lebt, Es bringt den, der  
Gott widerstrebt, Auf  
frömmere gedanken.

7. Mir selbstn flößt es  
ruhe ein Dann, wann die  
stürme wüten: Es tröstet  
mich in aller peim; Denn  
glaube würrt frieden:  
Es schweige, wer mir wi-  
derspricht, Ich bin ein  
christ, und zage nicht: Un-  
christen mögen zittern!

8. Mein ausspruch hat  
kein vorurtheil, Es stamit  
aus überzeugung: Mein  
Jesus ist mein einziges  
Heil, Auf ihn geht mei-  
ne neigung: Da er für  
mich am kreuze starb, Und  
mir des Vaters huld er-  
warb, So muß ich ihn  
bekennen.

9. Bekenn ich ihn hier  
vor der welt, So wird  
ers auch so machen, Wenn  
dieser bau in stücken fällt,  
Die todten wieder wachen,  
Die ihn vor menschen  
nicht

nicht verschmähen, Und frey bey dem bekennniß stehn, Bekennt er vor dem Vater.

10. O Jesu, meine Zuversicht! Bestärke mich im glauben: Laß mir die überzeugung nicht Im tod und leben rauben: Mir sagt es dein hochheilig wort, Und du sprichst selbst; o höchster Hort, Wer glaubt, wird selig, Amen.

Am 3 Pfingstfeyertage.

Ueber das Evangelium.

236. Mel. Herr, ich habe mißg. **B**ey der guten glaubenslehre, Ist ein böser lebenslauf, Große schande, keine ehre, Für die, so von kindheit auf Zwar den christennamen führen, Doch ihn nicht mit werken zieren.

2. Wie es schon vorlängst den heiden, Aergerniß und anstoß war, Wenn die christen sich nicht scheuten, Ihre seelen in gefahr, Böser luste zu begeben, Und aufs schändlichste zu leben.

3. Eben also ist's noch immer, Des unglaubens falscher schluß: Christen werden täglich schlimmer; Darum denken wir, es muß, Ihrer lehre, die sie glauben, Selbst ihr herzen beyfall rauben.

4. Aber wißt, es sind nur flecken, Wahre christen sind es nicht, Die sich hinter das verstecken, Was ihr heuchelglaube spricht. Denn die wahren Gotteskinder, Sind nie offenbare sündler.

5. Die dem Heiland zugehören, Und im glauben sich geübt, Daß sie auch mit werken ehren, Den, so ihre seele liebt, Unterscheiden sich gar eben, Von der falschen lehre und leben.

6. Lehrer, zum verführen mächtig, Fremde stimmen machen sich, Ihnen schon von selbst verdächtig, Daß sie ganz fürsichtiglich, Fest in der versuchungstunde Bleiben bey des glaubens grunde.

7. Da sie keine stimme kennen, Als des, den sie

mir allein; Ihren guten Hirten nennen, Dessen eigenthum sie seyn; So ist's ihre lust, den willen, Ihres Hirten zu erfüllen.

8. Guter Hirte! unsre freude, Sey es jetzt und immerfort, Daß wir auf der guten weide, Wo uns nährt dein göttlich wort, Durch des heiligen Geistes gaben, Heil und volle gnüge haben.

Am Fest der heiligen  
Dreyeinigkeit.

Ueber das Evangelium.

237. Mel. Allein Gott in der H.  
Ich bin ein mensch, das  
I weiß ich wohl, Bin  
aber auch ein christe. Ach  
freylich war ich trauren:  
voll, Wenn ich den trost  
nicht wüßte, Daß Gott  
nach seinem gnadenrath,  
Mich durch sein wort und  
wasserbad, Von neuen  
hätt geböhren.

2. Die heilige Dreyei-  
nigkeit, Sey ewiglich ge-  
priesen, und dafür herz-  
lich benedent, Was sie an  
mir erwiesen. Mich ar-  
men sündler hält für werth,

Und giebt mir, was mein  
herz begehrt, Zu vollem  
heil und segen.

3. Gott Vater will mein  
Vater seyn, O was ist  
das für liebe! Kehrt  
kreuz und leiden bey mir  
ein, Und macht das leben  
trübe; So weiß ich, daß  
er zu mir spricht: Mein  
liebes kind, ich will dich  
nicht Verlassen noch ver-  
säumen.

4. Gott Sohn läßt mich  
sein theures blut, Durch  
wahren glauben finden,  
Das machet alle schulden  
gut, Und wäscht mich  
rein von sünden. Nichts  
kann verdammlich an mir  
seyn; Denn sein verdienst  
ist gänzlich mein, Und ich  
bin sein dagegen.

5. So ist auch Gott der  
werthe Geist, Mein Sie-  
gel, Pfand und Gabe.  
Daß ich, was Gottes  
wort verheißt, Gewiß zu  
hoffen habe. Er führet  
meinen lebenslauf, Er  
hilft auch meiner schwach-  
heit auf, Und ist mein  
herzens Tröster.

6. Wie

6. Wie könnt ich doch nun traurig seyn, In meinem ganzen leben? Wie könnte todesfurcht und peyn, Mir vor den augen schweben? Ich bin der seligkeit gewiß, Und nichts gewissers ist als dies, Daß ich im himmel komme.

238. Mel. Ach Gott, vom Him.  
In Gottes reich geht Niemand ein, Er sey denn neu geböhren, Sonst ist er bey dem besten schein, Nach seel und leib verlohren. Denn wir sind fleisch, durch sünd verderbt, Die wir von Adam angeerbt. Drum muß uns Gott verändern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut, Stets in gemeinschaft leben, Muß er ein andres herz und muth, Und neue kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, Das ist sein göttlich ebenbild, Wanns in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben, Zu unserm heil und seligkeit, Indem er ist aeforben, Ja, da er

aufgestanden ist, So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießsen.

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sündendienste frey, Schenk uns die himmelsgüter. Ist's in der taufe gleich geschehn, So haben wir's nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs wort, Ihn wollest ganz erneuren, Indem außs neu, o Gnadenhort! Wir diesesmal betheuren, Hinkünftig nicht so obenhin, Niemals mit einem leichtern sinn, Vor dir, o Herr, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, Sind wir gleich schmöde sündler, Die nie, was du gewollt, gethan: Wir werden dennoch kinder, Wenn du uns geistlich wieder zeugst, Und unser herz zum guten neigst, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo fester halten: Du höchster Gott, der du uns liebst, Sollst über uns nur walten; Damit die göttliche natur, Und eine neue krea- tur, In uns, und bey uns bleibe.

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

239. Mel. Freu dich sehr o mein. Jesu! laß mir deine leh- ren, Heut recht tief zu herzen gehn, Und des flei- sches ruhe stöhren, Frühe auf mein heil zu sehn, Dei- ne predigt stellet mir, Bey- des köll und himmel für, Wie sie mancher hier empfindet, Mancher nach dem tode findet.

2. Lebt nicht mancher hier auf erden, Als wenn er im himmel wär? Alle wollust muß ihm werden, Er tritt stolz und prächtig her: Wo der dürft'ge kaum erhält, Was des schlenners tisch entfällt. Siech und elend ist sein le-

ben, Und bleibt doch dem Herrn ergeben.

3. Doch du hast mir auch gewiesen, Wie sobald es sich verkehrt, Wenn der, den man reich gepriesen, Nach dem tod' zur hollen fährt, Und dagegen Laza- rus, Fort zum seligsten ge- nuß, Ewger freuden wird gerücket, Und in Abrams schooß erquicket.

4. Das sind göttliche ge- richte, Die gerecht und heilig seyn, Ein erleuchtetes gesichte, Sieht in diese tie- fe ein, Und macht endlich diesen schluß: Daß Gott so verfahren muß. Sollt er tugend nicht belohnen? Und der lasterhaften scho- nen?

5. Jesu! dem ich mich er- geben, Dämpf in mir die üpp'ge lust, Daß ich meide solch ein leben, Welches du verdammen mußt. Deiner gaben mißbrauch macht, Daß man dorten darbt und schmach. Ach! laß mich dieß stets bedenken, Und den sinn zum himel lenken.

6. Laß

6. Laß mich Mosen und Propheten, Jesu und hören, weil ich kann: Denn dort in der hölle nöthen, Schlägt alsdenn kein trost mehr an. Hier entläuft man noch der gluth, Wenn man rechte busse thut, Dorten muß man ewig brennen, Wo uns grosse klüfte trennen.

7. Wird die welt mir auch zur hölle, Tröste mich wie Lazarum, Der verwechselt seine stelle, Mit des himmels fürstenthum. So begräbt ein sanfter tod, Endlich alle meine noth, Und das leiden dieser zeiten, Wird zu tausend fröhlichkeiten.

8. Soll ich meinen lauf vollenden, Zeige mir das schöne toos, Trag mich auf der engel händen, In den angenehmsten schoos, Wo sich Abraham erfreut, Und gieb mir die seligkeit: So wird das zum himmel werden, Was mir hölle hieß auf erden.

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

240. Mel. Ach Gott von Himmel.

Gott macht ein grosses abendmal, Vom reichthum seiner gnaden, Und läßt in Christi kirchensaal, Die gäste freundlich laden. Kommt, ruft er, alles ist bereit, Kommt alle, die ihr hungrig seyd, Und lasset euch erquicken.

2. So höre es doch jedermann, wer ohren hat zu hören: Gott liegt den sündern gnädig an, Sie sollen sich bekehren. Und welcher wahre busse thut, Der soll durch Christi theures blut, Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie ist's uns uns bestellt, Wie machts der größte hauffen? Sie wolken lieber zu der welt, Als zu dem himmel laufen. Sie suchen schnödes geld und gut, Sie lieben ihres fleisches muth, Und thun, was sie gelüftet.

4. Sie fahren in den sünden fort, Und wolken nicht verstehen,

verstehen, Wie daß sie einen seelenmord, An ihnen selbst begehen. Veracht man Gottes abendmahl; So wird zulezt die höllenguaal, Zur strafe drauf erfolgen.

5. Vor solchem wesen hütet euch, Ihr Gott ergebene christen, Und stellt euch dieser welt nicht gleich, Noch folget ihren lusten. Bedenket nur die ewigkeit, Und forget in der gnadenzeit, Vor euer heil der seelen.

6. Ach lieber Gott! regiere mich, Daß ich von herzen gläube, Im glauben auch beständiglich, Bey deinem worte bleibe; Biß daß dereinst im himmelsaal, Dein unaufhörlich freudenmahl, Mich ewig wird ergözen.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

241. Mel. Wer nur den lieben G. Ach süßes wort für arme sündler, Das man mir heut ins herze schreibt,

Ob gleich der mund der satansfinder, Nur sein gespötte drüber treibt. O! wort, das mich erfreuen kann: Mein Jesus nimt die sündler an.

2. Ich bin auch unter diesem haufen, Der, Jesu! von mir ferne stund. Doch komm ich dir jetzt nachgelaufen, Und nah' mich dir mit herz und mund. Ach! thue was du dort gethan. Mein Jesus nimmt die sündler an.

3. Ein hirte suchet mit verlangen, Wenn er ein schaaf verlohren hat. Ach! eile doch, mich zu umfassen, Und bring mich auf den rechten pfad. Du bist der, der mich finden kann. Ach! Jesu, nimm dein schäfflein an.

4. Gieb daß ich dir mit meiner buße, Auch eine freude machen mag. Ich fall in demuth dir zu fusse, Ach stifte selber den vertrag. Du hast genug für mich gethan: Mein Jesus nimmt die sündler an.

5. Und hast du einmal mich

mich gefunden, So laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen wunden, Mein tugendklang sey immer schön. Mein lauf sey stets auf dieser bahn, Wo Jesus nimmt die sündler an.

242. Mel. Meinen Jesum laß. Jesus nimmt die sündler an, Saget doch dieß trostwort allen, welche von der rechten bahn, Auf verkehrten weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sündler an.

2. Keiner gnade sind wir werth; Doch er hat in seinem worte, Eidlich sich darzu erklärt. Sehet nur, die gnadenpforte, Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die sündler an.

3. Wenn ein schaaf verlohren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergift, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kann. Jesus nimt die sündler an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet ihr betrüb-

ten sündler, Jesus ruffet euch, und er, Macht aus sündler n, Gotteskinder. Glaubets doch, und denket dran, Jesus nimmt die sündler an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünde, Laß, mein Heiland, mich bey dir, Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sündler an.

6. Ich bin ganz getrostemuths. Ob die sünden blutroth wären, Müßten sie, kraft deines bluts, Dennoch sich in schneeweis kehren; Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die sündler an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht. Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammnen kann. Jesus nimmt die sündler an.

8. Jesus nimmt die sündler an. Mich hat er auch angenommen, Und den-

himmel aufgethan, Daß  
ich selig zu ihm kommen,  
Und auch sterbend spre-  
chen kann: Jesus nimmit  
die sündler an.

Ueber die Epistel.

243. Mel. Nun lob mein seel d.

**S**ieht hier den rechten  
Christen, Der sei-  
nen rang und werth  
verstohet, Der, sich zum  
kämpf zu rüsten, Stets  
nüchtern ist, und wacht  
und bet't. Ihn schreckt sein  
unvermögen, Und seine  
schwachheit nicht, Sein  
aug ist auf den segen, Der  
Gottes kraft gericht't. So  
spottet er der höllen, Aus  
der der löwe brüllt, Mich  
spricht er, sollt er fällen? —  
Der glaube ist mein schild!

2. Zwar er empfindt auch  
leiden: So hart und fühl-  
los ist er nicht. Doch tröst't  
er sich der freuden, Die  
ihm sein sichrer sieg ver-  
spricht. Mit treue hier ge-  
sritten, Schaft endlich  
grosse beut'; Geduldig hier  
gelitten, Bringt ewige  
herrlichkeit. Und meine

flagelieder, Sing ich doch  
nicht allein: Hab ich nicht  
mehr're brüder, Die so  
geplaget seyn?

3. Nun, Herr! ich bin  
beruffen, Zu deiner grossen  
herrlichkeit. Mach jener eh-  
renstussen, Mich würdig,  
und dazu bereit, Und schen-  
ke mir den glauben, Um  
dem zu widerstehn, Der  
dir mich sucht zu rauben;  
Ich laß nicht ab mit flehn:  
Ach! stärke, kräft'ge, grün-  
de, Das ganze christen-  
thum, In deinem schwa-  
chen kinde, Zu deinem  
preis und ruhm.

244. Mel. Ich singe dir mit herz.

**D**er Widersacher geht  
dumher, Verführet,  
lockt und schnaubt, Sucht  
durch gewalt und list, wie  
er, Mir meinen glauben  
raubt.

2. Es ist sogar mein ei-  
gen herz, Vom selbstbe-  
trug nicht frey; Sein trieb  
geht man ch mal hinter-  
wärts, Und stimmt dem  
seinde bey.

3. Ach Herr! du weissest  
es, wie man, In vielerley  
gefahr,

gefahr, Für schwachheit nicht bestehen kann: Nimm meinen glauben wahr!

4. Es mache mich, zur wachsamkeit, Dein Geist, in meiner noth, Auf einen jeden fall bereit, Der meinem glauben droht?

5. Bereite mich zur ritterschaft. Der feind ist schlau und arg: Verleihe mir im geiste kraft. Daß ich sey männlich stark?

Am vierten Sonntage nach  
Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

245. Mel. Es ist gewißlich an d. Dem grossen Gott ist niemand gleich, Auf dieser ganzen erde, Und er will, Daß im gnadenreich, Der mensch ihm ähnlich werde: In seinem wort erklärt er sich: Ihr sollet heilig seyn, wie ich. Ist das nicht hohe ehre?

2. Doch fordert hier nicht Gott zu viel, Von uns zerbrochen scherben? Weiß er nicht unsrer kräfte ziel? Das menschliche verderben? Was sich für

schwachheit an uns findt? Wie wir ganz voller mangel sind? Weiß er nicht dieses alles?

3. Ach ja, er weiß es, und begehrt, Es nicht von unsern kräften; Von seinem Geist wirds uns gewährt, In christenthumsgeschäften, Was nach dem muster soll geschehn, Wie wirs an Gott und Christo sehn. So wirds uns doch gelingen.

4. Gott fordert unsre heiligkeit, Nicht nach dem höchsten grade: Er will, wir sollen seyn bereit, Daß man es durch die gnade, Nach seinem muster, so weit bringt, Als es der fähigkeit gelingt. So dürfen wir nicht zagen.

5. Nach der vollkommeneheit, die man, In seinem ganzen leben, Hier nimmermehr erreichen kann, Muß doch ein frommer streben: Was hier noch fehlt, wird dort ersetzt, Wenn uns die seligkeit ergötzt, Worauf wir christen hoffen.

246. Mel. Nun freut euch lieben.

**D** Herr, wie du barmherzig bist, So laß mich auch es werden, Damit ich sehe als ein christ, Hülfreich auf die beschwerden, In welchen ein elender fleht, Wies jener Samariter that, Den du deswegen lobtest.

2. Gieb, daß ich nie so lieblos bin, Den nächsten nie verdamme, Daß nie mein urtheil über ihn, Aus neid und haß herstamme! Daß ich bey selbigem vielmehr Stets alles das zum besten fehr, Was andre übels reden.

3. Gieb mir die feltne eigenschaft, Von eines menschen leben, Daß ich, durch meines glaubens kraft, Dem nächsten mag vergeben, Der mich verlegt an ehr und gut, Und mir oft viel zuwider thut, Wie du mir, Herr, vergiebest.

4. Hilf auch, daß ich dir ähnlich sey, Gutthaten auszuüben, Ohn eigennus und heuchelen, Den nächsten so zu lieben, Wie sichs

gebührt und dem gehört, Der dich von ganzem herzen ehrt! O Gott, erhör dies flehen.

247. Mel. Werde munter mein.

**W**irf doch mitleidsvolle Wangen, O mein herz, das Jesum liebt, Auf die, so dein mitleid brachen, Weil sie schmach und angst betrübt: Sonne einen frommen bliz, Dem den sein vermistes glück, Zu gesalzenen thränen zwinget, Und der mit der trübsal ringet.

2. Denke nach, ihr seyd ja brüder, Beyde knechte eines Herrn, Denk, das Haupt, des ihr seyd glieder, Hat ein wahres mitleid gern: Selig, sagt sein eigener mund, sind die, so von herzensgrund, Weinen, wenn der armen thränen, Sich nach ihrer hülf sehn.

3. Weißt du nicht, die nächstenliebe Stammt aus der religion? Unser glaube wirkt die triebe, Sie sind eine frucht davon: Wer gleich oft vom glau

glauben spricht Und hat doch die liebe nicht, Wird ein hartes urtheil kriegen; Denn sein wort sind eitel lügen.

4. Merke auf des Höchsten willen, Dessen thun dein fürbild ist, Lerne deine pflicht erfüllen, Sonst bist du ein heuchelchrist: Gottes herz erbarmet sich, Alle tage über dich, Folg ihm nach in dem erbarmen, Sey mitleidig mit den armen.

5. Sey nicht lieblos, wie die heyden, Richte und verdamme nie, Nein, entschuldge an den leuten, Lieber manches da und hie: Rede deinen freund drum an, Etwa hat ers nicht gethan; Und du kannst durch sanfte lehren, Ihn auf bessere wege kehren.

6. Hadre nicht mit deinem freunde, Rache ist nur satans trieb, Habe du vielmehr die feinde, Nach des Heilands bey spiel lieb! Sieh auch da auf deinen Herrn, Er vergibt ja herzlich gern; Träf sein donner, gleich die sün-

der, Wie viel lebten menschenfinder?

7. Sieh auch gern den armen leuten, Und laß dem erbarmen platz, Samt le dir auf künftige zeiten, Durch den mannon einen schatz. Der leiht's Gott, der armen giebt, Wer verlassne brüder liebt, Den will Jesus für die gaben, Auch aus seiner fülle laben.

8. Geist des Herrn, der uns regieret, Leit und führ uns jederzeit Zu dem, was die christen zieret, Lehr uns die barmherzigkeit. Tilge groll und feindschaft aus, Säubre unsre herzens haus. Ziehst du uns nach deinem triebe, So bringt unser glaube liebe.

Am Tage Johannis des Täufers.

Siehe die lieder auf dieses Fest.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

248. Mel. Wer nur den lieben G.  
**K**omm Jesu, komm zu mir getreten, Mit dir kömmt

kömmt aller seggen her:  
 Ich wende mich zu dir  
 mit beten, Mein ausge-  
 worfnes netz ist leer, Bis  
 das dein wort es heiliget,  
 Wie dort am see Geneza-  
 reth.

2. Dein volk drang sich  
 dein wort zu hören, Drum  
 laß mich auch begierig  
 seyn, Nach deinen süßen  
 himmelslehren, So stellt  
 sich auch der seggen ein.  
 Wer erst nach deinem rei-  
 che tracht't, Wird reich-  
 lich, Herr, von dir bedacht.

3. Ein schiff wird dir zum  
 predigtstuhle, So macht  
 dein gnadenreiches wort,  
 Auch selbst das meer zur  
 himmelschule, Du bindest  
 dich an keinen ort: Wo  
 zwey und drey versamm-  
 let seyn, Da trittst du öf-  
 ters mitten ein.

4. Doch bald, da Petrus  
 voll vertrauen Auf dein  
 wort in die höhe fährt,  
 Laßt du ihn reichen seggen  
 schauen, Derselbe wird  
 auch mir bescheert, Wenn  
 ich dir gläub': ich thu es  
 Herr, Drum segne mich  
 je mehr und mehr.

5. Denn laß mich auch  
 recht christlich theilen,  
 Gleich Petrus, der den  
 frommen winkt, So wird  
 man mir zu hülfe eilen,  
 Wenn einst auch meine  
 nahrung sinkt. Der geiz  
 hat alles nur vor sich, Vor  
 dieser brut behüte mich:

6. Und bist du einmal ein-  
 gekehret, So weiche nim-  
 mermehr von mir: Denn  
 was ein Petrus hier be-  
 gehret, Begehr ich, Jesu,  
 nicht von dir: Er heist  
 dich gehn, und fürchtet  
 sich, Ich aber bitt, und  
 halte dich.

---

Am Tage der Heimsuchung  
 Mariä.

Siehe die Lieder auf dieses Fest.

---

Am sechsten Sonntage nach  
 Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

249. Mel. Wer nur den lieben.  
**G**erechter Gott! vor  
 uns gehöret, Ganz  
 andere gerechtigkeit, Als  
 wie der pharisäer lehret,  
 Der nur der werke schein  
 gebeut. Gerecht muß man  
 durch

durch Christum seyn,  
Sondt kömmt man nicht  
zum himmel ein.

2. Der glaub alleine  
macht Gerechte, Doch ist  
er ohne werke nicht, Sondt  
wären wir der sünden  
knechte, Und hätten schat-  
ten ohne licht. Drum gieb,  
daß ich zugleich dabey, Ge-  
recht und fromm im wan-  
del sey.

3. Es ist nicht gnug, den  
todtschlag meiden, Der des  
gerichtes schuldig macht:  
Auch keinen zorn kann  
Gott nicht leiden, Den er  
als einen mord be-  
tracht't. Ein hönisch und  
beschimpfend wort,  
Bringt schon an den ver-  
dammungsort.

4. Drum gieb, daß, weñ  
ich meine gabe, Auf dei-  
nem altar opfern will, Ich  
ein versöhnlichs herze ha-  
be, Und wenn der feinde  
noch so viel. Du nimmst  
kein opfer von mir an,  
Wenn ich nicht auch ver-  
geben kann.

5. Es sind doch alle, mei-  
ne Brüder, Von denen ich

beleidigt bin. Und warum  
sollte ich nicht wieder, Um  
ihre freundschaft mich be-  
mühn? Wer frieden sucht,  
und ihn gewinnt, Der ist  
ein rechtes friedenskind.

6. Nur daß ich nicht da-  
mit verziehe, Weil ich noch  
auf dem wege bin. Ach see-  
le! suche frühe, frühe, Des  
Richters ungnad zu ent-  
fliehn. Giebt er dich dort  
dem peiniget, O! dann ist  
keine rettung mehr.

250. Mel. Du Friedefürst, Herr.  
Herr Jesu Christ, du  
Friedefürst, Mein  
könig und mein hort! Wie  
du dich niemals ändern  
wirst, So hast du durch  
dein wort, Auch jederman  
Befehl gethan, Dem frie-  
den nachzujagen.

2. Ach! aber wer beden-  
ket dieß? Haß, zwietracht'  
krieg und streit, Und sonst  
viel ander ärgerniß, Be-  
herrscht die christenheit,  
Der beste freund, Ist, eh,  
mans meint, Zum ärgsten  
feinde worden.

3. Sag' an, der du vor-  
zorne brennst, Und voller

rachgier bist, Ob du ein  
mensch nur heissen könntst?  
Geschweige denn ein christ!  
Erwege doch, Wie kannst  
du noch, Ein Vater unser  
beten?

4. Wer unverföhnlich  
lebt und stirbt, Der kriegt,  
was ihm gehört; Indem  
er ewiglich verdirbt, Und  
in die hölle fährt. Ja sol-  
chen lohn, Trägt man da-  
von, Wenn man dem flei-  
sche dienet.

5. Drum Friedefürst,  
Herr Jesu Christ! Du wol-  
lest mir verleihn, Daß ich,  
wie mir befohlen ist, Ver-  
föhnlich möge seyn, Damit  
ich hier, Und dort, vor dir,  
Ein friedensjünger heisse.

Am siebenden Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

251. Mel. Wer nur d. lieben G.  
Brod hast du, Herr,  
in reicher fülle, Dein  
kornhaus wird nie aus-  
gelert, Dein ölkrug stehet  
niemals stille, Dein vor-  
rath wird nie aufgezehrt:  
Ja, König, ja dein segens-

bach, Läßt niemals, stark  
zu fließen, nach.

2. Wer lebt, der nicht zu  
deinem preise, Geführt  
von wahrheit, frey gesteht,  
Daß allem fleische seine  
speise, Aus deiner reichen  
fülle geht: Ja, daß kein thier  
so, klein es ist, Sein fut-  
ter, da du sorgst, vermißt.

3. Wie viele Millionen  
seelen, Speist deiner All-  
macht segenswort; Wer  
will die zungen alle zählen,  
Wer kennt der thiere woh-  
nungsort, Die täglich nur  
zu dir allein, Und nie um-  
sonst um futter schreyen?

4. Der stumme fisch in tief-  
sten klüften, Der wurm,  
der in der erde kriecht, Der  
muntre vogel, der in luf-  
ten, Bey steten lobgesän-  
gen, fliegt, Ein jedes findet,  
was es nährt, Dies wird  
ihm blos von dir bescheert.

5. Wie? sollt ich, als ein  
mensch, verzagen? Ich, der  
sein himelserbe ist? Wie?  
sollt ich allzubänglich kla-  
gen, Wenn sich mein be-  
cher schwach ergießt?  
Kañs seyn, daß Gott es  
find

find verdirbt, Da auch kein viel nicht hunger stirbt.

6. Kleinmüthger zweifel, weiche! weiche! Sicht meinen muth nicht weiter an! Der Herr lebt, der im allmachtreiche Manch wunder sichtbarlich gethan. Er spricht, und steine werden brodt, Eh uns der mangel tödtlich droht.

7. Wir haben ja das recht bekommen, Um täglich brodt ihn anzuflehn, Der fromme Gott läßt seine frommen, Gewiß nicht ohn erhörung gehn: Der mächtge Gott hat noch die kraft, Die einst zu Zarpath, brod geschafft.

8. Der treue Heiland hieß uns beten, Und fleh, er betet selbst mit; Weil, wenn wir vor dem Vater treten, Er uns, nach seinem wort vertritt: Sollt der, der unsern geist so liebt, Das dulden, was den leib betrübt?

9. Nein, Gottes mächtiges versprechen, Bleibt auf der welt nicht unerfüllt;

Das wird den frommen nie gebrechen, Was seines magens hunger stillt: Er kriegt hinlänglich zum genuß, Kriegt er auch gleich nicht überfluß.

10. Wohlan, mein herz, gieb dich zufrieden, Dein Gott versorgt dich, drum sey still; Hat dir sein rath nicht viel beschieden, Gnug daß er es doch segnen will: Gnug, daß dort reicher überfluß, Dich auf den mangel laben muß.

252. Mel. Aus meines Herzens.

Herr Gott, der du des Armen, Der innigst zu dir schreyt, Dich gnädigst willst erbarmen, In seiner dürftigkeit! Ich bins gewiß und weiß, Du wirst für mich elenden, Trost, rath und hülf senden, Zu deines namens preis.

2. Das volk, so nichts zu essen, Dort in der wüsten hatt, Ward von dir nicht vergessen, Du machst es froh und satt. Herr, deine wunderhand, Die sich so stark beweiset, Und, was

da lebet, speiset, Befruchtet  
noch das land.

3. Kann ich mit vielen  
reichen, Und ihrem über-  
fluß, Mein armuth nicht  
vergleichen: Genug, der  
reiche muß, Zulezt sein  
grosses gut, Wie ich, die  
welt, verlassen; Und die-  
ses wort zu fassen, Besitzt  
er keinen muth.

4. Was hilft sein gut  
ihm weiter, Als daß es  
ihn ernährt? Gott giebt  
mir brod und kleider, Da  
wird mirs auch gewährt,  
Was er bedarf; und so  
Besitzt er viel vergebens,  
Und ich werd meines le-  
bens, Vielmehr, als jener,  
froh.

5. Das herz des reichen  
schwebet, In zittern früh  
und spat; Weil niemand  
davon lebet, Daß er viel  
güter hat: Bald ist's ver-  
lust, der kränkt: Bald  
muß er sorge haben, Daß  
diebe dem nachgraben,  
Woran sein herze hängt.

6. Mein reicher Gott!  
ich schaue, Im glauben,  
nur auf dich. Und weil

ich dir vertraue, Ey, so  
versorgst du mich! Gieb  
mir zufriedenheit, Den  
reichthum frommer seelen;  
So wird kein schmerz  
mich quälen, In zeit und  
ewigkeit.

Am achten Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium,

253. Mel. Mein Gott, das Herze.  
Die warnungsworte:  
D seht euch für, Für  
falschheit und betrug! Er-  
regen billig auch in mir,  
Bedenklichkeit genug.

2. Aus argen fruchten  
ist's zu sehn, Wes so ein  
herz ist voll, Durch dessen  
list es kann geschehn, Daß  
ich verlieren soll.

3. Herr, laß mich vor  
der stimme fliehn, Wor-  
nach man sich verliert,  
Und nicht auf jenen ab-  
weg ziehn, Der zum ver-  
derben führt!

4. Hilf, daß ich sey ein  
guter baum, Der gute  
fruchte bringt! Mein her-  
ze mach dem worte raum,  
Damit es ihm gelingt.

5. Weg

5. Weg, satan, welt! weg  
fleisch und blut! Mein Je-  
sus ist mein Ruhm, Mein  
Führer und mein höchstes  
Gut! Ich bin sein eigen-  
thum!

6. Durch dich, mein Heil,  
vermag ich es, Daß dich  
mein mund bekennet, Und  
daß mich nichts verdamn-  
liches, Von deiner liebe  
trennt.

7. Erhalte und bewahre  
mich, Im glauben treu  
und ächt! Und also lieb  
und ehr ich dich, Im wan-  
del schlecht und recht.

254. Mel. Es ist gewißlich an d.

**D** Jesu, wanne meinen  
sinn, Mit klugheit des  
gerechten, Daß ich ge-  
schickt und freudig bin,  
Die wahrheit zu verfeh-  
ten; Und hat der wolf ein  
schaafskleid an, So gieb,  
daß ich ihn kennen kann,  
An seinen bösen fruchten.

2. Die trauben trägt  
kein dornenstrauch, Die  
disteln keine feigen, Man  
kann von faulen bäumen  
auch Nicht gute fruchte  
zeigen; Der falschen leh-

rer böse zucht, Ist eines  
faulen baumes frucht,  
Der in die gluth gehöret.

3. Wo man des Herren  
wort veracht't, Und men-  
schensatzung lehret, Wo  
man nach eigner ehre  
tracht't, Und Christi blut  
entehret: Wo man mit  
gnadenschätzen spielt, Das  
heil der armen seelen stiebt,  
Da, da sind solche fruchte.

4. Ach! laß mich alles an  
dein wort, Als den pro-  
bierstein streichen, Und  
dieser wölfe seelemord  
Mit allem ernst entwei-  
chen, Steh deiner ganzen  
kirche bey, Daß sie, stets  
deiner wahrheit treu,  
Durch nichts gerüttet  
werde.

5. Stehn immer neue  
secten auf, Und neue rot-  
tengeister: Ach! so bewah-  
re meinen lauf, Mein Füh-  
rer und mein Meister!  
Daß mir kein ander weg  
beliebt, Als der mir licht  
und wahrheit giebt,  
Durch deines Geistes  
lehre.

6. Laß mich auch selbst  
den

den falschen schein, Im christenthume meiden; Ein christe heißen und nicht seyn, Das heißt, sich bloß verkleiden. Wer nur, Herr, Herr, alleine spricht, Und thut doch deinen willen nicht, Der trägt faule fruchte.

7. Ach dort ist feuer zugericht, Wo faule bäume brennen, Und du willst keinen heuchler nicht, An jenem tage kennen. Drum gieb, daß alle heuchelen, Weit, weit, von mir verbannet sey, So werd ich wohl bestehen.

#### Ueber die Epistel.

255. Mel. Gott des Himmels u.  
**K**omm, o komm du Geist des lebens! Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit, So wird geist und licht und schein, In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen, Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts begin-

nen, Denn was nur dein wille sucht; Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3. Mach uns gänzlich dir ergeben, Und bewahr uns, daß wir nicht, Nach des fleisches trieben leben, Ach! erinnr' uns unsrer pflicht, Daß wir tödten sein geschäft, Gottes Geist! durch deine kraft.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf seine hülfe zielen, Wenn sich noth und drangsal findt; Nie laß uns denn furchtsam seyn, Knechte fürchten sich allein.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, Frey, mit aller freudigkeit; Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht vermehrt.

6. Sind wir kinder, o! so erben, Wir mit deinem Sohn zugleich. Laß uns drauf einst ruhig sterben, Und versetz uns in dein reich

reich, Nach wohl überstandnem leid, Zum genuß der herrlichkeit.

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

256. Mel. Herr Jesu Christ! du. Ach Gott, ich soll dir Rechenschaft, Von allen dingen geben: Ich bin mit grosser schuld behaft, In meinem ganzen leben. Wenn du wilt ins gericht gehn, So kann ich nimmermehr bestehn, Und ist mit mir verlohren.

2. Ich weiß mir keinen andern rath, In dieser angst zu fassen, Als den mir Jesus Christus hat, Zum troste hinterlassen: Ich bringe sein verdienst vor dich; Er selber will damit für mich, Die ganze schuld bezahlen.

3. Nun Gott! mein Gott! so laß sein blut, Dein vaterherz bewegen. Es ist ja deines Sohnes blut! Sollt nicht dein zorn sich legen? Ach! drum vergieb, und sprich zu mir: Sey nur

getrost, ich schenke dir, Die schuld mit samt der strafe.

4. O meine seele, freue dich! Ich bin mit Gott versöhnet, Gott der in Christo Jesu mich, Mit huld und gnade krönet, Der nimmt auch nach vollbrachtem lauf, Mich in die ewge hütten auf, Allda bey ihm zu wohnen.

Ueber die Epistel.

257. Mel. Ach Gott! wie manch. Du pest der seelen! giftige seuch, Unzüchtger schnöder lüste! fleuch! Du Gottesliebe! nimm mich ein, Und laß mich deinen tempel seyn!

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, Ergänzt in mir der Gottheit bild, Daß ich mit herzensreinigung, Nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, Die Gottes Sohn zum tode trieb, Daß, ihm zu lieb, mein fleisch ich haß, Nichts, was er haßt, mich lüsten laß.

4. Sie währt nur einen augen:

augenblick, Dann folgt  
das traurigste geschick,  
Weil sie in noth und krank-  
heit stürzt, Und selbst das  
leben früh verkürzt.

5. Nein! solche schändlich  
thiersche lust, Entzündet nie-  
mals meine brust. Ihr en-  
de ist der ewige tod, Und  
schreckensvolle seelennoth.

6. Welch greuel ist sie,  
Herr, vor dir! Die straf-  
gerichte zeigens mir, Die  
darum ausgebrochen sind:  
Wer sich nicht warnen  
läßt, ist blind.

7. Schaf in mir, Gott!  
ein reines herz, Daß ich  
den himmel nicht verscherz,  
Erneure meinen geist,  
und gieb, Daß ich, was  
droben ist, nur lieb.

8. Bis daß ich komme zu  
der lust, Die keinem her-  
zen noch bewusst, Wo  
nichts unreines, alles rein,  
Ganz heilig und gerecht  
wird seyn.

Am zehnten Sonntage nach  
Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

258. Mel. Nun ruhen alle W.  
Ihr sichere menschenkin-  
der! Ihr hart verstock-

ten sündler! Ach sehet, Je-  
sus weint! Die sonne ste-  
het trübe, Die, durch den  
glanz der liebe, Voll freu-  
den, allen frommen scheint.

2. Daß du, o welt! nicht  
hören, Noch dich zu ihm  
befehren, Und anders wer-  
den willst; Das bringt  
ihm tiefe schmerzen, Und  
macht, daß aus dem her-  
zen, Ein brunn voll bit-  
trer thränen quillt.

3. Auch wollen diese zäh-  
ren, Den grossen eid bewäh-  
ren, Da Gott, der Höch-  
ste, schwert: Der sündler  
soll nicht sterben, Noch  
ewiglich verderben, Der  
hülfe thut und sich bekehrt.

4. Was soll ich noch er-  
wähnen? Fallt, fallt ihr  
heilge thränen, Auf mein  
und aller herz! Der glau-  
be trägt verlangen, Euch  
sämmtlich aufzufangen,  
Denn ihr heilt allen sün-  
denschmerz.

5. O balsam meiner wun-  
den, Den ich allhier gefun-  
den! O quell, der mich er-  
quicket! O thau, durch wel-  
chen grünet, Was mir  
zum

zum frieden dienet, Und mich mit trost und segen schmückt.

6. Die thränen will ich nehmen, Zu stillen alles grämen, Wenn bang das herze ringt; Ich will mich dran ergözen, Und mich damit benezen, Wenn mich die welt zu weinen dringt.

7. Ich will durch diese thränen, Den weg zum himmel bähnen, Den Gott mir nicht verschließt, Kurz um der thränen willen, Wird Gott an mir erfüllen, Was alles gut und selig ist.

259. Mel. Ach was soll ich Sün. Liebster Heyland! dein verlangen, Nach der menschen frömmigkeit, Busse, heil und seligkeit, Zeigen deine nassen wangen, Deine thränen, deine wort', Die mich warnen immerfort.

2. Laß michs ja bey zeit bedenken, Weil noch währt die gnadenfrist, Was zum frieden dienlich ist, Laß dein wort mein

herze lenken, Daß mich nicht der sünden greul, Bringt um meiner seelen heil.

3. Hilf, daß ich den ernst und güte, Daß ich die gerechtigkeit, Neben der barmherzigkeit, Stets bedenck, und mein gemüthe, Wende von der eitelkeit, Trachte nach der ewigkeit.

Am eilften Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

260. Mel. Durch Adams Fall ist Gott, reich an huld und gütigkeit, Merk auf mein heisses flehen, Gedenk an dein' barmherzigkeit, Laß dirs zu herzen gehen: Ich steck in noth, Sünd, höll und tod, Will meine seel verschlingen, Eröffne mir, Die gnadenthür, Laß mein gebet durchdringen.

2. Ich muß gestehn, ich bins nicht werth, Die augen aufzuheben, Ich muß mich schämen, und die erd, Ansehn mit fürcht und beben, Weil ich vielmal, Ja ohne zahl, Zuwider dir ge-

handelt, Nach eignem  
wahn, Die breite bahn,  
Der sünden fortgewan-  
delt.

3. Ach Gott, mein Gott,  
du höchstes Gut, Du  
Brunnquell aller gnaden,  
Ich flieh zu dir mit ban-  
gem muth, Mühselig und  
beladen, Such deine gnad,  
Die früh und spat, Noch  
allen offen stehet, Eröffne  
mir, Die gnadenthür, Eh  
ganz mein geist vergehet.

4. Ach laß mich hören  
freud und wonn, Denn ich  
bin sehr zerschlagen. Ge-  
denke, daß dein lieber  
Sohn, Auch meine sünd  
getragen. Sein theures  
blut, Floß mir zu gut, Und  
macht mich rein von sün-  
den, Erhöre mich, Hilf  
gnädiglich, Ach laß mich  
gnade finden.

5. Gottlob, mein herz  
empfindet schon, Aus dei-  
nem wort das leben, Ich  
seh, daß mir des himmels  
thron, Mein Jesus hat  
gegeben, Mein Gott, re-  
gier, All mein begier, Den  
rechten weg mir weise,

Gieb frömmigkeit, Bestän-  
digkeit, Daß ich dich frö-  
lich preise.

261. Mel. Wer nur den lieben G.

**M**ein Gott! ich komm  
zu deinem tempel,  
Und sehe hier zween men-  
schen an, An deren deutli-  
chem exempel, Man alle  
beter prüfen kann: Sie  
gehn zwar beyde beten hin,  
Doch wie verschieden ist  
ihr sinn?

2. Der Pharisäer steht  
gerüstet, Mit selbst erwähl-  
ter heiligkeit, Womit er  
sich recht schamlos brüstet,  
Nicht Gott, nein, sich, nur  
Weihrauch streut. Ver-  
achtet andre neben sich,  
Und spricht: wer ist so  
fromm, wie ich?

3. Der zöllner aber, sich  
zuwider, Beseufzet seine  
sündenschuld, Schlägt sei-  
ne augen reuvoll nieder,  
Girrt nur nach gnade und  
nach huld, Schlägt an die  
brust, und ächzt: ach Gott!  
Seh gnädig mir! sieh mei-  
ne noth!

4. Ach! dieser arme hat  
viel eher, Die gnade Got-  
tes

tes zum gewinn, Und geht vor jenem pharisäer, Ge- recht in seine wohnung hin. Das heißt: ein selbsterhöhter fällt, Wenn wahre demuth gunst erhält.

5. O! laß kein pharisäisch herze, Bey meinem gottesdienste seyn. Sieh, daß ich nicht mit beten scherze, Du stiehest in das herz hinein. Bewahr mich vor vermessenheit, Sie bringet endlich hollenleid.

6. Laß mich, nie mich für frömmere schätzen, Als andre nebenchristen seyn, Und mich nicht an mir selbst ergößen, Kein mensch ist vor dir engelrein. Wer auf sein eigen werk vertraut, Der hat auf triebsand nur gebaut.

7. Ich will mich meiner schwachheit rühmen: Den so was gutes ist an mir, So will mir doch kein lob geziemen, Der rühm gehört alleine dir. Und was bin ich vor andern wohl, Daß ich nicht ihnen gleichen soll?

8. Ich bin, wie alle

adamskinder, Verderbt, und boshast, und verkehrt. Drum komm ich, als ein armer sündler, Der nur in Jesu gnad begehrt, Und weil ich diesen glauben hab, Sprich: du! geh auch gerecht hinab.

### Ueber die Epistel.

262. Mel. Wer nur den lieben G. Ich bin ein mensch von Gottes gnaden, O süßes wort, das mich ergötzt! Ein mensch, mit so viel schuld beladen, Wird doch bey Gott so hoch geschätzt, Daß er, in seiner gnade steht? O rang! der über alles geht.

2. Ich bin ein christ von Gottes gnaden, In Christo hab ich diesen rühm; Was will mir welt und teufel schaden? Ich bleibe Gottes eigenthum. Durch diese gnade nur allein, Kann ich gerecht und selig seyn.

3. Ich bin ein kind von Gottes gnaden, Drum schweigt ihr kinder dieser welt! Bin ich gleich hier mit creuz beladen, So wißt,

wißt, daß Gott es also hält:  
Daß, die in seiner gnade  
stehn, Ins reich nur durch  
viel trübsal gehn.

4. So bin und bleib ich  
auf der erden, Von Got-  
tes gnaden, was ich bin?  
Aus gnaden wird mir dor-  
ten werden, Ein unaus-  
sprechlicher gewinn. Dort  
soll mir nichts erfreulich  
seyn, Als gnade, gnade  
nur allein.

Am zwölften Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

263. Mel. Nun freut euch lieb.

Von Jesu hoff ich rath  
und heil, Weil ich auf  
ihn nur schaue. Er bleibt  
des herzens trost und theil,  
Worauf ich alles baue.  
Gewiß die hoffnung fehlet  
nicht, Sie denkt in fester  
zuversicht: Er weiß es  
wohl zu machen.

2. Ich werde mich ohn  
unterlaß, In seine huld  
empfehlen. Will den ge-  
danken, dieß und das, In  
ihren wünsch en fehlen?  
Deswegen dennoch unver-

zagt! Ich weiß, was mir  
das herze sagt: Er weiß  
es wohl zu machen.

3. Stöhrst manche sorge  
meine ruh, Werd ich dan  
unterliegen? O nein! mein  
glaube giebt's nicht zu, Der  
läßt mich sicher siegen.  
Gott ist bey mir! Gott ist  
mein Hort! Und also stär-  
ket mich dieß wort: Gott  
weiß es wohl zu machen.

4. Laß seyn, ich liege matt  
und schwach, Auf meinem  
frankenbette, Und wün-  
sche, sehnlich seufzend, ach!  
Daß ich gesundheit hätte;  
So kenn' ich den, der hel-  
fen kann, Und denke voll  
vertrauen dran: Er weiß  
es wohl zu machen.

5. Und sterb ich auch,  
was ist's denn mehr?  
Gnug daß ich selig sterbe;  
Je eher todt, um so viel  
eh'r, Ich jenes leben erbe.  
Sein tod ist meines todes  
mord, Und das ist mir ein  
lebenswort: Er weiß es  
wohl zu machen.

6. Ja wie er alles wohl-  
gemacht, So muß durch  
Ihn in allem, Was ich zu  
mei

meinem heil bedacht, Das  
loos mir lieblich fallen:  
Ich bin vergnügt und blei-  
be froh, Und denk' im leb-  
und sterben so: Er weiß es  
wohl zu machen.

Am dreyzehnten Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

264. Mel. Meinen Jesum laß.

**S** wie selig ist der blick,  
Da man, Jesu, dich  
erblicket. Ein so angeneh-  
mes glück Hat die väter  
nicht erquicket, Und so se-  
lig muß allein, Deiner jün-  
ger auge seyn.

2. Ach! wie gerne wollt'  
auch ich Solche seligkeit  
geniessen: Doch du willst  
jegunder dich Meinen au-  
gen noch verschliessen: Oh-  
ne was mein glaube kann,  
Der sieht dich in hoffnung  
an.

3. Schärfe selber dieß  
gesicht, Daß ich dich im  
wort erblicke, Und wenn  
hier ein blick geschicht,  
Dich ganz fest ins herze  
drücke. Dieser vorschmack  
ist gemung, Dort ist erst  
die sättigung.

4. Klebt mein auge nur  
an dir, Laß dich auch mein  
herze lieben. Es ist dieß  
geseze mir, Von dir selb-  
sten vorgeschrieben. Herz  
und seele, kraft und muth,  
Macht allein die liebe gut.

5. Sieh, daß meine liebe  
sich Aus dem herzen mög  
ergießen, Laß die neigung  
gegen dich Aus der seele  
kräften fließen, Daß, was  
in und an mir ist, Dich  
zu seiner lust erkiesst.

6. Laß mich über alles  
dich, Dich, du höchste Lie-  
be! lieben, Und den näch-  
sten, gleich wie mich. Ge-  
gen den muß ich mich  
üben, Daß ich ohne heu-  
cheley Seiner noth erbar-  
mer sey.

7. Doch der weg nach  
Jericho, Zeiget uns viel  
kalte herzen, Und wer  
liebt den nächsten so, Daß  
er ihn, bey seinen schmer-  
zen, Wie der samariter,  
pflegt, Und mit ihm er-  
barmen trägt?

8. Mancher geht vorüber  
hier, Wie der Priester und  
Levite. Das sey ferne stets  
von

von mir! Gieb mir, Gott,  
 nur ein gemüthe, Das  
 den nächsten lieb gewinnt,  
 Und die wunden ihm ver-  
 bindt.

9. Kann ich gleich durch  
 dieses thun, Keinen him-  
 mel nicht verdienen, So  
 wird doch mein glaube  
 nun Durch dergleichen  
 werke grünen, Und so  
 werd ich denn allein Aus  
 genaden selig seyn.

Ueber die Epistel.

265. Mel. Ach was soll ich S.  
**W**ie gewiß wirds mir  
 gelingen! Nichts  
 benimmt mir meinen  
 muth. Gott ist treu, und  
 immer gut. Er hilft mir  
 den preis erringen. Mir  
 fällt alle seelenruh, Und  
 ein schönes erbtheil zu.

2. Der verheißne heil'ge  
 saamen Hat in seinem te-  
 stament, Gar zu deutlich  
 mich benennt, Und ich  
 glaub an seinen namen.  
 Und den gläubgen zuge-  
 zählt, Sprech ich: ich bin  
 auch erwählt!

3. Und drauf will ich

muthig sterben. Tod, du  
 bist mir ein gewinn. Den  
 durch dich komm ich da-  
 hin, Hin, zum himmel,  
 ihn zu erben. Gern geb  
 ich denn deiner pracht,  
 Falsche erde! gute nacht.

Am vierzehnten Sonntage  
 nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

266. Mel. Jesus meine Zuvers.

**G**ott, wie ist der undank  
 groß, Den du von  
 der welt erfährest? Da  
 du aus erbarmen bloß,  
 So viel gutes ihr gewäh-  
 rest. Wen'ge, wen'ge prei-  
 sen dich, Und du hilffst  
 doch väterlich!

2. Wenn uns noth und  
 kummer drückt, Können  
 wir gar eifrig beten, Und  
 im kreuze tief gebückt Vor  
 dein gnädigs antlis treten,  
 Aber wenn die angst vor-  
 bey, Weiß man nicht, wer  
 Jesus sey.

3. Daß der samariter  
 mich Dermalens nicht  
 mög' beschämen, O! so  
 hilf mir, gegen dich, Sei-  
 nen sinn auch anzuneh-  
 men.

men. Du hast mir schon mehr gethan, Als ich dir verdanken kann.

4. Nun verwirf das opfer nicht, Ich will dir zu fusse fallen, Bis dein mund, wie dorten, spricht, Und die süßen worte schallen: Stehe auf, und gehe hin, Denn dein glaube hat gewinn.

Ueber die Epistel

267. Mel. Wo soll ich fliehen hin

Ich armes menschen-Kind! Ach! daß mir meine sünd, Die schwere todesbürde, Doch abgenommen würde! Ach! daß ich von den lasten Des fleisches möchte rasten.

2. Mein Gott! wenn hilfst du mir? Wenn zeuchst du mich zu dir? Wie lange soll das leben, Des fleisches widerstreben, Des geistes edlen trieben, Und solche macht verüben?

3. Ach Jesu! hilf du mir, Daß mich der geist regier, Laß alles an mir sterben, Verwesen und verderben,

Was fleisch und sündlich heißet, Und dir mich so entreisset.

268. Mel. Liebster Jesu, Trost der

Ach! wie rauh sind jene stufen, Die mich zu dem reiche ruffen, Der geschmückten herrlichkeit! Zorn und rach stehn mir zur seiten, Die mir gruft und glut bereiten, Drohn mit grauser ewigkeit, Wenn sie voll von groben sünden, Meines lebens wandel finden.

2. Fliehet denn, ihr sünden, fliehet! Die ihr euch dahin bemühet, Daß ihr sperrt des himmels thür; Soll ich von den Reichsgenossen, Ewig bleiben ausgeschlossen? Da sey Gott und himmel für! Fleuch verdammte lust und schwinde! Wo ich nichts als quaal empfinde.

3. Soll ich die, die laster lehren, Mir zum schweren falle, hören, Und mir selber grausam seyn: Soll ich lastervoll hie wallen? Und zuletzt mit schreckem fallen, In der drachen wohnung

nung ein? Ich will nichts von freuden wissen, Die den himmel mir verschließen.

4. Jesu! lenke meine sinnen, Daß sie nimmer nichts beginnen, Was vor dir ein greuel sey! Wohl und weh sey alle stunde, Meiner seel zum denkmahlsgrunde! Halt sie bis ans end dabey! Wenn sie denn von hier muß scheiden, Führe sie Herr! zu deinen freuden!

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

269. Mel. Wer nur den lieben.

**S**innweg mit allen eitlen sorgen! Der liebe Gott verbietet sie! Er selber sorget alle morgen, Und überhebet uns der müh. So bleibe man doch gutes muths, Und hoffe von ihm alles guts.

2. Gott und zugleich dem mammon dienen, Geht schlechterdings unmöglich an, Denn, einen hasset man von ihnen, Daß man den andern lie-

ben kann, Und Jesus, der dies selber spricht, Will kein getheiltes herze nicht.

3. Drum sey ihm solches ganz gegeben, Der glaube räumt's ihm völlig ein. Wie könnt ich doch vergnügter leben, Da er will mein Versorger seyn, Der alles weiß und wohl ermißt, Was mir gebricht und nöthig ist.

4. So lang es annoch eine krähe, So lang es einen sperling giebt, So lang ich andre thiere sehe; So lange bin ich unbetrübt. Wenn die nicht ohne nahrung sind, Warum denn ich, als Gotteskind?

5. Wenn dort die lilie prächtig blühet, Und hier mein aug das schlechte gras, In seinem grünen schmucke siehet: So dünket mich, sie sprechen das: Gott kleidet uns so wunder schön; Wie solltest du denn nackend gehn?

6. Ich koste Christi blut und leben, Mein erbtheil ist ein himmlisch gut; Und nun, nun sollt er das nicht geben,

geben, Was mir auf erden nöthig thut? So setze dich' mein herz, zur ruh, Und traue Gott das beste zu.

7. So mag mein lieber Vater sorgen, Für speis und trank, für kleid und stand: Ich weiß, wie heute so auch morgen, Versorgt mich seine milde hand; Wie viel er giebt, und was er fügt, Des dank ich ihm, und bin vergnügt.

8. Ich will aufs irdische nicht achten. Er saget mir: ich soll allein, Nur nach dem reiche Gottes trachten, So soll auch sonst kein mangel seyn. Wohlan! mein mund und herze spricht: Hab ich nur Gott, so fehlt mir nichts.

270. Mel. Wer nur den lieben G.  
Was soll ich mich mit sorgen plagen? Mein Jesus sorget selbst für mich. Ein andrer mag sein herze nagen, Der keinen Gott glaubt über sich. Gott sorgt ja für die ganze welt, Dem hab ich alles heimgestellt.

2. Niemand kan zween Herren dienen, Ein jeder

fordert seine pflicht. Gott und der welt zugleich zu dienen, Das gehet nun und nimmer nicht. Wer sich schon an den mammon hängt, Der hat von Gott sich abgelenkt.

3. O Jesu! laß mich das bedenken, Daß ich nicht heidnisch sorgen soll: Du wilst mich speisen und auch tränken, Denn deine hand ist segensvoll. Der mir das leben hat verliehn, Wird speis' und kleider nicht entziehen.

4. Ich seh die vögel in den lüften, Sie tragen ihre kost davon. Die lilgen auf den blumentristen, Stehn prächtiger, als Salomon. Das haben sie ohn alle müh. Bin ich den nicht vielmehr, denn sie?

5. Wo ist ein mensch, der seine länge, Um eine ell' vergrößern mag, Mit aller seiner sorgen menge, Und sorget er auch den ganzen tag? Unmöglich ding verbent sich wohl. Man sorget, wo man nicht sorgen soll.

6. Die heiden mögen sich  
 nur grämen, Bey denen  
 Gott nicht Vater heißt:  
 Ich, als ein christe, muß  
 mich schämen, Denn mich  
 belehrt dein gnadengeist:  
 Der vater weiß, was  
 ich bedarf, Er ist dem kin-  
 de nicht zu scharf.

7. Ich will nach deinem  
 reiche trachten, Das wird  
 die beste sorge seyn, Und al-  
 les irrdische verachten, Es  
 stellet sich ohndem wohl  
 ein. Ein jeder tag hat seine  
 pein, Und wird auch ohne  
 trost nicht seyn.

8. Und endlich werf ich  
 alle sorgen, Auf dich, du  
 mein Versorger! hin, Ach!  
 sorge du nur heut und  
 morgen, Und still den kum-  
 mervollen sinn. Nimm  
 endlich mich im himmel  
 ein, Da werd ich wohl  
 versorget seyn.

Am sechszehnten Sonntage  
 nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

271. Mel. Herzlich thut mich v.  
 Mein Gott, ich geh zu  
 grabe, Weil ich die  
 todtenbahr, Vor meinen

augen habe, Und täglich  
 noch erfahr, Wie einer  
 nach dem andern, Sich  
 aus der welt verliert, Da  
 diesen weg zu wandern,  
 Mir endlich auch gebührt.

2. Der junge wie der al-  
 te, Hat keinen freybrif  
 nicht. Der schön' und un-  
 gestalte, Verliehret hier  
 sein licht. An beyderley ge-  
 schlechte, Versucht der tod  
 sein heil, Und hat mit sei-  
 nem rechte, An allen men-  
 schen theil.

3. Ich bin ein mensch;  
 wie alle, Dem tode zins-  
 bar seyn, Weil ich auf er-  
 den walle, So liegt mein  
 leichenstein, Mir immer  
 in dem wege, Und weiß  
 auch nicht, wie bald, Der  
 tod in staub mich lege,  
 Durch göttliche gewalt.

4. O Jesu! laß mich im-  
 mer, Bereit und fertig  
 seyn. Schleuß mich ins  
 todtenzimmer, Stets mit  
 gedanken ein, Daß ich  
 nicht sicher lebe, Als wenn  
 es nach dem tod, Nichts  
 zu erwarten gäbe. Ach:  
 lehrt mich sterben, Gott!

5. Der

5. Der tod kann mich nicht schrecken, Kanst du den jüngling dort, So herrlich auferwecken, Nur durch ein einzigß wort, So weiß ich, daß im grabe, Man mich nicht gar vergräbt, Weil ich den glauben habe, Daß mein erlöser lebt.

Ueber die Epistel.

272. Mel. Wer nur den lieben G. Ergößt euch mir, ihr eitelnen seelen, An eurer armen, armen welt! Ich weiß was bessers mir zu wählen, Das ganz mein herz zufrieden stellt. Mein Jesus istß; und der allein, Soll mir in allen, Alles seyn.

2. Kein gold und gut kann mich bethören. In Jesu steht mein einzigß heil. Er ist die krone meiner ehren. Der seelen schatz, des herzens theil. Was nichts von Jesu weiß und spricht, Dasselbe mag und will ich nicht.

3. Nie will ich ihn von mir vermissen, Ganz lieb

ich ihn, und bleib ihm treu. Das besser ist, denn alles wissen. Sein wort erleuchtet mich dabey, Und macht mich aller weißheit voll, Die ein gerechter wissen soll.

4. Zeuch, liebster Jesu! meine sinnen, Stets von der erde himmelwärts. Ich kann die welt nicht lieb gewinnen, Denn wo mein schatz, da ist mein herz. Du bleibest mein, ich bleibe dein, Wie kann ich wohl beglückter seyn?

5. So weiß ich dann nichts hoch zu schätzen, Als Jesum, der mein Alles heißt. Ich leb und sterbe voll ergözen. Denn er nimmt den erlösten geist, Dereinst in seine wohnung auf; So schließ ich selig meinen lauf.

Am Michaelis Feste.

Ueber das Evangelium.

273. Mel. Nun ruhen alle B. Du Herr der seraphinen! Dem tausend engel dienen, Stets zu gebothe stehn! Gott, aller wesen mei-

meister, Und Vater aller geister, Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die machten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebst du zu meiner wacht. Sie schaun in hellem lichte, Dein herrlich angesichte, Doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine güte, Mit dankbarem gemüthe, Für deiner engel schaar. Das menschliche geschlechte, Beschützet deine rechte, Durch ihren beystand, in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn angst und noth mich schrecken, Daß mich kein leid betrübt. Ich sey in meinem leben, Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht weichen; So laß mich ihnen gleichen, An wahrer heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen, Sie leben heilig,

rein: O! laß mich nichts beflecken, Auch, wenn mich schatten decken, Stets diese reinen geister scheun.

7. Hilf aug und herz bezähmen, Keiner vergerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein sündhaft leben, Dem nächsten anstoß geben, Denn dieses stürzt in ewge pein.

8. Wenn ich denn endlich scheide, So führe mich zur freude, Auf ihren händen ein: Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben, Dir und den engeln ähnlich seyn.

#### Ueber die Epistel.

274. Mel. Gottes Himmels und Auf, ihr christen! Christi glieder! Seht auf Christum, euer haupt. Auf! ermannt euch, stärkt euch wieder, Daß euch nichts die krone raubt. Auf! ermüdet nicht im streit: Es gilt eure seligkeit!

2. Auf! folgt Christo eurem König, Trauet seinem starken arm, Sind der feinde gleich nicht we-

nig,

nig, Droht der hollen ganzer schwarm: O! so steht ein grössers heer, Starcker helden um euch her.

3. Seht! wie stark sie beygestanden, Als die Heilgen, voller muth, Dort so herrlich überwandten, Durch des Lammes mächtig's blut. O! so bleibt auch euch der sieg. Nur ach! seht euch nicht zurück.

4. Dort schallts in der sieger orden: Nun das Heil, die Kraft, die Macht, Und das Reich ist Christus worden, Weil der urs bey Gott verklagt. In den pfuhl geworfen ist! — Welch triumphslied Jesu Christ!

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

275. Mel. Gott des Himmels u. Herr des sabbaths! dein geseze, Setz mir einen ruhetag, Da ich deines wortes schätze, Unge-stöhret sammeln mag, Und will haben, daß er frey, Sonst von aller arbeit sey.

2. Doch willst du, daß meine liebe, Die des glaubens probe ist, Sich dann auch im wohlthun übe: Wie dus zeigtest, Jesu Christ! Drum so mach mich auch so treu, Daß ich mild und hülfreich sey.

3. Gib, daß ich mich nicht erhebe, DERN du bist der hoffart feind; Sondern in der demuth lebe, Die ihr selbst geringe scheint. Doch, in ihrer niedrigkeit, Deiner gnade sich erfreut.

4. Will die welt sich oben setzen, Stellt mich aber unten an; So kann ich mich glücklich schätzen, Weil sie dir es auch gethan. Dort en folgt die stimme drauf: Komme, freund und rücf hinauf!

Ueber die Epistel.

276. Mel. Aus tiefer noth schrey. Ich Jesu! gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben! Wie dürft ich schwaches fleisch und blut, So trozig mich erheben! Ich übte rach, und hielte zorn? Mag wohl zugleich

gleich ein süßer born, Auch  
bittres wasser geben!

2. Ein Vater hat uns ja  
gemacht, Zu seines hauses  
kindern; Das leben hat  
ein Herr gebracht, Uns  
ganz erstorbnen sündern;  
So wie auch ein geist uns  
regiert, Und in ein him-  
lisch erbe führt, So wir  
ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf  
doch ich, dein kind, Den  
schwachen bruder hassen?  
Ach! wie so grosse schulden  
sind, Mir selbst von dir er-  
lassen! Wer wär ich, wenn  
nicht allezeit, Ich willig  
blieb, in einigkeit, Den  
bruder zu umfassen!

4. Komm, bruder, komm!  
reich her die hand! Wir  
wollen uns ver söhnen,  
Uns auch von dem, was  
uns entbrannt, Von stolz  
und neid entwöhnen. Ber-  
zeihn hält zwar die welt  
für schmach; Doch wir,  
wir folgen Jesu nach. Mag  
doch die welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesamt  
ein joch, Die wir uns chri-  
sten nennen. Was wollen

sich die glieder doch, An  
einem leibe trennen? An  
sanftmuth, lieb und  
freundlichkeit, Kann man  
den christen allezeit, Als  
Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes  
gnad, in einem Herrn zu  
finden; Auch wäscht ein  
heiligs wasserbad, Uns al-  
le rein von sünden. Da  
auch ein nachtmal alle  
speist; Wie soll denn nicht  
ein herz und geist, Uns al-  
lesammt verbinden?

7. Und haben wir den  
einen geist, Wie kannst du  
racha sprechen? Da dein  
leib Gottes tempel heist,  
Wie darf ich ihn zerbre-  
chen? Nein, bruder! grimm  
sey von uns fern! Wir ste-  
hen einst vor einem Herrn;  
Der möcht an uns sich  
rächen.

Am achtzehnten Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

277. Mel. Jesu meine Freude.

**G**laub und liebe müssen,  
Stets einander küs-  
sen, Weil sie schwestern  
seyn.

fenn. Schmück mich, Herr,  
mit benden, Doch laß mich  
auch meiden, Allen heu-  
chelschein. Baum und  
frucht, Ist deine zucht:  
Drum laß mich im glau-  
ben bleiben, In der liebe  
gläuben.

2, Daß doch alle christen,  
Dein geheimniß wüsten,  
Davids Herr und Sohn!  
Wer sich dein will nennen,  
Muß dich auch erken-  
nen, Wahrer gnaden-  
thron! Halte mir, Dein  
wort stets für, Das wird,  
will die welt gleich schwei-  
gen, Kräftig von dir zeu-  
gen.

3. Kann ich hier auf erden,  
Nicht vollkommen werden,  
Wo nur stückwerk ist: So  
wird ienes leben, Zu erken-  
nen geben, Was du heißst  
und bist. Glaub ich hier,  
So werd ich dir, Wenn der  
glaube wird zum schauen,  
Ewiglich vertrauen.

Ueber die Epistel.

278. Mel. Ich wähl den Tod.  
Bis an das end, Will  
ich mich fest verschrei-

ben, Dem Höchsten treu  
zu bleiben, Ach! ich ver-  
pfänd, Mein blut, seel, herz  
und leben, Und will es ster-  
bend geben, In seine hand.

2. Bis an mein ziel, Will  
ich mich immer üben, Im  
glauben und im lieben,  
Das ist mein will! Wenn  
ich nur Jesu lehre, Mit  
steter andacht höre, Gewin  
ich viel.

3. Bis in den tod, Will  
ich beständig ringen, Den  
werd ich überbringen, All  
müh und noth; Den tod!  
sollt ich ihn scheuen? Nein,  
freun will ich mich! freuen.  
Komm, lieber tod!

4. Bis in das grab, Will  
ich dich, Jesu! halten, Dich  
fest und sicher halten: Ich  
laß nicht ab! O Herr! ich  
lieg, ich streite, Ich schrey:  
steh mir zur seite, Mein  
Wanderstab!

Am neunzehnten Sonntage  
nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

279. Mel. Nun danket alle G.  
Herz! freu dich, daß du  
kannst, Gott, deinem  
Gott,

Gott lobsingend, Der dich  
zu seiner Stadt, zur freuden-  
stadt läßt bringen, Da Je-  
sus bey dir ist, da du noch  
immerfort, Mit freuden  
hören kanst sein wort, sein  
freudenwort.

2. Dein Jesus ist's, der  
noch, dir alles guts ver-  
heisset, Der dich mit star-  
ker hand, aus todesbanden  
reisset, Er hilft, und tröst't  
zugleich, er ist's, der dir ver-  
spricht, Vergebung deiner  
schuld, er läßt dich nimmer  
nicht.

3. Im himmel hast du's  
ja, dort ewig zu geniessen,  
Solts auch den teufel selbst  
und alle welt verdriessen:  
In deines Gottes haus,  
in seiner freudenstadt,  
Wirst du mit freuden  
seh'n, was Gott verheis-  
sen hat.

4. Wohlan! sey nur ge-  
trost, du hast das ewge le-  
ben. Du bist ja Gottes  
kind, die sünd ist dir verge-  
ben, Steh auf vom sünden-  
schlaf, komm, folge Gottes  
wort, Und preise deinen  
Gott beständig hier und  
dort.

280. Mel. Herr ich habe mißg.

Worte, voller kraft und  
leben! Da es heißt:  
getrost mein sohn! Deine  
sünden sind vergeben. Je-  
su! du mein gnadenthron!  
Du, nur du, kanst solches  
sagen, Du, nur heilst der  
sünden plagen.

2. Laß mich solches auch  
empfinden, Daß ich sey  
dein liebes kind, Und daß  
alle meine sünden, Mir von  
dir vergeben sind. So oft  
ich, vor dir mich krümme,  
Richt mich auf durch die-  
se stimme.

3. Mögen dann die spöt-  
ter schmähen! O! sie wer-  
den selbst zu spott; Du  
kanst in ihr herze sehen;  
Du nicht: nein! sie lästern  
Gott: Darum kann ihr  
arges denken, Deine un-  
schuld gar nicht kränken.

4. Wer den kranken gibt  
das leben, Und aus eigener  
kraft sie heilt, Kann die  
sünden auch vergeben,  
Diese macht bleibt unge-  
theilt. Du kanst von der  
krankheit retten, Also auch  
von sündenketten.

5. Nun

5. Nun ich preise Gottes gnade, Und erkenne deine macht: Also wird mein seelenschade, Durch dich wieder gut gemacht, Wenn ich lösung von der sünde, Bey des Geistes amte finde.

6. Diese welt bleibt wohl indessen, Ein betrübtet lazaret, Doch du wirst mich nicht vergessen, Wenn mein lauf zum ende geht, Daß ich auch mein bette nehme, Und zum heimgehn mich bequeme.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

281. Mel. Komt her zu mir sp.

**B**edenkt, ob Gottes gut und treu, Mit etwas zu vergleichen sey? Bedenkt's, ihr menschenkin-der? Er öfnet Christi gnaden reich, Und in dasselbe ruft er euch, Euch, ihr verlohrene sündler.

2. Ja euch, die das gesetz verdammt; Die von natur schon allesamit, Ins teufels reich gehören,

Sucht er durch seines Geistes kraft, Aus Belials gefangenschaft, Zur freyheit zu bekehren.

3. Und doch sind menschen so verkehrt, Und durch den satan ganz be- thört, Daß sie ihr herz verstocken. Sie gehn in ihren sünden fort, Gott mag sie durch sein gnädig wort, Auch noch so freundlich locken.

4. Nun, wer nicht will, der fahre hin! Die hölle wird ihm, zum gewinn, Fluch und verdammis sparen. Er stößt Gott und sein heil zurück, Und bringet sich selbst in ungelück. Das wird er wohl erfahren.

5. Wer aber seine seele liebt, Und Gott ein willig herze giebt, Der komme doch mit freuden. Hier hat er alle seeligkeit, Und kan sich voll zufriedenheit, In Gottes gnade wenden.

6. Gott rechnet keine sünden an; Weil Christus gnug dafür gethan, Sind sie in ihm vergeben. Er giebt dafür gerechtigkeit,

Und nach vollendung dieser zeit, Das reich im ewigen leben.

7. Nur hüte dich für heuchelen, Im glauben muß man rein und treu, Beharren bis ans ende. Gott hilft dabey der schwachheit auf, Und fördert selber deinen lauf, Er stärkt die müden Hände.

8. Dank, ehr' und preis sey dir gebracht, Mein Jesu, daß du mich gemacht, Zu deines reiches gliede. Du bist in mir, ich bin in dir. Und also bleib ich dort und hier, Im segen und im friede.

9. Verleihe mir beständigkeit, Und daß mich weder lust noch leid, Von deiner gnade reiße. Du bist mein trost, mein heyl und licht, Bis ich vor deinem angesicht, Dein reichsgenosse heiße.

Ueber die Epistel.

282. Mel. Nun freut euch lieben  
**I**hr christen schickt euch  
 in die zeit, Seht wie es  
 um euch stehet; Damit  
 ihr nicht, in sicherheit, Des

heils verlustig gehet. Es  
 mehrt sich täglich die ge-  
 fahr, Das elend wächst  
 von jahr zu jahr! Ach!  
 das sind böse zeiten!

2. Ihr christen! schickt  
 euch in die zeit, Gebt acht  
 auf die gedanken, Damit  
 sie nicht durch eitelkeit,  
 Vom rechten wege wan-  
 ken: Ihr wißt wohl, fleisch  
 und blut ist schwach, Die  
 erblust reizt uns tausend-  
 fach, Ach! das sind böse  
 zeiten!

3. Ihr christen! schickt  
 euch in die zeit, Auch satan  
 ist geschäftig; Er stiftet  
 manches herzeleid, Sein  
 zorn ist groß und heftig.  
 Er läßt der kirche keine ruh,  
 Und setzt den frommen  
 grausam zu. Sind das  
 nicht böse zeiten?

4. Ihr christen! schickt  
 euch in die zeit, Die welt  
 legt euch viel stricke: Ge-  
 walt und list greift um sich  
 weit, Ihr herz ist voller  
 tücke. Wer es nicht mit  
 den bösen hält, Dem wird  
 betrüg! ich nachgestellt.  
 Sind das nicht böse zeiten?

5. Ihr

5. Ihr Christen! schickt euch in die Zeit, Bedenkt, wie man jetzt lebet? Wie man nach Geld und gute Schreyt? Nach Ehr und Wollust strebet? Man hört nicht viel von Gottes Wort, Man fährt in allen Sünden fort: Ach! das sind böse Zeiten!

6. Ihr Christen! schickt euch in die Zeit, Hört, wie die Menschen klagen? Man redt vom Kriege weit und breit, Von Pest und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein; Es kann auch wohl nicht anders seyn. Denn es sind böse Zeiten.

7. Doch schickt ein Christ sich in die Zeit, So kann er schon bestehen: Er läset es in Freud und Leid, Nach Gottes Willen gehen. Er traut auf Gott, liebt dessen Wort, Führt in der Furcht des Höchsten fort, Auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf Gott! daß wir uns in die Zeit, Nach deinem Willen schicken: So wirst du uns aus Krieg und Streit, Und allem Jammer

rücken. Sieh, daß wir stets in Busse stehn, Und all' auf deinen Wegen gehn, So folgen bessere Zeiten.

Am ein und zwanzigsten  
Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

283. Mel. Ach was soll ich sünd.

Was ist doch der Menschen leben? Was ist alle Herrlichkeit? Nichts dann lauter Eitelkeit. Auch die hier in Ehren schweben, Trift bey ihrer Fröhlichkeit, Krankheit, Noth und Herzeleid.

2. Selig, wen dann solche treibet, Hin zu Jesu, seinem Herrn: Denn er hilft doch allzeit gern. Selig, wer dann freudig glaubet, Wer denn spricht: er nur allein, Kann mich retten und befreyn!

3. Glaubts doch, da ers selber saget, Glaubet, folget seinem Wort, Das macht selig hier und dort, Alles, was das Herz hier plaget, Muß bald weichen; was er spricht, Kann nicht fehlen, es geschieht!

4. Sehet

4. Sehet hier des Vaters freude, Den die noth zum beten dringt, Daß es ihm so bald gelingt. Dies erweck auch uns im leide. Noch weiß Jesus hülff und rath, Und bey ihm ist rath und that.

5. Laß mein Gott, den trost mich merken, Sieh, daß ich ihn halte fest, Wenn mich alle welt verläßt. Laß dein wort den glauben stärken. Wer dir glaubt, der lebt allein, Der muß ewig selig seyn.

Am zwey und zwanzigsten  
Sonntagenach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

284. In voriger Melodien.

**H**eilger Gott! ich muß bekennen, Ich bin tief in deiner schuld, Ach Herr! hab mit mir geduld, Ach! ich schäme mich zu nennen, Deinen knecht, die schuld ist groß, Herr, laß mich aus gnaden los!

2. Laß dich meine noth erbarmen, Schenk mir die zehntausend pfund: Ja, du thusts! schon spricht dein mund: Nein, nichts!

sodr' ich von dir armen, Ich nehm deinen bürgen an, Der für dich schon gnug gethan.

3. Nun, so laß mich auch vergeben, Wie du mir vergeben hast, Meine schwere sündenlast, Allen, die, in diesem leben, Jemals mich beleidigten, Wärs auch noch so oft geschehn.

4. Laß dein wort mein herz erschrecken, Da du dräuest höllenpein, Wo wir unversöhnlich seyn. Laß dein wort in mir erwecken, Güte und barmherzigkeit, Liebe fried und einigkeit.

5. Stets will ich dich, Jesu! preisen, Daß du mir aus sündennoth, Halffst durch dienen bitterm tod. Und den dank dir zu beweisen, Geb ich ganz mein herz und sinn, Dir zum will'gen opfer hin.

285. Mel. Herzlich lieb hab ich d.  
**N**icht ins gericht, gerechtster Herr! Ich bin dein größter schuldenner, Kan nicht die schuld verschweigen. Zehn tausend

send

send pfund, zeh'n tausend pfund! Und, ach! gestünd es nicht mein mund, Würd es dein buch bezeugen. Wie gern, mein Gott! bezahlt ich dir! Allein, die kräfte fehlen mir. Es ist der poste gar zu groß: Wie werd ich doch der Rechnung los? Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! nicht ins gericht! Ich leugne meine schuld ja nicht.

2. Nicht ins gericht! wo soll ich hin? Sieh doch, wie ich erschrocken bin? Wie ich mich ängst' und quäle. Du dräust von deinem richterstuhl, Ich seh' der hölle feurgen pfuhl, Der tod würgt meine seele. Ach! alles, alles mahnet mich, Selbst mein gewissen schrecket mich, Indem es fast, von stund zu stund, Erblicket neue tausend pfund, Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! nicht ins gericht; Wo soll ich hin? mein herze bricht!

3. Nicht ins gericht! zu dir flieh ich. Immanuel! verstößt du mich, So ist's um mich geschehen; Läßt

du nicht gnade gehn vor recht, So bin ich ein verdammter knecht, Zu ungezählten wehen. Auf tausend bring ich armer dir, Nicht eins, o Herr! zur antwort für; Kein bruder kann mein Fürsprach seyn; Vor dir ist leider! keiner rein. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! nicht ins gericht! Das gar das leben mir abspricht.

4. Nicht ins gericht! gedanke doch, Was du im leiden für ein joch, Hast mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die hölle heiß, Da du im blutig mildden schweiß, So grausam mustest zagen? Wie? littest du nicht strick und band? Nicht schläge von der mörder hand? Nicht, speichel, geißel, dornen kron? — Da trugst du meiner sünden lohn! Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! nicht ins gericht! Das ist's, was heftig mich ansicht.

5. Nicht ins gericht! Herr, deine lieb, Und brüderlich

derlich gesinnter trieb, Hat dich dahin geführet: Du wolltest Bürg' und Zahler seyn, Damit von der verdiensten peyn, Ich blieb' unangerühret. Ich danke deiner Bruder treu, Die macht mich von den schulden frey, Und von dem finstern kerker los, Und setzt mich in des Vaters schooß. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! nicht ins gericht! Thu nicht, was mein verfläger spricht.

6. Nicht ins gericht! nun gelt ich was; Nun hat dein Vater keinen haß, Zu mir verschuldetem knechte. Ich sage nun: Herr! hab geduld, Ich will bezahlen meine schuld, Verschon mich mit dem rechte; Ich hab zur zahlung schon bereit, Die theureste gerechtigkeit, Die deine Vaterlieb nicht schilt, Die vor dir alles, alles gilt: Mein Jesus Christ, Hat dein gericht, dein streng's gericht, Vergnügt mit völligem gewicht.

7. Nicht ins gericht! kanst

du mir nun, Nach strengem ernst, mein Vater, thun? Ich bin mit dir versöhnet! Sind meine schulden groß und schwer, So bist du doch ein solcher Herr, Der nicht die demuth höhnet, Die sich in Jesu leiden hüllt, Damit er deinen zorn gestillt, Und für mich hat genug gethan, Daß ich mit freuden sagen kann, Durch Jesum Christ: Nicht ins gericht! nicht ins gericht! Ich seh dein gnädigs angesicht.

Ueber die Epistel.

286. Mel. Wie schön leuchtet d.

Wie mächtig wirkt des glaubens trieb, Bey freunden Gottes, die ihm lieb, Und die er trägt im herzen? Gefährlichkeit und alle noth, Gefängniß, und sogar der tod, Ist alles zu verschmerzen: Nichtig, Flüchtig, Ist die plage, Dieser tage, Die uns quälet, Doch von Gott selbst zugezählet.

2. Herr! gieb auch mir dieß gläubge herz, So überwind

wind ich allen schmerz, Ge-  
trost und unerschrocken,  
Denn, jammer, trübsal,  
angst und noth, Ist nichts,  
als Gottes lieber bot', Da-  
durch er pflegt zu locken.  
Herzlich, Schmerzlich,  
Müssen lechzen, Klagen,  
ächzen, Alle frommen, Eh'  
sie in den himmel kommen.

3. Ist dieses nun der  
Heilgen steg? Was will  
ich diesen rauhen weg, So  
ängstiglich dann fliehen?  
Ich sehe ja das theur' ge-  
bein, Der auserwähltesten  
gemein, Mit freud' die  
strasse ziehen. Soll ich,  
Daß mich Christi gliedern,  
Meinen brüdern, Nicht  
bequemen? Und mich der  
gemeinschaft schämen?

4. Nein, meine seele  
wählt das best', Und hält  
dennoch beständig fest,  
Ob Gott sie gleich betrü-  
bet; Doch, durch desselben  
heilge stärk, Wird ich in  
diesem schönen werk, Je  
mehr und mehr geübet:  
Endlich, Endlich, Wird  
mein Führer, Gott mein  
Führer, Sich zu ehren,

Mit mir seinen himmel  
mehrten.

Am drey und zwanzigsten  
Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

287. Mel. Wo Gott der Herr.  
Laß, Jesu! mich kein fal-  
sches herz, In meinem  
busen tragen, Noch mei-  
nen nächsten hinterwärts,  
Mit schlimmen tücken pla-  
gen: Bewahre mich vor  
falschem chein, Und laß  
mich keinen heuchler seyn,  
Der sich nur freundlich  
stellet.

2. Gedanken sind vom  
zolle frey, Doch nicht in  
deinen augen: Du habest  
alle Gleisneren. Wie könt  
der vor dir taugen, Der  
nur nach andrer schaden  
strebt? Wer seinem näch-  
sten gruben gräbt, Wird  
selber darein' fallen.

3. Laß redlichkeit und  
wahre treu, Aus wort und  
werken blicken, Und bin  
ich nicht vor feinden frey,  
So halte mir den rücken:  
Die unschuld hat noch  
stets gesiegt, Und wo ein  
gut

gut gewissen spricht, Da  
wird der neid zuschanden.

4. Erleuchte meinen blö-  
den sinn, Daß ich die neze  
merke, Mit welchen ich  
umgeben bin, Und gieb  
mir deine stärke, Daß ich  
die falchen kann zerstreun,  
Wenn sie am allermeisten  
schreyen: Da! da! daß sehn  
wir gerne.

5. Gieb, daß mein wan-  
del christlich sey, Damit  
ich also lebe, Daß ich, Gott  
und dem Kaiser treu,  
Was jedem zukommt, ge-  
be. Und leid ich drüber al-  
lerley, So bleibt mir doch  
der trost dabey; Ich hab  
ein gut gewissen.

6. Ich bin dein Groschen,  
denn du hast, Dein bild-  
niß drauf geschlagen, So  
muß ich auch des creuzes  
last, Wie du geduldig tra-  
gen. So wird die über-  
schrift geprägt: Wer hier  
mit Christo dornen trägt,  
Trägt dorten mit ihm  
Kronen.

288. Mel. O Gott du frommer.  
Ihr Christen fürchtet  
Gott, Und ehret sei-  
nen namen, Dem, was er

euch befiehlt. Gehorsamst  
nachzuahmen; Gebt Gott,  
was Gottes ist, Er heisset  
Herr allein, So soll auch  
euer Herz, Ihn treu und  
eigen seyn.

2. Ehr't auch die obrig-  
keit, Als götter auf der er-  
den; Das, was des Kai-  
sers ist, muß ihm gegeben  
werden: Gebet, gehorsam,  
schoß, zoll, steuer und so  
fort. Wer dieses thut, der  
thut, hierunter Gottes  
wort.

3. Wohl dem, der so ge-  
recht, im thun und lassen  
lebet, Daß er das gute liebt,  
dem argen wiederstrebet!  
Als denn wird fried und  
heil, in allen ständen  
blühn, Und tausend segnen  
sich, auf kindes kindern  
zieh'n.

4. Gott Vater! fördre  
dieß, zu deines namens eh-  
re. Gott Sohn, Herr Jesu  
Christ! leit uns in deiner  
lehre. Gott heilger Geist!  
dein licht, erleuchte den ver-  
stand, Und führ' uns sämt-  
lich ein, ins rechte vater-  
land!

Am

Am vier und zwanzigsten  
Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

289. Mel. Jesu der du meine S.  
Liebster Jesu! in den ta-  
gen, Deiner niedrigkeit  
allhier, Hörte man zum  
volk dich sagen: Es geht  
eine kraft von mir. Laß  
sie ferner von dir fließen,  
Sich durch deinen Geist  
ergießen, Da du, in der  
herrlichkeit, Nun regierest,  
weit und breit.

2. Denn dir ist in deine  
hände, Nun gegeben alle  
Macht. Bis an aller welt  
ihr ende, Wird dein name  
hoch geacht't: Alles muß  
sich vor dir neigen, Und  
was hoch ist, muß sich beu-  
gen; Selbst der letzte feind  
auch muß, Endlich unter  
deinen fuß.

3. Darum kannst du al-  
len rathen, Deine kraft ist  
nie zu klein; Es bezeugens  
deine thaten, Die uns auf-  
geschrieben seyn, Ja, du  
bist deswegen kommen,  
Weil du dir hast vorge-  
nommen, Aller menschen  
Heil zu seyn, Und zu retten  
groß und klein.

4. Hier, mein Arzt! steh  
auch ich armer, Krank am  
geiste, blind und bloß! Ret-  
te mich, o mein Erbarmer!  
Mache mich von sünden  
los, Und von den so vielen  
tücken, Die mein armes  
herz berücken. Ach! laß dei-  
nen süßen mund, Zu mir  
sprechen: sey gesund!

5. Siehe, meine seele rüh-  
ret, Deinen saum im glau-  
ben an, Wartet bis sie end-  
lich spüret, Was du hast  
an mir gethan: An dem  
wort will ich mich halten,  
Und indeß dich lassen wal-  
ten; Leugnen kannst du  
dich doch nicht, Da dein  
wort mir heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich  
erhören, Daß durch dich  
ich werde rein, Und zu mir  
dein antlitz kehren, Daß ich  
köñe fröhlich seyn: So will  
ich aus herzensgrunde,  
Deine güte mit dem mun-  
de, Rühmen hier zu dieser  
zeit, Und durch alle ewig-  
keit.

290. Mel. Freu dich sehr o meine.  
Nun es bleibt bey'm al-  
ten bunde, Daß ich  
ein-

einmal sterben muß; Ich weiß aber nicht die stunde, Also mach ich diesen schlus: Es soll mir mein leichenstein, Stets vor meinen augen seyn, Ich will sterben, eh ich sterbe, So wird mir der tod nicht herbe.

2. Hat der tod viel bitterkeiten, Du kamst einen honigseim, Wider dieses gift bereiten, So geh ich mit freuden heim: Denn der tod ist meine ruh, Lachet gleich die welt dazu, Weil sie das nicht kann verstehen, Das wir sterbend, schlafen gehen.

3. Schlaf und tod sind doch nur brüder, Jeder drückt die augen zu, Jeder stärkt die matten glieder, Durch die angenehmste ruh: Wie zu bett, so auch zum grab, Kleiden wir uns gleichsam ab. Schlafen wir nun in der erden, Muß es besser mit uns werden.

4. Auf das schlafen folgt erwachen, Auf das sterben auferstehn: Denn du kannst lebendig machen, Das wir

aus den gräbern gehn. Des Jairus tochter lebt, Und da deine hand sie hebt, So muß schlaf und tod verschwinden, Und ihr geist sich wieder finden.

5. Nun ich will mich schlafen legen, Wenn du mir befehlen wirst, Du wirst meine ruh pflegen, O! du grosser Lebensfürst, Daß, wenn ich zu bette geh, Ich als vor dem grab stehe, Und wenn schlaf und tod sich küssen, Sich die augen selig schliessen.

6. Laß mich deinen saum berühren, Wenn ich krank und elend bin, Und gesunde kräfte spühren, Nimm des leibes schmerzen hin. Doch soll meiner krankheit pein, Mir ein todesbothe seyn, Da soll mich der tod nicht schrecken, Deine Hand wird mich erwecken.

Am fünf und zwanzigsten  
Sonntagenach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

291. Mel Es ist gewißlich an der.  
Die letzte nacht ist vor  
Der thür! So schallts  
in

in allen landen, Und du, mein Jesus! sagest mir, Was noch für noth vorhanden. Ich höre hier mit zittern an, Was künftig noch geschehen kann, Und was für plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, Die stunde zu erfragen, Wenn dein gerichte wird vollführt. Kein mensch kann dieses sagen; Denn du, Herr! weist es nur allein: Doch wird es nicht mehr ferne seyn, Von solchen trauerzeichen.

3. Jerus'lem soll ein spiegel seyn, Darin wir alle sehen. Man bilde bey der welt sich ein, Was jener ist geschehen. Jerus'lem, der kleinen welt, Hat Gott das urtheil längst gefällt, Nun kommt es an die grosse.

4. Ach! was für gräuel siehet man, An heil'ger stätte stehen. Es donnert lauter fluch und bann, Von babels stolzen höhen. Des höchsten wort wird nur veracht't, Und lauter menschentand erdacht,

Dabey die wahrheit leidet.

5. Es stehen falsche Christi auf, Mit gräulichen propheten. Und ihre lehre zielt drauf, Daß sie die seele tödten. Ihr irrthum ist so voller gift, Daß er beynah auch solche trifft, Die Gott selbst hat erwählet.

6. Man weist Christum da und dort, Nach eigenen gelüsten. So schicket man die einfalt fort, Zur kammer und zur wüsten: Man kehret lauter wunder vor, Und öfnet also thür und thor, Die unschuld zu verführen.

7. Ach! sollte das nicht trübsal seyn, Dergleichen nie gewesen? Wer wollte dieses prophezeihn, Nicht höchst bedachtsam lesen? Wer wollte nicht von hinnen fliehn, Wenn diese wetter aufzuziehn, Je mehr und mehr beginnen?

8. So nehm ich denn die flucht zu dir, Du hast mirs selbst befohlen, Und wenn du kommst, so will ich mir,

Nichts aus dem hause holen. Wenn ich die seele retten kann, So hab ich schon genug gethan, Die welt mag immer bleiben.

9. Die berge, wo ich hin will fliehn, Sind deiner wunden klüfte. Du kömst kein falscher Christus hin, Mit seinem irrthums gifte: Da packet mich kein teufel an, Weil ich sie alle jagen kann, Mit deinem theuren blute.

10. Der auserwähltesten hoffnung ist, Du wirst die tage kürzen, Und was zum leiden ist erkiesst, Mit deinem troste würgen. Du kennst die deinen in der welt, Und wer dein siegel mir behält, Den wirst du dort auch kennen.

11. Kömmt nun dein tag, als wie der blis, So laß mich nicht verzagen, Und mich vor deinen richtersitz, Getrost und freudig wagen. Du kömst ja zur erlösung mir: So gieb, daß ich mich denn zu dir, Als wie die adler, schwinge.

Ueber die Epistel.

292. Mel. Wacht auf ihr Christ.

Das blinde volk der heyden, So keine hoffnung hat, Empfendet großes leiden, Und ist ohn allen rath, Wann ihm was liebes stirbet: Uns lehrt des glaubens kraft, Daß keiner nicht verdirbet, Den fromm, der tod wegrast.

2. Weil Christus ist erstanden, So wird er dich und mich, Auch aus des todes banden, Erretten kräftiglich. Zum allerersten werden, Die todten auferstehn, Eh, als das volk auf erden, Wird vors gerichte gehn.

3. Er selbst, der Herr der herren, Wird durch ein feldgeschrey, Es weit und fern belehren, Daß er vorhanden sey, Des engels wort wird allen, So je gewesen hier, Aus der posaune schallen: Ihr todten geht herfür!

4. Er wird uns, die wir leben, Mit ihnen dann zu sich, Hin in die wolken heben, Da wir den ewiglich,

Beym

Beim Herren wohnen werden. Glaubtsicherlich und frey, Daß unser tod auf erden, Des lebens anfang sey.

5. Herr Jesu, komm und eile, Zu hegen dein gericht: Sieh, daß wir mitlerweile, Im glauben wanken nicht; Uns dazu fertig machen, Und immer seyn bereit, Mit beten und mit waschen, Bis kommt die rechte zeit.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

293. Mel. Herzlich thut mich ver. Ich denk an dein gericht, Du Richter aller welt! Das mir für ein gedichte, Der freche spötter hält. Dein wort und mein gewissen; Zeigt mir ja deutlich an, Du werdest richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Ich höre die postamen, Mich dünkt, ich hör sie schon, Und sehe mit erstaunen, Den grossen richterthron. Auf diesem wirst du

sitzen, In deiner herrlichkeit, Wann feldgeschrey und blitzen, Der welt das ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaa ren, Vor deinen stuhl gestellt, So viel als menschen waren, Von anbeginn der welt. Hier muß sich jeder stellen, Und seinen urtheilsspruch, Von dir sich lassen fällen, Zum seggen oder fluch.

4. Die menge wird geschieden: Dort stehn zur rechten hand, Die schaafe, die hienieden, Dein treues suchen fand; Dort aber steht zur linken, Der böcke böse schaar, Die deinem ruf und winken, Stets ungehorsam war.

5. O ihr zur rechten seite! Wie liebeich ruft man euch: Kommt, kommt gebenedeyte, Erbt meines Vaters reich! Denn ihr habt mich gespeiset, Mit trank und kleid versehen: Wer armen guts erweist, Laßt mir es selbst geschehn.

6. Doch was für blitze schießen, Auf die zur lin-

fen hand? Sie werden hören müssen: Ich hab euch nie erkannte! Geht, gehet hin, verfluchte, Von meinem angesicht! Die liebe, die ich suchte, Wieß euer wandel nicht.

7. Dann eilen die gerechten, Ins ewge leben ein; Und jenen satans knechten, Wird ewge schmach und pein. Was ärndten die, für freuden, Die Gottes antlig sehn! Was fühlen die, für leiden, Die zur verdammniß gehn!

8. Laß, Jesu, dieß gericht, Mir stets vor augen seyn, Daß ich dein angesicht, Dereinst nicht möge scheun! Laß all mein thun im leben, Aus wahrem glauben gehn, Und mir das zeugniß geben, Ich werde wohl bestehn!

9. Ach komm doch, mein Erlöser, In deiner herrlichkeit! Die welt wird immer böser; Drum komm zu rechter zeit, Und laß die stimmie hören! Kommt ihr gesegenten, So wollen wir dich ehren, Mit allen heiligen.

Ueber die Epistel.

294. Mel. O Ewigkeit du Donn.

Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit! In aller seiner herrlichkeit, Steigt Jesus dann hernieder. O sichrer erd kreis bessre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der Richter, Gott? Wo bleibt der Rächer? fragt der spott. Hört, sündler! hörts mit beben! Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der böshheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt: Bald kommt der Richter; und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her sich weit, Der abgrund jener ewigkeit, Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wann Gottes fluch euch droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod, Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr

erbarmt er sich: Und sein gericht ist fürchterlich!

4. Wann fürchtbar seiner donnerschall, Und der posaunen wiederschall, Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt, Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wann alle menschen zittern; Und, vor dem Richter hingerückt, Der spöter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur busse zeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit, Und gnad und rettung finden! Die ihr der sünde maas noch häuft, Fühlt, eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden! Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt: es bebt in mir, Mein innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein missethäter. Begnadige, wann dein gericht, Auch mir mein ewigs Urtheil spricht, Herr, mich, den übertreter! Du, der die sünden

nicht verstößt, Du hast auch, Jesu, mich erlöst.

7. Tag Gottes, tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit, Laut mit des donners stimme. Reizt, christen, nicht durch eure schuld, Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der sündler pein; Und seiner frommen wonne seyn.

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

295. Mel. Wie schön leuchtet der. Zu mitternacht ward ein Geschrey, Der Bräutigam nahet schon herben! Auf! gehet ihm entgegen. Kommt, brennet eure lampen an, Die ihr mit glauben angethan, Und leuchtet allerwegen, Lauffet, Rauffet, Glaubensöle, Schmücket die seele. Ihr jungfrauen, Wollt ihr euren Bräutigam schauen.

2. Du auserwählter Bräutigam, Du allerlieb-

stes Gottes Lamm, Ich  
hore deine stimme. Du  
rufst mir auch als deine  
braut, Der du im glauben  
dich vertraut, Gieb, daß  
mein herze glimme; Gieße,  
Schliesse, Meine flammen,  
Recht zusammen,  
Daß ich brenne, Und man  
meinen glauben kenne.

3. Es ist schon leider mit-  
ternacht, Die finsterniß  
regiert mit macht, Der  
glaub ist ganz verschwun-  
den, Die welt schnarcht in  
der sicherheit, Und schäzet  
deine zukunft weit, Die sich  
doch bald gefunden. Sün-  
den, Binden, So viel au-  
gen, Die nicht taugen,  
Aufzuwachen, Sich auf  
dich bereit zu machen.

4. O! laß mich bey den  
flüssen seyn, Die sich auf  
deine zukunft freun, Und  
ihre lämwen tragen. Geuß  
glaube, liebe, hoffnung zu,  
Das aller schönste Licht  
bist du, Davon die nacht  
muß tagen. Grüsse, Küsse,  
Deine taube, Deren glau-  
be, Dich umschliesset, Und  
dich herzlich wieder küsset.

5. Ihr thörichten, schlaft  
immerhin, Ihr wollt euch  
nicht um dhl bemühen,  
Daß euer glaube scheinet.  
Drum klopfet ihr verge-  
bens an, Wenn euch nicht  
mehr wird aufgethan, Und  
ihr vergebens weinet. Klage,  
Fraget, Eurem hoffen.  
Steht nichts offen, Laßt  
das rennen, Jesus wird  
euch doch nicht kennen.

6. Du aber kenne mich,  
mein Freund, Wenn dei-  
ne zukunft nun erscheint;  
Erschne mir die thüre, Daß  
ich zu deiner Hochzeit geh,  
Und in dem rechten  
Brautschmuck steh, Der  
meine seele ziere. Laß mich,  
Ewig, Dich umfassen;  
Und nicht lassen, Mein  
Verlangen! Wird ich dich  
nicht bald umfassen?

7. Indessen laß mich  
munter seyn, Der sata-  
n schläfre mich nicht ein,  
Mein heil dort zu versäu-  
men. Laß fleisch und Blut  
mich creuzigen, Und mich  
nicht mit den thörichten,  
Die gnadenzeit versäumen  
Mein Lam! Bräutigam!

Komm

Komm gekniet, Und  
verbinde, Aus dort oben,  
Durch ein ewiges Verlo-  
ben.

Ueber die Epistel.

296. Mel. Warum sollt ich mich.  
Zerst, der mich sehr hoch  
ergötzet, Gott hat  
mich, Das glaub ich, Nicht  
zum zorn gesetzt! Mein,  
ich soll, o felsensträgen! Auf  
sein wort, Hier und dort,  
Alles heil besitzen.

2. Das hat Jesus mir  
erworben, Der für mich  
Gämmerlich, Ist am  
creuz gestorben: Auf daß  
ich im tod und leben, Mit  
ihm soll, Freuden voll,  
Stets im leben schweben.

3. Bin ich gleich so vol-  
ler sünden, Als die welt,  
Stäublein hält, Doch ist  
rath zu finden: Gott will  
mich nicht zornig richten,  
Jesuhuld, Rañ die schuld,  
Durch sein blut vernichten

4. Alle trübsal ist mir  
freude, Weil ich nicht,  
Das gericht, Des gesetz-  
fluchs leide: Meines Jesu  
creuzesliebe, Tröstet mich,

So, daß ich, Mich um  
nichts betrübe.

5. Jetzt kann mich der tod  
nicht schrecken, Denn ich  
weiß, Gott sey preis! Wer  
mich wird erwecken? Der  
am creuze starb, der lebet,  
Darum mich, Ewiglich,  
Kein tod ganz begräbet.

6. Spent die hölle rach  
und flammen; Wer will  
mich, Mich, frag ich, Da-  
hin wohl verdammten? An  
dem creuz, in Jesu wun-  
den, Ist mein thron, Da  
ich schon, Meinen himmel  
funden.

7. Wird der letzte zorn  
entbreñen, Da mein Hirt,  
Jesus wird, Schaaf und  
böcke trennen; O! sein lie-  
bes creuzeszeichen, Laßt  
mich nicht, Vor gericht,  
Von der Rechten weichen.

8. An das creuz erhöhte  
Liebe, Jesu! du, Meine  
Ruh: Sieh aus deinem  
triebe, Leg ich mich zu  
deinen füßen: Gieb dich  
mir, Für und für, Tröst-  
lich zu genießen.

9. Laß mich deine liebe  
dringen, Allen wußt, Böser

lust, Unters creuz zu zwin-  
gen: Zuech mein leben und  
mein lieben, Ganz zu dir,  
Mich stets hier, Nur im  
creuz zu üben.

stunde, Dieses wort, Im-  
merfort, Seyn in meinem  
munde: Ich sey nicht zum  
zorn gesezet, Weil dein  
creuz, Mich bereits, Für

10. Laß mir in der letzten hochselig schäzet.

### III. Fest Lieder.

#### I. Advents Lieder.

a. Zum gesegneten Anfang  
eines neuen Kirchen-  
Jahres.

297. Mel. Wach auf mein Herz.

Erhabner Gott! wir  
bringen, Dir heut, vor  
allen dingen, Den dank,  
in einem liede, Für man-  
che treu und güte.

2. Wir danken dir mit  
freuden, Weil wir in vor-  
gen zeiten, Unzählich viele  
gaben, Von dir empfan-  
gen haben.

3. Es ist zu deiner ehre,  
Dein wort, des geistes leh-  
re, Auf erden aller orten,  
Annoch gelehret worden.

4. Herr! alles, was sich  
reget, Was deine vorsicht  
träget, O Vater aller gna-  
den! Erzählet deine thaten.

5. Du hast unser verscho-

net, Nach sünden nicht ge-  
lohnnet, Du hast in vorge-  
tagen, Mit langmuth uns  
getragen.

6. Durch schnelle zornge-  
richte, Macht deine hand  
zu nichte, Die menschen,  
die nicht wollen, Wenn sie  
sich bessern sollen.

7. Wir denken noch zu-  
rück, An jenes ungelücke,  
Das manchen ort bedeckte,  
Und vieles volk erschreckte.

8. Ach Herr! wir sind  
auch sündler, Wie andre  
menschenkinder, Die sün-  
denvoll gestorben, An seel  
und leib verdorben.

9. Du duldest uns auf  
erden: Wir sollen frömer  
werden; Das, was wir  
sehnen und hören, Soll uns  
zu dir bekehren.

10. Herr

10. Herr Gott von großer treue! Die uns hinfort erfreue, Mit deinem gnadenlichte! Herr! geh nicht ins gericht!

11. Geh nicht mit deinen knechten, Und mägden, daß du rechten, Und sie bestrafen wolltest, Wie du, als Richter solltest!

12. Wir wollen dir vertrauen, Auf deine wege schauen, Dein heilsam wort recht lernen, Vom bösen uns entfernen.

13. Steh ferner uns zur seiten! Laß uns dein auge leiten! Gib stets getreue Lehrer, Auch thätig gute hörere!

14. Der friede bleib im lande, Gib heil in jedem stande, Nach überstandnem leiden, Hilf uns zu ewigen freuden.

15. So oft allhier die frommen, Herr, vor dein antlitz kommen, So wollest du gewähren, Was sie von dir begehren.

298. Mel. Vom Himmel hoch da.

Es kommt ein neues kirchenjahr, Des freuet

sich der christen schaar, Ja, freu dich, Zion, ewiglich. Sing: Gott! Herr Gott! wir loben dich.

2. Wir hören doch das gnadenwort, Vom anfang immer wieder fort, Das uns den weg zum leben weist, Für diese gnad sey Gott gepreist.

3. Gott! was uns deine wahrheit lehrt, Die unsern glauben stets vermehrt, Daß laß bekleben, daß wir dir, Lobsingens ewig, dort, wie hier.

299. In bekannter Meloden.  
Es woll uns Gott geadig seyn, Zum neuen kirchenjahre, Daß er uns unverfälscht und rein, Sein theures wort bewahre! Ach! durch sein wort und seinen Geist, Woll er den glauben stärken, Daß sich derselbe thätig weist, In allen guten werken, Zum wahren christenthume.

2. Es danken, Gott! und loben dich, Die solchen schatz erkennen. Dadurch wir hier und ewiglich, Uns mögen

mögen selig nennen. Ver-  
nunst, die sich nur selbst  
betreugt, Kann nicht zum  
himmel bringen. Was  
aber Gottes wort uns  
zeigt, Dadurch wirds uns  
gelingen, Den rechten weg  
zu finden.

3. Es danke, Gott, und  
lobe dich, Vor allen deinen  
segne, Ein jeder christ, bey  
welchem sich, Noch herz  
und lippen regen! Kein tag  
vergeh' im jahre nicht, Der  
nicht dein lob verneue,  
Bis ich vor deinem ange-  
sicht, Mich unaufhörlich  
freue, Mit allen engel'n.  
Amen.

300. Mel. Ein feste Burg ist u.  
Mein Ehrenkönig, sey ge-  
preist. Dein wort ist  
noch im lande. Das volk,  
das deine kirche heist, Lebt  
noch im alten stande. Der  
feinde macht ist groß!  
Doch stehn wir auch nicht  
blos. Wie arg ist babels  
list! Doch weil du Schutz-  
herr bist, So sieht sie ihre  
schande.

2. Nimm, Jesu! unser  
ferner wahr, Beschirme  
deine glieder, Laß uns nie

kommen in gefahr, Wir  
sind ja deine brüder. Er-  
barm dich deiner braut,  
Du hast sie dir vertraut.  
Es steht in deiner hand!  
Dein' allmacht ist bekant.  
Dir schallen unsre lieder.

3. Laß uns in der frie-  
denszeit, Mit lust zum  
tempel laufen: Die kirchen  
sind dazu geweiht. Auf!  
auf! in grossen haufen.  
Auf! zum gebet und  
dank, Zum dienst und lob-  
gesang; Auf! auf! an die-  
sen ort, Zu Gottes reinem  
wort! Man darfs nicht  
theuer kaufen.

4. Nur eins ist, das dein  
zion kränkt, Das man  
nicht besser lebet, Das  
man der tugend wohl ge-  
denkt, Doch wenig dar-  
nach strebet. Getreue liebe  
weicht, Die wahre demuth  
fleucht. Ach! ach! bedenkt  
man nicht, Das Gottes  
zorngericht, Uns auf den  
häuptern schwebet?

5. Ist dieß der dank für  
Christi treu? O daß wir  
frommer wären! Mein  
Gott! mach unsre herzen  
neu.

neu, Hilf, daß wir uns be-  
kehren, Daß wir die lust  
verschmähn, In selbstver-  
leugnung stehn, Und dir,  
o Herr! allein, Treu und  
gehorsam seyn! Das ist's,  
was wir begehren.

6. Ach laß uns auch, o  
starker Hort! Im landes-  
frieden sitzen. Entferne  
von uns krieg und mord,  
Du kannst uns wohl be-  
schützen. Erleichtre, was  
uns drückt, Sieh, was uns  
neu beglückt, Und laß die  
last der zeit, Zur ewgen  
seligkeit, Durch deine gna-  
de mühen.

7. Jetzt steht die kirche  
noch im streit, Herr! hilf  
uns mächtig kriegen. Du  
kennst des satans grausam-  
keit, Wehr ihr und laß uns  
singen. Mach seine pfeile  
stumpf, Dann singen wir  
triumph! Triumph, zu dei-  
nem ruhm, Zu deinem ew-  
gen ruhm! Herr Jesu!  
laß uns siegen.

b. Von der dreysfachen Zu-  
kunft Jesu.

301. Mel Von Gott will ich.

Auf, auf, ihr reichsge-  
nossen! Eur König

kommt daher, Empfahet  
ihn unverdrossen, Und  
bringt ihm macht und  
ehr'. Ihr christen geht her-  
für, Laßt uns vor allen  
dingen, Ihm hosanna  
singen, Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte her-  
zen, Der König ist euch  
nah, Vergesset leid und  
schmerzen, Der trösten soll,  
ist da. Wie gnädig ist sein  
blick? Ihn jammert euer  
weinen, Er kennet ja die  
feinen, Und stößt sie nie  
zurück.

3. Auf, auf, ihr hart ge-  
plagte! Der König ist  
nicht fern. Seyd muthig,  
ihr verzagte! Auch euch  
kommt heil vom Herrn.  
Er wird in eurer noth,  
Mit reichem trost euch spei-  
sen, Er will euch hilf erwei-  
sen. Ihn fürchtet selbst der  
tod.

4. Auf, auf, verlassne ar-  
men! Der König sorgt für  
euch, Sein herz klopft von  
erbarmen, Er macht euch  
groß und reich: Der an ein-  
thier gedacht, Der wird  
auch euch ernähren, Was  
men-

menschen nur begehren,  
Das steht in seiner macht.

5. Erschreckt, ihr frechen  
sünder! Der König merkt  
euch an. Ihr seyd verlohre:  
ne kinder Auf eurer laster-  
bahn, Kehrt um, noch ist  
es zeit; Sonst stürzt euch,  
als rebellen, Sein grim,  
hinab zur höllen. Dann  
ists zu spät bereut.

6. Seyd fromm, ihr un-  
terthanen, Eur König ist  
gerecht. Die krumme we-  
ge bahnen, Die fahren  
ewig schlecht. Mit guten  
meynt ers gut, Selbst un-  
ter hart en plagen, Er  
schenkt, sie zu ertragen, Ge-  
duld und heldenmuth.

7. Nun, dieß soll uns er-  
wecken, Dir, König! treu  
zu seyn. Zu schwach, uns  
abzuschrecken, Soll es viel-  
mehr uns freun, Wenn es  
dein wille ist, Selbst dar-  
um spott zu leiden, Uns  
wird ein reich der freuden,  
Dafür, Herr Jesu Christ.

302. Mel. Gottes Sohn ist kom.  
Christus ist gekommen!  
Jauchzt ihm, alle  
frommen! Feirts mit fro-  
hem liede! Er bracht heil

und friede. Er kam, euch  
von sünden, Herrlich zu  
entbinden.

2. Er kommt auch noch  
heute. Eilt, als hocheffreue-  
te, Jesum zu empfangen.  
Es ist sein verlangen, Sich  
mit unsern seelen, Himm-  
lisch zu vermählen.

3. Die sich sein nicht schä-  
men, Die ihr fleisch bezäh-  
men, Die der welt entsa-  
gen, Und nach ihm nur fra-  
gen, Denen will er geben,  
Fried und ewges leben.

4. Die will er bemerken,  
Und sie himmlisch stärken,  
Auf der pilgerreise, Mit  
der besten speise, Daß sie  
im gewissen, Seiner stets  
geniessen.

5. Die nun so bekleiben,  
Und beständig bleiben,  
Und dem Herrn in allen,  
Trachten zu gefallen, Die  
läßt er mit freuden, Einst  
von hinnen scheiden.

6. Könnts denn, daß sie  
sterben, Wird er sie, als  
erben, In sein reich ver-  
setzen, Ewig dort ergözen,  
Und von allem bösen Ihre  
seel erlösen.

7. Ende

7. Endlich wird er kommen,  
Mit viel tausend frommen,  
Zum gericht; denn werden,  
Alle, aus der erden,  
Wieder auferstehen,  
Die den tod gesehen.

8. Und dann wird er richten,  
Alle sachen schlichten,  
Redlichen belohnen,  
Keines frevlers schonen,  
Dan wird jeder müssen,  
Seine bosheit büssen.

9. Jesu! hilf uns allen,  
Die wir hier noch wallen,  
Daß wir, dir ergeben,  
Fromm und christlich leben,  
Daß, wenns wird geschehen,  
Wir vor dir bestehen.

303. Mel. Helfst mir Gott's güte.  
Großlockt mit herz und  
Händen! Der könig  
naht heran. Auf! jauchzt  
an allen enden, Und sing,  
wer singen kan! Es kömmt  
der grosse held, Der her-  
zog aller zeiten, Der fürst  
der ewigkeiten, Der herr  
der ganzen welt.

2. Auf! laßt uns ihn empfangen?  
War er nicht lange zeit,  
Der gläubigen ver-  
langen? Kommt, macht  
die thore weit; Kommt,

und erhöht die thür, Auf  
daß der Herr der ehren,  
Geruhe einzukehren. Nicht  
wahr? Das wünschen wir.

3. Des freudgen volks  
gedränge, Macht seinen  
einzug schön. Doch irrdi-  
sches gepränge, Wird  
nicht an ihm gesehn. Der  
demuth ist er hold: Hält  
nichts von eitlen dingen:  
Denkt nicht, er werde brin-  
gen, Euch silber oder gold.

4. Die krone, so ihn zie-  
ret, Ist kein vergänglich  
erz; Das reich, drinn er  
regieret, Ist unser armes  
herz. Sein reichthum und  
sein schatz, Sind lauter  
himmelsgaben, So nur die  
seele laben. Hier macht  
ihm raum und plaz.

5. Wer treu in diesem  
leben, Ihm dient in seinem  
reich, Den will er so erhe-  
ben, Daß er den engeln  
gleich, Vergnügt und  
freudenvoll, Zum hohen  
gnadenlohne. Auf jenem  
himmelsthronen, Mit ihm  
dort herrschen soll.

6. Drum wir ihn billig  
preisen. O selig ist die stund,  
Da

Da wir ihm ehr erweisen,  
Aus inerm herzensgrund;  
Dem Könige und Herrn:  
Von dem so schöne gaben,  
Wir zu gewarten haben.  
Glück zu! er ist nicht fern.

7. Glück zu, dem, der da  
steiget, Von seines Vaters  
thron, Und sich der erden  
zeigt! Dem wahren Got-  
tes Sohn! Gelobet sey der  
Herr, Der zu uns kommt  
hernieder! Stimmt psal-  
men an und lieder, Zu sei-  
nes namens ehr!

304. Mel. Von Gott will ich n.  
Erhebt den Herrn, ihr  
frommen! Er hält  
was er verspricht. Der  
Heiland ist gekommen,  
Der völker trost und licht.  
Gott, der uns nicht ver-  
stößt, Hat uns, zum heil  
und leben, Selbst seinen  
Sohn gegeben. Durch ihn  
sind wir erlöset.

2. Erlöset! o welche gna-  
de, Hat uns der Herr er-  
zeigt! Der uns betrosne  
schade, Der uns so tief ge-  
beugt, Ist nun nicht un-  
heilbar. Von sünde und  
verderben, Uns rettung zu

erwerben, Gab Gottes  
Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf  
erden In armer knechts-  
gestalt. Voll mühe und  
beschwerden, War hier  
sein aufenthalt. Der ihm  
gegebenen macht Enthielt  
er sich mit freuden, Bis  
er durchs todesleiden,  
Sein grosses werk voll-  
bracht.

4. Er hats vollbracht.  
O bringet Gott einen  
lobgesang! Erlösete men-  
schen, singet, Dem Mittler  
ewig dank. Wo niemand  
helfen kann, Da hilft er  
gern aus gnaden, Heilt  
unsrer seelen schaden. O  
nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der men-  
schenkinder! Verwirf uns,  
Jesu, nicht. Dein name,  
Heil der sündler! Ist unsre  
zuversicht. Drum kommen  
wir zu dir. Hilf uns die  
macht der sünden Noch  
glücklich überwinden!  
Denn dein, o Herr, sind  
wir.

6. Bey dir steht unser  
leben. Zu unserm ewgen  
heil,

heil, Hast du dich hingegeben. Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folg-sam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre seelen, Sich Gottes ewig freun.

305 Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Er kommt, er kommt, der starke Held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt, Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ist's, Lob singe, welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordener! singen wir, Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir, Der erde lobgesang.

306. Mel. Gelobet seyst du Jesu

Gelobet seyst du Gottes Sohn! Der du auf der allmacht thron, Jetzt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, preis und dank sey dir, Welt- versöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herr; Ihr Heil und ihre Zuversicht, Und aller volker trost und licht: Halle-luja!

3. Die nacht entflieht? der tag bricht an. Ueber die, so nie ihn sahn; Auf die so finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab, Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung Herr kommt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich, Hak-leluja!

5. Jauchzt himmel, erde freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich! Uns, adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht; Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du schon gekommen bist! Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an: Halle-luja!

307. Mel. Nun komm der Heyd.

Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sündler trost und rath, Zu uns her gesendet hat!

2. Was der alten väter schaar, Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt. O seligkeit!

3. Zions hülff' und Abrahams lohn, Jakobs heil, der jungfraun Sohn, Friedensfürst und Wunderheld, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Sey gelobet, o mein Theil! Richte nun auch eine bahn, Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, Keim von allem sündenwust.

6. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans macht und list, Mir zu groß und furchtbar ist.

7. Tritt der schlange kopf entzwen: Ueb an mir erlö-

ferstreu: Schaff, daß ich in wohl und weh, Fest im wahren glauben steh.

8. Daß, wann du, o Lebensfürst! prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

308. Mel. Jesus ist das schönste. Hosianna Davidssohn, Der in seines vaters namen, Sich erhebet auf den thron, Ueber Jakobs haus und saamen, Welchem Gott ein reich bestimmt, Dem die reiche dieser erden, Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein ende nimmt!

2. Sey gesegnet, theures reich! Das ein solcher Herr besizet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schüzet. Schwinge dich in stetem flor, Und in unverrückten frieden, Unter heiden, unter jüden, Mit vermehrtem glanz empor.

3. Deines Königs Majestät, Müsse jedes volk verehren, Und so weit die sonne geht, Müsse sich sein ruhm

ruhm vermehren; Selbst  
der kleinen kinder mund,  
Mache zum verdruß der  
feinde, Und zur freude sei-  
ner freunde, Seinen gros-  
sen namen kund.

4. Schreibe mich, Herr,  
auch mit an, Unter deinen  
unterthanen, Ich will dir,  
so gut ich kann, In mein  
herz die wege bahnen. Ich  
geselle mich im geist, Herr,  
zu jenen frohen reihen, Die  
das hosianna schreien.  
Sohn des Höchsten! sey  
gepreist.

5. Jauchzt ihr kräfte,  
freuet euch, Seyd ermun-  
tert meine sinnen, Jesus  
und sein gnadenreich,  
Wird in euch nun raum  
gewinnen; Kommt, und  
schwört den huldigungseid,  
Kommt und küßt den  
Sohn der Liebe. Ach, daß  
niemand aussen bliebe!  
Hier, ach hier ist seligkeit.  
309. In bekannter Melodien.  
Liebes herz, bedenke doch  
deines Jesu grosse güte,  
Richte dich jetzt freudig  
auf, und erwecke dein ge-  
müthe, Jesus kommt dir,  
als ein König, der sich dei-

nen Helfer nennt, Und  
sich durch dies wort dir  
also selbst zu deinem heyl  
verpfändt.

2. Als ein Helfer dir zu  
gut, ist er in die welt ge-  
kommen, Als ein Helfer  
ist er auch in dem himmel  
aufgenommen, Als ein Hel-  
fer herrscht er jezo unter  
uns im gnadenreich: Als  
ein Helfer wird er kom-  
men, und uns ihm selbst  
machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer  
nennt, und zwar nicht im  
blossen namen, Sondern  
zeigt es in der that, was  
er saget, das ist amen: Was  
bekümmerst du dich also, su-  
chest hülfe hie und da? Der  
sich deinen Helfer nennet,  
ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit,  
was dich drückt, darfst du  
ihm klagen; Stößt dir  
noth und mangel zu, du  
darfst ihn nur kindlich  
fragen: Du hast einen sol-  
chen Helfer, der von ewig-  
keit dich liebt; Der die  
noth auch selbst erfahren,  
und im leiden sich geübt.

5. Ja er will es nicht allein, sondern nimmt es so zu Herzen, Daß er dich nicht lassen kann, wenn du schreyest in deinen schmerzen, Er spricht: es bricht mir das herze, daß ich mich erbarmen muß, Und denn giebt er zur versicherung, einen süßen gnadenfuß.

6. Nun mein Jesu, weil du dich, selbst unfern Helfer nennest, Und zu deinem Herzen uns, freyen Zutritt herzlich gönnest, So komm ich und falle nieder, hier vor deinem gnadenthron, Du kannst dich nun selbst nicht leugnen, hilf mir, grosser Gottes Sohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen, in den glaubenskämpfen, Hilf mir auch mein fleisch und blut, durch dein kreuz und leiden dämpfen: Hilf daß ich mög überwinden, wie du überwunden hast: Hilf mir endlich selig sterben, und ablegen alle last.

8. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen; Ich will

auch durch deine gnad hier schon in der that erweisen, Daß ich einen Helfer habe, Der da herrscht in aller welt, Und auf welchen ganz alleine, meine hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! dank sey Gott, der an uns so gnädig denket, Und auf uns, sein armes volk, seine huld so reichlich lenket, Daß er seinen Sohn uns schenket, Der uns nicht verlassen kann. Amen amen, halleluja, singe mit mir jeder mann!

310. Mel. Von Gott will ich n.

Mit ernst, o menschenkinder, Das herz in euch bestellt, Damit das heil der sündler, Der große Wunderheld, Den Gott aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Gesendet und gegeben, Auch euch zum heil erschein.

2. Bereitet doch fein tüchtig, Den weg dem grossen gast: Macht seine steige richtig, Last alles, was er hast. Macht alle bahnen recht: Die thal' last seyn erhö

erhöhet: Macht niedrig,  
was hoch stehet, Was  
krumm ist, gleich und  
schlecht.

3. Ein herz, das demuth  
übet, Bey Gott am höch-  
sten steht; Ein herz, das  
hochmuth liebet, Mit angst  
zu grunde geht. Ein herz,  
das richtig ist, Und folget  
Gottes leiten, Das kann  
sich recht bereiten, Zu dem  
kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich ar-  
men, Zu dieser heiligen zeit  
Aus güte und erbarmen,  
Herr Jesu, selbst bereit:  
Zuech in mein herz hinein;  
Dieß sey statt jener krippe,  
So werden herz und lippe,  
Dir ewig dankbar seyn.

311. In eigener Melodey.

**S** frohes wort, das  
Gott, nach langem  
warten, Die tochter Zion  
endlich hören ließ! Nun  
kommt dein Heil, darauf  
die väter harreten, Der  
Schlangentreter kommt,  
den ich verhieß, Nach  
Adams fall: nun ist er hier:  
Der kommen soll: dein Kö-  
nig, Zion! kommt zu dir.

2. Er kömmt, wie von ihm  
steht im buch geschrieben,  
Ein Helfer, Rath, Kraft,  
Held und Wunderbar,  
Dein ewger Vater, reich  
an macht und lieben: Des  
freue, Zion! dich, und niñ  
sein wahr, Dein König ist  
er voll gewalt; Und kömmt  
voll sanftmuth und in ar-  
mer knechtsgestalt.

3. Sein kommen ist voll  
heil und ohne prangen.  
Dein ist er, Zion: doch  
nicht dein allein; Er ist der  
Held, an dem die völker  
hängen, Er kömmt zum  
seggen allen insgemein, Ein  
Heiland, der gerechtigkeit,  
Als ein gerechter, aller-  
welt unsonst anbeut.

4. Wohl mir! so hab auch  
ich an Zions freude, Und  
an der Zukunft ihres kö-  
nigs theil. Von ihm Im-  
manuel, hat jud und hei-  
de, Ein gleiches recht, zu  
nehmen gnad und heil.  
Kein ansehen gilt in seinem  
reich, Wer buss und glau-  
ben übt, die liebt er alle  
gleich.

5. Mein König komm,  
wie

wie du bist leiblich kommen,  
 Und zeuch jetzt in mein  
 herz auch geistlich ein! Da  
 sollst du willig werden an-  
 genommen; Es ruft dir zu;  
 ach komm! ich warte dein,  
 Nicht auf dein reich und  
 deinen thron, In mir, du  
 wahrer Gottes und auch  
 Davids Sohn!

6. Ach mache mir doch  
 deiner herrschaft stärke,  
 In meiner seele kund und  
 offenbar! Daß ich stets  
 dein regieren drinnen mer-  
 ke, Und man auch nehmi  
 in meinem leben wahr,  
 Daß du allein nur lebst in  
 mir, Nicht aber ich, und  
 meine sündliche begier.

7. Siehst du mich denn  
 in angst und trübsal ste-  
 cken; So komm, und steh  
 mir, als ein Helfer, bey,  
 Erinnre mich, wañ schuld  
 und zorn mich schrecken,  
 Daß dein herz voller gut  
 und sanftmuth sey, Das  
 nicht zu schwer mit last  
 belegt, Und auch den  
 schwachen glauben, mit  
 geduld verträgt.

8. Und wird dann endlich

jener tag erscheinen, Da  
 du, in grosser kraft und  
 herrlichkeit, Wirst als ein  
 Richter kommen, und die  
 deinen, Zu dir versämlen,  
 die nach solcher zeit, Sich  
 längst gesehnt; so sprich  
 mich frey, Daß ich bey  
 dir in deiner freude sey.

312. Mel. Herzlich thut mich v.

So bist du nun gekom-  
 men, Du Heil der  
 ganzen welt! Du hoffnung  
 deiner frommen! Hast dich  
 nun eingestellt; Die klagen  
 Zions schicken, Sich jetzt  
 zum jubelton, Weil wir  
 im fleisch erblicken, Den  
 wahren Gottes Sohn.

2. Die himmel sind zer-  
 rissen, Du fährst zu uns  
 herab. Du kommst, die  
 schuld zu büßen, Ins  
 fleisch, ans kreuz, ins grab.  
 Der väter ihr verlangen,  
 War deinen tag zu sehn;  
 Uns ist er aufgegangen,  
 Da sie vergebens flehn.

3. Was hat dich dann ge-  
 trieben, Aus deines vaters  
 reich? Was frag ich erst?  
 dein lieben Macht dich,  
 uns armen gleich! Der  
 jam,

jammer, den wir leiden,  
Hat dir dein herz bewegt,  
Ins fleisch dich einzuklei-  
den, Das nichts, als elend  
hegt.

4. Wie soll ich dich denn  
nennen? Mein Heil! dann  
du bist mein: Ich kann  
dich nicht verkennen: Mein  
Hirte sollt du seyn! Des  
nachts kamst du auf erden,  
Doch glänzt dein reines  
licht; Du sollt mir Sonne  
werden, Daß nie kein  
glanz gebricht.

5. Biewohl dieß ist zu  
wenig, Du hast dieß licht  
gemacht, Drum nenn ich  
dich mein König! Bist du  
gleich hier veracht! Doch  
nein, ich will es wagen,  
Du bist mit mir ver-  
wandt; Ich will mein  
Blutsfreund sagen; So  
wirfst du recht genannt.

6. Mein Blutsfreund!  
sey gesegnet, Weil du das  
fleisch und blut, So dir so  
schlecht begegnet, Doch an-  
nimmst uns zu gut. Die  
flammen sollten's plagen,  
Ja sie ergriffen's schon;  
Jetzt, da du es getragen,

Sitzt es auf Gottes  
thron!

313. Mel. Nun kom der Heyden.

Sohn! der uns verheiß-  
sen war! Den die  
Jungfrau uns gebar! Frie-  
defürst, Rath, Kraft und  
Held! Komm, du Heiland  
aller welt!

2. Du entsproffest nicht  
wie wir. Gottes Geist  
selbst richtet dir, Deiner  
menschheit hütte zu; Und  
die überschattest du.

3. Dem Allmächtgen  
ruhm und preis! Die von  
keinem manne weiß; Die  
wird schwanger. Sie ge-  
biert, Den selbst, der die  
welt regiert.

4. Reich an zucht und  
tugend war, Die den Gott-  
mensch uns gebar, Den,  
der satans heere schlug, Un-  
ter ihrem herzen trug.

5. Gottmensch! du be-  
trittst die welt, Eilest rü-  
stig als ein Held, Ruhst  
nicht, bis, was uns be-  
kriegt, Ganz vor dir dar-  
nieder liegt.

6. Als der Vater dich  
uns gab, Fuhrst du in die

tief herab. Als sich schloß  
dein edler lauf, Fuhrst du  
zu der höh hinauf.

7. Deinem Vater gleich  
an kraft, Hast du sieg und  
heil geschaff. Furchtbar  
selbst den höllensful, Herr:  
schest du auf Gottes stuhl.

8. Der du solchen sieg  
vollbracht! Brich in uns  
des fleisches macht, Unsern  
schwachen geist erhalt,  
Deine Göttliche gewalt!

9. Laß uns nacht und  
sünden scheun! Unser  
glaubens heller schein, Ist  
ein ausfluß deines lichts.  
Diesen schein verdunkle  
nichts!

10. Preis sey dir in ewig:  
keit! Auf, die ihr erlöset  
seyd, Rühmet den, der,  
groß von that, Euch vom  
tod erlöset hat.

11. Lob dir, der du kamst  
herab, Lob dem Vater,  
der dich gab, Lob dem  
Geist, der dich verklärt,  
Und dein Heil erkennen  
lehrt!

314. Mel. Werde munter mein.

Warum willst du drauß  
Wesen stehen, Du Ge-

segneter des Herrn? Eile,  
zu mir einzugehen, Mein  
Geliebter, tritt nicht fern,  
Helfer in der rechten zeit,  
Der mit ewgem trost er:  
freut! Hilf o Jesu, mei:  
nem herzen, Von den wun:  
den, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen  
grossen jammer! Stille des  
gesetzes draun! Denn dies  
wort ist, als ein hammer,  
Und zermalmt mir mein  
gebein. O der schweren  
donnerstim! Ach wie  
drücket Gottes grim!  
Komm von des Allmächt:  
gen pfeilen, Mein verwun:  
det herz zu heilen.

3. Sieh, wie satan seine  
lügen Noch in diese schre:  
cken mischt; Als müßt  
ich, gleich ihm, nun liegen  
In der glut, die nie ver:  
lischt. Weh mir! zu noch  
größerem schmerz Wird  
mein schon zerrissnes herz,  
Durch das folternde ge:  
wissen Immer heftiger  
zerrissen.

4. Flieh ich denn, die  
angst zu lindern, Da ich  
so beängstigt bin, Zu der  
welt

welt und ihren kindern;  
 Fall ich vollends ganz da-  
 hin. Da ist freude, die  
 betrübt; Trost, der nicht  
 erquickung giebt; Helfer,  
 die mir unlust machen;  
 Freunde, die wohl meiner  
 lachen.

5. Wo ist etwas, das  
 nicht nichtig, Dürstig und  
 voll mühe wär? Hab ich  
 hoheit, die ist flüchtig. Hab  
 ich reichthum; was ist's  
 mehr, Als ein wenig schnd:  
 der erd? Hab ich lust;  
 was ist sie werth? Was  
 ist, das mich heut erfreu-  
 et, Und nicht morgen  
 schon gereuet?

6. Aller wahre trost im  
 leide, Ruh in dir, o Jesu  
 Christ; Und auch du al-  
 lein giebst freude, Die  
 ganz rein und lauter ist.  
 Ach wie sehn ich mich  
 nach dir! Eile, Jesu, kom  
 zu mir, Daß ich deine  
 hülfe sehe, Eh ich in der  
 angst vergehe.

7. Freu dich, herz, du  
 bist erhöret. Jesu zeucht  
 er bey dir ein. Sein gang  
 ist zu dir gekehret. Auf!  
 heiß ihn willkommen seyn!

Er verspricht dir heil und  
 ruh. Auf! bereite dich  
 ihm zu, Daß er dich zur  
 wohnung wähle, Und da  
 klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich  
 Jesus liebet, Wo ist, was  
 dir schaden kann? Was  
 du böses selbst verübet,  
 Das sieht Gott nun nicht  
 mehr an. Auch wird,  
 was sich in der welt Bö-  
 ses dir entgegen stellt,  
 Statt dich in den staub  
 zu legen, Dir nun lauter  
 glück und segen.

9. Dir dient selber das  
 zum heile, Was die sün-  
 der schreckt und quält;  
 Denn du hast, zum besten  
 theile, Deinen Jesum dir  
 erwählt. Sey ihm, wie  
 er dir ist, treu, Und es  
 bleibet fest dabey, Daß du  
 mit den engeln droben,  
 Ihn dort ewig werdest  
 loben.

315. Mel. O Mensch, beweine.

Was will ich mehr? ich  
 habe ihn! Ihn, mei-  
 nen Jesum, des ich bin:  
 Er ist, er ist erschienen!  
 Gott hat sein theures  
 wort

wort erfüllt, Und seiner gläubgen wunsch gestillt, Laßt unsre hoffnung grünen; Das schattenwerk ist jetzt vollendt, Gott hat, da er ihn selber sendt, Den vorhang abgenommen. Ich danke dir, Herr Jesu Christ! Daß du mir selbst erschienen bist. Dir jauchzen alle frommen.

2. Was will ich mehr? Der zu uns kam, Ist wahrer Gott! des weibes saam, Ein Sohn des ewigen Vaters! Den er von ewigkeit gezeugt: O betet an; erlöste! beugt Die knie: denn, warum that ers, Daß er selbst seinen Sohn uns gab? Drang ihn nicht unser heil ihm ab? Wer kommt ihn sonst versöhnen? Ich danke dir, Herr Jesu Christ! Daß du ein Gott gekommen bist, Dir wein ich freudenthränen.

3. Was will ich mehr? du bist mein Freund! Selbst durch das blut mit mir vereint, Und fleisch von meinem fleische, Wie

tief erniedrigest du dich? Wie unbegreiflich liebst du mich? O! mehr, als je ichs heische. Nun ist die schmach von mir gewandt; In dir bin ich Gott selbst verwandt, Und kann ihn Vater nennen. Ich danke dir, Herr Jesu Christ! Daß du mein Bruder worden bist. Nichts soll von dir mich trennen.

4. Was will ich mehr? ich seh mein heil! Hab ich an Jesu ankunft theil; So darf ich alles hoffen. Fluch, tod, und hölle fürcht ich nicht, Er ist, der ihre macht zerbricht, Der himmel steht mir offen. Du kamst, von allem übel hier Mich zu befreyn, mir dort bey dir, Die wohnung zu bereiten. Ich danke dir, Herr Jesu Christ! Daß du mein Heiland worden bist. Ich will dein lob verbreiten.

5. Was will ich mehr? den zepter führt Mein Jesus, der gerecht regiert! Sein unterthan zu heißen, Ist hohe ehr, ist seligkeit; Bey

Bei ihm ist freyheit, si-  
cherheit: Wer mag uns  
ihm entreissen? Hat je-  
mand macht; so hat sic  
er, Und niemand ist sanft-  
müthiger: Sollt ich mich  
sein nicht freyen? Ich  
danke dir, Herr Jesu  
Christ! Daß du mein  
König worden bist. Nie  
wird dein dienst mich  
reuen.

6. Was will ich mehr?  
dereinst kommt er, Auch  
zum gericht! denn wird  
der Herr Schon meine  
sachen schlichten. Verleum-  
der, spötter, freveler, Ver-  
folger, lästrer, die wird er  
Dort ohn verschonen rich-  
ten. Hier hieß bey ihnen  
ich ein thor, Dort heb ich  
froh mein haupt empor:  
Mein Jesus wirds ent-  
scheiden. Ich danke dir,  
Herr Jesu Christ! Daß  
du mein Richter worden  
bist. Nun will ich alles  
leiden.

316. Mel. Herzlich thut mich v.  
Wie soll ich dich em-  
pfangen? Und wie  
begegn' ich dir? O aller

welt verlangen! Du mei-  
ner seelen zier! Ach! gieb  
mir zu erkennen, Wie ich  
der freuden voll, Dich  
recht gebührlich nennen,  
Dich würdig preisen soll?

2. Dein Zion streut dir  
palmen Und grüne zweige  
hin, Und ich, ich will in  
psalmen, Ermuntern mei-  
nen sinn, Mein herze soll  
dir grünen, In stetem lob  
und preis, Und deinem  
namen dienen, So gut  
es kann und weiß.

3. Was hast du unter-  
lassen, Zu meinem trost  
und freud, Als leib und  
seele sassen In ihrem größ-  
ten leid? Ward mir das  
reich genommen, Wo  
fried und freude lacht,  
Bald sah ich dich, Herr!  
kommen, Da werd ich  
froh gemacht.

4. Ich lag in schweren  
banden; Du kommst und  
machst mich los; Ich  
stand in spott und schan-  
den: Du kommst, und  
machst mich groß, Und  
hebst mich hoch zu ehren,  
Und schenkst mir grosses  
gut,

gut, Das sich nicht läßt  
verzehren, Wie irgend  
reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat  
dich getrieben Zu mir vom  
himmelszelt, Als dein ge-  
trennes lieben, Womit du  
alle welt, In ihren tausend  
plagen, In ihrer jammer-  
last, Die dich verlangt, zu  
tragen, So fest umfan-  
gen hast.

6. Das schreibt in eure  
herzen, Ihr, die ihr euch  
so sehr Verzehrt in gram  
und schmerzen, Betrübte!  
traurt nicht mehr, Send  
unverzagt! ihr habet Die  
hülfe vor der thür, Der  
eure herzen labet Und trö-  
stet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht  
bemühen, Noch sorgen  
tag und nacht, Wie ihr  
ihn wollet ziehen Mit eu-  
res armes macht. Er  
kömmt, er kömmt mit  
wissen, Ist voller lieb und  
lust, All angst und noth  
zu stillen, Die ihm an  
euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht  
erschrecken, Für eure sün-

denschuld, Nein, Jesus  
will sie decken Mit seiner  
lieb und huld, Er kömmt,  
er kömmt den sündern, Zu  
trost und wahren heil,  
Schaft, daß bey Gottes  
kindern Verbleib ihr erb  
und theil,

9. Was fragt ihr nach  
dem schreyen Der feind  
und ihrer tück? Der Herr  
wird sie zerstreuen, In ei-  
nem augenblick. Er kömmt  
er kömmt ein König, Dem  
aller feinde heer, Auf erden  
viel zu wenig, Zum wider-  
stande wär.

10. Er kömmt zum welt-  
gerichte, Zum fluch, dem,  
der ihn flucht, Mit gnad  
und trosteslichte, Dem,  
der ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o  
Sonne! Und hol uns all-  
zumal, Zum ewgen licht  
und wonne In deinen  
freudensaal.

317. Mel. O Jesu Christ, dein.  
Wirf, blöder sinn! Den  
Kummer hin. Gott  
ist für dich; was will dich  
ferner kränken? Halleluja!  
Sein Sohn ist da! Wie  
sollt

sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz, Für angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden kränken. Dein heil ist hier; Wie? sollte dir, Nicht Gott mit ihm auch gnad und friede schenken?

3. Ist deine kraft, Zu mangelhaft, Mußt du mit schaam an deine schwäche denken? Er, der dir giebt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm, zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier, Noch zu entgehn der bösheit

schlauen ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein licht. Er wird dir mit dem Sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse muth Das höchste Gut Wird mit dem Sohn auch dir die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn, Die sorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit versenken. Dein Heil ist da, Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

## 2. Weyhnachts Lieder.

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

318. Mel. Es kostet viel, ein Ch.

**A**ch hört doch, und fast guten muth, Merkt's wohl, und freut euch, ihr betrubten sündler; Ein kind ist heut geboren uns zu gut, Ein wunderkind, uns, o ihr menschenfinder; Uns, die voll fluch

und voll verdammniß sind, Ein segenskind.

2. Auch ist dieß kind des höchsten Sohn, Der Eingeborne, den uns Gott gegeben, Das wort, das stets bey Gott auf seinem thron, Von anfang war, der menschen licht und leben, Gott selbst von Gott gezeugt vor aller zeit, Von ewigkeit!

3. O allgemeines heil der welt! Die ihr verlohrenes leben wieder findet, Wann sie an diesem Sohn sich gläubig hält; Der ihre last auf seine schultern bindet, Zahlt ihre schuld, löscht Gottes eifers glut, Mit seinem blut.

4. Recht heißt sein name wunderbar, Den er vom himmel mit sich hat genommen, Dann das ist je gewiß und ewig wahr, Daß Jesus darum in die welt gekommen, Daß die befleckte sündler sollen rein, Und selig seyn.

5. O wohl ein theures werthes wort: Daß Jesus ist ein Heiland für die sündler! Die ruft und lockt er freundlich inmerfort, Siebt ihnen macht zu werden, Gottes kinder, Der Segensherr wird selbst ein fluch und knecht, Macht sie gerecht.

6. Er, Davids Herr und, Davids Sohn, Ein Kind, und auch der ewigkeiten, Vater, Kommt, ein Erlöser, denen zu Zion, Der heiden

Licht, der irrenden Berater, Sein gnadenglanz durchdringt mit lebenskraft, Die heidenschaft.

7. Laß deinen stral, o Licht der welt, Auch durch den finstern kerker kräftig dringen, Der meine seel hier noch gefangen hält, Laß deinen schein ihr neues leben bringen, Mach in ihr dein erkenntniß herrlich klar, Und offenbar.

8. Wann sünd', und satans mordgeschrey, Ja gar mein eigen herz mich will verdammen, Dann mach in mir das trostwort licht' und neu, Den schwachen glaubenstocht stets anzuzulammen: Daß zu der sündlerheil, du JesuChrist, Mensch worden bist.

9. Durchsuch des herzens tiefsten grund, Und die verborgnen winkel meiner seelen, Und mache durch dein wahres licht mir kund, Ob dieß mein herz nur redlich sucht zu wählen, Was dir gefällt, nur dich, du lebensweg, Und wahrheits steg!

10. Nimm herz, verstand und willen ein, O holdes Kind, laß denken und beginnen, Auf deine lieb und dich gerichtet seyn, Damit du könnst gestalt in mir gewinnen, So find ich schon in meiner seelen hier, Dein reich, mit dir.

11. So wird mich weder creuz noch noth, Sünd' oder höll, und was man nur kann nennen, Nicht himmel, welt, nicht leben oder tod, Von dir und deiner süßen liebe trennen, Du lebst in mir, mein Jesu, und bleibst mein, Und ich bin dein.

319. Mel. Liebster Jesu wir sind.  
Adam hat im paradies,  
Seinen bund mit Gott gebrochen; Gott der ihn doch nicht verstieß, Hat erlösung uns versprochen; Und nun kommt in seinem namen, Der verlangte weibessaamen.

2. Komm, mein Helfer in der noth! Komm, o Heiland aller sünd' er! Du wirst mensch, du wahrer Gott! Für uns arme men-

schenkinder: Den wer konnte sonst erretten, Wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, Daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die ganze schon so hoch, Wenn du deine feinde liebest: Was wird sie denn künftig geben, Denen die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet; Wer hats denn zu weg gebracht, Daß sich nun dein herz erfreuet, Wenn man deinen Sohn auf erden, Siehet einen menschen werden.

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer knecht, Daß er mir den segen bringe? O Herr Jesu, dein beginnen, Uebersteiget alle sinnen!

6. Nimmst du nicht die engel an, Die sich auch von dir verlohren: Was hat denn der mensch gethan, Daß du nur für ihn gebohren? Was kann fleisch

fleisch und blut dir geben,  
Daß wir sollen ewig le-  
ben?

7. Auf! mein herz, hier  
ist dein Gott, Heiß ihn  
tausendmal willkommen.  
Deine sünde, deinen tod,  
Hat er schon auf sich ge-  
nommen! Endlich wird  
er für dich sterben, Und  
du wirst den himmel er-  
ben.

8. Drum so danke, wer  
da kann, Gott dem Vater  
aller gnaden! Betet sei-  
nen Heiland an, Der uns  
hilft von allem schaden;  
Ehre sey Gott in der hö-  
he, Und des satans reich  
vergehe!

320. Mel. Lobt Gott, ihr Ehr-  
Also hat Gott die welt  
geliebt, Daß er aus  
freyem trieb, Uns seinen  
Sohn zum Heiland giebt,  
Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbar-  
mungsvoller rath, Schen  
in der ewigkeit, Zu unserm  
heil beschloffen hat, Voll-  
führt er in der zeit.

3. Er, aller menschen  
höchstes gut, Der alle seg-  
nen kann, Nimmt, wie die

kinder, fleisch und blut,  
Doch ohne sünden an.

4. Ich freue mich, mein  
heil, in dir! Du nimmst  
mein fleisch an dich. Was  
fehlt mir nun? ist Gott  
mit mir, Wer ist dema  
wider mich?

5. Du, Sohn des Aller-  
höchsten, wirst, Auch mir  
Rath, Kraft und Held,  
Mein Vater und mein  
Friedefürst, So, wie das  
Heil der welt.

6. Was mir zum selig-  
seyn gebricht, Das, Herr,  
erwarbst du mir. Versöh-  
nung, leben, trost und licht,  
Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird  
mein reiches theil; Dein  
leiden stillt mein leid.  
Durch deine knechtsge-  
stalt, mein Heil! Gewinn  
ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! ge-  
lobt sein Sohn! Durch den  
er gnad erweist! Lobt engel  
ihn vor seinem thron! Er-  
heb ihn auch mein geist!

321. Mel. Wir Christenleut.  
Auf, schicke dich, Recht  
feyerlich, Des Hei-  
lands

lands fest mit danken zu begehren; Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also, Hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich, So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich, Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das Heil; Thu täglich buß, und glaub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich, In brüdern dich, Dich Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz, In ihrem schmerz, Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die welt, Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit, Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuet werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

322. Mel. Werde munter mein. Dein geburtsfest tritt von neuen, Allerliebster Jesu ein. Wie wir uns darüber freuen, Und dir dank und jubel weihn: So vergisset meine pflicht, Auch die untersuchung nicht, Was zur angenehmen gabe, Ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm: mein unvermögen, Ist mehr dir als mir bekannt. Was ich hab, ist blos ein segen, Von der milde deiner hand, Die du mir hast aufgethan. Also was ich bringen kann, Bring ich, S dir

dir zu ehr und ruhme,  
Selbst von deinem eigen-  
thume.

3. Was ich dir zum opfer  
gebe, O Herr Jesu, ist  
mein herz. Führe solches,  
weil ich lebe, Durch den  
glauben himmelwärts!  
Schaffe dieses mit dabei,  
Daß der glaube thätig sey,  
Und sich in getreuer liebe,  
Gegen Gott und men-  
schen übe!

4. Laß, mein Heiland,  
gleich er weise, Meinen  
mund dein opfer seyn!  
Den will ich zu deinem  
preise, Und zu allem dan-  
ke weihn. Mit gebeth  
und mit gesang, Ehr er  
dich mein lebenslang,  
Bis ich mit den engeln  
droben, Dich auch ewig  
werde loben!

5. Hand und füsse, leib  
und leben, Alles, was ich  
hab und bin, Sey dir gänz-  
lich übergeben! Nimm es  
wohlgefällig hin: Denn  
hiemit verpflichtet sich,  
Mein gehorsam gegen  
dich, Daß ich trachte, dei-

nen willen, Auch durch  
werke zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ichs  
getroffen! Alles nimmst du  
gnädig an: Und ich darf  
nun freudig hoffen, Was  
ein mensch nur hoffen kan.  
Was mein herz allein be-  
gehrt, Was mehr als der  
himmel werth, Dich,  
samt allen deinen gaben,  
Werd ich nun und ewig  
haben.

7. Jauchze, jauchze mein  
gemüthe! Meine seele freue  
dich! O der wundergrossen  
güte! Jesus schenket sich  
an mich. Was ist diesem  
segens gleich? Ich bin reich,  
und mehr als reich. Ja,  
im himmel und auf erden,  
Mag ich niemals reicher  
werden.

323. Mel. Gelobet seyst du Jesu.

**D**er Herr ist Gott! der  
Herr ist Gott! Jesu  
Christi mittlertod, Der  
uns mit Gott versöhnet  
hat, War keines nur er-  
schaffen that; Der Herr  
ist Gott!

2. Der Herr ist Gott!  
Der Herr ist Gott! Er be-

zwang

zwang den ewigen tod; Er kam von seines himmels thron, Als er, erniedriget, ein Sohn Der menschen ward!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Der Wesen Wesen, Licht vom Licht, Schaum ihn, die vor dem angesicht, Der Gottheit stehn!

4. Er sprach: da kam die welt hervor, Wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er: und sie eilet fort, Auf ihrer bahn, durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum heiligthum, Sich erlöste seelen um! Die sündler, die sich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott, sind rein, Durch Christi blut!

6. Vor Gott, durch Christi blut, o Heil! O du meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja!

324. In eigener Melodien.

Der Höchste sieht uns arme gnädig an, Und will sein Kind für unsre sünden geben. Das wunderwerk, das seine huld gethan, Vermag kein dank nach wüthen zu erheben.

2. Die engel sind bey unserm heiler erfreut; Weil sie dadurch mit uns vereinigt worden. Es gleichet uns der Herr der herrlichkeit, Und Gott erscheint im niedern menschenorden.

3. Da Gott der Herr an seinen bund gedacht; So werden wir in Jesu ausgesöhnet, Der licht und heil den seelen wiederbracht, Und sie mit ruhm und reinem schmucke krönet.

4. Immanuel vertritt uns in der noth. Kein leiden kann nun unser herz mehr quälen. Er tröstet uns im leben und im tod: Wenn wir nur ihn zu unserm mittler wählen.

5. Die liebe hat dieß wunderwerk gethan. Wer könnte sie nach würdigkeit erheben?

heben? Wir nehmen,  
Herr, mit frohem glauben  
an, Was du der welt in  
deinem Sohn gegeben.

325. Mel. Vom. Himmel hoch da.

**D**ies ist der tag, den  
Gott gemacht; Sein  
werd in aller welt gedacht!  
Ihn preise, was durch Je-  
sum Christ, Im himmel  
und auf erden ist:

2. Die völker haben dein  
geharret, Bis daß die zeit  
erfüllet ward; Da sandte  
Gott von seinem thron,  
Daß Heil der Welt, dich,  
seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wun-  
der fassen will: so steht  
mein geist vor ehrfurcht  
still; Er betet an, und er  
ermißt, Daß Gottes lieb  
unendlich ist.

4. Damit der sündler  
gnad erhält, Erniedrigst  
du dich Herr der welt!  
Nimmst selbst an unsrer  
menschheit theil, Erscheinst  
im fleisch, und wirst uns  
Heil.

5. Dein König, Zion,  
kömmt zu dir. "Ich köm,  
in buche steht von mir;

Gott deinen willen thu  
ich gern." Gelobt sey, der  
da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du mensch  
gebohren wirst, Immanuel  
und Friedefürst, Auf den  
die väter hoffend sahn,  
Dich, Gott mein Heiland,  
bet ich an.

7. Du, unser Heil und  
höchstes Gut, Vereinst  
dich mit fleisch und blut,  
Wirst unser Freund und  
Bruder hier, Und Gottes  
kinder werden wir.

8. Gedanke voller Maje-  
stät! Du bist es, der das  
herz erhöht. Gedanke vol-  
ler seligkeit! Du bist es,  
der das herz erfreut.

9. Durch eines sünders fiel  
die welt. Ein Mittler ist's,  
der sie erhält. Was jagt  
der mensch, wenn der ihn  
schützt, Der in des vaters  
schoosse sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die  
ihr ihn erfuhrt, Den tag  
der heiligsten geburt; Und  
erde, die ihn heute sieht,  
Sing ihm, dem Herrn, ein  
neues lied!

11. Dies ist der tag, den  
Gott

Gott gemacht; Sein werd  
in aller welt gedacht! Ihn  
preise, was durch Jesum  
Christ, Im himmel und  
auf erden ist!

326. Mel. O Gott du frommer.

Du schönstes Gottes-  
kind, das in der  
krippe lieget, In dem Gott  
selber sich, von ewigkeit  
vergnüget, Du wirst ge-  
schenket mir. O wunder-  
grosse gnad! Der Vater  
schenket mir, das liebste,  
das er hat.

2. Ich wurde Gottes  
feind, ein höllen kind, ge-  
boren, Die gnade war ver-  
scherzt, und meine seel ver-  
lohren, Doch Gott vergift  
die sünd, und schenkt den  
himmel mir, Er liebt, als  
Vater, mich, du himmels  
kind, in dir.

3. Ich lief verirret hin,  
durch sündenlust verblen-  
det, Auf jenem breiten  
weg, der ins verderben  
endet, Da schickt Gott  
seinen Sohn, weil ihm  
sein herze brach, Aus un-  
verdienter treu, mir, ar-  
men schäfflein, nach.

4. Das schöne Gottes  
bild der unschuld war ver-  
dorben, Ich war in sün-  
den todt, an tugenden er-  
storben. O Kind, du Got-  
tes bild, präg dich ins  
herz mir ein, In wahrer  
heiligkeit, dein ebenbild zu  
seyn.

5. Gedenk doch meine  
seel: also hat Gott gelie-  
bet, Daß er den einigen  
und liebsten Sohn dir  
giebet. Du grosse Gottes  
gab, der liebe pfand und  
band! Ich nehm dich wil-  
lig an, aus deines Vaters  
hand.

6. Ich bück zur krippen  
mich, dich innigst zu um-  
fassen, Ich will die eitel-  
keit und alles willig lassen.  
Du theure perle, du! wer  
dich erkennt und liebt,  
Sich selbst und was er  
hat, für dieses kleinode,  
giebt.

7. So komm denn, süß-  
ses Kind, du Heiland mei-  
ner seelen! Ich will mich  
ewig dir, verbinden und  
vermählen, So nimm  
mein herz dir hin, und  
gieb

gieb dein herze mir, Daß alle weltlieb sich, in deiner lieb verlier.

8. Man sieht dich, Gotteskind, in einer krippe liegen, Der hoffart bist du feind, und rohem weltvergnügen. Ein armes dürstges herz, jedoch von tücke rein, Soll also auch bey mir, stets deine wohnung seyn.

9. Bereite mich denn selbst, und mach mich auch zum kinde, Daß ich im herzen dich, und ewges leben finde, Und mache mich allhier, recht deiner kindheit gleich, Bis ich einst, wie ein kind, erlang dein himmelreich.

327. Mel. Du bist ja, Jesu, m.  
**D**u Sonnenlicht der dunklen erden! Du Retter der gekränkten welt! Laß meine sinnen munter werden, Die schlaf und traum gefangen hält. Komm, stimme meines geistes saiten, Damit sie dir ein lob bereiten, Das deinen hohen ruhm erhöht, Der über alle lieder geht.

2. Wo fang ich aber an zu preisen Ein kind, das keinen anfang kennt? Und wer wird mir das ende weisen, Da man dieß kind unendlich nennt? Wird sich der sand in zahlen fassen, Das meer in gruben schöpfen lassen? Hier trift man so viel wunder an, Die man unmöglich zählen kann.

3. Man sieht hier nichts als liebe schimmern, Wohin man nur das auge schlägt. Die liebe ließ die krippe zimmern, Die liebe hat ihn drein gelegt: Die liebe hat das heu gestreuet, Und seine windeln eingeweiht: Die liebe hat ihn mehr getränkt, Als das, was ihm die mütter schenkt.

4. Ich ehre mit gebognen knien, Erwünschtes Kind, der liebe kraft, Die deine Gottheit konnte ziehen, In meine freund und brüderschaft, So daß du in der sünders orden, Ein sündenloser mensch geworden, Der, nach dem ewig festen schluß,

schluß, Für meine sünden  
büßen muß.

5. Du hüllst dein unbe-  
greiflich wesen, Der Gott-  
heit unbefleckten schein,  
In fleisch, das unserm  
gleich gewesen, In ar-  
muthreiche windeln ein,  
Damit wir nicht die au-  
gen blenden, Noch was  
bey deiner wiege fänden,  
Das uns erweckte furcht  
und scheu, Und unsrer  
ohnmacht schrecklich sey.

6. Du ruffst mit liebes  
vollen thränen, Durch  
mehr als einen holden  
blick, Durch freundlich  
thun, Durch lautres seh-  
nen, Dein abgewichen  
volk zurück. Du willst  
schon hier, in deiner krip-  
pen, Uns lehren mit ver-  
schloßnen lippen, Drum  
legst du, durch der augen  
paar, Uns deine zarte re-  
gung dar.

7. Du kommst zu uns  
in dunkeln nächten, Da  
alle dinge finster stehn,  
Damit wir uns nicht  
schämen möchten, Zu dir,  
dem Sohne, hinzugehn,

Die wir uns in der bäu-  
me schatten Für schaam  
und furcht verstecket hat-  
ten, Da uns am tag', im  
paradies, Der Vater zu  
sich rufen ließ.

8. Da unsre sonne von  
uns weichet, Da bricht  
ein güldner strahl herfür.  
Der hellen sternens glanz  
erbleichet, Für dieser neu-  
en sonnen zier. Nun wird  
die nacht in tag verkehret,  
Die finsterniß vom licht  
zerstöret, Nun wird das  
finstre todesthal Zu einem  
hellen freudensaal.

9. O demnach hochge-  
pries'ne stunden! O, aller  
ehren werthe nacht! Da  
wir das kind in windeln  
funden, Das uns die frey-  
heit wiederbracht, Die  
wir durch Adams fall  
verlohren; Da uns der  
werthe Sohn gebohren,  
Der uns, als sclaven, heil  
verspricht, Und unsers  
treibers joch zerbricht.

10. Preis, dank und  
ruhm sey dir gesungen,  
O kleines Kind, doch gros-  
ser Held! Durch dich  
wird

wird unser feind bezwungen, Durch dich der Friede hergestellt. Es loben dich die Seraphinen, Die dir mit tiefster demuth dienen. Es lobe dich der erdenkreis, Und singe dir ruhm, dank und preis!

328. Mel. Ein Kindelein so löb.  
**E**in Kind, dem keines jemals gleich, Hat eine jungfrau heute Geböhren, Daß des Kindes sich, Der erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht geböhren seyn: So träf uns alle straf und pein. Nun schaft es heil uns allen. Ey du süßer Jesu Christ, Daß du Mensch geböhren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Gepriesen sey sein name! Er selbst, der Glanz der herrlichkeit, Kommt, als der Weibes-saame. Der aller welt gesetzte gab, Der Herr des himmels kommt herab, Daß er ein knecht hier würde. Selbst von alter

sünde rein, Trug er, uns nur zu befreyn, Doch unsre sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil Von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; Den der ist, für uns gnug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Un- erhörte wunderthat! Mit wie grosser gnade hat, Uns Gottes lieb umfangan!

4. Drum dankt ihm seine christenheit, Für solche grosse güte; Fleht, daß er mit barmherzigkeit, Uns auch forthin behüte, Vor falscher lehr und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann, Auf daß wir stets bezeugen: Er, des Menschen Sohn, ist Gott, Wie sein Vater, ewiger Gott; Und unsre knie ihm beugen.

329. In bekannter Melodey.  
**G**elobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geböhren bist! Es folgte dir von deinem thron,

thron, Der engelschaar,  
und sang den Sohn, Des  
menschen Sohn!

2. Er, dessen boten engel  
sind, Sag in einer kripp ein  
Kind; In unser fleisch und  
unser blut, Verhüllte sich  
das höchste gut, Des Va-  
ters Sohn!

3. Den nie der welten  
kreis umschloß, Liegt in ei-  
ner mütter schooß. Es  
weint in unsrer sünden-  
welt, Der alle ding allein  
erhält. Halleluja!

4. Vom himmel nimmt  
er seinen lauf, Geht, ein  
licht des heils, uns auf;  
Es überstrahlt mit gnad  
und recht, Der Sohn das  
menschliche geschlecht. Hal-  
leluja.

5. Der Sohn des Va-  
ters, Gott von Gott!  
Nimmt auf sich der sün-  
der noth; Nach dieser  
kurzen prüfungszeit Er-  
hebt er uns zur herrlich-  
keit. Halleluja!

6. Der uns des Vaters  
fülle gab, Kam zur erden  
arm herab. An gütern  
macht uns Christus reich,

Die ewig sind uns engeln  
gleich. Halleluja!

7. O du, der gnad um  
gnade giebt, Herr, wie  
hast du uns geliebt! Dank  
ihm, dank ihm, erlöste  
schaar, Für die, den Ewi-  
gen gebahr Die sterbliche!

330. Mel. Ermuntre dich mein.

Gott, deine gnade sey  
gepreist! Sie schuf  
uns heil und leben. Er-  
muntre dich, mein träger  
geist! Ihr wohlthun zu  
erheben. Denk an die  
nacht, da auf der welt  
Des Höchsten Sohn sich  
eingestellt, Um sein so  
theures leben, Für sündler  
hinzugeben.

2. O grosse that! er-  
wünschte nacht! Von en-  
geln selbst besungen! Du  
hast den Mittler uns ge-  
bracht, Der uns das heil  
errungen. In dir erschien  
der starke Held, Der alles  
schuf und alles hält, Der  
Freund der menschenkin-  
der, Des todes Ueberwin-  
der.

3. Der du zu uns ge-  
sandt vom Herrn, Aus

deinem himmel kamest, zum troste sandte dich  
 Und unser fleisch und blut Der Herr, der Gott der  
 so gern, In demuth an götter. Was mir ein wah-  
 dich nahmest! Sohn Got- res wohl verschafft, Er-  
 tes! o wie hast du dich, leuchtung, friede, bef-  
 So tief erniedrigt auch rungskraft, Und freuden,  
 für mich! Wie arm bist die stets wahren, Willst  
 du erschienen, Um meinem du auch mir gewähren.  
 heil zu dienen!

4. O lehre mich den gros-  
 sen werth, Von deiner  
 huld recht fassen! Was  
 reizte dich, auf dieser erd,  
 Dich so herab zu lassen?  
 Hier warteten dein nichts,  
 als noth, Verachtung,  
 kummer, schmerz und tod:  
 Und doch kamst du auf  
 erden, Ein Menschensohn  
 zu werden.

5. Viel stärker, Herr!  
 als schmerz und tod, War  
 deine menschenliebe. Du  
 sahest unsre sündennoth  
 Mit mitleidsvollem triebe.  
 Du stimmtest, unser Heil  
 zu seyn, In deines Va-  
 ters rathschluß ein;  
 Wardst mensch, und  
 kamst mit freuden, Für  
 uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu'  
 ich mich. Du bist auch  
 ein Erretter. Auch mir

7. Was soll ich dir, mein  
 größter Freund! Für dei-  
 ne treue geben? Du bist,  
 der mich mit Gott ver-  
 eint, Du bringst mir heil  
 und leben. Herr! was ich  
 hab und was ich bin,  
 Das geb ich dir zum dien-  
 ste hin. Ich will dich  
 ohn aufhören, Mit leib  
 und geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im  
 fleisch noch nicht; Doch  
 du wirst wiederkommen;  
 Und dann schau dich von  
 angesicht, Herr! alle deine  
 frommen. Dann werd  
 auch ich, Herr Jesu Christ,  
 Dich schau so herrlich,  
 als du bist. Dann wirst  
 du mich zum leben, Das  
 bey dir ist, erheben.

331. Mel. Jesus meine Zuvers.  
 Gottes und des men-  
 schensohn, Liebster  
 Jesu!

Jesu! sey willkommen!  
Der du armuth, pein und  
hohn, Mir zum besten  
übernommen, Rette mich  
aus aller noth, Welche  
meiner seele droht.

2. Wir empfinden alle  
noch, Was uns Adam  
einst verlohren: Und auch  
ich bin in dem joch, Seiner  
missethat gebohren. Doch  
ich hoffe jetzt auf dich:  
Andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was  
ich bin: Laß mich auch,  
was du bist, werden, Nimm  
mein sündenelend hin:  
Mache mich dir gleich auf  
erden; Und verleih von  
deinem heil Mir, o Jesu,  
auch mein theil.

4. Steckt mein herz in  
böser lust, Lasse du es so  
nicht bleiben, Wohne selbst  
in meiner brust, Alles böse  
draus zu treiben, Schaff  
dein ebenbild in mir, Und  
erfülle mich mit dir.

5. Wahrer Gott und  
Menschensohn! Mache  
mich zu Gottes kinde;  
Daß ich stets vor seinem  
thron, Einen Vater an

ihm finde. Er ist ja nicht  
mehr mein feind; Denn  
ich bin dein wahrer  
freund.

6. Wenn der teufel sich  
erboht, Daß du in das  
fleisch gekommen, Bleibest  
du, o Gott! mein Trost,  
Der die menschheit ange-  
nommen. Dir ergeb ich  
leib und seel: Hilf mir,  
o Immanuel!

332. Mel. Jesus meine Zuvers.  
Gottes und Marien  
Sohn, Held und Fürst  
aus Davids lenden! Heu-  
te reden wir davon, Daß  
dich Gott hat wollen sen-  
den. Sey willkommen,  
grosser Held, Du gepries-  
nes Licht der welt!

2. Deine freudenankunft  
macht, Daß wir alle fröh-  
lich singen; Da die engel  
in der nacht, Die ge-  
wünschte bothschaft brin-  
gen: Kommt, nun ist der  
Heiland da! Gott sey  
dank, Halleluja!

3. Uns zu liebe kömmt  
du hier, In das niedre thal  
der erde. Ach, daß herz und  
zungedir, Ewig, ewig dank-

bar werde! Jauchzt, ihr  
völker! rühmt und preist,  
Den, der euch nun leben  
heißt!

4. Jetzt ist alles wieder  
da, Was uns Adam einst  
verloren. Menschen, singt,  
halleluja! Gottes Sohn  
ist mensch gebohren!  
Stimm mit den engeln  
an: Rühmt, was er an  
euch gethan!

5. Ehre sey Gott in der  
höh; Und auf erden lau-  
ter friede! Ferner mache  
leid und weh, Nimmer-  
mehr die christen müde;  
Bis du uns, o Lebensfürst,  
Zu dem Vater führen  
wirst!

333. Mel. Kommt her zu mir.

Gottlob, die höchstge-  
wünschte zeit, Der  
anfang unsrer seligkeit,  
Und unsrer hülff ist kom-  
men! Des ewigen Vaters  
ewiges kind, Das mit uns  
menschen sich verbindet,  
Hat fleisch an sich genom-  
men.

2. Zu Bethlehem, in Da-  
vidsstadt, Wie der pro-  
phet verkündigt hat, Ist

er, als mensch, gebohren.  
O grosses heil, wär dieses  
nicht, Würd alles, was  
geschaut das licht Und  
schauen soll, verlohren.

3. Sein armer stand,  
sein dürftigseyn, Bringt  
uns den grösssten reich-  
thum ein; Er wird uns  
wohl versorgen. Hat Adam  
unser glück verlegt Und  
uns in tiefe schuld gesetzt;  
In ihm sind wir gebor-  
gen.

4. Seht nicht die schlech-  
ten windeln an, Noch was  
vernunft hier tadeln kann:  
Wer ist darin gehüllet?  
Der Friedefürst, das Heil  
der welt, Des name Wun-  
derbar und Held, Der  
erd und himmel füllet!

5. Der ewige Gott, des  
Vaters Wort, Wird un-  
ser Bruder, Hülff und  
Hort, Auf den wir sicher  
trauen. Komm, ganze  
welt, ach komm herben!  
Hier kannst du, daß Gott  
gnädig sey, Ohn dein ver-  
dienst anschauen.

6. Willkommen theurer,  
werther Gast! Willkom-  
men

men Träger meiner last,  
 Mein Licht, mein Trost,  
 mein Segen! Mein ein-  
 ges Gut, was soll ich dir,  
 Zum dank in meiner ar-  
 muth hier, Zu deinen füß-  
 sen legen?

7. Mich selbst. Nimm  
 dieses opfer an, Von dem,  
 der sonst nichts geben  
 kann, Dir, der du alles  
 hegest, Und selbst den welt-  
 freis zugericht't! Ver-  
 schmääh die schlechte gabe  
 nicht, Der du den himmel  
 trägest!

334. Mel. Aus tiefer noth schrey.

Hab herzlich lob, hab  
 ewig dank, Du Vater  
 in der höhe! Ich will dir  
 all mein lebenslang, Wo  
 ich nur geh und stehe, So  
 lang der leib die seele hegt,  
 So lang ein athem sich  
 noch regt, Dir dank und  
 ehr erweisen.

2. Es ist ja kein geringes  
 gut, Das du uns hast ge-  
 geben. Es ist dein Sohn;  
 sein fleisch und blut, Er-  
 hält und stärkt das leben,  
 Und ist der seelen süße  
 kost, Der armen Schatz,

der traur'gen Trost, O  
 theure weihnachtsgabe!

3. Doch, warum mögen  
 wir denn nicht, Dieß edle  
 kleinod schätzen? Es sollt,  
 o unvergleichlichs Licht!  
 Dieß einig uns ergözen,  
 Nur hierum sollt man sich  
 bemühn, Dieß sollt die sin-  
 nen nach sich ziehn, Und  
 alle seelenkräfte.

4. Wann du uns men-  
 schen gut und gold, Und  
 geld in grossen hauffen,  
 Geschenkt hättest, ach wie  
 sollt, Ein jeder darnach  
 laufen: Wer würde wohl  
 den schuld'gen dank, Und  
 einen frohen lobgesang,  
 Dir, Gott, alsdenn versä-  
 gen?

5. Nun aber, da du dei-  
 nen Sohn, Das höchste  
 Gut geschenkt, Daß er  
 sey unser Schatz und Kron,  
 Ist keiner fast, der denket,  
 Wie er dieß Theil besitzen  
 mag, Ach wie so wenig sin-  
 nen nach, Es ewig zu be-  
 halten?

6. Nur ehr' und reich-  
 thum, in der welt, Und ein  
 vermögtes leben, Das ist,

was

was ihrem sinn gefällt,  
Wornach sie durstig stre-  
ben. Der spötter spricht  
gar bosheitsvoll: Ich weiß  
nicht, was mirs helfen soll,  
Daß ich den Heiland habe?

7. Verblendetes volk! ver-  
fluchte schaar! Dir wird  
der Sohn nichts nützen.  
Es ist gewiß! du könntest  
zwar, Den grossen schatz  
besitzen, Nur solltest du dich  
dessen freun, Und deiner  
hülfe herrschaft scheun: So  
wäre dir geholten.

8. Doch, weil du willst  
dem höchsten Hort, Ganz  
nicht zu willen leben:  
Stets seinem gutem geist,  
und wort, Und rathen,  
widerstreben, So sollt du  
in die höllenpein, In ewge  
quaal versenket seyn, Und  
bey dem teufel wohnen.

9. Verhüte ja, mein  
frommer Gott, Um deines  
namens willen, Daß ich  
nicht mög, wie diese  
rott, Der thorheit maas  
erfüllen, Laß mich dich eh-  
ren vor der welt; Mein  
Jesus sey mein gold und  
geld! Laß mich beständig  
sagen:

10. Hab herzlich lob, hab  
ewig dank! Du Vater in  
der höhe! Ich will dir all  
mein lebenslang, Wo ich  
nur geh und stehe, So  
lang der leib die seele hegt,  
So lang ein athen sich  
noch regt, Dir dank und  
ehr erweisen.

335. Mel. Herr Gott dich loben.  
Halleluja! die zeit, Be-  
stimmt von ewigkeit,  
Die zeit der wohn und ju-  
bel kam, Da Gott des men-  
schen leib annahm! Sie,  
die auf ihn gestorben sind,  
Wie seufzten sie, zu sehn  
das kind, Das kind das  
Gott, und sterblich war?  
Er kam; da sang der him-  
mel schaar: Anbetung,  
dank und ruhm! Gott in  
der höhe ruhm! Heil dir,  
und Gottes ruh! Erlöst,  
o mensch, wirst du! Der  
Sohn, das Heil der welt,  
erschien Schon Abraham,  
und segnet' ihn! Erwähl-  
tes volk! des Sohnes  
macht, Sie führt', in flam-  
men, dich, die nacht, Den  
tag, in hohen wolken dich!  
Dir schuz, und Pharo  
fürch:

fürchterlich! Auch sah auf  
Sina, Moses schon, Des  
Vaters herrlichkeit, den  
Sohn! Er ist's, der immer  
wunderbar, Und Frieden  
Abrams kindern war!  
Es ist der held, die macht,  
der rath, Den Bethlems  
hütt' umschattet hat.

Gelobet seyest du Jesus  
Christ, Daß du ein mensch  
gebohren bist! Noch warst  
du auf des Vaters thron,  
Da nannten deinen namen  
schon, Die himmel; und es  
beugt vor ihm, Sich aller  
knie, der seraphim, Und  
derer, die entschlafen sind,  
Und derer die noch sterb-  
lich sind. Auch ist kein an-  
der heil, es ist kein ander  
nam, als Jesus Christ!  
Dein grosser ewger Nam  
allein, Durch den wir kön-  
nen selig seyn!

Mit herzlichem barmher-  
zigkeit, Hast du uns sün-  
der Gott geweiht! Dir laß  
uns leben, sterben dir;  
Denn mensch wardst du,  
ach! staub, wie wir! Barm-  
herzigkeit, barmherzigkeit,  
ist all dein thun, barmher-  
zigkeit!

Gebohren wardst du, daß  
du stirbst; Uns eine seligkeit  
erwürbst, Die in die ewig-  
keit versenkt, Nie ganz des  
frommen seele denkt! Sie  
fühlt nur dunkel, nur von  
fern, Das schaun, die herr-  
lichkeit des Herrn! Bis  
du uns dort dir ganz ver-  
einst, Schall in der hütte,  
wo du weinst, (Die hütt' ist  
auch dein heiligthum!) Er-  
schall in ihr, durch uns,  
dein ruhm! Alleluja!

336. Mel. Herr ich habe mißge.

Heut ist uns der tag er-  
schienen, Auf den  
Adam schon so oft, Auf den  
Jacob, und samt ihnen,  
Alle väter längst gehoft;  
Dran sich Abraham erqui-  
cket, Als er ihn im geist er-  
blicket.

2. O des tages voller  
wohne! Welchem sonst kein  
tag nicht gleicht, Seit den  
zeiten, da die sonne, Hat  
um diese welt geleucht't. O  
der viel gewünschten stun-  
den, Die sich nunmehr ein-  
gefunden!

3. O du anfang unsrer  
freuden! O du auserwähl-  
tes

tes licht! Das uns, sonst  
verworfenen heyden, Und  
den juden, heil verspricht,  
Du vertreibst die finstern  
schatten, Die uns sonst  
umgeben hatten.

4. Jesu treufelt uns von  
oben, Leben, heil, gerecht-  
tigkeit; Und Gott zeigt  
durch diese proben, Was  
uns dort für heil bereit.  
Gott, der Herr, kömmt  
selbst auf erden, Uns zu  
güt ein mensch zu werden.

5. Gott wird mensch und  
trägt die sünde; Allmacht  
kehrt bey schwachheit ein.  
Selbst der Schöpfer wird  
zum kinde; Sein geschöpf  
soll mutter seyn. Herrlich-  
keit kömmt zu uns armen,  
Und aus rache wird er-  
barmen.

6. Gnadenvolles wun-  
derzeichen, Das der Herr  
an uns gethan; Welches  
kein verstand erreichen,  
Die vernunft nicht fassen  
kann; Das hier und in  
jenem leben, Wir bewun-  
dernsvoll erheben!

7. Gott, und wahrer  
mensch daneben, Unser

bruder, fleisch und blut!  
Ach! wir preisen und er-  
heben, Dich für dieses groß-  
se gut. Laß die herzen, voll  
verlangen, Dich im glau-  
ben vest umfassen.

337. Mel. Ich ruf zu dir Herr.  
Ihr, die ihr los zu seyn  
begehrt, Von euren  
missethaten, Heut hat sich  
Gott zu uns gekehrt, Und  
will uns armen rathen,  
Entäuffert sich der herr-  
lichkeit, Und will uns an-  
gebehrden, Aehnlich wer-  
den, Deswegen denn sich  
freut, Der himmel sammt  
der erden.

2. Er kömmt in unserm  
fleisch und blut, Um Gott  
uns zu versöhnen. Und  
wenn wir nicht mit fre-  
chem muth, Hinfort der  
sünde fröhnen, Will er  
der himmels bürgerschaft,  
Uns endlich einverleiben,  
Daß wir bleiben, Da, wo  
der freuden kraft, Wird  
alles leid vertreiben.

3. Drum kömmt, laßt  
uns mit freuden gehn, Und  
unsern Heiland ehren,  
Laßt uns vor seiner krippe  
stehn,

stehn, Und ihm zur huld:  
gung schweren, Er wird  
von seiner mütter schooß,  
Mit huld, in seinen blicken,  
Uns entzücken, Wie schön  
ist unser looß! Wer kann  
uns mehr beglücken?

338. Mel Ich dank dir lieber H.  
Ihr, die ihr wart verloh:  
ren! Hört, was euch  
trösten kann! Der Heiland  
ist geböhren, Und nimmt  
sich eurer an. Des freuet  
sich dort oben, Der engel  
heilge schar; Und ihre  
chöre loben, Gott darum  
immerdar.

2. Sie wissen nichts von  
neide, Freun sich mit uns  
zugleich, Und singen: groß  
se freude, Verkündigen wir  
euch, Euch ist dieß Kind  
gegeben, Euch solches Heil  
bereit, Bey Gott dereinst  
zu leben, In steter seligkeit.

3. Daß sich kein mensch  
betrübe, Dieß Kind zer:  
bricht das joch; Bringt  
euch des Vaters liebe.  
Was trauret ihr nun  
noch? Es schenkt ein him:  
lisch erbe, Wohl an, wer an  
ihn glaubt, Daß jeder frö:

lich sterbe, Da solch ein  
schatz ihm bleibt.

4. Tod, sünde, teufel, höl:  
le; Was wider euch ge:  
kämpft, Hat er, an eurer  
stelle, Bestritten und ge:  
dämpft, Dieß kind tritt sie  
darnieder, Nun send ihr  
wohl gerächt; Und Gott  
erhöht nun wieder, Das  
sterbliche geschlecht.

5. So rühmen sie; mit  
ihnen, Frohlocket jeder  
christ, Daß Gott im fleisch  
erschieden, Der Herr sein  
Bruder ist. Dein sind nun  
unsre herzen. Herr, dir ge:  
loben wir: Uns trennen  
weder schmerzen, Noch  
freud und glück von dir.

339. Mel. O Ewigkeit, du Don.  
Imanuel, mein Freund,  
I willkommen, Willkom:  
men hier in dieser welt!  
Der du die erde dargestellt,  
Wirst als ihr bürger auf:  
genommen. Du Herrscher  
in dem himmelreich, Wirst  
uns, den unterthanen  
gleich: Du Schöpfer him:  
mels und erden, Willst der  
geschöpfe bruder werden.

2. Es war der erste  
I mensch

mensch gefallen, Und hatte pflicht und bund verfehrt: Darum ließ Gott, den er entehrt, Ein strenges todesurtheil schallen. Es ward des Schöpfers zorn erregt, Und dessen fluch auf ihn gelegt; Er ward mit seinen späten erben, Verdamm't, an leib und seel zu sterben.

3. Hier war nun rath und hülfe theuer. Es ward für mich kein engel gut, Und kein vergossnes bruderblut, Erstickte das entbrannte feuer. Du aber konntest meinen tod, Und die damit verknüpfte noth, Darinn ich sollte untergehen, Nicht ohne schmerz und mitleid sehen.

4. Du lebtest in vergnügter wonne; Es schallte stets um deinen thron, Der Seraphinen hoher ton. Du warest deines himmels soñe; Der engel lust und lobgesang; Dir gab ihr jubel preis und dank. Doch könt dies alles dir nicht wehren, Bey mir auf erden einzukehren.

5. Du lässest deinen him-

mel stehen, und ziehest ihm die krippe vor. Du lässest die ruh; zeigst mir das thor, Dadurch ich soll zur ruhe gehen. Du legest einen körper an, Da mit man dich verwunden kann; Lassest blut in deine adern fließen, Für mich es wider zu vergießen.

6. Du kömmt und trittst in meinen orden; Und legst mir erdwurm deinen ben. Daß ich ein kind des Höchsten sey, Bist du ein menschenkind geworden: Du äusserst dich der herrlichkeit: Giebst mir dadurch das ehrenkleid, Und dein Geburtstag hat das leben, Nicht wen'ger mir, als dir, gegeben.

7. Ich preise deine gütigkeiten, Ich bethe deine liebe an, Die mir auf dieser rauhen bahn, Den weg zum himmel will bereiten. Was geb ich dir vor deine huld? Ich habe nichts, als sünd und schuld; Doch du hast blut, sie zu versühnen: Das laß mir zur erlösung dienen.

340. Mel. Fröhlich soll mein H.  
 Laßt uns unserm Gott  
 Lob singen! Hoherfreut,  
 Laßt uns heut, Ihm ver-  
 ehrung bringen! In des  
 himmels hohe chöre, Stim-  
 met ein, Gott allein, Un-  
 serm Gott sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt  
 verlohren, Freue sich, In-  
 niglich: Christus ist geboh-  
 ren! Er, der König aller  
 wesen, Steigt herab, Bis  
 ins grab, Sünder zu er-  
 lösen.

3. Wer kann Gottes  
 rathschluß fassen? Aber  
 dieß, Ist gewiß: Gott kann  
 uns nicht hassen, Kommt  
 der Sohn aus freyen trie-  
 ben, Zu uns her: Wie sollt  
 er Nicht die menschen lie-  
 ben?

4. Wann er uns verwor-  
 fen hätte: Nähm er dann  
 Menschheit an? Er spricht:  
 ich errette. Des soll sich der  
 erdkreis freuen. Zum ge-  
 richt, Kommt er nicht,  
 Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach beth-  
 lems hütten, Seht, was  
 dort, Euer Hort, Schon

für euch erlitten, Er wird  
 niedrig eurentwegen,  
 Wird eur Freund, Und  
 erweint, Seinen feinden  
 segen.

6. Er, er will für eure  
 schulden. Armuth, noth,  
 Schmach und tod, Gött-  
 lich groß erdulden. Lernt  
 den Menschenfreund erken-  
 nen, Gnadenreich, Will  
 er euch, Seine brüder  
 nennen.

7. Dankt ihm, der eur  
 innres sehnen, Sehen kan,  
 Betet an, Weinet freuden-  
 thränen, Liebt ihn, der von  
 liebe brennet, Preist den  
 Herrn, Der euch gern,  
 Seine brüder nennet!

8. Wenn euch eure sün-  
 den kränken, Eilt herzu,  
 Suchet ruh, Er will sie  
 euch schenken. Schaut auf  
 ihn mit glaubensblicken,  
 Zittert nicht, Denn er  
 spricht: Ich will euch er-  
 quicken.

9. Ihr erdulder schwerer  
 tage, Euren schmerz Fühlt  
 sein herz, Kein erlöster za-  
 ge! Bringet ihm an seinem  
 feste, Zutraun her, Wisset,

er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen, Mehr, als ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Eure kleine zeit der leiden, Und der müß; Was ist sie, Gegen ewige freuden?

11. Gottmensch? du nahmst meine bürde, Gern auf dich, Daß auch ich, Frey und selig würde. Wer kan deine lieb ergründen? Heiligster, Du, o Herr, Machst mich rein von sünden.

12. Dir will ich mein leben weihen, Mich in dir, Für und für, Mein Erlöser freuen. Keine creatur, kein leiden, Keine noth, Und kein tod, Soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmt einst zum weltgerichte, Dann werd ich, Richter, dich Schaun von angesichte. Gott! wie wird dein hasser beben? Dann werd ich, Deiner mich, Freun, und ewig leben.

341. Mel. Jesu meines lebens.  
Liebster Jesu! sey willkommen, Hier in dieser bösen welt, Da du nicht wirst angenommen, Da man dich verächtlich hält; Ich, ich will dich nicht verscherzen, Wohne nur in meinem herzen, Du bist mein und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, Aber ich bin schon vergnügt, Du bist dennoch reich und mächtig, Hast mir alles zugefügt, Was mich sündert, was mich schwachen, Kann gerecht und selig machen. Du bist mein, und ich x.

3. Dein so armes kummerleben, Soll mein reichthum allzeit seyn, Nun bin ich dir ganz ergeben, Und vertraue dir allein, Daß du mir in jenem leben, Wirst die ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich x.

4. Will dich alle welt gleich meiden, Dennoch find ich mich zu dir, Dich und

und mich soll nichts scheiden, Sondern ich will für und für, Unverrückt an dir bekleiben, Todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein, 2c.

5. Deine Schmach und deine Schande, So dir diese Welt anthut, Dienet mir zum höchsten Pfande, Und versichert meinen Muth, Daß du mir in jenem Leben Wirfst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin 2c.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, Zeuch, mein Heiland, bey mir ein, Daß mich nicht vergeblich hoffen, Daß mich nur dein eigen seyn, Tilge du all mein Verbrechen, So kann ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, Allerliebstes Jesulein.

342. In bekannter Melodey.

Lobt Gott, ihr Christen, Lallzugleich, Auf seinem höchsten thron! Heut schleußt er auf sein himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schooß, Aus eigenem liebestrieb, Wird hier ein kind, liegt nackt und bloß, In einer harten kripp ;:

3. Begiebt sich willig der gewalt, Wird niedrig und gering, Erscheint in armer knechtsgestalt, Der Schöpfer aller ding! ;:

4. Er liegt an seiner mütter brust. Ihr' milch ist seine speis', Die engel sehen ihre lust, An ihm, als Davids reis ;:

5. Aus dessen stamm er grünen sollt, In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt, Sein reich, die christenheit, ;:

6. Was ist diesem wechsel gleich? Er nimmt mein elend an, Und giebt mir seines Vaters reich, Welch gnadenvoller plan! ;:

7. Heut schleußt er wieder auf die thür, Zum schönen paradeiß, Der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey lob ehr und preis, Gott sey lob ehr und preis!

343. Mel. Nun lob, mein Seel  
**M**ein Heiland! deine  
 gröſſe, Gehst über al-  
 le himmel weit. Wer ist  
 der sie ermesse? Du warst  
 bey Gott von ewigkeit. Du  
 bist der erstgebohrne, Vor  
 aller creatur; Kamst zwar  
 für uns verlohrene, In  
 menschlicher natur; Doch  
 in der menschheit orden,  
 Tratsst du erst in der zeit.  
 Eh noch die welt gewor-  
 den, Hattst du schon herr-  
 lichkeit.

2. Der himmel und die  
 erde, Sind auf dein kräft-  
 ges wort gemacht. Auf  
 dein allmächtigs Werde!  
 Entstand die welt mit ih-  
 rer pracht Du bist auch un-  
 ser meister; Auch uns schuf  
 deine hand, So wie das  
 heer der geister, Das dich  
 noch eh'r erkannt. Ein erbe  
 über alles, Das ist dein  
 ewger ruhm; Drum jam-  
 mert dich des falles, Von  
 deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge,  
 Durch deiner allmacht  
 starkes wort; Das grosse  
 und geringe, Gehst bloß

durch deinen willen fort.  
 Sohn Gottes! du regierest,  
 Den ganzen kreis der welt.  
 Weil du das zepter füh-  
 rest, Geschlecht, was dir ge-  
 fällt. Bey dir steht tod und  
 leben. Drum wird einst  
 jede gruft, Die todten wie-  
 der geben, Wenn deine  
 stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr er-  
 zeigen, Die keinem andern  
 wiederfährt. Dir soll sich  
 alles beugen; Denn gött-  
 lich groß ist, Herr, dein  
 werth. Du bist das Heil  
 der erden. Wer auf dein  
 wort nicht hört, Der kann  
 nicht selig werden. Wer  
 aber dich ver ehrt, Dem  
 hilffst du vom verderben;  
 Schaffst ihm zufriedenheit,  
 Und machst ihn einst zum  
 erben, Vollkömmer selig-  
 keit.

5. Wie herrlich ist dein  
 name, Schon jest, o Herr,  
 in aller welt. Dich preist  
 der frommen saame, Der  
 gläubig dir zu füſſen fällt.  
 Dich preisen Seraphinen,  
 Erhabner Menschensohn!  
 Mit freuden dir zu dienen,  
 Stehn

Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm, Auch, Herr, von uns zu nehmen, Uns, deinem eigen thum.

6. Sohn Gottes! ich verehere, Und bete dich voll demuth an. Beschäme und bekehre Die dir noch nicht sind zugethan; Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuldge ehre rauben. Theil ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen, Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land!

344. Mel. O Gott, du frommer. Mein Herzensfreund, Mach komm! und mache dir von neuen In meiner seele plaz; daß ich in dir mich freuen, Und sehn und schmecken kann, wie süß, o Jesu Christ! Du, grosser Gottes Sohn! in deiner menschheit bist.

2. Befreye doch mein herz von sorgen dieser er-

den, Daß du in selbigem magst aufgenommen werden. Laß sehn, daß du in mir gestalt gewonnen habst, Wann du mit deinem sinn und geiste mich begabst.

3. Weil mich der Vater ihm zum kinde auserkoren, Schon vor der zeit der welt, so bist du mir geböhren, Zum Heil, du Gnadenkind: daß Gottes liebeschluß, Zum trotz des teufels neids, bestehn und bleiben muß.

4. Doch blieb der weise rath geheim und tief verstecket, Von anbegin der welt mit schattenwerk bedeket; Bis Gottes wahrer Sohn, selbst Gott von ewigkeit, Im fleisch sich offenbart zu der erfüllungszeit.

5. O freudenvolle post! du machst dem feinde grauen! Die engel lüstet selbst dieß wunder anzuschauen. Geheimnißvoller rath! Gott senkt von seinem thron Sich in der jungfrau'n leib; bleibt Gott,

Gott, und wird ihr  
Sohn.

6. Du grosses Wunder:  
Kind, der du dich uns ge-  
geben! Ach laß mich doch  
vor dir, in solchem glau-  
ben leben, Der voller zu-  
versicht, voll milder thä-  
tigkeit, Stets deiner liebe  
sich, zu rühmen ist bereit.

345. Mel. Herr ich habe mißg.

Nacht! dem himmel ab-  
gerungen, Sey ge-  
weih't durch frommen  
dank. Nacht! von engeln  
selbst besungen, Sey auch  
unser lobgesang. In dir  
ist uns heil und leben, Auf  
einmal zurückgegeben.

2. Blikt ihr sterne, weht  
ihr lüfte, Weht und blikt  
uns festlicher. Thut euch  
auf, ihr tiefen klüfte! Und  
verkündigt Gottes ehr',  
Daß sein lob, das an euch  
prallet, Nacht'ger, lauter  
wiederschallet.

3. Freud, o freude! hörts  
ihr hohen! Freud, o freud'  
vernimm's, du thal! Freu-  
de! wo wir gehn und ste-  
hen. Freude! ohne maas  
und zahl. Freud', o freud,

in unsern thoren! Gott  
ist heut ein mensch geboh-  
ren.

4. Sey gegrüßet, Heil  
der erden! Sey gegrüßt  
o Jesu Christ! Damit wir  
einst herrlich werden,  
Sehn wir, wie du niedrig  
bist. Du verläßt die hohen  
thronen, Und willst nun  
hier unten wohnen.

5. Der, der alle dinge  
träget, Schläft auf seiner  
mutter schooß, Der, der  
welten grund geleyet, Liegt  
in einer krippe bloß, Wel-  
cher erd' und himmel fül-  
let, Liegt in windeln ein-  
gehüllet.

6. Herr! ich staune; den  
dieß wunder Ist so groß,  
wie du, mein Gott! Was  
war dieser liebe zunder?  
Bet an, seele! — unsre  
noth, Ja, nur die hat ihn  
bewogen, Und zu uns her-  
ab gezogen.

7. Ach! wer bin ich?  
mein Erlöser! Daß dich  
so mein elend rührt? Du  
der Heil'ge, ich, ein böser,  
Selbst von deinem feind  
verführt, Ach! ich bin viel  
zu

zu geringe, Dieser gnad', Herr, bringt dir dank.  
die ich besinge.

8. Nichts soll diese nacht  
entweihen, Die mir soviel  
heil gebracht, Des will ich  
mich heilig freuen. Was  
ist, das mich traurig  
macht? Trostreich schallts  
in meinen ohren: Gottes  
Sohn ist mensch geboh-  
ren.

346. Mel. Wir christenleut.

**D** christenheit! Sey hoch  
erfreut! Das Heil  
der welt, der Mittler ist  
geböhren, Der uns erlöst  
und ewig tröst't. Wer an  
ihn glaubt, geht nimmer-  
mehr verlohren.

2. O grosse that! Nach  
Gottes rath Hat sich sein  
ewger Sohn für uns ge-  
geben. Ein menschenkind,  
Doch ohne sünd, Ward  
er für uns, und bracht  
uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt  
das leid, Das durch den  
sündenfall auf uns gekom-  
men. Mit uns ist Gott  
Nun in der noth. O jauchzt  
dem Herrn, und host auf  
ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang,

Du wurdest mensch, da-  
mit wir selig würden.  
Du machst uns groß, und  
völlig los, Vom fluch der  
sünd und ihren schweren  
bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf  
unsre noth Sah er als  
Vater mitleidsvoll hernie-  
der. O christenheit! Preis'  
ihn erfreut! Denn Got-  
tes Sohn bringt das ver-  
lohrene wieder.

347. Mel. Nun singet und seyd.

**D** freudenreicher tag,  
Befreyt von aller  
klag! Du preis von allen  
festen! Die ganze christen-  
heit, In ost, nord, süd und  
westen, Erkennt und prei-  
set heut, Gottes gütigkeit.  
Gottes gütigkeit.

2. Willkommen liebstes  
Kind! Wohl mir, daß  
ich dich find', Gelegt in  
in diese krippen. Ach dürste,  
dürst' wohl ich, Ich, mit  
unreinen lippen, Dich küß-  
sen, Heilger, dich? Jesu,  
sieh auf mich! Jesu, sieh  
auf mich!

3. Du thusts, ich fühl  
E 5 mein

mein glück. Wie freundlich ist dein blick? Wie gnädig, heil weissagend Kommt er uns sündern vor? Der irdschen freud entsagend, Schwingt sich mein geist empor, Zu des himmels chor, Zu des himmels chor.

4. O liebster Jesu Christ! Der du mein Heiland bist, Soll denn im finstern stalle, Nur deine wohnung seyn? In meines herzens halle, Ist ja auch raum: kehre ein! Kehre bey mir ein, Kehre bey mir ein.

348. Mel. Der Tag der ist so fr.

O schönes Licht! o Gnadenschein, Die nacht wird mir zum tage. Wer wollte denn nun traurig seyn? Weg alle furcht und plage. Es gehet Jacobs stern mir auf, Und will durch seinen hellen lauf, Durch alle wolken dringen. Mein geist, der dieses wunder sieht, Soll ein erfreutes morgenlied, Bey Jesu krippe singen.

2. Brich an, du Aufgang aus der höh! Die gnad

ist nun erschienen. Schau, wie ich dir entgegen geh, Da deine cherubinen, Mit lautem jauchzen um dich stehn, Und durch das lieblichste gethön Die ganze welt erfüllen. Mein jubelton stimmt auch mit ein, Und sollt es gleich nur lallen seyn, Doch nimm damit vor willen.

3. Laß auch nur deinen gnadenschein Bey mir so heilsam werden. Kein mensch soll ausgeschlossen seyn, Auf dieser ganzen erden. Du bist der juden Licht und Heil, Und auch der heyden Trost und Theil, Ein Heiland aller sündner. So werden, die nur gläubig sind, Durch dich, du Gott und menschenkind, Des Allerhöchsten kinder.

4. Doch soll ich deiner menschheit frucht Recht heilsamlich geniessen, So werd ich mich auch deiner zucht Stets unterwerfen müssen, Du bindest denen büerden ein, Die nur gezogne kinder seyn, Die ruthe

ruhe liegt daneben: Daß  
meine freude nicht zerrint,  
So laß mich, als ein  
frommes kind, Nach dei-  
nem willen leben.

5. Du Gott wirst mensch,  
So gieb, daß ich ungött-  
lich's wesen meide, Und  
mich hinfort beständiglich  
Von allen lüsten scheide.  
Wer diese welt verleug-  
nen kann, Der ist dein  
rechter unterthan, Hilf,  
daß ich darnach strebe,  
Weil ich von göttlichem  
geschlecht, Daß ich auch  
züchtig und gerecht In  
meinem wandel lebe.

6. Du kommst auf erden,  
daß du mich In deinem  
himmel leitest; So wart  
ich denn getrost auf dich,  
Bis du den thron beschrei-  
test. Ich bin in hoffnung  
selig schon, Denn du, des  
grossen Gottes Sohn,  
Wirst demaleinst erschei-  
nen, Nicht arm und bloß,  
wie in der zeit, Vielmehr  
in grosser herrlichkeit:  
Die erben auch die deinen.

7. Du hast, o theurer  
Heiland, hier, Dich selbst

für uns gegeben, So lasse  
mich auch künftig dir  
Nur ganz zu eigen leben.  
Von aller ungerechtigkeit  
Hat dein erlösen mich be-  
freyt. Davor will ich dich  
preisen, Und mich hinfort  
zu deinem ruhm, Als dein  
erkauftes eigenthum, In  
guten werken weisen.

8. Dir, reines Kind, kann  
auch allein, Ein reines  
volk nur dienen; So ma-  
che mein gewissen rein, Laß  
mich im guten grünen,  
Und weil du mich so herz-  
lich liebst, Daß du dich  
mir zu eigen giebst, Es  
auch von herzen meinen.  
Da du in gnaden hier er-  
scheinst, So wirst du mir  
auch demaleinst, Im zor-  
ne nicht erscheinen.

349. Mel. Nun lob mein Seel d.

**D** wohlthat über alle!  
Welch wunder endet  
unsre noth? In einem fin-  
stern stalle, Sieht man den  
unsichtbaren Gott. Der  
Schöpfer aller dinge,  
Wird eine kreatur; Der  
Herrscher wird geringe,  
Betritt die sklaven spur. Er

hat sich angeleget, Mein armes fleisch und blut; Und eine krippe träget, Das allerhöchste gut.

2. Woher in diesem kleide, Du reicher Herr der ganzen welt? Hat man, statt gold und seide, Nur schlecht gewand für dich bestellt? Was soll ich doch gedenken, Das du geworden seyest? Kann dich, die mutter tränken, Der du uns alle speisest? O König! Herr der erden! Für dich ist das zu schlecht, Ein solches kind zu werden, Und so ein armer knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, Daß du die menschenwelt gemacht; Und nun bist du erfreuet, Daß dich ein mensch zur welt gebracht? Ach sage doch, mein leben, War dir ohn mich nicht wohl? Kann dir der mensch was geben, Daß er nicht sterben soll? Und war es deiner liebe, Unmöglich und zu schwer, Daß sie ihm himmel bliebe, Und ich verlohren wär?

4. Ja freylich, mein Er-

barmer, Ich zog dich in die welt hinein. Du willst nicht, daß ich armer, Auf ewig soll verstorben seyn, Zur höllenquaal gegeben: Drum könnst du her zu mir, Und führest mich zum leben, Und hohlst mich hin zu dir. Dir nimmst du meine sünden, Mein elend, meine pein; Daß ich soll gnade finden: Wie kannst du besser seyn?

5. O Jesu, mein Erretter, Hab ewig dank für deine treu! Nun bin ich von dem wetter, Der schweren rache Gottes frey. Du schreibst mich in den orden, Der auserwählten ein, Und bist mein bürge worden. Ich will dein eigen seyn. Ich liebe dich von herzen, Weit über alles gold, Und weiß von keinen schmerzen, Da mir mein Jesus hold.

6. Dir, Vater aller gnaden, Auch dir sey dank für deinen Sohn! Du wendest meinen schaden, Und hilffst mir wunderbar davon. O daß ich dein geschenke,